

**VIENNA  
ART  
WEEK  
2017**

13.–19. November / [www.viennaartweek.at](http://www.viennaartweek.at)

**SIEBEN TAGE KUNST.  
EINE WOCHEN LANG, STETS IM NOVEMBER, BÜNDELT DIE  
VIENNA ART WEEK GEMEINSAM MIT RUND 90 PARTNERN DIE  
VIELFÄLTIGEN AKTIVITÄTEN DER WIENER KUNSTWELT IN  
EINEM MARATHON DER KUNSTVERANSTALTUNGEN. MUSEEN,  
AUSSTELLUNGSHÄUSER, GALERIEN UND KUNSTUNIVERSITÄTEN  
SIND ALS MITGLIEDER DES ART CLUSTER VIENNA,  
DES GEMEINSAMEN TRÄGERVEREINS, DIE VERANSTALTER.  
KLEINERE PROGRAMMPARTNER WIE ALTERNATIVE SPACES,  
UNABHÄNGIGE INITIATIVEN, KURATOREN UND KUNSTSCHAFFENDE  
VERFEINERN DIE WOCHEN MIT MASSGESCHNEIDERTEN  
VERANSTALTUNGEN. GANZ WIEN IST KUNSTRAUM!**





SEITE 13

8–31  
**PROGRAMM ART CLUSTER MITGLIEDER**

39–43  
**OPEN STUDIO DAY**

44–45  
**PARCOURS DURCH DIE WOCHE.  
GEFÜHRTE RUNDGÄNGE IM RAHMEN  
DER VIENNA ART WEEK**

46–49  
**PROGRAMM GALERIEN**

52–59  
**OPENINGS IM RAHMEN DER VIENNA ART WEEK**

82–83  
**JÄGER UND SAMMLER.  
DER WEG ZUM KUNSTKOLLEKTOR**

96–97  
**TECHNOLOGISIERTE KUNST.  
INTERNATIONALE KURATOREN  
BEZIEHEN STELLUNG**

102–104  
**PROGRAMM ALTERNATIVE SPACES**

105–112  
**PROGRAMM SPECIAL PROJECTS**

SEITE 54



SEITE 32



SEITE 58



© Stadt Wien/PID  
Foto: Ian Ehm



© Stadt Wien/PID  
Foto: Sabine Hauswirth



Foto: Peter Rigaud/VBW

Unsere Stadt sprüht vor Kreativität! Neben den etablierten Theater-, Opern- und Konzerthäusern sind es die vielen Kunst- und Kulturschaffenden, Museen, Galerien und Alternative Spaces, die Wiens Kulturangebot ständig erweitern und damit den Grundstein für ein vitales Lebensgefühl in einer weltoffenen Stadt legen.

Dass Wien im Bereich von Kunst und Kultur nicht nur eine Groß-, sondern vielmehr eine Weltstadt ist, verdankt es unentbehrlichen Initiativen wie der VIENNA ART WEEK, die nun bereits das 13. Mal eines der großen Highlights des Wiener Kulturprogrammes bildet. Alljährlich rückt die Kunstwoche im Herbst unsere lebendige Kreativszene in den Mittelpunkt und leistet somit einen wesentlichen Beitrag zur wachsenden Beliebtheit der Bundeshauptstadt.

Insbesondere gelten unsere Gratulation und unser Dank dem DOROTHEUM als Initiator der VIENNA ART WEEK sowie den zahlreichen Projektpartnern und Kulturschaffenden für ihr ungebrochenes Engagement, das Wien seit vielen Jahren zu jener lebenswerten Stadt macht, die sie ist.

**Dr. Michael Häupl**  
Bürgermeister der Stadt Wien

**Dr. Andreas Mailath-Pokorny**  
amtsführender Stadtrat für Kultur,  
Wissenschaft und Sport in Wien

Von unseren Museen bis zur freien Kunstszene: Im November ist VIENNA ART WEEK-Time! Eine Woche lang verwandeln an die 200 Veranstaltungen unser Wien in eine riesige Kunstschau. Vernissagen, Kunstgespräche, Performances und Ateliertouren inspirieren und laden zum persönlichen Austausch mit den heimischen Kulturschaffenden ein. Unter dem Motto »Transforming Technology« greift die diesjährige VIENNA ART WEEK ein Thema von höchster Relevanz auf, das sämtliche Bereiche unseres Lebens betrifft. Internationale Expertinnen und Experten wie auch Künstlerinnen und Künstler beschäftigen sich mit neuen Möglichkeiten und Herausforderungen, die durch die Fusion von Kunst und digitalen Technologien entstehen. Es wird spannend!

Ein herzliches Dankeschön allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern für ihren Elan und Esprit. Ebenso Dank gebührt dem VIENNA ART WEEK-Team für seinen Einsatz. Allen Besucherinnen und Besuchern wünsche ich anregende Diskussionen und eine inspirierende Kunstwoche.

**Mag. Thomas Drozda**  
Bundesminister für Kunst und Kultur,  
Verfassung und Medien

# TRANSFORMING TECHNOLOGY



Foto: Christian Wind

**Martin Böhm**  
Präsident Art Cluster  
Vienna

**Anja Hasenlechner**  
Projektmanagement  
VIENNA ART WEEK

**Robert Punkenhofer**  
Künstlerischer Leiter  
VIENNA ART WEEK

Wiens Kunstszene ist aktiv – und die VIENNA ART WEEK mit ihr. 2005 initiierte das DOROTHEUM das Festival mit dem Ziel, den Kunststandort Wien und seine großartigen »Player« zu stärken. Mittlerweile hat sich die alljährlich im November stattfindende Woche der Kunst zu einer etablierten Größe im Kulturherbst entwickelt. Darauf sind wir stolz!

Unter dem Motto »Transforming Technology« widmet sich die VIENNA ART WEEK 2017 den umfassenden Fragen, die Digitalisierung und Automatisierung aufwerfen. Als passionierte »Early Adapters« greifen Kunstschaffende und Kreative technologische Veränderungen frühzeitig auf und entwickeln ungeahnte Anwendungsmöglichkeiten. Speziell in unsicheren Zeiten profitiert die Gesellschaft von einer starken und aktiven Kunstszene, die alternative Lösungsvorschläge und Sichtweisen nicht nur für den technologischen Wandel aufzeigt.

Was bedeutet die Digitalisierung sämtlicher Lebensbereiche für den Kunststandort Wien? Diese Frage stellt unser Art & Technology Line-up am Dienstag, 14. November, in den Mittelpunkt. 22 Teilnehmer thematisieren das dynamische Zusammenspiel von Kunst und Technologie – unter ihnen Julie Boukobza, freie Kuratorin und Leiterin von 89plus, Paris, der Kurator und Aktivist Ben Vickers, der Filmemacher und Multi-

mediakünstler Virgil Widrich sowie François Roche mit Avatar S/He. Eine Performance der Mitbegründerin der Cyborg Foundation, Moon Ribas, sowie Bernhard Rasingers faszinierende Show mit einem von ihm entwickelten Lasersystem führen technologische Innovationen in der Kunst vor Augen.

Besonders freuen wir uns auf das am Mittwoch, 15. November, zum ersten Mal stattfindende Alternative Spaces Open House, bei dem zehn freie Kunsträume von 18.00 bis 21.00 Uhr ihre Türen für Besuche offen halten. Der Schwerpunkttag »Focus Alternative Spaces 1050« im 5. Wiener Bezirk am Samstag, 18. November, bildet den Schlusspunkt der Programme rund um die freie Szene, eines der Herzstücke der VIENNA ART WEEK. Wichtig sind uns neben den spannenden Veranstaltungen der Museen und Galerien die persönlichen Begegnungen mit Wiens Kunstschaffenden. Im Rahmen des Open Studio Day – ein bewährter Fixpunkt der VIENNA ART WEEK – laden daher rund 50 Künstlerinnen und Künstler am Samstag, 18. November, zur Erkundungstour durch ihre Ateliers.

Unser besonderer Dank gilt den engagierten Mitwirkenden, unseren Partnern und Sponsoren. Allen Besuchern wünschen wir inspirierende Stunden in den Wiener Kunstlocations!

# HABEN DIGITALER WANDEL UND ENTWICKLUNGEN IN DER KOMMUNIKATIONSTECHNOLOGIE AUSWIRKUNGEN AUF DIE GEGENWARTSKUNST?



© Albertina, Wien

## **KLAUS ALBRECHT SCHRÖDER** ALBERTINA

Für Kunstinteressierte und Kunstschaffende sind die Möglichkeiten zur Vernetzung vielfältiger geworden, Museen haben die Bedeutung der Sozialen Medien erkannt. Durch digitale Entwicklungen wird das Ausstellungserlebnis künftig erweitert.



Foto: Marlene Rahmann

## **ANGELIKA FITZ** ARCHITEKTURZENTRUM WIEN

Die zunehmende Digitalisierung der Gesellschaft verändert sowohl die Produktion als auch die Nutzung von Architektur. Das bietet einerseits neue Möglichkeiten, andererseits zeigen sich auch in der Architektur die Auswüchse eines Überwachungskapitalismus.



Foto: Ingo Perramer

## **STELLA ROLLIG** BELVEDERE UND 21ER HAUS

Jede gesellschaftliche Entwicklung hat Auswirkungen auf die Kunst – so auch die Neuen Medien. Das Spannende daran ist, dass wir noch nicht wissen, wie diese letztendlich aussehen werden, weil wir uns mitten im Prozess der Transformation befinden.



Foto: Claudia Rohrauer

## **EVA BLIMLINGER** AKADEMIE DER BILDENDEN KÜNSTE WIEN

Kunst ist Kunst ist (Gegenwarts-) Kunst – ob mit technischen Innovationen oder ohne, ob mit digitalen Technologien oder ohne, ob mit und durch Soziale Medien oder ohne. Die Kunst verändert sich immer, ob mit oder ohne sogenannte Industrie 4.0 oder Arbeit 4.0.



Foto: angewandte.com

## **GERALD BAST** UNIVERSITÄT FÜR ANGEWANDTE KUNST WIEN

In einer immer komplexeren Welt, in der alles mit allem zusammenhängt, benötigen wir mehr Menschen, die zum disziplinenübergreifenden holistischen Denken und Handeln fähig sind. Unsere Art zu leben und zu arbeiten wird sich dramatisch verändern. Und auch die Kunst wird in Produktion und Rezeption völlig neue Wege gehen und eine zentrale Rolle spielen.



Foto: Satoshi Mithlocker

### ALEXANDER HORWATH ÖSTERREICHISCHES FILMUSEUM

Nimmt man, als historisches Lehrstück, die Erfahrungen der Moderne mit ihren damals neuen Maschinenkünsten wirklich ernst, dann sollte man in der Gegenwartskunst nicht »Auswirkungen« der Sozialen Medien suchen, sondern in Letzteren zwingende Beispiele für Ersteres. Wo sind die Social-Media-Äquivalente zu August Sanders Fotos oder »Sherlock jr.« von Buster Keaton?



Foto: David Avazzadeh

### MARTINA TAIG KÖR KUNST IM ÖFFENTLICHEN RAUM

Soziale Medien transportieren häufig nur Abbilder oder die subjektive Meinung der Benutzerinnen und Benutzer. Gedanken, Inhalte und Wissen, die dahinterstehen, gehen solcherart verloren, wodurch sich die Gegenwartskunst wiederholt in einer unreflektierten anonymen Verbreitung von marketingrelevanten Hashtags und Bildern manifestiert.



Foto: Sabine Hauswirth

### PETER BOGNER ÖSTERREICHISCHE FRIEDRICH UND LILLIAN KIESLER-PRIVATSTIFTUNG

Technische Innovationen werden in der aktuellen Kunst stets in den gebräuchlichen Kanon der Möglichkeiten des künstlerischen Ausdrucks aufgenommen. Gerade im Bereich der Künste erfolgen oft auch die Erprobung und die Bewährung des neuen Mediums sowie überhaupt die Überprüfung von dessen gesellschaftlicher Bedeutung für die Zukunft.



Foto: Stefan Jöhann

### HANS-PETER WIPLINGER LEOPOLD MUSEUM

»The medium is the message«: Marshall McLuhans Erkenntnis, dass Medien die Wahrnehmung der Welt nicht nur vermitteln, sondern entscheidend mitmodulieren, hat auch im Zeitalter der Sozialen Medien noch hohe Relevanz. Den damit implizierten bildtheoretischen wie kulturpolitischen Fragestellungen widmet sich die Kunst auf vielfältige Weise.



Foto: KHM-Museumsverband

### SABINE HAAG KUNSTHISTORISCHES MUSEUM WIEN

In unserer digitalisierten und global vernetzten Welt ist der Zugang zu Inhalten und zu Information scheinbar allen gleichermaßen möglich. Doch wie wirkt sich diese »Scheindemokratisierung« in Zeiten von Fake News und Information Bubbles auf unsere Gesellschaft aus? Spannende Fragen für uns alle, bei deren Beantwortung der zeitgenössischen Kunst eine wichtige Rolle zukommt.



Foto: Sabine Hauswirth

### NICOLAUS SCHAFFHAUSEN KUNSTHALLE WIEN

Der digitale Wandel verändert die gesamte Gegenwartskultur, nicht nur die Kunst. Spannend ist vor allem die Tatsache, dass dadurch die Definition des Begriffes »Realität« einer Aktualisierung und eventuell sogar einer zeitgemäßen Erweiterung unterzogen werden muss.



© MUSA

**BERTHOLD ECKER**  
MUSA

Eine der stärksten Triebfedern der Kunst ist die Neugier – die Lust an der Erforschung der Welt im kreativen Schaffensprozess. Neue Technologien sind auch als Werkzeuge zu sehen, die neue Areale der Wahrnehmung erschließen können. Das Medium wiederum beeinflusst das Ergebnis des mit ihm Geschaffenen; ein neues Stück Welt – ein neues Stück Kunst – entsteht.



Foto: Aleksandra Pawloff

**CHRISTOPH THUN-HOHENSTEIN**  
MAK

Wenn sich die Welt durch digitale Technologien wie Robotik und künstliche Intelligenz radikal verändert, brauchen wir die Kunst als Utopie. Sie muss uns der Allmacht der Algorithmen entziehen und zum Zentrum einer neuen humanistischen Moderne werden.



Foto: Elife Semotan

**KAROLA KRAUS**  
MUMOK

Da Kunst von jeher als Reflexionsmedium für alle gesellschaftlichen Veränderungsprozesse dient, spiegelt auch die Gegenwartskunst den immensen Einfluss von Informations- und Kommunikationstechnik auf unsere Gesellschaft wider und bedient sich ihrer auf unterschiedlichste Weise.



Foto: Lukas Beck

**BETTINA LEIDL**  
KUNST HAUS WIEN

Technologisierung und Digitalisierung verändern künstlerische Prozesse nachhaltig. Durch kritische Analyse und spielerische Aneignung technologischer Netzwerke liefert die Kunst einen wichtigen Beitrag in der Bewusstseins-schaffung, in Interpretation und Kommunikation von gesellschaftlichen und globalen Fragen. Die Fähigkeit der Kunst, neue Lösungsansätze aufzuzeigen und außerhalb gewohnter Bahnen zu denken, kommt bei dem Projekt »The Big Invisible« und der Ausstellung »Visions of Nature« im KUNST HAUS WIEN zum Tragen.



**HANS KNOLL**  
VERBAND ÖSTERREICHISCHER GALERIEN  
MODERNER KUNST

Für die bildende Kunst ergeben sich durch die aktuellen Veränderungen interessante Herausforderungen und spannende Themenfelder. Auch eine neue Positionierung der Kunst wird denkbar, ist sie doch grundsätzlich fähig, auf intelligente Weise Informationen zu verarbeiten und zu speichern.



Foto: Aleksandra Pawloff

## HERWIG KEMPINGER

### SECESSION

Neue Medien sind Werkzeuge. Als solche erlauben sie es, manches perfekt und effektiv zu erledigen und anderes unzulänglich und langwierig. Die Relevanz eines Kunstwerks definiert sich nicht durch das verwendete Werkzeug. Eine gewisse aufmerksame Gelassenheit wäre angebracht.



Foto: Robert Polster

## MONIKA PESSLER

### SIGMUND FREUD MUSEUM

Digitale Welten lassen heute die Frage nach der Realität des Virtuellen virulenter denn je erscheinen. Wie aber die bloße Vorstellung eines Subjekts auf dieses einwirkt, ist in den Künsten seit jeher und in der Psychoanalyse seit Langem Verhandlungsthema.



© APA, Foto: Barbara Gindl

## PETER ZAWREL

### KÜNSTLERHAUS

kunst = veränderung = innovativ =  
 medial = reflektierend = sozial =  
 kommunikation = revolution =  
 auswirkung = einwirkung, und das  
 von der steinzeit bis heute. daher  
 lautet die frage: welche auswirkungen  
 hat die kunst auf die n-te (post-)  
 industrielle (r)evolution?



Foto: Lukas Beck

## CHRISTIAN STRASSER

### MUSEUMSQUARTIER WIEN

Kunst spiegelt seit jeher aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen wider und erlaubt es, die Gegenwart kritisch zu betrachten. Soziale Medien beschäftigen junge Kunstschaffende, weil sie damit aufgewachsen sind und weil diese der zentrale Ort politischer, ökonomischer und auch künstlerischer Debatten sind. Ich halte es in diesem Kontext für enorm wichtig, dass das MuseumsQuartier ein Ort ist, der Kunstschaffenden und ihren Diskursen eine Plattform zur Präsentation und zum Andocken bietet.



Foto: Christian Wind

## HUBERT KLOCKER

### SAMMLUNG FRIEDRICHSHOF STADTRAUM

Kunst und Wissenschaft kreieren und agieren, Politik und Religion reagieren und kontrollieren.

# 21er Haus – Museum für zeitgenössische Kunst

21er Haus –  
Museum für zeit-  
genössische Kunst  
Arsenalstraße 1  
1030 Wien  
T +43 1 795 57 770  
E public@21erhaus.at  
www.21erhaus.at

Öffnungszeiten:  
Mi., Fr. 11.00–21.00 Uhr  
Do., Sa., So., Feiertag  
11.00–18.00 Uhr

## LECTURE | TALK

### Jason Dodge im Gespräch mit Autor CAConrad\*

Mi., 15. Nov. 2017  
18.00 Uhr

### Blickle Kino im 21er Haus

In englischer Sprache

Jason Dodge (geb. 1969 in Newton, Pennsylvania, lebt in Berlin) interessiert sich für den Charakter von Gegenständen und ihre erzählerischen Qualitäten. Sorgfältig wählt er Objekte aus und platziert sie im Raum. Werktitel, Texte und Publikationen eröffnen dem Publikum einen weiteren Assoziationsraum. Im Rahmen seines Wien-Aufenthaltes als Artist in Residence des Belvedere spricht Dodge über seine Arbeitsweise und neueste Werke.

## FÜHRUNG

### Kuratorenführung durch die Ausstellung »Duett mit Künstler\_in« mit Axel Köhne\*

Do., 16. Nov. 2017  
16.30 Uhr

In deutscher Sprache

Das Publikum und dessen Rolle bei der Entstehung eines Kunstwerks stehen im Zentrum der Ausstellung »Duett mit Künstler\_in«, die



das Museum als zentralen Ort der Partizipation etabliert. Historische und aktuelle Werke zeigen, wie internationale Kunstschaaffende Menschen zur Handlung aktivieren. Kurator Axel Köhne präsentiert die Ausstellung mit über 30 Arbeiten, die Interaktion, Kooperation und bisweilen auch Kollaboration einfordern.

## AUSSTELLUNG

### »Duett mit Künstler\_in. Partizipation als künst- lerisches Prinzip«

27. Sept. 2017–4. Febr. 2018

## FÜHRUNG

### Kuratorenführung durch die Ausstellung »Spiegelnde Fenster« mit Severin Dünser und Luisa Ziaja\*

Fr., 17. Nov. 2017  
18.00 Uhr

In deutscher Sprache

Im Sinne der Bedeutung von Kunst als Fenster zur Welt wirft die Ausstellung »Spiegelnde Fenster« einen Blick auf das Spannungsfeld zwischen Individuum und Gesellschaft und reflektiert zugleich Auswirkungen auf Körper und Geist. Severin Dünser und Luisa Ziaja führen durch die Präsentation mit rund

50 zeitgenössischen Werken und einzelnen historischen Exponaten aus der Sammlung des Belvedere und der Artothek des Bundes.

## AUSSTELLUNG

### »Spiegelnde Fenster. Reflexionen von Welt und Selbst«

22. Jun. 2017–14. Jan. 2018

## WORKSHOP

### »Mit Froschzunge und Blitzlicht«\*

So., 19. Nov. 2017  
15.00–17.00 Uhr

In einem Schnellkurs zeigen wir jungen Kunstbegeisterten im Alter von drei bis zwölf Jahren und ihren Eltern, Freunden oder Großeltern den Umgang mit originalen goer-Jahre-Polaroid-Kameras. Sie machen lustige Schnappschüsse voneinander und gestalten mit den Sofortbildern bunte Collagen.

\* Begrenzte Teilnehmerzahl. Anmeldung erforderlich: [www.21erhaus.at/de/events](http://www.21erhaus.at/de/events), T +43 1 795 57 770, E public@21erhaus.at

Rirkrit Tiravanija, untitled 2015  
(MORGEN IST DIE FRAGE), 2015  
© Courtesy der Künstler und  
neugerriemschneider, Foto: Lisa Rastl

# Akademie der bildenden Künste Wien



Akademie der  
bildenden Künste Wien  
Neuer Standort ab  
Herbst!  
Ausweichquartier  
Augasse 2–6  
1090 Wien  
T +43 1 588 16 0  
F +43 1 588 16 1399  
E info@akbild.ac.at  
www.akbild.ac.at

## FÜHRUNG

### Guided Tour durch das Institut für Natur- wissenschaften und Technologie in der Kunst (INTK), Akademie der bildenden Künste Wien, mit Institutsvorstand Manfred Schreiner

Fr., 17. Nov. 2017  
14.00 Uhr

Treffpunkt: Akademie der  
bildenden Künste Wien, Ins-  
titut für Naturwissenschaften  
und Technologie in der Kunst,  
Augasse 2–6/I. OG, 1090 Wien

In deutscher, englischer  
und italienischer Sprache

»Ich seh' etwas, was du nicht siehst« – Kunstwerke naturwissen-  
schaftlich betrachtet: Neben den  
kunstwissenschaftlichen Analysen  
von Kunstwerken gewinnen immer  
mehr auch naturwissenschaft-  
liche Methoden an Bedeutung,  
wenn es um die Beantwortung von  
Echtheitsfragen und die Beschrei-  
bung des Objektzustandes geht.  
Dabei werden sogenannte zer-  
störungsfreie Techniken aus dem  
Bereich der Fotodokumentation  
unter Verwendung von sichtbarer,  
infraroter, ultravioletter Strahlung  
und Röntgenstrahlung, aber auch  
Analyseverfahren zur Bestimmung

der materiellen Zusammensetzung  
herangezogen. Die Charakteri-  
sierung beispielsweise von Unter-  
zeichnungen bei Gemälden oder  
vom gesamten Malschichtaufbau  
liefert Informationen, die mit der  
visuellen Beurteilung alleine nicht  
zu bekommen sind. Das verwen-  
dete Material gibt in vielen Fällen  
Hinweise auf die zeitliche und auch  
regionale Entstehung eines Kunst-  
objektes.

Diese vielfältigen Möglichkeiten  
werden im Rahmen einer Führung  
vorgestellt und mit den Teil-  
nehmerinnen und Teilnehmern  
diskutiert.

## SYMPOSIUM

### »Voice and Vote« – Symposium des Instituts für Kunst- und Kulturwissenschaften

Fr., 17. Nov. 2017  
ganztäglich

Akademie der bildenden  
Künste Wien, Augasse 2–6/  
4. OG, 1090 Wien

In deutscher und englischer Sprache

»Voice and Vote« steht für die  
Doppelnatur des deutschen  
Begriffs »Stimme« als Ausdruck  
politischer Willenskundgebung  
gleichwie stimmlichen Vermögens.  
Die Stimme und das Stimmen

markieren einen Schnittpunkt von  
Politik und Ästhetik, von Kunst  
und Populärkultur im Horizont all  
dessen, was man mit dem Erhe-  
ben der Stimme in Verbindung  
bringen will. »Voice and Vote«  
charakterisiert thematisch das  
Werk von Diedrich Diederichsen,  
der dem Symposium nicht nur den  
Titel geliehen hat, sondern heuer  
auch auf ein dekadisches Ereignis  
zusteuert, zu dem ihm die Akade-  
mie der bildenden Künste Wien  
und das Institut für Kunst- und  
Kulturwissenschaften mit dieser  
Veranstaltung gratulieren wol-  
len. Neben Vorträgen von Renée  
Green, Katharina Hausladen und  
Tom Holert sind Helmut Draxler,  
Isabelle Graw, Christian Höller,  
Martin Prinzhorn und Constanze  
Ruhm für eine Podiumsdiskussion  
zu Gast.

**Konzeption:** Institut für Kunst-  
und Kulturwissenschaften

# Albertina



Albertina  
Albertinaplatz 1  
1010 Wien  
T +43 1 534 83 0  
F +43 1 534 83 430  
E [info@albertina.at](mailto:info@albertina.at)  
[www.albertina.at](http://www.albertina.at)

Öffnungszeiten:  
täglich 10.00–18.00 Uhr  
Mi. 10.00–21.00 Uhr

## FÜHRUNG

### »Augmented Reality Meets Albertina«\*

Mi., 15. Nov. 2017  
17.30 Uhr

Treffpunkt: Eingangsbereich /  
Harriet Hartmann Court

In deutscher Sprache

Die Albertina und das Wiener Start-up Artivive gewähren Einblick in die Entwicklung und Präsentation von Augmented Reality im

Kunstabereich. Erstmals in einem europäischen Museum können ausgewählte Exponate der Sammlung Batliner mithilfe der kostenlosen App »Artivive« in einer neuen Dimension erlebt werden. Halten Besucher ihr Smartphone oder Tablet vor die Werke, werden die Bilder mittels Animationen oder Videos zum Leben erweckt. So entsteht ein völlig neues, erweitertes Kunsterlebnis, in dem klassische und digitale Kunst unmittelbar und niederschwellig verknüpft werden.

Das Tool richtet sich an Kunstinteressierte, an Galerien und Museen, die ihre Präsentation digital erweitern möchten, aber auch an Künstlerinnen und Künstler.

\* Eintritt frei. Begrenzte Teilnehmerzahl.  
Anmeldung erforderlich:  
<http://albertinanews.at/artweek>

# Architekturzentrum Wien

Architekturzentrum  
Wien  
Museumsplatz 1  
1070 Wien  
T +43 1 522 31 15  
F +43 1 522 31 17  
E office@azw.at  
www.azw.at

Öffnungszeiten:  
täglich 10.00–19.00 Uhr

## AUSSTELLUNG

### »Das Terrassenhaus. Ein Wiener Fetisch? SammlungsLab #1«

19. Okt.–20. Nov. 2017

#### Galerie

Der Typus des Terrassenhauses ist aktueller denn je. Das neue Ausstellungsformat »SammlungsLab« bietet die Gelegenheit, das Konzept im Hinblick auf das heutige Wohnbaugeschehen zu befragen.

Seit dem Entwurf des Terrassenhauses von Adolf Loos 1923 gilt dieser Typus in Wien als innovative städtische Wohnform. Im ersten »SammlungsLab« wird den Entwicklungsphasen und der Bedeutung des Terrassenhauses von damals bis heute nachgegangen. Das Terrassenhaus verspricht die Erfüllung der Ansprüche der Nutzer nach Naturnähe in Verbindung mit urbaner Dichte. Andererseits eröffnet es den Architektinnen und Architekten formale Möglichkeiten für »Neuinterpretationen« des geschlossenen Wohnblocks.

Die Ausstellung basiert auf der These, dass das Terrassenhaus als widersprüchliches Phänomen zwischen soziologisch begründetem Wohnkonzept und Bauform mit monumentalen Übertönen zu verstehen ist. Im Dialog mit den Sammlungsbeständen wird das Thema in vier Kapiteln anhand von historischen und zeitgenössischen Beispielen beleuchtet. Zudem werden die heftig geführten Debatten zwischen Ablehnung und Fetischierung



sichtbar gemacht. Den Mittelpunkt der Ausstellung bilden fünf Wiener Terrassenhäuser als großformatige Assemblage, welche die Glyptothek des 19. Jahrhunderts re-interpretiert und ins Heute transformiert.

Kuratiert und gestaltet von Lorenzo De Chiffre in Zusammenarbeit mit Monika Platzer, Az W.

## AUSSTELLUNG

### »Form folgt Paragraph«

23. Nov. 2017–4. Apr. 2018

## STUDIO VISITS

### »Az W vor Ort«\*

Fr., 17. Nov. 2017

14.00–18.00 Uhr

In deutscher Sprache

Passend zum diesjährigen Motto der VIENNA ART WEEK, »Transforming Technology«, bilden die Studio Visits des Architekturzentrum Wien den Auftakt zur Ausstellung »Form folgt Paragraph«. Sie widmet sich der Frage, welchen Einfluss Baurecht und Normen

auf unsere gebaute Umwelt haben. Die Bustour führt zu drei ausgewählten Architektur-Ateliers, wo die Teilnehmer einen Blick hinter die Kulissen werfen können. Anhand aktueller Projekte wird augenscheinlich, wie verschiedene Regelwerke die Entwürfe maßgeblich beeinflussen und welche gesetzlichen Rahmenbedingungen die Kreativität der Planer besonders fordern.

**13.50 Uhr:** Treffpunkt Az W Shop, Museumsplatz 1, 1070 Wien

**14.15–15.00 Uhr:**

Atelier Rüdiger Lainer + Partner

**15.30–16.15 Uhr:**

Atelier Caramel Architekten

**16.45–17.30 Uhr:**

Atelier PPAG architects

**18.00 Uhr:** Ankunft Az W

**Moderation:** Anneke Essl, Az W

\* Maximal 25 Teilnehmer.

Anmeldung ab 30. Oktober 2017

nur per E-Mail: E anmeldung@azw.at

Harry Glück, Requat & Reinthaller & Partner,  
Kurt Hlaweniczka, Wohnpark Alt Erlaa, Anton-  
Baumgartner-Straße 44, Wien 23, 1973–1985  
© Architekturzentrum Wien, Sammlung  
Foto: Margherita Spiluttini

# Belvedere



Oberes Belvedere  
Prinz Eugen-Straße 27  
1030 Wien

Öffnungszeiten:  
täglich 9.00–18.00 Uhr  
Fr. 9.00–21.00 Uhr

Unteres Belvedere,  
Orangerie  
Rennweg 6  
1030 Wien

Öffnungszeiten:  
täglich 10.00–18.00 Uhr  
Fr. 10.00–21.00 Uhr

Prunkstall  
Rennweg 6  
1030 Wien

Öffnungszeiten:  
täglich 10.00–12.00 Uhr

T +43 1 795 57 134  
F +43 1 795 57 136  
E public@belvedere.at  
www.belvedere.at

## FÜHRUNG

### Kuratorinnenführung durch die Ausstellung »Die Kraft des Alters« mit Sabine Fellner\*

Sa., 18. Nov. 2017  
18.00 Uhr

Unteres Belvedere

In deutscher Sprache

Die Ausstellung widmet sich dem Alter, einem gesellschaftlich hochaktuellen Thema. Erstmals werden in einer musealen Schau historische und aktuelle künstlerische Positionen dazu einander gegenübergestellt. Der Blick wird dabei auf die Geschlechterrollen und die gesellschaftlichen Rollenzuweisungen sowie auf die Solidarität zwischen den Generationen gelenkt. Kuratorin Sabine Fellner zeigt, wie es Kunstschaffenden gelingt, Chancen und Grenzen des Alterns jenseits von Altersverklärung und Pessimismus differenziert wahrzunehmen.

## ERÖFFNUNG

### Ausstellung »Die Kraft des Alters«

Do., 16. Nov. 2017  
19.00 Uhr

OPENING

Unteres Belvedere

## AUSSTELLUNG

### »Die Kraft des Alters«

17. Nov. 2017–4. März 2018

Unteres Belvedere

## FÜHRUNG

### Kuratorenführung durch die Ausstellung »Herausforderung Moderne« mit Alexander Klee\*

Di., 14. Nov. 2017  
16.30 Uhr

Unteres Belvedere

In deutscher Sprache

Die Kunst in Mitteleuropa um 1900 entstand in regem Dialog zwischen Wien und den Hauptstädten der damaligen Kronländer, auch Zagreb. Durch die neuen Strömungen, die von in Wien ausgebildeten Künstlern nach Zagreb gelangten, wandelte sich das kulturelle Leben im heutigen Kroatien grundlegend. Die Ausstellung zeigt Schlüsselwerke österreichischer und kroatischer Künstler der Jahrhundertwende – von Gustav Klimt und Koloman Moser bis Vlaho Bukovac und Ivan Meštrović sowie anderen Protagonisten der Wiener und Zagreber Moderne.

Joyce Tenneson, Christine Lee, 2002  
© Joyce Tenneson

## AUSSTELLUNG

### »Herausforderung Moderne. Wien und Zagreb um 1900«

20. Okt. 2017–18. Febr. 2018

Unteres Belvedere / Orangerie

In Kooperation mit der Galerie  
Klovičevi dvori, Zagreb, Kroatien

## FÜHRUNG

### Exklusive Vorab-Einblicke in die Ausstellung »Rueland Frueauf d. Ä. und sein Kreis« mit Kurator Björn Blauensteiner\*

Do., 16. Nov. 2017  
16.30 Uhr

Oberes Belvedere

In deutscher Sprache

Rueland Frueauf der Ältere zählt zu den bedeutendsten spätgotischen Malern des deutschsprachigen Raums. Sein Hauptwerk bilden acht großformatige Altarbilder, die zuletzt einer aufwendigen Restaurierung unterzogen wurden. In der Ausstellung werden zum einen die Ergebnisse der kunsttechnologischen Forschungen thematisiert, zum anderen dem Werk Rueland Frueaufs d. Ä. Arbeiten seines Sohnes gegenübergestellt.

## AUSSTELLUNG

### »Meisterwerke im Fokus: Rueland Frueauf d. Ä. und sein Kreis«

23. Nov. 2017–11. März 2018

Oberes Belvedere

Ausstellungen der Reihe »Meisterwerke im Fokus« werden mit freundlicher Unterstützung des DOROTHEUM ermöglicht.

\* Begrenzte Teilnehmerzahl. Anmeldung erforderlich: E public@belvedere.at

# DOROTHEUM



DOROTHEUM  
Dorotheergasse 17  
1010 Wien  
T +43 1 515 60 550  
F +43 1 515 60 467  
www.dorotheum.com

Öffnungszeiten:  
Mo.–Fr.  
10.00–18.00 Uhr  
Sa. 9.00–17.00 Uhr

## PODIUMSDISKUSSION

### »Die Zukunft des Sammelns. Konzepte privater Kunstsammlungen«

Mi., 15. Nov. 2017  
18.00–19.30 Uhr

In deutscher Sprache

**Es diskutieren:** Nathalie Hoyos, Kunstberaterin »Office for Art«, Berlin; Rainer Neumann, Kunstsammler, Bad Aibling, Deutschland; Benedict Rodenstock, Kunstsammler und Investor, München, Deutschland; Bernhart Schwenk, Kurator für Gegenwartskunst, Pinakothek der Moderne, München, Deutschland  
**Moderation:** Silvie Aigner, Chefredakteurin »Kunstmagazin Parnass«

## LECTURE

### »Art Market Global Dynamics«

Fr., 17. Nov. 2017  
16.00–16.30 Uhr

In englischer Sprache

**Es spricht:** Rachel Pownall, Professor für Finanzwirtschaft, TIAS School for Business and Society sowie University of Maastricht, Niederlande

## PODIUMSDISKUSSION

### »Kunst im digitalen Zeitalter. Wie neue Technologien den Kunstmarkt verändern«

Fr., 17. Nov. 2017  
16.30–18.00 Uhr

In englischer Sprache

**Es diskutieren:** Rachel Pownall, Professor für Finanzwirtschaft, Maastricht, Niederlande; Valentin Ruhry, Künstler, Wien; Manfred Schreiner, Institut für Naturwissenschaften und Technologie in der Kunst, Akademie der bildenden Künste Wien; Matthias Tarasiewicz, Technologieforscher, RIAT Research Institute for Arts and Technology, Wien  
**Moderation:** Robert Punkenhofer, Künstlerischer Leiter VIENNA ART WEEK

## PODIUMSDISKUSSION

### »Kreativstadt Wien. Herausforderungen und Potenziale der Kunstinstitutionen«

Fr., 17. Nov. 2017  
18.30–20.00 Uhr

In deutscher Sprache

**Es diskutieren:** Angelika Fitz, Architekturzentrum Wien; Hubert Klocker, Sammlung Friedrichshof Stadtraum; Christian Meyer, Galerie Meyer Kainer; Stella Rollig, Belvedere & 21er Haus; Christian Strasser, Q21/MuseumsQuartier Wien; Hans-Peter Wipplinger, Leopold Museum  
**Moderation:** Robert Punkenhofer, Künstlerischer Leiter VIENNA ART WEEK

## FÜHRUNGEN

### Vorbesichtigungen der Auktionen »Klassische Moderne« und »Zeitgenössische Kunst«

Mo., 13.–Fr., 17. Nov. 2017,  
jeweils 10.00–18.00 Uhr  
Sa., 18. Nov. 2017,  
9.00–17.00 Uhr  
So., 19. Nov. 2017,  
14.00–17.00 Uhr

Während der VIENNA ART WEEK sind alle Auktionsobjekte moderner und zeitgenössischer Kunst zu besichtigen, die im Rahmen der vierten Auktionswoche (20.–24. Nov. 2017) im DOROTHEUM versteigert werden.

Experten für zeitgenössische und moderne Kunst stehen nach Terminvereinbarung (T+43 1 515 60 550) für Informationen und Führungen zur Verfügung.

# Sammlung Friedrichshof Stadtraum

Sammlung  
Friedrichshof  
Stadtraum  
Schleifmühlgasse 6 /  
im Hof  
1040 Wien  
M +43 650 355 30 83  
E seiser@  
friedrichshof.at  
www.sammlungfried-  
richshof.at

Öffnungszeiten:  
Di.–Fr.  
14.00–18.00 Uhr

## AUSSTELLUNG

### Helmut Lang, »Various Conditions«

7. Mai–19. Nov. 2017

Sammlung Friedrichshof  
Römerstraße 3, 2424 Zurndorf

9. Mai–14. Nov. 2017

Sammlung Friedrichshof  
Stadtraum

Helmut Langs aktuelle Arbeiten sind – erstmals in Österreich – in einer umfangreichen Schau in den Räumlichkeiten der Sammlung Friedrichshof in Zurndorf sowie im Stadtraum in Wien zu sehen. Langs Skulpturen und Objekte oszillieren zwischen Figuration und Abstraktion. Sie nehmen Anleihen an Formen klassischer Skulptur und ritueller Gegenstände, die er im künstlerischen Arbeitsprozess dekonstruiert, abstrahiert und transformiert. Das erreicht Lang im Wesentlichen durch die radikale Reduktion von Form und Farbe, durch Dekontextualisierung, die auf der variablen Integration der Objekte und Skulpturen in übergeordnete installative Raumkonzepte beruht, und durch den Einsatz von vorwiegend alltäglichen Materialien wie



Metallschrott, Stoff oder Industrieabfällen. Dabei bevorzugt er, wie er sagt, »Materialien mit Geschichte, Dinge mit unverrückbarer Präsenz, mit Narben und Spuren, die an ihren Gebrauch erinnern«.

Langs Umgang mit Material ermöglicht Kontextualisierungen mit dem Wiener Aktionismus, in dessen Materialcollagen und Strukturstudien verschiedenste Materialien gemäß der Gleichung »Materie = Farbe« eine wesentliche Rolle spielen.

## IM GESPRÄCH

### Kuratorengespräch: Boris Ondrejčka und Edek Bartz über Helmut Lang

Di., 14. Nov. 2017  
19.00 Uhr

Sammlung Friedrichshof  
Stadtraum

In englischer Sprache

Warum ändert ein berühmter Fashion-Designer wie Helmut Lang sein künstlerisches Betätigungs-

feld und wechselt zur bildenden Kunst? Was unterscheidet die Arbeit als Designer von der als bildender Künstler? Was verbindet Mode und Skulptur? Wo ist die Grenze zwischen angewandter und bildender Kunst? Und macht diese Trennung überhaupt noch Sinn? Edek Bartz (Musiker, Kulturmanager und Kurator) und Boris Ondrejčka (Kurator, Künstler und Autor) sind selbst dafür bekannt, spartenübergreifend zu denken und zu arbeiten. Sie sprechen über Helmut Lang und seine künstlerische Entwicklung.

## ERÖFFNUNG

### Ausstellung Sofia Goscinski, »Peau blanche, masques noirs«

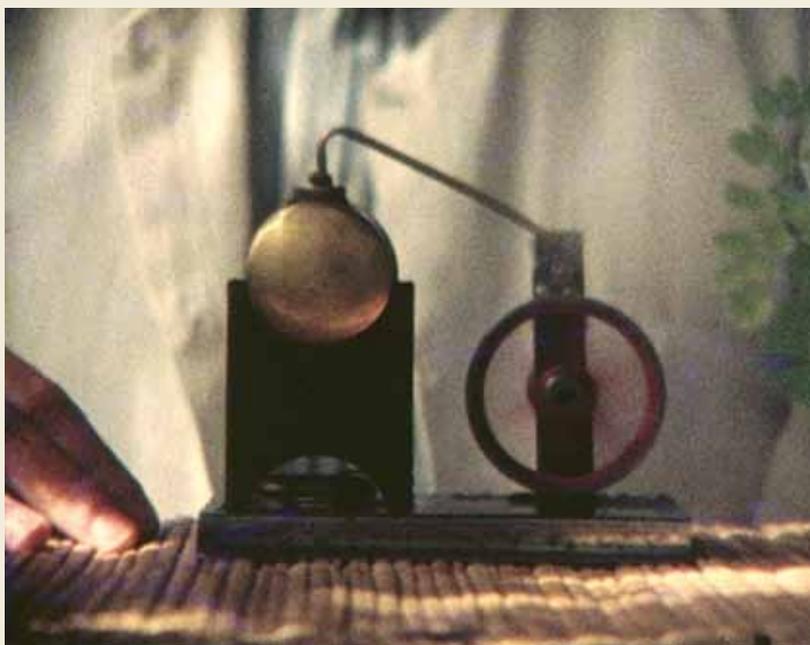
Fr., 17. Nov. 2017  
18.00 Uhr

**OPENING**

Sammlung Friedrichshof  
Stadtraum

Helmut Lang, Various Conditions, Ausstellungsansicht, Sammlung Friedrichshof Stadtraum  
Foto: © Alexander Rosoli

# Österreichisches Filmmuseum



Österreichisches Filmmuseum  
 Augustinerstraße 1  
 1010 Wien (im Gebäude der Albertina)  
 T +43 1 533 70 54  
 F +43 1 533 70 54 25  
 E office@film-museum.at  
 www.filmmuseum.at

Öffnungszeiten:  
 Büro:  
 Mo.–Do.  
 10.00–18.00 Uhr  
 Fr. 10.00–13.00 Uhr

Bibliothek:  
 Mo., Do.  
 12.00–18.00 Uhr

Abendkassa:  
 Eine Stunde vor Beginn der ersten Vorstellung

## FILM- UND GESPRÄCHSREIHE

### In person – Claudio Caldini und Pablo Marín

Mi., 15.–Do., 16. Nov. 2017

Mit den Filmen von Claudio Caldini (geb. 1952, Buenos Aires) und Pablo Marín (geb. 1982, Buenos Aires) präsentiert das Österreichische Filmmuseum zwei Generationen des argentinischen Avantgarde-Filmschaffens, das Mitte der 1960er-Jahre seinen Anfang nahm und bei uns bisher kaum wahrgenommen wurde. Es weist starke Bezüge zu den Avantgarde-Traditionen der 1920er und zum New American Cinema auf, zeigt zwischen den Polen des lyrischen und des strukturellen Films aber große Eigenständigkeit.

Sehr deutlich wird das an den Arbeiten von Caldini und Marín, die zusammen die zeitliche Spanne dieses Filmschaffens bis in die Gegenwart abdecken und zudem in einem Mentor-Schüler-Verhältnis stehen. Gemeinsam ist ihnen die konzentrierte Arbeit mit dem 8-mm-Format, das sie in unterschiedlichen Stilrichtungen perfektioniert haben. Ihre Filme zeichnen sich durch eine radika-

le Reduktion der Mittel aus, die durch die rigorose technische Beherrschung des Mediums dessen ästhetische Potenziale hervorbringen, ohne dabei je konstruiert oder gebaut zu wirken. Im Gegenteil: Caldinis und Maríns Filme erzeugen etwas Freies, Beiläufiges und zugleich Hypnotisches, das zwar dem Material entspringt, aber nicht ständig darauf verweist.

Beide Künstler spielen in dieser Schau eine Doppelrolle. Marín durch seine Werke und seine kuratorische Arbeit, die dazu beigetragen hat, dass das unabhängige Filmschaffen Argentiniens besser aufgearbeitet und international sichtbar wurde. Caldinis Arbeit wird nebst den Filmen auch über eine Performance sichtbar, die das »Live-Element«, das im Kern all dieser Werke verborgen liegt, noch einmal sichtbar macht – sie wurden zumeist in Anwesenheit der Filmemacher und von ihnen selbst projiziert.

Das Projekt ist eine Kooperation des Filmmuseums mit sixpackfilm und der Schule Friedl Kubelka für unabhängigen Film, wo Claudio Caldini und Pablo Marín einen Workshop durchführen werden.

## FILMSCHAU | IM GESPRÄCH

### Claudio Caldini & Pablo Marín: Filmschau und Gespräch mit den Filmemachern

Mi., 15. Nov. 2017  
 20.30 Uhr

In englischer Sprache

## FILMSCHAU | IM GESPRÄCH

### Landmarks, Influences, Correspondences: Argentine Experimental Cinema 1965–2016 – Filmschau und Gespräch mit Pablo Marín

Do., 16. Nov. 2017  
 18.30 Uhr

In englischer Sprache

## PERFORMANCE

### Claudio Caldini: Fantasmas Cromáticos

Do., 16. Nov. 2017  
 20.30 Uhr

Pablo Marín, Denkbilder, 2013  
 Claudio Caldini, Vadi-Samvadi, 1981

# Österreichische Friedrich und Lillian Kiesler-Privatstiftung



Österreichische  
Friedrich und Lillian  
Kiesler-Privatstiftung  
Mariahilfer Straße 1b  
1060 Wien  
T +43 1 513 07 75  
E office@kiesler.org  
www.kiesler.org

Öffnungszeiten:  
Di.–Fr. 9.00–17.00 Uhr

## AUSSTELLUNG

»Related to Visions.  
20 Jahre Friedrich Kiesler  
Stiftung –  
10 Kiesler-Preisträger«  
27. Sept. 2017–12. Jan. 2018

Vor genau 20 Jahren wurde die Österreichische Friedrich und Lillian Kiesler-Privatstiftung gegründet und der Nachlass des visionären Allroundkünstlers Friedrich Kiesler (1890–1965) nach Wien geholt. Seither bewahrt, erforscht und präsentiert die Stiftung Kieslers Erbe in unzähligen Projekten. Zuletzt waren große Personalien im Wiener MAK und im Berliner Martin-Gropius-Bau zu sehen, die das vielseitige Œuvre einer breiten Öffentlichkeit näherbrachten.

Gleichzeitig mit der Friedrich Kiesler Stiftung wurde der Österreichische Friedrich Kiesler-Preis für Architektur und Kunst ins Leben gerufen. Auf Initiative der

Witwe Lillian Kiesler wird die Auszeichnung seit 1998 alle zwei Jahre für »hervorragende Leistungen im Bereich der Architektur und der Künste« verliehen, »die den innovativen Auffassungen Friedrich Kieslers und seiner Theorie der ‚correlated arts‘ entsprechen, in jenem grenzüberschreitenden Sinn, der die etablierten Disziplinen der Architektur und der Künste verbindet«. Der Friedrich Kiesler-Preis ist mit 55.000 Euro dotiert und wird abwechselnd von der Republik Österreich und der Stadt Wien vergeben.

Um beide Anlässe – das 20-jährige Bestehen der Friedrich Kiesler Stiftung und den zehnten Friedrich Kiesler-Preis – gebührend zu würdigen, stellt eine Studio-Ausstellung zehn Arbeiten der Kiesler-Preisträgerinnen und -Preisträger ausgewählten Werken Friedrich Kieslers gegenüber. Die bisherigen Kiesler-Preisträger sind: Frank O. Gehry (1998), Judith Barry (2000),

Cedric Price (2002), Asymptote / Hani Rashid + Lise-Anne Couture (2004), Olafur Eliasson (2006), Toyo Ito (2008), Heimo Zobernig (2010), Andrea Zittel (2012), Bruce Nauman (2014) und Andrés Jaque (2016).

2018 wird der nächste Preisträger bzw. die nächste Preisträgerin bekanntgegeben.

**Kuratiert von:** Peter Bogner

## FÜHRUNG

**Kuratorenführung durch die Ausstellung »Related to Visions« mit Peter Bogner**

**Mi., 15. Nov. 2017**

**17.00 Uhr  
anschließend Erfrischungen**

In deutscher Sprache

Friedrich Kiesler an seinem »Flying Desk« im Büro des Planners Institute Inc., New York, frühe 1930er-Jahre

# KÖR Kunst im öffentlichen Raum Wien



Kunst im öffentlichen Raum GmbH  
 Museumsplatz 1 /  
 Stiege 15  
 1070 Wien  
 T +43 1 521 89 1257  
 F +43 1 521 89 1217  
 E office@koer.or.at  
 www.koer.or.at

## PERFORMANCE

### kozek hörnlonski, »Kompositum III / GOLEM«★

Mi., 15. Nov. 2017  
 16.00–18.00 Uhr

Treffpunkt: Haupteingang  
 Hauptbahnhof / Markuslöwe,  
 1100 Wien

Der urbane Raum verdichtet sich mit zunehmender Geschwindigkeit, alte ungenutzte Areale weichen dabei Neuem. Gleichzeitig dehnt sich der Stadtraum weiter in die Peripherie aus, auf vormals brach liegendem Terrain entsteht neuer Wohnraum. Oft sind jedoch bereits vor Baubeginn alle Flächen verplant, Freiräume für künstlerische Formen oder gesellschaftliches Engagement existieren kaum.

Vor diesem Hintergrund aktueller Stadtentwicklungsprozesse untersucht KÖR die Möglichkeiten freien Handelns in bereits be-

setzten Stadträumen. Neben der frühzeitigen Integration künstlerischer Gestaltungskonzepte in die konkreten Planungsvorhaben stehen künstlerische Arbeiten im Zentrum, die sich nicht nur mit der Rückaneignung von Räumen beschäftigen, sondern mit Strategien, die ohne eigenen Raum auskommen, die vorgegebene Räume nutzen und transformieren.

Im Rahmen der VIENNA ART WEEK hat KÖR das Künstlerduo kozek hörnlonski eingeladen, sich in einer performativen Annäherung an das Thema mit der bereits erfolgten Planung des Areals um den Hauptbahnhof in Wien-Favoriten auseinanderzusetzen.

kozek hörnlonski verweben und verdichten verschiedene Ebenen und Kontexte: kunstspezifische wie volkstümliche, historische wie erzählerisch-literarische, mystische wie psychische. Sie schaffen solcherart dynamische Raumsculp-

turen, die die multiplen Bezüge zusammenfassen. Oftmals von der eigenen Künstlerbiografie ausgehend, widmen sie sich dem gesellschaftspolitischen Geschehen oder Geschlechterfragen. Dabei verblüffen und konfrontieren sie mit ebenso dadaesken wie heterotopischen Ausstattungen und Situationen.

In ihrer performativen Praxis stellen kozek hörnlonski auch einen Bezug zum steten Wandel des urbanen (Er-)Lebensraumes her. Motivik und Witz kommentieren die gegenwärtige Situation im öffentlichen Raum auf irritierende und ironische Weise und geben Anlass zu vergnüglichen Unsicherheiten.

kozek-hoerlonski.com

★ Anmeldung erbeten: E office@koer.or.at  
 oder T +43 1 521 89 1257

Kompositum II / Hobogoaß Take A Bow,  
 Düsseldorf 2011  
 Foto: Katja Illner © Bildrecht, Wien, 2017

# KUNST HAUS WIEN

KUNST HAUS WIEN  
Untere  
Weißgerberstraße 13  
1030 Wien  
T +43 1 712 04 91  
F +43 1 712 04 96  
E info@  
kunsthauswien.com  
www.kunsthauswien.com

Öffnungszeiten:  
täglich 10.00–18.00 Uhr

## FÜHRUNG

### Kuratorinnenführung durch die Ausstellung »Visions of Nature« mit Verena Kaspar-Eisert

Do., 16. Nov. 2017  
17.00 Uhr

In deutscher Sprache

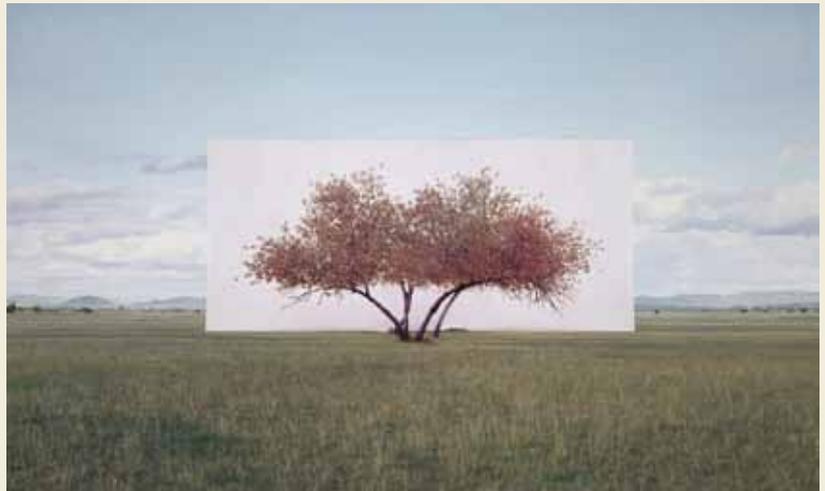
## AUSSTELLUNG

### »Visions of Nature«

13. Sept. 2017–18. Febr. 2018

Die Ausstellung vereint Positionen in den Medien Fotografie und Video, die sich mit Möglichkeiten der Repräsentation von Natur, ihrer visuellen Konstruktion und Deonstruktion sowie mit Szenarien der Annäherung und Abgrenzung des Menschen von der Umwelt im Anthropozän – der vom Menschen geprägten Epoche der Erdgeschichte – beschäftigen. Sie reflektieren die Bedrohung unserer natürlichen Lebensbedingungen, hinterfragen die uneingeschränkte Verfügbarkeit von Natur und veranschaulichen eine zunehmend veränderte Wahrnehmung unseres Lebensraums.

Unsere Beziehung zur Natur scheint irritiert. Wir begreifen uns als Teil von ihr, erleben sie zugleich als gefährdet, fügen ihr aber auch Schaden zu. Verunsicherung und ambivalentes Naturverhältnis finden in aktuellen künstlerischen Werken ihren Niederschlag. Neben analytisch-abstrakten Zugängen trifft man zunehmend auf solche, die die unmittelbare Sinneserfahrung zum Vehikel der künstlerischen Bot-



schaft machen. Die präsentierten Arbeiten reichen von philosophisch-konzeptuellen Herangehensweisen bis zu neuen Romantizismen.

**Mit Arbeiten von:** Darren Almond, Rodrigo Braga, Vanja Bucan, Andreas Duscha, Michael Goldgruber, Ilkka Halso, Michael Höpfner, Roni Horn, Axel Hütte, Adam Jeppesen, Matthias Kessler, Ola Lanko, Myoung Ho Lee, Simone Nieweg, Michael John Whelan u. a.  
**Kuratorin:** Verena Kaspar-Eisert

## PODIUMSDISKUSSION

### Podiumsdiskussion zur Ausstellung »The Big Invisible«

Mi., 15. Nov. 2017

18.00 Uhr

im Anschluss Sektempfang

In englischer Sprache

**Es diskutieren:** Marco Clausen, Gründer und Geschäftsführer Prinzessinnengarten, Berlin; John Gerrard, Künstler, Dublin/Wien; Markus Jeschaunig, Künstler, Graz; Clare Shine, Vizepräsidentin und Programmleiterin Salzburg Global, Salzburg (angefragt); Etienne Turpin, Wissenschaftler und Kurator, Berlin/Jakarta

**Moderation:** Jade Niklai und Yasmine Ostendorf

## AUSSTELLUNG

### »The Big Invisible. Sustainability and Contemporary Art Practices«

19. Okt. 2017–12. Jan. 2018

KUNST HAUS WIEN Garage

Nach Recherche- und Analysearbeiten im Rahmen ihres KUNST HAUS WIEN Curator-in Residence-Programms präsentieren Jade Niklai und Yasmine Ostendorf fünf österreichische und internationale Kunstschaaffende: John Gerrard, Hanna Husberg, Markus Hoffmann, Markus Jeschaunig und Pei-Ying Lin zeigen jüngste Werke, die sich mit den Herausforderungen der Unsichtbarkeit im Umweltkontext beschäftigen. In jeder Arbeit – von Film, Fotografie über Skulptur und Architektur bis zu Design und Performance – geht es in unterschiedlicher Weise um eine unsichtbare Kraft wie Strahlung, Luft, Kohlenstoff oder Viren. Die Kunstschaaffenden nutzen Kreativität als Triebkraft des Wandels. Die Ausstellung begleitet eine von den Kuratorinnen zusammengestellte Präsenzbibliothek.

Myoung Ho Lee, Tree...#2, 2011  
© Myoung Ho Lee,  
Courtesy Yossi Milo Gallery, New York

# Kunsthalle Wien



Kunsthalle Wien  
Museumsquartier  
Museumsplatz 1  
1070 Wien

Kunsthalle Wien  
Karlsplatz  
Treitlstraße 2  
1040 Wien

T +43 1 521 89 33  
E office@kunsthalle-  
wien.at  
www.kunsthallewien.at  
facebook.com/  
KunsthalleWien  
twitter.com/  
KunsthalleWien  
instagram/  
KunsthalleWien  
blog.kunsthallewien.at

Öffnungszeiten:  
Fr.–Mi. 11.00–19.00 Uhr  
Do. 11.00–21.00 Uhr

## IM GESPRÄCH

»Der Deutsche Pavillon – Politische Kunst in fordernden Zeiten«: Susanne Pfeffer im Gespräch mit Nicolaus Schafhausen

Sa., 18. Nov. 2017  
18.00 Uhr

Kunsthalle Wien  
Museumsquartier

In deutscher Sprache

Susanne Pfeffer, Direktorin des Museums Fridericianum in Kassel, spricht mit Nicolaus Schafhausen über das Fridericianum und dessen Sonderstellung als europaweit erster Museumsbau und Zentrum der seit 1955 alle fünf Jahre stattfindenden documenta. Zudem wird sie auf internationale Großprojekte wie die Biennale von Venedig eingehen. Für deren aktuelle Ausgabe kuratierte Susanne Pfeffer den Deutschen Pavillon, der mit dem Goldenen Löwen als bester nationaler Beitrag ausgezeichnet wurde. Ausgehend von den Arbeiten der Künstlerin Anne Imhof, die den Deutschen Pavillon 2017 bespielt und der Pfeffer bescheinigt, sie begegne »der Brutalität unserer Zeit mit einem harten Realismus«, spricht sie zudem über zeitgenössische Kunst als Spiegel realer politischer Verhältnisse.

## ERÖFFNUNG

Ausstellung »Florian Hecker. Halluzination, Perspektive, Synthese«

Do., 16. Nov. 2017  
19.00 Uhr

OPENING

Kunsthalle Wien  
Museumsquartier

Bildende Kunst und (elektronische) Musik bilden bei Florian Hecker eine Einheit. Skulpturale Elemente können zugleich Soundquellen sein und der Modifizierung, Verstärkung oder Lenkung akustischer Sensationen im Raum dienen. Hecker erstellt für die Kunsthalle Wien eine eigene »synthetische« Komposition und entwirft einen szenografischen Raum für deren Aufführung.

Seine synthetischen Arbeiten eröffnen eine Grauzone zwischen verschiedenen Konventionen musikalischer Psychologie und Psychoakustik – einen Bereich, in dem die Kohärenz der Erfahrung durchbrochen wird. In dieser Zone können Objekte an mehreren Plätzen zugleich existieren, Ereignisse sich im Raum verwischen, kann der Strom von Erfahrungen auseinanderstreben, zusammenlaufen oder sich fragmentieren.

Wie bei den Ausstellungen von Tony Conrad oder Charlemagne Palestine erwartet die Besucherinnen und Besucher mit dem Versuch, Klang sichtbar und fühlbar zu machen, ein synästhetisches Abenteuer.

Kuratorin: Vanessa Joan Müller

## AUSSTELLUNG

»Florian Hecker. Halluzination, Perspektive, Synthese«

17. Nov. 2017–14. Jan. 2018

Kunsthalle Wien  
Museumsquartier

## KONZERT

Hecker

Sa., 18. Nov. 2017  
22.00 Uhr

Museumsquartier Halle G

Eine Koproduktion der Kunsthalle Wien mit Wien Modern

Susanne Pfeffer  
© Foto: Nadine Fraczkowski

# Kunsthistorisches Museum Wien

Kunsthistorisches  
Museum Wien  
Maria Theresien-Platz  
1010 Wien  
T +43 1 525 24 4025  
E info@khm.at  
www.khm.at

Öffnungszeiten:  
Di.–So.  
10.00–18.00 Uhr  
Do. 10.00–21.00 Uhr

## LECTURE

**Alte Meister im Gespräch:  
Nils Büttner, »Peter Paul  
Rubens: Sinnbildkunst  
und Voyeurismus«\***

**Mo., 13. Nov. 2017  
19.00 Uhr**

Kuppelhalle

In deutscher Sprache

In Kooperation mit dem DOROTHEUM

\* Begrenzte Teilnehmerzahl, Anmeldung  
erforderlich: E [altemeister@khm.at](mailto:altemeister@khm.at)

## AUSSTELLUNG

**»Peter Paul Rubens  
Kraft der Verwandlung«**

**17. Okt. 2017–21. Jan 2018**

Bis heute gilt Peter Paul Rubens (1577–1640) als bedeutendster flämischer Barockmaler. Die Ausstellung macht sein Werk – von Zeichnungen bis zu großformatigen Leinwänden – erfahrbar. Wie kaum ein Zweiter verstand er es, die Werke anderer für sein Schaffen zu nutzen. So werden auch Skulpturen aus Antike und Renaissance sowie die Kunst großer Meister wie Tizian oder Tintoretto präsentiert, an denen Rubens seine radikal neuen Bildformeln entwickelte. Gerade seine großformatigen, oft öffentlichen Gemälde waren wichtige mediale Instrumente des Barock.

Rubens, Ecce homo, 1612  
St. Petersburg, Eremitage

## FÜHRUNG

**Führung durch die Ausstel-  
lung »Peter Paul Rubens.  
Kraft der Verwandlung«  
mit dem Kunsthistoriker  
Daniel Uchtmann\*\***

**Di., 14. Nov. 2017  
15.00 Uhr**

Treffpunkt: Vestibül Kunst-  
historisches Museum

In deutscher Sprache

## FÜHRUNG

**»Räder, die die Welt bewe-  
gen. Kunst und Techno-  
logie von Automaten und  
Uhren der Kunstammer  
Wien« – Kuratorenführung  
mit Paulus Rainer\*\***

**Mi., 15. Nov. 2017  
15.00 Uhr**

Treffpunkt: Vestibül Kunst-  
historisches Museum

In deutscher Sprache

Die ideale Kunstammer der Zeit um 1600 sollte die sichtbare Welt abbilden, deren Gesetzmäßigkeiten widerspiegeln und die höchsten menschlichen Leistungen präsentieren. Uhren, Automaten und wissenschaftliche Instrumente bildeten eine wichtige Gruppe. Sie vereinen Kunst und Technik, machen deren Fortschritte wie auch jene der Mechanik sichtbar. Die Führung stellt die wichtigsten



Kunstwerke an der Schnittstelle zwischen Kenntnissuche und Maschinenglauben vor und zeigt sie als Beispiele der Wechselwirkung von Kunst und Wissenschaft im Zeitalter des Manierismus.

## FÜHRUNG

**»Produktion, Dekoration  
und Restaurierung von  
Rüstungen« – Führungen  
mit Direktor Matthias Pfaf-  
fenbichler durch die Hof-  
jagd- und Rüstkammer\*\***

**Do., 16. Nov. 2017  
15.00 Uhr | 16.00 Uhr**

Treffpunkt: Eingang/Vestibül  
Weltmuseum, Heldenplatz,  
1010 Wien

In deutscher Sprache

Die Produktion von Eisenrüstungen war kompliziert und erforderte die Zusammenarbeit spezialisierter Handwerker, u. a. Plattner, Polierer und »Aufbereiter«, der für Beriemung und Futter verantwortlich zeichnete. Bei der Dekoration teurerer Rüstungen kamen Ätzer, Vergolder oder Tauseatoren zum Einsatz. Genauso aufwendig wie die Produktion von Rüstungen ist deren Restaurierung. Die Führung in der Hofjagd- und Rüstkammer gibt Einblicke in Herstellung und Restaurierung dieser wertvollen Objekte.

\*\* Begrenzte Teilnehmerzahl, Anmeldung  
erforderlich: E [viennaartweek@khm.at](mailto:viennaartweek@khm.at)

# Künstlerhaus 1050



Künstlerhaus 1050  
Stolberggasse 26  
1050 Wien  
T +43 1 587 96 63  
E office@k-haus.at  
www.k-haus.at

Anfahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln:  
Bus 12A bis Zentaplatz,  
59A bis Bacherplatz;  
Straßenbahnen 1, 62  
und Badner Bahn  
bis Laurenzgasse;  
U-Bahn-Linie U4 bis  
Pilgramgasse

## LECTURE | IM GESPRÄCH

### »COUNTDOWN. Zum Neubeginn einer Institution # 6 Ausstellungspolitik und künstlerische Produktion«

Do., 16. Nov. 2017  
18.00 Uhr

In deutscher Sprache

**Teilnehmer:** Christian Helbock, Künstler und Kurator; Iris Dressler, Co-Direktorin Württembergischer Kunstverein Stuttgart; Josef Dabernig, Künstler und Filmemacher

Bedingt durch die Generalsanierung des Künstlerhauses am Karlsplatz wurde eine adäquate Zwischenlösung für den Ausstellungsort während der Phase der Erneuerung gesucht. Mit dem Gebäude in Margareten hat das Künstlerhaus eine neue spannende und charmante Unterkunft gefunden. 2019 wird das Künstlerhaus am Karlsplatz wiedereröffnet. Die Veranstaltungsreihe »COUNTDOWN« (Kurator: Christian Helbock) will – ausgehend von der Vortrags- und Interviewreihe »PRODUKTION UND SCHWESTERFELDER« – unter Einbeziehung geladener Gäste aus dem Kunstfeld virulente Themen zum Neubeginn zur Diskussion stellen. Als aktueller Anlass kann auch die Ausschreibung der Stelle einer künstlerischen Leitung gesehen werden.

Von Herbst 2017 bis Frühjahr 2019 finden sechs Veranstaltungen statt. Eine einleitende kurze Präsentation stellt ein Begriffsfeld vor, das anschließend in einem Kurzreferat von einem Gast aufgenommen wird. Ein zweiter Gast ergänzt aus seinem Arbeitsgebiet. Danach wird direkt zu einer offenen, moderierten Diskussion übergeleitet. Ziel ist die Thematisierung wichtiger institutioneller Kategorien und deren Bewertung hinsichtlich einer zukünftigen Orientierung und Profilierung des Künstlerhauses. Ziel ist aber auch die mögliche Partizipation der Vereinsmitglieder und aller Interessierten an diesem Prozess.

Themen anzusprechender Bereiche sind: Das Produzieren von Institution; Kommunikation und Publikum; »Eine Vermittlungsagentur im freien Denken«; Organisation und Transparenz; Programmatik und Prozess; Grenzen der Partizipation und ihre Vermittlung; Ausstellungspolitik und künstlerische Produktion; Kritik und Experiment; Lernprozesse einer Bildungsanstalt; Öffentlichkeit und geschützter Raum.

**COUNTDOWN**  
**Zum Neubeginn einer Institution**  
**2017–2019**  
# 6 Ausstellungspolitik und  
künstlerische Produktion  
# 5 Das Produzieren von Institution

- # 4 Grenzen der Partizipation und ihre Vermittlung
- # 3 Kritik und Experiment
- # 2 Lernprozesse einer Bildungsanstalt
- # 1 Kommunikation und Publikum

## AUSSTELLUNG

### »Andere Geschichte(n)«

15. Sept. 2017–3. Febr. 2018

**Mit Werken von:** Anke Armandi, Ruth Brauner, Babsi Daum, CEMS (Michael Endlicher und Cynthia Schwertsik), Michael Fischer, Harald Gfader, Michael Goldgruber, Maria Grün, Maria Hanl, Romana Hagyo und Silke Maier-Gamauf, Lena Knilli, Brigitte Konyen, Michael Kos, Salon Flux (Mira Loew, Belen Zahera, Jane Frances Dunlop, David Altweger, Franziska Zaida Schrammel), Johann Schoiswohl, Elisabeth Wedenig, Linda Zahra.

## PRÄSENTATION

### Focus Alternative Spaces 1050: Kunstraum SUPER, »Conditio Spatiale Plus. Die Ergänzung des Protokolls«

Do., 16. Nov. 2017  
20.00 Uhr

In deutscher Sprache

# Leopold Museum

Leopold Museum  
Museumsplatz 1  
1070 Wien  
T +43 1 525 70 0  
F +43 1 525 70 1500  
E office@leopoldmuseum.org  
www.leopoldmuseum.org

Öffnungszeiten:  
Mo., Mi., Fr.–So.  
10.00–18.00 Uhr  
Do. 10.00–21.00 Uhr  
Di. geschlossen

## FÜHRUNG

**Führung durch die Ausstellung »Ferdinand Hodler. Wahlverwandtschaften von Klimt bis Schiele« mit Direktor Hans-Peter Wipplinger\***

**Mi., 15. Nov. 2017  
17.00 Uhr**

Treffpunkt: Kassafoyer

In deutscher Sprache

Als Exponent von Symbolismus und Jugendstil, als Wegbereiter des Expressionismus und nicht zuletzt als Erneuerer der Monumentalmalerei war der Schweizer Maler Ferdinand Hodler (1853–1918) wichtiger Impulsgeber für zahlreiche Künstler der Wiener Moderne wie Gustav Klimt und Koloman Moser, aber auch Oskar Kokoschka und Egon Schiele.

## ERÖFFNUNG

**Ausstellung »Victor Hugo. Der schwarze Romantiker«**

**Do., 16. Nov. 2017  
19.00 Uhr**

**OPENING**

Ferdinand Hodler, Bildnis Gertrud Müller, 1911  
Kunstmuseum Solothurn, Dübi-Müller-Stiftung



## FÜHRUNG | IM GESPRÄCH

**»Doppelbegabungen: Fluch oder Segen?« – Rundgang durch die Ausstellung »Victor Hugo. Der schwarze Romantiker« und Diskussionsrunde mit Ivan Ristić und Stefan Kutzenberger\***

**Fr., 17. Nov. 2017  
16.00 Uhr**

Treffpunkt: Kassafoyer

In deutscher Sprache

Als in der Romantik aus den »Künstlern« die »Kunst« wurde, mussten sich Doppelbegabte entscheiden. Der Spezialisierungszwang konnte zur Qual werden, woraus immer wieder auch Gegenbestrebungen erwachsen, die Vereinigung aller Künste zu erreichen. Ein Impulsvortrag geht dem Phänomen der Doppelbegabungen nach. In einem gemeinsamen Ausstellungsrundgang zeigt sich, wie eng die Bildwelt Victor Hugos mit seinem literarischen Schaffen verschlungen war. Anschließend wird ein Blick auf die gesellschaftliche Realität heute geworfen. Durch das Diktat des Multitaskings und der Transdisziplinarität sind Doppel- und Mehrfachbegabungen wieder gefragt.

## PODIUMSDISKUSSION

**»Spuren der Zeit«: Diskussionsrunde mit Stephanie Damianitsch und Künstlern der Ausstellung\***

**Sa., 18. Nov. 2017  
13.00 Uhr**

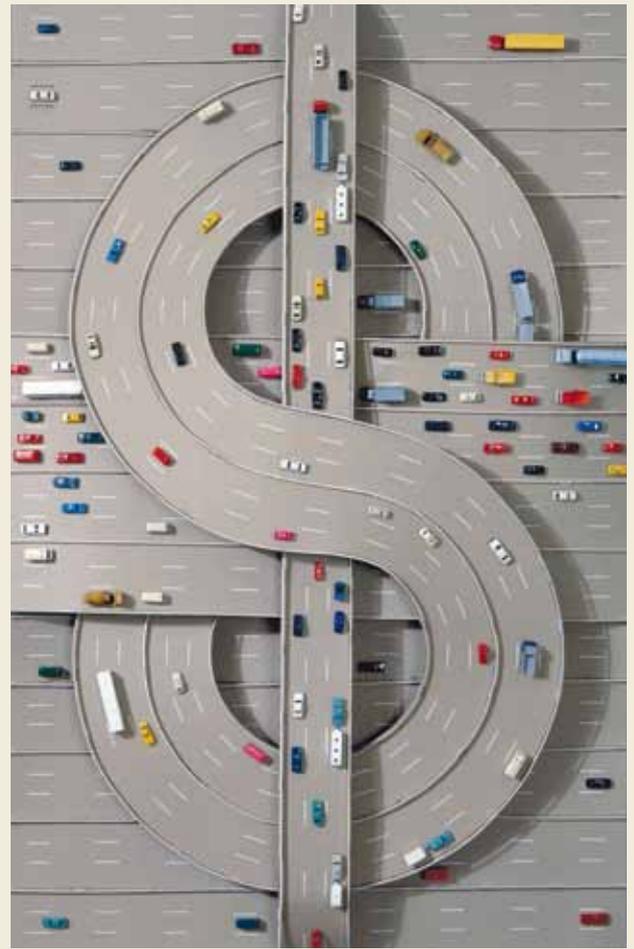
Treffpunkt: Kassafoyer

In deutscher Sprache

Kuratorin Stephanie Damianitsch diskutiert in Hinblick auf das Motto der VIENNA ART WEEK mit den präsentierten Künstlerinnen und Künstlern über das Konzept der Ausstellung »Spuren der Zeit«. Diese ist mit Mladen Bizumić, Cäcilia Brown, Andreas Fogarasi, Sofie Thorsen, Kay Walkowiak und Anita Witek zeitgenössischen Strategien der Erforschung und Hinterfragung der visuellen Kultur – sei es in Kunst, Fotografie, Architektur oder Alltagsgegenständen – gewidmet. Das recherchebasierte Vorgehen der Kunstschaffenden, die auf historische Dokumente und visuelle Formen zurückgreifen, kann als Form einer dokumentarischen Praxis angesehen werden, welche die Konstruktion von Wahrnehmung und Kultur in den Fokus rückt.

\* Begrenzte Teilnehmerzahl. Anmeldung erforderlich: [anmeldung@leopoldmuseum.org](mailto:anmeldung@leopoldmuseum.org)

# MAK



MAK – Österreichisches Museum für angewandte Kunst / Gegenwartskunst  
Stubenring 5  
1010 Wien  
T +43 1 711 36 231  
F +43 1 711 36 291  
E marketing@MAK.at  
www.MAK.at

Öffnungszeiten:  
Di. 10.00–22.00 Uhr  
Mi.–So.  
10.00–18.00 Uhr  
Jeden Di. 18.00–22.00 Uhr: Eintritt frei

## FÜHRUNG

**Dialogführung durch die Ausstellung »THOMAS BAYRLE. Wenn etwas zu lang ist – mach es länger« mit Thomas Bayrle, Kurator Nicolaus Schafhausen und Kuratorin Bärbel Vischer**

**Di., 14. Nov. 2017  
20.00 Uhr**

Treffpunkt: MAK-Säulenhalle  
In deutscher Sprache

## AUSSTELLUNG

**»THOMAS BAYRLE. Wenn etwas zu lang ist – mach es länger«  
25. Okt. 2017–2. Apr. 2018**

Thomas Bayrle, geboren 1937, lebt und arbeitet in Frankfurt am Main. In seiner die MAK-Sammlung reflektierenden Einzelausstellung verbindet er traditionelle handwerkliche Techniken mit

computergenerierter Kunst des Informationszeitalters. Mit Metaphern des Färbens, Webens und Programmierens untersucht Bayrle die Ambivalenz von Kunst, Handwerk, Industrie und lässt kaleidoskopartige Formen – Ornamente der Masse – entstehen.

Seine legendären »Superformen« entwickelt Bayrle als Referenz auf kulturelle und industrielle Ikonen wie Jesus Christus, Mao, die Autobahn oder das Smartphone. Die zentrale Arbeit der Ausstellung komponierte er aus iPhones. Ein überdimensionales Szenenbild in der MAK-Säulenhalle oszilliert unter den Vorzeichen digitaler Vernetzung zwischen einem Paar, das sich dem flüchtigen Duftspiel hingibt, und architektonischen Elementen.

Mit Bayrles Projekt wird das MAK auch zum Schauplatz einer neu aufgenommenen Interaktion zwischen Kunst und Handwerk, Künstler und Weber. Die in Blau getauchte

ornamentale Bildfläche einer in Frankreich von Hand gewebten Tapissiererei zeichnet Bayrle aus Smartphones – Ornament, Apparat und Schmuck zugleich – und übersetzt den kulturellen Code der Pietà in ein Stimmungsbild gesellschaftlicher und politischer Ereignisse. Zur Ausstellung erscheint ein Katalog, herausgegeben und mit Texten von Christoph Thun-Hohenstein und den Kuratoren Nicolaus Schafhausen und Bärbel Vischer sowie mit einem Beitrag von Spyros Papapetros.

## ART & TECHNOLOGY LINE-UP

**»Transforming Technology«**

**Di., 14. Nov. 2017  
13.00–20.00 Uhr**

MAK-Säulenhalle

In deutscher und englischer Sprache

Nähere Informationen siehe Seite 32.

Thomas Bayrle, \$, 1980  
Privatsammlung, Foto © Wolfgang Günzel

# mumok

## Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien

mumok  
Museum Moderner  
Kunst Stiftung  
Ludwig Wien  
MuseumsQuartier,  
Museumsplatz 1  
1070 Wien  
T +43 1 525 00 0  
F +43 1 525 13 00  
E info@mumok.at  
www.mumok.at

Öffnungszeiten:  
Mo. 14.00–19.00 Uhr  
Di., Mi., Fr.–So.  
10.00–19.00 Uhr  
Do. 10.00–21.00 Uhr

### LECTURE

**»OHO Land Art plus  
50 Jahre« – Vortrag von  
Marko Pogačnik,  
UNESCO Artist for Peace**

**Do., 16. Nov. 2017  
19.00 Uhr**

**mumok kino**

*In deutscher Sprache*

Mit ihren naturbezogenen Arbeiten brachte die slowenische Künstlergruppe OHO (1965–1971) in der kommunistischen Machtsphäre Nonkonformität und Autonomie gegenüber der offiziellen Kunstpolitik zum Ausdruck. Sie leistete mit ihren zahlreichen Projekten in und mit der Natur einen eigenständigen Beitrag zur Neoavantgarde der 1960/70er. Die aus OHO hervorgegangene Šempas-Familie – ein bis Ende der 1970er-Jahre existierendes Künstlerkollektiv in Šempas, Slowenien – führte die naturbezogene und antimaterialistische Haltung in ihrem Alltag fort. In einem Vortrag anlässlich der mumok Ausstellung »Naturgeschichten. Spuren des Politischen« erzählt Marko Pogačnik, Künstler und Mitbegründer von OHO und der Šempas-Familie, über die damaligen Ziele und über die Zukunft seiner Werkstätten, die auf Erdheilung und Lithopunktur, eine von ihm entwickelte Methode einer Erdakupunktur, spezialisiert sind.



### AUSSTELLUNG

**»Naturgeschichten.  
Spuren des Politischen«**

**23. Sept. 2017–14. Jan. 2018**

### FÜHRUNG

**Kuratorinnenführung  
durch die Ausstellung  
»Kunst ins Leben!  
Der Sammler Wolfgang  
Hahn und die 60er Jahre«  
mit Susanne Neuburger**

**Mi., 15. Nov. 2017  
18.30 Uhr**

**Treffpunkt: mumok Foyer**

*In deutscher Sprache*

Das Rheinland war in den 1960er-Jahren ein wichtiger Schauplatz für Umwälzungen in der zeitgenössischen Kunst. Damals brach eine neue, international vernetzte Generation von Künstlerinnen und Künstlern mit dem traditionellen Kunstverständnis. Inspiration lieferte der Alltag. Alltagsgegenstände bildeten das Material. Diese Kunstschaffenden arbeiteten zudem im städtischen Umfeld. Sie durchbrachen die Grenzen der

Disziplinen und kollaborierten mit Musikern und Literatinnen, Filmemachern und Tänzerinnen. Am Puls dieser ungewöhnlichen Zeit begann der Kölner Restaurator Wolfgang Hahn (1924–1987), die neue Kunst zu erwerben. Über die Jahre trug er eine der heute bedeutendsten Sammlungen zeitgenössischer Kunst mit Werken des Nouveau Réalisme, Fluxus, Happening, der Pop Art und Konzeptkunst zusammen. In Zusammenarbeit mit dem Museum Ludwig in Köln wird nun die Sammlung in Köln und Wien in ihren Schwerpunkten neu der Öffentlichkeit vorgestellt. mumok-Kuratorin Susanne Neuburger bietet im Rahmen einer Führung überraschende Einblicke in das Universum des charismatischen Dandys und seiner einzigartigen Sammlung.

### AUSSTELLUNG

**»Kunst ins Leben!  
Der Sammler Wolfgang  
Hahn und die 60er Jahre«**

**10. Nov. 2017–22. Apr. 2018**

# MUSA



MUSA Museum  
Startgalerie Artothek  
Felderstraße 6–8  
1010 Wien  
T +43 1 4000 8400  
F +43 1 4000 99 8400  
E musa@musa.at  
www.musa.at

Öffnungszeiten:  
Di., Mi., Fr.  
11.00–18.00 Uhr  
Do. 11.00–20.00 Uhr  
Sa. 11.00–16.00 Uhr

## PERFORMANCE

### Susanne Schuda, »Late Night Group Therapy«

Do., 16. Nov. 2017  
18.00 Uhr

In deutscher Sprache

»Late Night Group Therapy is a psychological technique I invented to put something between infotainment, blame shifting and gut feelings.« Schudini The Sensitive

»Late Night Group Therapy« ist ein Medienformat der internationalen Partei der Sensiblen und wird gehostet von deren Gründerin, Schudini The Sensitive. Ziel der Performance ist es, mit diesem bauchgesteuerten Infotainment-Format die Wahrnehmung von Ambivalenz, Dilemma und Paradoxon zu erleichtern. Die internationale Partei der Sensiblen sieht Krisen insofern als Chance, als darin alle Ambivalenz, jedwedes Dilemma und die gesamte Paradoxie selbst für Unsensible sichtbar werden – und damit die Verdrängung endet. »Late Night Group Therapy« ist Teil der Ausstellung »ba ≠ b+a | 10 Jahre MUSA – Aus der Sammlung der Stadt Wien«.

## AUSSTELLUNG

### »ba ≠ b+a | 10 Jahre MUSA – Aus der Sammlung der Stadt Wien«

8. Sept. 2017–13. Jan. 2018

Die Ausstellung erörtert, wie sich die unterschiedlichen Tätigkeiten eines Museums, seine Mechanismen, Funktionsweisen und Logiken in den Werken der eigenen Sammlung abbilden. Zum zehnjährigen Jubiläum des MUSA wird eine selbstreflexive Schleife in das Ausstellungsprogramm eingezogen, die nicht nur die Spezifika der ab den 1950er-Jahren entstandenen Kunstsammlung der Stadt Wien beleuchtet, sondern auch allgemeine Fragen zur Institution des Museums aufwirft. Grundlegend hierfür ist die Annahme, dass Museen wesentlich von denjenigen Objekten bestimmt werden, die in ihren Sammlungen zu finden sind. Zwar handelt es sich dabei um zahllose Einzelteile, doch das Wesen des Museums wird von mehr als nur dem Nebeneinander dieser Fragmente geprägt.

# Q21/MuseumsQuartier Wien

Q21/  
MuseumsQuartier  
Wien  
Museumsplatz 1  
1070 Wien  
T +43 1 523 58 81  
F +43 1 523 58 86  
E q21tours@mqw.at  
www.Q21.at  
facebook.com/  
Q21vienna  
twitter.com/  
Q21\_vienna  
instagram.com/  
Q21\_vienna  
Eintritt frei

## AUSSTELLUNG

### »Stopover – Ways of Temporary Exchange«

14.–19. Nov. 2017  
jeweils 13.00–20.00 Uhr

frei\_raum Q21 exhibition space  
#stopover

Dass Wien nach wie vor als Tor zwischen »Ost« und »West« gilt, hat mit der Geschichte Österreichs als Monarchie, mit seiner Rolle als neutrales Land und Aufnahmeland für »Gastarbeiter« ab den 1960ern zu tun. Wien setzte als Gastgeberin für Kunstschaffende und Wissenschaftler aus den Nachbarländern die lange Geschichte des kulturellen Austauschs fort.

Die Themen Freundschaft und Austausch, soziale Bewegungen und Aktivismus, die historische Dimension des Imperialismus, seine Auswirkungen heute und das Erstarken neuer Nationalismen liegen den Ausstellungsbeiträgen zugrunde. Begleitende Veranstaltungen bieten Gelegenheit zum Austausch.

**Mit Beiträgen von:** Abandoned (re)creation, Zbyněk Baladrán, Igor and Ivan Buharov, Anetta Mona Chişa & Lucia Tkáčová, Cristina David, Ricarda Denzer, ex-artists' collective, Ferenc Gróf, Gruppo Tökmag, Oto Hudec, Adela Jušić, Ioana Nemes, Polygon Creative Empire, Isa Rosenberger, Alina Serban, Kamen Stoyanov, Johanna Tinzl & Stefan Flunger, Mona Vătămanu & Florin Tudor, Hannes Zebedin u. a.

Eine Kooperation von tranzit und ERSTE Stiftung mit frei\_raum Q21 exhibition space / MQ

## PERFORMANCE

### »Feminist Art Practices«

Fr., 17. Nov. 2017  
15.00–20.00 Uhr

frei\_raum Q21 exhibition space  
In englischer Sprache

Eine Art Gender Woodstock im Rahmen der Ausstellung »Stopover« mit Performances und Vorträgen von: Adela Jušić, Lucia Tkáčová, Tereza Stejskalová, Raluca Voinea u. a.

## FÜHRUNG

### Führung durch das Q21\*

Mi., 15. Nov. 2017  
17.00 Uhr

Treffpunkt: MQ Point  
im Haupteingang

In deutscher und englischer Sprache

Internationale Gastkünstlerinnen und -künstler öffnen ihre Studio-türen und hier angesiedelte Initiativen erzählen von ihrer Arbeit. Zudem wird durch die Ausstellungen im frei\_raum Q21 exhibition space geführt.

\* Anmeldung erforderlich:  
q21tours@mqw.at

## PRÄSENTATION

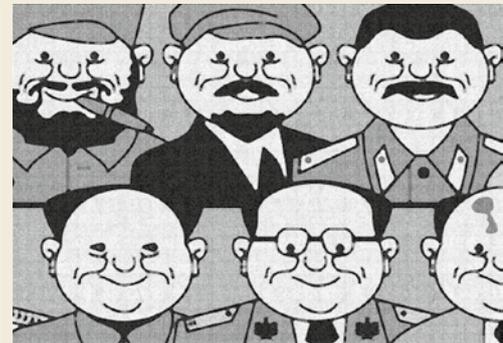
### Hackathon »KUNSTliche Intelligenz« mit eSeL, Broken Rules & Lemmings.io

Mo., 13. Nov. 2017  
17.00 Uhr

Raum D / Q21

In deutscher und englischer Sprache

Technologie- und Kunstbegeisterte entwickeln bei einem Hackathon vor der VIENNA ART WEEK Prototypen für die sinnvolle Einbindung



technischer Möglichkeiten in den Museumsbetrieb. Hier werden die Resultate zum Thema »KUNSTliche Intelligenz« präsentiert.

## SPIELEABEND

### zamSpielen Art Week Deluxe Edition mit eSeL, monochrom, Broken Rules, zamspielen

So., 19. Nov. 2017  
17.00–22.00 Uhr

Electric Avenue und Raum D / Q21

In deutscher, englischer und klingonischer Sprache

Entlang der Electric Avenue wird zur Auseinandersetzung mit Kunst, digitaler Kultur und »your very friendly neighbours« im Q21 und in befreundeten Communities geladen.

**Special Feature ab 20.00 Uhr:** »Gallery of Terror«, ein öffentliches Rollenspiel (in Englisch) mit D&D-Original Chris Sims. Feature players: Johannes Grenzfurthner, Sophia Cacciola, Michael J. Epstein, eSeL & Sie/Du!

Ferenc Gróf, A storyboard:  
Schwejk im Dritten Weltkrieg, Detail  
Courtesy: der Künstler und acb Gallery,  
Budapest

# Secession



Secession  
Friedrichstraße 12  
1010 Wien  
T +43 1 587 53 07  
F +43 1 587 53 07 34  
www.secession.at

Öffnungszeiten:  
Di.–So.  
10.00–18.00 Uhr

## IM GESPRÄCH

### Künstlerinnengespräch mit R. H. Quaytman

Do., 16. Nov. 2017  
18.00 Uhr

In englischer Sprache

Eine Veranstaltung  
der Freunde der Secession

## ERÖFFNUNG

### Ausstellungen R. H. Quaytman und Olga Chernysheva

Do., 16. Nov. 2017  
19.00 Uhr

**OPENING**

R. H. Quaytman, Chapter 31, 2016  
Courtesy die Künstlerin

## AUSSTELLUNG

### R. H. Quaytman

17. Nov. 2017–Ende Jan. 2018  
Hauptraum

Die Bilder der amerikanischen Künstlerin Rebecca H. Quaytman sind rätselhaft, poetisch und persönlich. Im Mittelpunkt ihres Werkes stehen die Malerei und die Intention, den symbolischen wie historischen Raum dieses Mediums und seine Fähigkeit zur absoluten Präsenz gleichermaßen zu erhalten wie zu hinterfragen.

Für ihre Ausstellung in der Secession wird Rebecca H. Quaytman eine neue Werkgruppe entwickeln. Ausgangspunkt ist das Gemälde »Die Perserinnen« des Flamen Otto van Veen (1556–1629) aus der Sammlung des Kunsthistorischen Museums Wien, das im Dialog mit ihren Arbeiten gezeigt wird.

## AUSSTELLUNG

### Olga Chernysheva

17. Nov. 2017–Ende Jan. 2018  
Galerie und Grafisches Kabinett

Die russische Künstlerin Olga Chernysheva arbeitet in verschiedenen Medien, darunter Zeichnung, Malerei, Fotografie, Video und äußerst knappe Essays in Verbindung mit Stand- oder Bewegtbildern. Ihr Werk beruht auf einer genauen Beobachtung ihrer Lebenswelt. Sie steht damit in der langen Tradition des sozialen Realismus in der russischen Kultur – nicht zu verwechseln mit dem sozialistischen Realismus, wie er in der UdSSR offizielle künstlerische Doktrin war – und einer Kunst, die in kritischer Anteilnahme Geschichten erzählt, dabei aber durchaus formal avanciert und experimentell sein kann.

# Sigmund Freud Museum

Sigmund Freud Museum  
Berggasse 19  
1090 Wien  
T +43 1 319 15 96  
F +43 1 317 02 79  
E office@freud-museum.at  
www.freud-museum.at

Öffnungszeiten:  
täglich 10.00–18.00 Uhr

## ERÖFFNUNG

### Ausstellung »Verborgene Gedanken visueller Natur« – Sigmund Freud Museum Contemporary Art Collection\*

In Anwesenheit von  
Pier Paolo Calzolari

Fr., 17. Nov. 2017  
12.00 Uhr

In englischer Sprache

Sigmund Freuds Erkenntnisse über die menschliche Psyche sowie die kulturtheoretischen Aspekte seiner psychoanalytischen Wissenschaft üben seit jeher eine starke Faszination auf die Künste aus. Als Reflexionsmedium gleichwie als Instrument der Bedeutungskreation gibt Freuds »Kulturwerk« der Kunst wiederholt Anlass zur Auseinandersetzung. So wie im Traum ersonnene Bilder für Freud verborgene Gedanken visualisieren, werden in künstlerisch formulierten Bedeutungsinhalten die Tiefen unseres kulturellen Selbstverständnisses ausgelotet und jene Kräfte zur Darstellung gebracht, die es formen und prägen.

**OPENING**

Für kurze Zeit nur werden in den Räumlichkeiten im Hochparterre der Berggasse 19 – in denen Freud einst praktizierte und die dem Publikum bisher verschlossen geblieben sind – ausgewählte Werke der Konzeptkunst-Sammlung des Sigmund Freud Museums präsentiert: »Verborgene Gedanken visueller Natur«, die sowohl sprachliche Zeichensetzungen der Psychoanalyse als auch die im Unbewussten des Menschen verborgenen Wirkmächte zum Thema erheben. Darunter Pier Paolo Calzolaris Werk »Avido« (1968), das ein sinnlich-poetisches Pendant zum menschlichen Begehren ebenso wie zu den ihm auferlegten Einschränkungen liefert.

Pier Paolo Calzolari, 1943 in Bologna geboren, Performer und Maler, Konzeptkünstler, Wegbereiter und Hauptvertreter der Arte Povera, wird bei der Eröffnung der Ausstellung anwesend sein.

\* **Begrenzte Teilnehmerzahl.**  
**Anmeldung erforderlich:**  
veranstaltung@freud-museum.at



## AUSSTELLUNG

### »Verborgene Gedanken visueller Natur« – Sigmund Freud Museum Contemporary Art Collection

17. Nov. 2017, 12.00–18.00 Uhr  
18. Nov. 2017, 15.00–18.00 Uhr

Die exklusive Ausstellung ist am 17. November im Anschluss an die Eröffnung zugänglich und wird darüber hinaus nur noch am Samstag, 18. November, im Rahmen des Open Studio Day zu besichtigen sein.

## TBA21



Thyssen-Bornemisza  
Art Contemporary-  
Augarten  
Scherzergasse 1a  
1020 Wien  
T +43 1 513 98 56-24  
E augarten@tba21.org  
www.tba21.org

Öffnungszeiten:  
Mi., Do.  
12.00–17.00 Uhr  
Fr.–So. 12.00–19.00 Uhr

**FÜHRUNG****Führungen durch die  
Ausstellung »Tidalectics«**

**Fr., 17. Nov. 2017, 17.30 Uhr**  
**Sa., 18. Nov. 2017, 11.00 Uhr**

In deutscher und englischer Sprache

Die Ausstellung »Tidalectics« im TBA21–Augarten in Wien präsentiert 13 internationale Kunstschaffende, die in ihren Arbeiten die Meere in ihrer kulturellen, politischen und biologischen Dimension untersuchen – sei es in der Auseinandersetzung mit vom Menschen verursachten Ereignissen wie dem Klimawandel und dem Anstieg der Meeresspiegel oder im Entwerfen menschlicher und »mehr als menschlicher« Beziehungen. Die von Stefanie Hessler kuratierte Schau zeigt neben herausragenden Werken aus der TBA21–Sammlung neun neu kommissionierte Arbeiten, die zum Teil im Rahmen von Expeditionen der TBA21–Academy im Pazifik entstanden sind.

»Tidalectics« betrachtet die Welt aus der Perspektive der Meere und unternimmt den Versuch,

eine alternative Form der Auseinandersetzung mit ozeanischen Lebensräumen zu entwerfen. Gelöst von einer auf dem Festland verankerten Denk- und Daseinsweise, reflektiert die Ausstellung das rhythmische Fließen des Wassers und den unaufhörlichen Wechsel der Gezeiten. Als Titel der Ausstellung dient ein Wortspiel des aus Barbados stammenden Poeten und Historikers Kamau Braithwaite. »Tidalectics« begreift Geschichte als etwas von Wellen Geformtes, wobei der Bogen von Meeresüberquerungen bis hin zu Tauschsystemen, Mythen und mikrobischen Ursprüngen reicht und kulturelle wie materielle Anpassungs- und Wandlungsprozesse beleuchtet. Um die ineinanderfließenden Polaritäten aus Gegenwart und Geschichte, Wissenschaft und Poesie, Wegen und Wurzeln zu verstehen, spannt die Ausstellung ein dichtes Beziehungsgeflecht, in dem es nicht zuletzt um das Verhältnis von uns – als meist das Festland bevölkernden Menschen – zu den Meeren und ihren mannigfaltigen zahlreichen Bewohnern geht.

**Künstlerinnen und Künstler:**

Atif Akin, Darren Almond, Julian Charrière, Em'kal Eyongakpa, Tue Greenfort, Ariel Guzik, Newell Harry, Alexander Lee, Eduardo Navarro, Sissel Tolaas, Janaína Tschäpe & David Gruber, Jana Winderen, Susanne M. Winterling

Die TBA21–Academy ist ein Ort der kulturellen Produktion und interdisziplinären Forschung, initiiert von der TBA21. Als schwimmende Plattform für die Weltmeere konzipiert, bringt die Academy Kunstschaffende, Wissenschaftler sowie andere Denkerinnen und Denker aus verschiedenen Bereichen zusammen, um die brennendsten ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Fragen der Gegenwart zu untersuchen.

**AUSSTELLUNG****»Tidalectics«**

**2. Juni–19. Nov. 2017**

Jana Winderen, Silencing of the Reefs, 2015  
Photo: Jose Alejandro Alvarez

# Universität für angewandte Kunst Wien



Universität für angewandte Kunst Wien  
Ausstellungszentrum Heiligenkreuzer Hof  
Schönlaterngasse 5 / Grashofgasse 3  
1010 Wien  
T +43 1 711 33 2160  
E info@uni-ak.ac.at  
www.dieangewandte.at

Öffnungszeiten:  
Mo.–Fr.  
14.00–18.00 Uhr

## AUSSTELLUNG

### »Die Welt retten«

25. Okt.–15. Dez. 2017

Ausstellungszentrum Heiligenkreuzer Hof

Die Ausstellung greift Weltsichten auf, die eindringlich wie obsessiv detaillierte Ordnungen anstelle unübersehbarer Unruhe setzen, Systeme hinter unerträglicher Unvorhersehbarkeit wahrnehmen und lichte Wege durch ein globales Dickicht zu schlagen vermeinen. Es geht dabei um die Angst vor dem Kontrollverlust, um die ständige Sorge, sich zu verlieren, und immer wieder darum, Übersicht zu gewinnen. Individuelle Kosmologien zeigen Draufsichten innerer Welten, gruppieren seltsame Tiere und beharren auf eigentümlichen

Ordnungen, die stets aufs Neue zurechtrücken mögen, was aus den Fugen zu geraten droht. Der Rückzug in eine derart »gefesselte Freiheit« (Michel Foucault) verheißt Rettung vor der Welt in den sicheren Reichen der Vorstellung. Der präsentierte Atlas der Imagination eröffnet Freiräume, die es bei aller Vergeblichkeit zu verteidigen gilt.

Die Ausstellung verfolgt eine Faszinationsgeschichte des Eskapismus, der Welten festhält, Ordnungen schafft, die nur alle Möglichkeiten, sich aus dieser Welt zurückzuziehen, eröffnen.

**Mit Arbeiten von:** Christian Ludwig Attersee bis Aloys Zötl

**Kuratiert von:** Brigitte Felderer und Eva Maria Stadler

## PODIUMSDISKUSSION

»Gesellschaftliche Veränderungen in einer immer komplexer werdenden Welt – disziplinenübergreifendes Denken und Handeln als Überlebensstrategie im Digitalen Zeitalter«

Mi., 15. Nov. 2017  
18.00 Uhr

Ausstellungszentrum Heiligenkreuzer Hof

In deutscher Sprache

**Es diskutieren:** Gerald Bast, Rektor, Universität für angewandte Kunst Wien; Ingeborg Reichle, Medientheoretikerin, Professorin Abteilung Medientheorie, Universität für angewandte Kunst Wien; Eva-Maria Stadler, Kuratorin, Professorin »Kunst und Wissenstransfer«, Universität für angewandte Kunst Wien; René Schröder, Molekularbiologin, Professorin Department für Biochemie der Max F. Perutz Laboratories, Uni Wien und Medizinische Universität Wien  
**Moderation:** tba

# Wirtschaftsagentur Wien



Wirtschaftsagentur  
Wien. Ein Fonds der  
Stadt Wien.  
Mariahilfer Straße 20  
1070 Wien  
T +43 1 4000 8670  
E [departure@wirtschaftsagentur.at](mailto:departure@wirtschaftsagentur.at)  
[www.wirtschaftsagentur.at](http://www.wirtschaftsagentur.at)

## FÜHRUNG

### »departure tour«\*

Sa., 18. Nov. 2017  
15.00–18.00 Uhr

In deutscher Sprache

Die Wirtschaftsagentur Wien führt auf dieser departure tour zu Unternehmen, die an der dynamischen Schnittstelle von Technologie und Kunst arbeiten, und gibt Einblick in die Welt digitaler Gestaltungsmöglichkeiten. Wiener Kreativschaffende aus den Bereichen Medienkunst, Games, Animation und 3-D-Visualisierung öffnen für die departure tour ihre Studios, Galerien und Büroräume und laden dazu ein, ihre Arbeit und ihre Produktionen kennenzulernen. Elisabeth Noever-Ginthör (Wirtschaftsagentur Wien, Kreativzentrum departure) begleitet den Rundgang.

Photo courtesy of Claudia Larcher

In ihrem Game-Studio im Museumsquartier entwickeln Broken Rules seit 2009 außergewöhnliche Computerspiele, die durch ihren eigenständigen künstlerischen Stil und Themen fernab gängiger Games-Klischees bestehen. So handelt das aktuelle Projekt »Old Man's Journey«, dessen Produktion die Wirtschaftsagentur Wien fördert, vom Leben, von Verlusten und Hoffnung.

[www.brokenrules.es](http://www.brokenrules.es)

Salon Alpin spannt als visuelles Produktionsstudio mit Sitz in Wien und Lissabon einen facettenreichen Bogen von visueller Kunst über Typografie, Grafikdesign, Illustration und Animation bis hin zu Film und Musik. Dabei verbindet Salon Alpin analoge Techniken wie Zeichentrick mit digitalen Prozessen. Preisgekrönte und aufwendig gestaltete Kampagnen wie auch der vielfach ausgezeichnete Animationskurzfilm »Much Better Now« sprechen für sich.

[www.salonalpin.net](http://www.salonalpin.net)

Im Studio des Wiener Start-ups IONOMO werden aus realen Menschen und Objekten 3-D-Figuren, die in Film, Kunst, Architekturvisualisierung und Virtual Reality Einsatz finden. Dafür werden 43 Kameras mit acht Raspberry Pi Computern verbunden. Mittels 3-D-Scannings und einer selbst entwickelten Software entstehen auf Knopfdruck 3-D-Modelle, die sich in 3-D-Welten integrieren lassen.

[www.ionomo.com](http://www.ionomo.com)

Durch Abstraktion, Überhöhung und Verfremdung inszeniert die Künstlerin Claudia Larcher in ihren medienübergreifenden Arbeiten Lebensräume, Architekturlandschaften und Naturformationen als utopische Weiten oder dystopische Szenarien. In der Galerie Raum mit Licht (Raum 2) findet eine Preview von Claudia Larchers neuester Videoarbeit »Untitel« (8 min.) mit anschließendem »Q&A« in Anwesenheit der Künstlerin statt.

[www.claudialarcher.com](http://www.claudialarcher.com)

\* Teilnahme begrenzt,  
Anmeldung erforderlich:  
[E departure@wirtschaftsagentur.at](mailto:departure@wirtschaftsagentur.at).  
Treffpunkt wird nach der Anmeldung bekannt gegeben.

# TRANSFORMING TECHNOLOGY

## ZUR (KÜNSTLERISCHEN) FORM DER ZUKUNFT

Text von Robert Punkenhofer und Angela Stief

»Transforming Technology« bedingt eine Neuverteilung der Kräfte im Spannungsfeld von Unmittelbarkeit und medialer Vermittlung, realer Gegenwart und Absenz. Welche Rolle die Kunst dabei einnimmt? Sie kann technologische Entwicklungen kritisch reflektieren, »analoge« Gegenbewegungen forcieren und Qualität prononcieren.

Die stahlblauen Augen der Figur bewegen sich, sie glühen und sind von einem inneren Licht erleuchtet. Sie suchen Blickkontakt mit dem Betrachter. Die lebensgroße Skulptur von Jordan Wolfson, die aussieht, als wäre sie einem Cartoon entsprungen, ist eine poppige Mischung aus Huckleberry Finn, Alfred E. Neuman und Howdy Doody. Sie ähnelt anderen Charakteren des US-amerikanischen Künstlers, die manchmal zu Skulpturen werden, manchmal zu Darstellern in Animationsfilmen. Das Erstaunlichste ist jedoch, dass diese mit neuester animatronischer Technologie und Gesichtserkennungssoftware ausgestattete Gestalt, die Wolfson mithilfe von Freunden aus dem Silicon



Oliver Laric, Sleeping Boy, 2016  
Courtesy The Artist & Tanya Leighton Gallery

Valley entwickelte, dem Besucher voller Empathie tief in die Augen blicken und eine breite Palette von Gefühlen zwischen Ärger und Schmerz ausdrücken kann. Die Technologien der sogenannten vierten industriellen Revolution machen also auch vor der Kunst nicht halt. Automatisierung, Digitalisierung und technologische Aufrüstung der Gegenwart perforieren den Alltag und prägen nachhaltig auch die ästhetische Sensibilität. Das moderne Leben wird von Smartphone, Tablet und Co. dominiert und navigiert. Die Informationsüberflutung durch digitale Datenströme und die Kommunikation im globalen Maßstab in den sozialen Netzwerken hat ein neues Level erreicht: Sowohl



Oliver Laric, Sleeping Boy, 2016  
Courtesy The Artist & Tanya Leighton Gallery



Moon Ribas  
Foto: Mark Kaplan

**Robert Punkenhofer** ist Künstlerischer Leiter der VIENNA ART WEEK und Gründungsdirektor von Art&Idea. Als Kurator arbeitet er an der Schnittstelle von Kunst, Design, Architektur und internationaler Wirtschaft. Er kuratierte die Murinsel mit Vito Acconci in Graz ebenso wie die Teilnahme Österreichs an den Weltausstellungen in Aichi, Japan, Saragossa, Spanien, und Shanghai, China. Nach über 100 künstlerischen Projekten auf drei Kontinenten realisierte er zuletzt Ausstellungen im Triennale Design Museum Mailand sowie am Goethe Institut Barcelona. Er ist Gastprofessor an der New York University und Mitglied des Princeton University/PLAS International Advisory Board.

**Angela Stief** ist selbstständige Kuratorin und Publizistin. Studium der Kunstgeschichte und Philosophie. Kuratorin an der Kunstthalle Wien (2002–2013). Seit 2003 Lehraufträge im In- und Ausland. Regelmäßige Publikationen und Texte über zeitgenössische Kunst in Ausstellungskatalogen und Magazinen.

Teenager als auch Spitzenpolitiker nutzen Facebook, Instagram, Twitter oder Snapchat. Virtuelle und reale Welten verschmelzen zu einer »Augmented Reality« der binären Codes, die Leben und Arbeiten radikal verändert. Man fühlt sich an Science-Fiction-Visionen aus dem 19. Jahrhundert erinnert, die von der entelechistischen Ausfaltung des menschlichen Geschicks durch naturwissenschaftliche Erfindungen träumten. Parallel zu den utopischen Machbarkeitsträumen und Allmachtsfantasien machte sich ein prekäres Lebensgefühl breit, durchsetzt von ominösen Ängsten und diffusen Erwartungen. Auch heute ist diese existenzielle Erschütterung wieder zu spüren, dieses Hin- und Hergerissensein zwischen Glorifizierung und Dämonisierung, Anpassung und Zweifel. »Es war noch nie der Fall, dass etwas so mächtig, omnipräsent und zunehmend unverzichtbar ist wie das Internet«, sagt Lorraine Daston, Direktorin des Max-Planck-Instituts für Wissenschaftsgeschichte in Berlin. »Denken Sie an die Flugblätter der Reformation und Gegenreformation, da wurde auch erfunden und verzerrt. Jede Medienrevolution bringt eine Periode der Anarchie und des Experimentierens«, erklärt sie und verweist auf die aktuellen postfaktischen Energien, die in Phasen großer Veränderung und Destabilisierung auftreten.

Ein Blick auf die historische Entwicklung zeigt, dass neue Technologien immer auch unübersehbare Spuren in der Kunst hinterlassen haben. Einerseits brachte sie gesellschaftliche und mediale Innovationen mit sich, andererseits reflektierten Künstler und Künstlerinnen in ihren Werken die politischen und sozialen Umwälzungen, die mit industriellen Neuerungen und damit einhergehenden Veränderungen des Arbeitsmarktes, der Mobilität und der Lebensräume verbunden waren.

Seit der Moderne galten Film und Fotografie als »Transforming Technologies«, die, so Walter Benjamin, die »Aura« des Kunstwerks im Zeitalter seiner technischen Reproduzierbarkeit auslöschten und zu einem künstlerischen und rezeptionsästhetischen Paradigmenwechsel führten. Der Verlust des Anspruchs auf Originalität lieferte dann auch die Voraussetzung für zahlreiche konzeptuelle Strömungen in der Kunst des 20. Jahrhunderts. Bereits in den 1950er-Jahren experimentierten künstlerische Pioniere wie Herbert W. Franke, George Nees und Frieder Nake mit elektronischen Maschinen und Computern, die beim Militär, in Krankenhäusern und in Universitäten eingesetzt wurden. »Sie können zeichnen wie Leonardo da Vinci, komponieren wie Pergolesi und malen wie Mondrian«, schrieb der »Spiegel« 1968 anlässlich einer Ausstellung über die Bilder spuckenden Maschinen. Die frühen Entwicklungen kulminierten in visuellen Ausprägungen kinetischer, numerischer und kybernetischer Kunst, die in der legendären Ausstellungsreihe »Nouvelle Tendence« (1961–1973) in Zagreb ihren Höhepunkt fand. Über eine derzeit aktuelle Kunstströmung, die schwer greifbare und heftig umstrittene Post-Internet-Art, sagt der institutionell gehypte Engländer Ed Atkins, der dieser Stilrichtung zugeordnet wird: »Wenn ich aufschreiben sollte, worum es sich genau bei dieser Kunst handelt, wäre es wohl ein einziges Chaos.« Seine High-Definition-Videos mit computergenerierten Avataren und elaborierten Texten zwischen Medienphilosophie und Metapoese beschwören medienreflexiv das Entstehen und Vergehen von Technologien auf der Höhe der gegenwärtigen Bildproduktion. In Österreich lebende Künstler gründeten wie Andy Boot und Valentin Ruhry die Internetplattform cointemporary.com, mit der sie

## VORTRÄGE | PODIUMSDISKUSSSIONEN | PERFORMANCES

»Art & Technology Line-up:  
Transforming Technology«

Di., 14. Nov. 2017

13.00–20.00 Uhr

MAK-Säulenhalle, MAK, Stubenring 5, 1010 Wien

In deutscher und englischer Sprache

Den Einfluss neuer Innovationen und Digitalisierungsprozesse auf die Kunst demonstrieren internationale Experten und Kunstschaffende in einem raschen Wechsel abwechslungsreicher Vorträge, Podiumsdiskussionen und Performances.

**Vorträge und Performances von:** Geert Lovink, Medienwissenschaftler, Niederlande; Cyborg Moon Ribas, Spanien; Bernhard Rasinger, Soundkünstler, Wien; François Roche mit Avatar S/He, Frankreich

**Im Gespräch:** Eva Grubinger, Künstlerin, im Gespräch mit Christoph Thun-Hohenstein, Generaldirektor MAK, Österreich

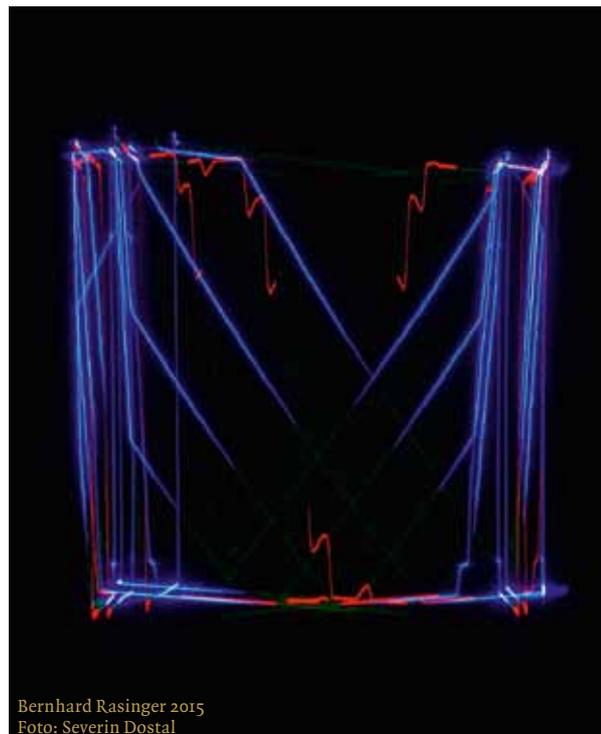
**Screening:** Stefan Panhans, Künstler, Berlin; Florian Wüst, Filmkurator, Berlin

**Kuratoren-Panel, Curators' Picks:** Julie Boukobza, Paris, Frankreich, Natalia Sielewicz, Warschau, Polen, und Ben Vickers, London, Großbritannien; Moderation: Angela Stief, Kuratorin und Kunstpublizistin, Wien

**Kunst-und-Technologie-Panel:** Antoni Muntadas, Künstler, New York; Gerald Nestler, Axel Stockburger, beide Künstler, Wien; Virgil Widrich, Regisseur und Multimedia-Künstler, Wien; Moderation: Robert Punkenhofer, Künstlerischer Leiter VIENNA ART WEEK

**Wissenschafts-Panel:** Christina Lammer, Soziologin und Filmemacherin, Bernd Kräftner, Künstler, und Robert Trapp, AI-Experte, alle Wien; Moderation: Michael Stampfer, Geschäftsführer Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds

Im Anschluss an das »Art & Technology Line-up« findet eine Dialogführung durch die Ausstellung »THOMAS BAYRLE. Wenn etwas zu lang ist – mach es länger« mit Thomas Bayrle, Kurator Nicolaus Schafhausen und Kuratorin Bärbel Vischer statt.



Bernhard Rasinger 2015  
Foto: Severin Dostal

das bestehende Kunstmarktsystem aushebeln wollen, oder produzieren wie Oliver Laric mittels 3-D-Drucks Kopien von historischen Skulpturen. Die Argentinierin Amalia Ulman, die in Los Angeles lebt, benutzte die sozialen Netzwerke, um sich mithilfe einer fiktiven Biografie ein Alter Ego auf Instagram zu schaffen: Sie inszenierte sich in ihren Fotografien als Hot Chick, das sich von einem Sugar-Daddy aushalten lässt und schließlich durch Yoga geläutert wird. Die vermeintlich wahre Geschichte flog auf und provozierte einen Kunstskandal.

Die Überprüfung der Realität ist durch den Einschluss des Selbst in digital konstruierte Welten nicht leichter geworden. Es geht längst nicht mehr um Pro- und Kontra-Argumente gegenüber neuen Technologien oder um den alten Konkurrenzkampf von Mensch und Maschine. Durch die prophetische Ausstattung mit Hightech-Tools und digitalen Körperextensionen sind wir längst zu cyborgartigen Wesen mutiert – die Vorstellung von Authentizität und existenzieller Selbstgewissheit muss unter diesen Auspizien neu diskutiert werden.

»Transforming Technology« bedingt eine Neuverteilung der Kräfte im Spannungsfeld von Unmittelbarkeit und medialer Vermittlung, realer Gegenwart und Absenz. Die Rolle der Kunst beschränkt sich dabei nicht nur auf strukturelle Integration und mediale Appropriation. Sie kann die neuesten technologischen Entwicklungen seismografisch vermessen und kritisch reflektieren, »analoge« Gegenbewegungen wie das Wiederbeleben des Handwerks und materialästhetische Strömungen forcieren und letztendlich Qualität in einem breiten Feld der Beliebigkeit erkennen und prononieren.

# DIE EMOTIONEN EINES COMPUTERS INTERESSIEREN MICH NICHT

KUNST UND DIGITALE MODERNE – EIN GESPRÄCH

Das Gespräch führte Silvie Aigner



Christoph Thun-Hohenstein  
und Eva Grubinger  
Foto: Christian Wind

Wenn sich die Welt durch digitale Technologien radikal verändert, brauchen wir die Kunst als Utopie. Sie müsse uns der Allmacht der Algorithmen entziehen und zum Zentrum einer neuen humanistischen Moderne werden, so Christoph Thun-Hohenstein, Generaldirektor des MAK – Österreichisches Museum für angewandte Kunst / Gegenwartskunst, zum diesjährigen Motto der VIENNA ART WEEK. Die Kunst, sind sich Thun-Hohenstein und die Künstlerin Eva Grubinger im Gespräch einig, spiele im Diskurs der digitalen Moderne eine wichtige Rolle.

**Christoph Thun-Hohenstein:** Täglich gibt es neue Innovationen, wir haben längst den Überblick verloren. Die Wissenschaft will immer neue Durchbrüche erzielen, Unternehmen sind am Erfolg ihrer digitalen Geschäftsmodelle interessiert. Weniger klar ist allerdings, wo das Gesamtbild dieser Entwicklungen verhandelt wird. Gerade hier sehe ich die Kunst und die Kunstinstitutionen sehr stark gefordert, diese Themen in den Mittelpunkt zu stellen. Die Entwicklung der digitalen Technologie ist kein Rand-, sondern ein Hauptthema unserer Zivilisation.

**Eva Grubinger:** Künstler haben sich immer schon mit der technologischen Entwicklung auseinandergesetzt und auch neue Technologien entwickelt, wenn sie diese für ihre Arbeiten gebraucht haben. Viele Themen, die in der Folge den Mainstream erreicht haben, waren in der Kunst schon vorgedacht. Allerdings habe ich den Eindruck, dass früher kritischere Fragen gestellt wurden. Heute hat das Internet, das anfänglich vielen als Raum mit enormem Freiheitspotenzial erschien, diesen Nimbus verloren. Der technologische Fortschritt birgt Gefahren, die vielen nicht bewusst sind. Bei jedem Posting, bei jedem Google-Suchauftrag wird künstliche Intelligenz trainiert. Das Gehirn selbst könnte in naher Zukunft zum Knotenpunkt eines immer größeren Netzwerkes werden. Ich möchte jedoch nicht, dass mein Gehirn jemand anderem gehört. In den 1970ern hat man gesagt: »Mein Bauch gehört mir.« Heute sollte der Slogan lauten: »Mein Gehirn gehört mir.« Eine Herausforderung für Künstler sehe ich darin, neue Bilder für diese Vorgänge zu schaffen.

**Christoph Thun-Hohenstein:** Künstliche Intelligenz wird erst ermöglicht, indem die Maschinen durch unsere Aktivitäten trainiert werden. Einschneidend war 2007 die Einführung des Smartphones. Es macht uns zu permanenten Lieferanten von Daten. Viele von uns organisieren mit dem Smartphone ihr gesamtes Leben, sowohl im Beruf als auch in der Freizeit – so kann ein Großteil der Menschen erfasst werden. Aufgrund der Daten, die wir liefern, ist es möglich, uns zielsicher Angebote zu machen, uns zu manipulieren, bis in den Bereich der Politik. Doch das Bewusstsein

dafür ist nicht ausreichend vorhanden. Soziale Medien werden als gratis Angebot gesehen, sie sind aber das Gegenteil davon. Wir zahlen einen hohen Preis in Form von Informationen und Daten, die wir preisgeben, und bekommen im Gegenzug nichts dafür. Ich sage nicht, dass alles schlecht ist, doch wir haben – gegenüber der anfänglichen Euphorie – erlebt, dass sich der Kommerz mittlerweile perfekt der neuen Technologien bedient. Es muss eine Gegenbewegung starten, um die Technologien in einem längerfristigen, nachhaltigen Interesse der Menschheit zu nützen, Stichwort: ökologischer Fußabdruck. Algorithmen sind perfekt, um Einstellungen zu ändern und anstelle des Massenkonsums auch eine qualitätsbewusstere Kultur und Qualitätswachstum zu fördern. Das ist keine Frage des Budgets, sondern des Bewusstseins und der Verfügbarkeit nachhaltiger, erschwinglicher Angebote. Wir können uns derzeit »business as usual« nicht mehr leisten, weder in der Kunst noch in der Wirtschaft noch in der Gesellschaftspolitik. Die Wissenschaft arbeitet bereits an der Superintelligenz, die in der Lage ist, uns Menschen zu überholen, und damit lässt sich alles, was heute digital gesteuert wird, manipulieren. Bereits jetzt müssen wir aufpassen, dass wir nicht in eine völlige Manipulation unseres Alltags hineinschlittern.

**Eva Grubinger:** Aber wir sind gerade auf dem besten Weg dazu! Wir müssen nicht erst warten, bis eine Superintelligenz kommt, die Gefahr ist jetzt schon da. Auch wenn die Vorteile scheinbar überwiegen, wie etwa bei medizinischen Anwendungen behauptet wird. Wenn wir den Zugang zu viel Information mit Intelligenz gleichsetzen, sind wir auf dem Holzweg. Intelligenz hat damit zu tun, dass man etwas lernt, sich etwas erarbeitet. Oft wird behauptet, künstliche Intelligenz würde uns genau das abnehmen und uns so wieder mehr Zeit für die schönen Dinge schenken. Genau das – der Erwerb von Wissen, Arbeit, neue Erfahrungen, auch im Miteinander, Gefühle – macht aber die Schönheit des Lebens aus. Ich will keinen Computer, der Emotionen hat, es interessiert mich überhaupt nicht, die Emotionen eines Computers kennenzulernen.

# ES GEHT NICHT UM AUFHÜBSCHUNG

## BIG ART MACHT RÄUME AUF

Text von Rainer Sigl

Die Bundesimmobiliengesellschaft (BIG) verwirklicht Kunstprojekte in ganz Österreich.

Am Anfang steht ein Ende: Die gesetzliche Verpflichtung, bei großen öffentlichen Bauvorhaben ein Prozent der Bruttobaukosten in »Kunst am Bau« zu investieren, ist seit Beginn des Jahrtausends Geschichte. Stattdessen spricht man bei BIG ART, jenem Team der Bundesimmobiliengesellschaft, das seit 2005 permanente und temporäre Kunstprojekte in und an ausgewählten Gebäuden der BIG und um diese herum umsetzt, von »freiwilliger Verpflichtung«. »Es ist uns wichtig, Kunst im öffentlichen Raum zu fördern und dem Dialog zwischen Architektur und Kunst Raum zu schenken«, so DI Hans-Peter Weiss, Geschäftsführer der BIG.

Ein fünfköpfiges Fachbeiratsgremium aus Architekten, Künstlern und Kuratoren lädt bei ausgewählten Projekten zum Wettbewerb. Auch Immobiliennutzer und Projektarchitekten dürfen nominieren und abstimmen. Das Augenmerk liegt auf Universitäten und Schulen, sind doch zwei Drittel des Portfolios der BIG Bildungsbauten. 24 Kunstwerke wurden seit 2005 realisiert; pro Jahr werden ein, zwei Projekte ausgelobt. »Es braucht eine gewisse Öffentlichkeit und architektonische Qualität. Wir machen lieber weniger und bleiben qualitativ hochwertig, als jede Feuermauer zu bespielen«, sagt Regina Barta, Teamleiterin von BIG ART. »Es geht nicht um Aufhübschung, sondern auch darum, Experimente zuzulassen.«

Das zeigt sich auch im gesellschaftspolitischen Ansatz vieler BIG-ART-Projekte. So setzte Iris Andraschek 2009 mit der großflächigen Schattenintarsie einer die Faust ballenden Frauengestalt im Arkadenhof der Universität Wien unter dem Titel »Der Muse reicht's« ein



Universität Wien, Iris Andraschek, 2009  
© Hertha Hurnaus

Zeichen gegen die Männerdominanz in der akademischen Welt. Inmitten einer Ahnengalerie von Männern geht die Künstlerin der Universität mit dieser Einlegearbeit »unter die Haut« – natürlich auch ein gesellschaftspolitisches Statement.

Kunst soll den Alltag brechen und abseits des gesellschaftlichen Zwangs zur effizienten Leistung existieren. Bei der Gestaltung des Innenhofs der HTL Spengergasse im 5. Bezirk im Rahmen des Projekts »Metamorphosen von Raum und Zeit«, das die Künstlerin Maria Hahnenkamp in Zusammenarbeit mit dem Architekten Willi Frötscher realisiert hat, zeigt sich, dass Kunst die Fähigkeit hat, »Räume aufzumachen«. Ein aktuelles BIG-ART-Projekt von Karin Sander an der Kunstuniversität Linz mit dem Titel »Transzendenzaufzug« demonstriert das besonders eindringlich: In dieser begehbaren und funktionalen Lichtskulptur darf ein beleuchteter, gläserner Lastenaufzug übers Dach hinausfahren – so kommuniziert die Universität durch die Kunst mit der Stadt.

# OPEN STUDIO DAY

SAMSTAG, 18. NOVEMBER 2017  
15.00–18.00 UHR

Der Open Studio Day bietet Kunstliebhabern die einmalige Gelegenheit, einen Blick hinter die Kulissen künstlerischen Schaffens zu werfen. Rund 50 Künstlerinnen und Künstler – die Auswahl trafen Harald Krejci, Kurator 21er Haus, Vanessa Joan Müller, Kuratorin Kunsthalle Wien, und Işın Önol, freie Kuratorin – halten am Samstag, 18. November 2017, von 15.00 bis 18.00 Uhr ihre Ateliers offen. Der Open Studio Day ermöglicht ungezwungene Gespräche mit in Wien arbeitenden Kunstschaaffenden in der kreativen Atmosphäre ihrer Studios.

Wer tiefer in Gedankenwelt und Herangehensweise einzelner Kunstschaffender eintauchen möchte, hat dazu bei den Open Studio Day Tours die Gelegenheit. Die Kuratoren des Open Studio Day führen in die Ateliers neun ausgewählter Künstlerinnen und Künstler. Ergänzt wird das Programm des Open Studio Day durch zahlreiche Veranstaltungen in den Studios – von Talks und Lesungen über Screenings und Konzerte bis hin zu performativen Installationen oder partizipativen Performances, die Möglichkeit geben, selbst mitzuwirken.

Nähere Informationen unter:  
[www.viennaartweek.at/open-studio](http://www.viennaartweek.at/open-studio)



# OPEN STUDIO DAY

SAMSTAG, 18. NOVEMBER 2017, 15.00–18.00 UHR  
KÜNSTLERINNEN UND KÜNSTLER LADEN IN IHRE ATELIERS

- 1. Bezirk**
- Alexandra Baumgartner**  
studio das weisse haus,  
Schwarzenbergstraße 5
- Luka Jana Berchtold**  
studio das weisse haus,  
Schwarzenbergstraße 5
- Catharina Bond**  
Maysedergasse 2/28  
16.00: *Führung durch die  
VBKÖ, »Inside The Working  
Cube«*
- Veronika Dirnhofner**  
Maysedergasse 2/28  
16.00: *Führung durch die  
VBKÖ, »Inside The Working  
Cube«*
- Hilde Fuchs**  
Maysedergasse 2/28  
16.00: *Führung durch die  
VBKÖ, »Inside The Working  
Cube«*
- Julia Gaisbacher**  
Maysedergasse 2/28  
16.00: *Führung durch die  
VBKÖ, »Inside The Working  
Cube«*
- Nina Herlitschka**  
studio das weisse haus,  
Schwarzenbergstraße 5
- Lukas Hochrieder**  
studio das weisse haus,  
Schwarzenbergstraße 5
- joechlTRAGSEILER**  
studio das weisse haus,  
Schwarzenbergstraße 5
- David Meran**  
studio das weisse haus,  
Schwarzenbergstraße 5
- Bárbara Palomino Ruiz**  
studio das weisse haus,  
Schwarzenbergstraße 5
- Christiana Perschon**  
studio das weisse haus,  
Schwarzenbergstraße 5
- Dorothea Trappel**  
studio das weisse haus,  
Schwarzenbergstraße 5
- Anna Vasof**  
Zentrum Fokus Forschung,  
Heiligenkreuzerhof,  
Schönlaterngasse 5  
*Open Studio Day Tour mit  
der Kuratorin Işın Önel zu  
Anna Vasof, Bernhard Cella  
und Ebru Kurbak*
- Anita Witek**  
studio das weisse haus,  
Schwarzenbergstraße 5
- 2. Bezirk**
- Ricarda Denzer**  
Obere Donaustraße  
97–99/1/63
- Thomas Hörl / Peter Kozek**  
Praterateliers,  
Meiereistraße 3  
*Präsentation einer für KÖR  
entwickelten performativen  
Installation*
- Judith Huemer**  
Novaragasse 17/22  
*Künstlergespräch*
- Christian Hutzinger**  
Lassingleithnerplatz 3/9  
*Präsentation von Arbeiten  
und Publikationen samt  
Künstlergespräch und Keksen*
- Soli Kiani / Marit Wolters /  
Julian Palacz**  
studio das weisse haus,  
Untere Augartenstraße 5
- 3. Bezirk**
- Christoph Buchegger**  
Radetzkystraße 27
- 4. Bezirk**
- Maria Grün**  
Argentinerstraße 67
- Xenia Hausner**  
Alpenmilchzentrale,  
Weyringergasse 36  
*Künstlergespräch mit  
Elisabeth Schweeger zu  
aktuellen Arbeiten aus der  
Werkgruppe »Exiles«*
- Franz Stefan Kohl**  
Argentinerstraße 42/11
- 5. Bezirk**
- Gabriele Schöne**  
Straußengasse 22/7
- Eva Wagner**  
Kleine Neugasse 9
- 6. Bezirk**
- Bernhard Cella**  
Luftbadgasse 16/  
Eingang von der Straße  
*Open Studio Day Tour mit  
der Kuratorin Işın Önel  
zu Bernhard Cella, Ebru Kurbak  
und Anna Vasof*
- Vasilena Gankovska**  
Mariahilfer Straße 89a/30  
*Präsentation der Installation  
»Situation 3«*  
17.00 Uhr: *Performativer  
Artist-Talk*
- Rita Nowak**  
Linke Wienzeile 142/25
- Nicola Pecoraro**  
Stumpergasse 33/19  
*Open Studio Day Tour mit der  
Kuratorin Vanessa Joan Müller  
zu Nicola Pecoraro, Mladen  
Bizumić und Philipp Timischl*
- Wolfgang Walkensteiner**  
Mollardgasse 85A/1/3. Stock
- Rainer Wölzl**  
Bürgerspitalgasse 8  
17.00 Uhr: *Ateliergespräch mit  
Ernst Strouhal*

**7. Bezirk**

**Veronika Burger /  
Christina Werner**

Lindengasse 63/2/14  
19.00 Uhr: *»Performing  
History«* – Ursula Maria Probst  
im Dialog mit Veronika Burger  
und Christina Werner

**Maria Bussmann**

Zieglergasse 24/6  
*Präsentation neuer  
Zeichnungen und Objekte*

**Irena Eden & Stijn Lernout**

Förderateliers des Bundes,  
Westbahnstraße 27–29/8

**Anja Manfredi**

Förderateliers des Bundes,  
Westbahnstraße 27–29/7

**Andrew M Mezvinsky**

Neubaugasse 7/Hof 3  
*Präsentation der Installation  
»liquid humanity«*

**Thomas Pilz / Sebastian Koch**

Neustiftgasse 77

**Liddy Scheffknecht**

Förderateliers des Bundes,  
Westbahnstraße 27–29/3

**8. Bezirk**

**Hofstetter Kurt /  
Barbara Doser**

Lange Gasse 42/3.2  
*»Irrationale Muster und SUSY«*

**Sissa Micheli**

Albertgasse 4/9  
*Videoscreening und Artist Talk*

**Martin Walde**

Florianigasse 40  
*Open Studio Day Tour mit  
dem Kurator Harald Krejci zu  
Martin Walde, Judith Fegerl  
und Thomas Baumann*

**9. Bezirk**

**Olaf Osten**

Sporckenbühelgasse 3/17  
*Präsentation der Serie  
»Wachstum« (Mixed Media)*

**10. Bezirk**

**Paul Horn**

Wielandgasse 16/Hof/1. OG

**11. Bezirk**

**Lena Lapschina**

Adresse unter:  
www.viennaartweek.at  
*Präsentation »Sometimes walls  
can say more than the audience  
expects them to«*

**Franz Wassermann**

Simmeringer Haupt-  
straße 46/Top 4  
*Präsentation  
»DailySocialTransfer«*

**12. Bezirk**

**Andreas Leikauf**

Aichholzgasse 51–53/  
3. Stock

**15. Bezirk**

**Ulrike Johannsen**

Löschenkohl-gasse 12

**17. Bezirk**

**Michael Kargl**

Förderateliers des Bundes,  
Wattgasse 56–60  
18.00 Uhr: *Performance-  
Lecture »The unfinished  
artwork«*

**Sabine Schwaighofer**

Förderateliers des Bundes,  
Wattgasse 56–60  
*Präsentation aktueller  
Arbeiten*

**Letizia Werth**

Förderateliers des Bundes,  
Wattgasse 56–60  
*Präsentation neuer Arbeiten*

**12. Bezirk**

**KunstQuartier**

Aichholzgasse 51–53  
14.00–22.00 Uhr

Vooria Aria, Anna Baumann, Brigitta Bödenauer, Jacqueline Chanton, Harry Ergott, Carolina Frank, Edith Franz, Olga Georgieva, Elisa Gold, Monica Gross Meinhart, Zornitza Gurova, Jerson Jiménez, Lena Knilli, Nestor Kovachev, Hana Kuchlerova, Isabella Langer, Andreas Leikauf, Franziska Leitner, Ingrid Mauthner, Katarina Nestorović Carmignani, Michael Odlozil, Noel Paine, Tom Phelan, Maximilian Pramatarov, Angela Proyer, Otto Rapp, Christiane Sängler, Annette Schneider, Michèle Schumacher, Michaela Simek-Kohl, Ursi Spät, Georg Steinboeck, Gerald Straub, Breda Suša, Anne Suttner, Guillermo Tellechea, Annette Tesarek, Bella Volen, René van de Vondervoort

Nähere Programm Informationen unter [www.viennaartweek.at/open-studio](http://www.viennaartweek.at/open-studio)

**Eva Würdinger**

Förderateliers des Bundes,  
Wattgasse 56–60  
*Präsentation neuer  
fotografischer Arbeiten*

**18. Bezirk**

**Michael Koch**

Hofstattgasse 23

**Marcus Zobl**

Hofstattgasse 23

Adresse unter

[www.viennaartweek.at](http://www.viennaartweek.at):

**Mladen Bizumić**

und **Philipp Timischl**

*Open Studio Day Tour mit der  
Kuratorin Vanessa Joan Müller  
zu Philipp Timischl, Nicola  
Pecoraro und Bizumić*

**Thomas Baumann**

und **Judith Fegerl**

*Open Studio Day Tour mit  
dem Kurator Harald Krejci  
zu Thomas Baumann, Judith  
Fegerl und Martin Walde*

# DER ZWIESPALT DER INNOVATION

ZUM STATUS QUO VON NEUER TECHNOLOGIE  
UND GEGENWARTSKUNST

Das Gespräch führte Angela Stief



Işın Önel, Harald Krejci und Vanessa Joan Müller  
Foto: Christian Wind

Den Open Studio Day der VIENNA ART WEEK 2017 kuratieren Harald Krejci, Vanessa Joan Müller und Işın Öno! Mit Angela Stief sprachen sie über Kunstwerke, die das Verhältnis von Kultur und Technik reflektieren, über Meilensteine künstlerischer Innovation und darüber, wie Kunstschaffende heute mit neuen Produktionsmitteln, beschleunigten Arbeitsprozessen und der Bedrohung durch digitale Überwachungsapparate umgehen.

**Die Verbindung von Kunst und Technik, Mensch und Maschine ist alt. Sie inspirierte in Naturwissenschaft wie Kunst zu visionären Experimenten. Nimmt für Sie hier ein bestimmtes Kunstwerk eine bahnbrechende Rolle ein?**

**Harald Krejci:** Nicolas Schöffers »CYSP 1« von 1956 ist die erste raumgreifende kybernetisch-kinetische Skulptur des 20. Jahrhunderts, die völlige Bewegungsautonomie erreicht und auf den Umraum intelligent reagiert hat. Wesentlich ist aber vor allem, dass sie im Bereich des Tanzes zum Einsatz kam und für die transdisziplinäre Arbeit zwischen Wissenschaft und Künsten wesentliche Impulse setzte.

**Vanessa Joan Müller:** Die Erfindung der Zentralperspektive in der italienischen Renaissance ist sicher ein Meilenstein im Zusammenspiel von Kunst und Wissenschaft. Die Virtual Reality denkt eigentlich nur konsequent weiter, was damals erfunden wurde: eine zweidimensionale Raumtiefe, die dreidimensionale Wirkung hat.

**Welche Auswirkungen haben die technologischen Innovationen der vergangenen Jahre auf die zeitgenössische Kunst?**

**Harald Krejci:** Sie forciert immer wieder die kritische Infragestellung der Technologien im Hinblick auf deren politischen, sozialen und gesellschaftlichen Nutzen oder Missbrauch. Für die Kunst bedeutet Technologie die experimentelle Infragestellung der Werkzeuge zur künstlerischen Produktion. Auch ein Pinsel ist Technologie ...

**Vanessa Joan Müller:** Im Bereich von Video und digitaler Bildgestaltung hat sich enorm viel verändert. Die Produktionskosten sind wesentlich geringer geworden, gleichzeitig wird immer aufwendiger produziert. Formate verändern sich; manchmal sind Videos auf Online-Plattformen abrufbar, während gleichzeitig

Galerien oder Institutionen eine installative Präsentation dieser Werke zeigen. Ich denke, dass sich in den kommenden Jahrzehnten die Betrachtung von Kunst häufiger von der Anforderung lösen wird, physisch vor einem Kunstwerk zu stehen.

**Işın Öno!:** Einerseits hatte die Faszination neuer technischer Möglichkeiten großen Einfluss auf die zeitgenössische Kunst, andererseits findet eine Auseinandersetzung mit den neuen Technologien statt. Eine Reihe von Arbeiten zielt heute darauf ab, einen Raum für Reflexion und Kritik von Technologie, Wissenschaft und auch Kunst zu öffnen.

**Die neuen Technologien haben Einzug in unseren Alltag gehalten. Einerseits erschließen sich durch die Beschleunigung von Kommunikationsprozessen und durch die internationale Vernetzung neue Möglichkeitsräume, andererseits bedrohen sie Privatsphäre und Persönlichkeitsrechte. Welcher Künstler, welche Künstlerin reflektiert das besonders überzeugend?**

**Işın Öno!:** Der in New York lebende Künstler Burak Arikian hat umfassend zu komplexen Netzwerken gearbeitet und digitale Technologien eingesetzt, um die unsichtbaren Beziehungen von Machtstrukturen aufzudecken. Schon seit drei Jahrzehnten beschäftigt sich der mexikanisch-kanadische Künstler Rafael Lozano-Hemmer mit Technologie und der Bedeutung von Überwachung, Datensammlung und telematischen Netzwerken. Steve Mann, Kanada, hat den Begriff »Sousveillance« – »Unterwachung« – geprägt und ebenfalls die digitale Überwachung in seiner künstlerischen Forschung und seinen technologischen Beiträgen hinterfragt.

**Harald Krejci:** Herbert W. Franke setzte als Philosoph und Schriftsteller, der sich früh mit den Szenarios einer durchorganisierten, von digitalen Daten gesteuerten Gesellschaft beschäftigte, maßgebliche Impulse für die Netzkunst.

**Vanessa Joan Müller:** Trevor Paglen ist in diesem Kontext ein wichtiger Künstler, der sich auch als Aktivist versteht und über verschiedene Formen der Spionage forscht. Seine Fotografien und Filme wirken oft wie idealisierte Landschaftsbilder, doch an ihren Rändern sind Zeichen verdeckter Regierungsaktivitäten zu erkennen. Paglen operiert innerhalb des gesetzlichen Rahmens, wenn er sich auf keiner Landkarte verzeichneten Militärbasen in der Wüste nähert oder Anlagen fotografiert, die interkontinentale Unterwasserwasserkabel zur Datenübertragung abzapfen. Seine Werke zeigen, wie wenig die Privatsphäre in der digitalisierten Gegenwart noch gilt, und wirken trotz ihres explizit aufklärerischen Anspruches nie plakativ oder didaktisch.

# PARCOURS DURCH DIE WOCHE

GEFÜHRTE RUNDGÄNGE IM RAHMEN  
DER VIENNA ART WEEK

## STUDIO VISITS

### Artist-in-Residence-Ateliers in Wien

Fr., 17. Nov. 2017

Sa., 18. Nov. 2017

Artist-in-Residence-Programme bieten internationalen Kuratoren, Kunstschaffenden und Theoretikern eine großartige Möglichkeit, sich mit Akteuren der heimischen Kunstszene auszutauschen und zu vernetzen. Sie sind damit ein bedeutendes Bindeglied zwischen der Wiener und der internationalen Kunstszene. Die geführten Besuche in Artist-in-Residence-Ateliers geben einen hervorragenden Einblick in das vielfältige Angebot unterschiedlichster Ausrichtung.

#### Krinzinger Projekte

##### Atelierbesuch mit Kulturjournalistin

Alexandra Matzner

Fr., 17. Nov. 2017, 12.00 Uhr

Treffpunkt: Schottenfeldgasse 45, 1070 Wien

#### Kunsthalle Exnergasse

##### Atelierbesuch mit Kulturjournalistin

Alexandra Matzner

Fr., 17. Nov. 2017, 14.30 Uhr

Treffpunkt: Währinger Straße 59/Stg. 2/I. Stock, 1090 Wien

#### Q21 / MuseumsQuartier Wien

##### Atelierbesuch mit Kulturtheoretiker und Künstler

Gerald Straub

Sa., 18. Nov. 2017, 12.00 Uhr

Treffpunkt: MQ Staatsratshof, Hof 7 (Eingang Volkstheater), 1070 Wien

#### studio das weisse haus

##### Atelierbesuch mit Kulturtheoretiker und Künstler

Gerald Straub

Sa., 18. Nov. 2017, 14.30 Uhr

Treffpunkt: Hegelgasse 14, Souterrain, 1010 Wien

## STUDIO VISITS

### Förderateliers des Bundes

Sa., 18. Nov. 2017

#### Praterateliers

##### Führung mit Kuratorin Maria Christine Holter

Sa., 18. Nov. 2017, 10.00 Uhr

Treffpunkt: Meiereistraße, vis-à-vis Ernst-Happel-Stadion, 1020 Wien

#### Ateliers Westbahnstraße

##### Führung mit Kuratorin Claudia Slanar

Sa., 18. Nov. 2017, 13.00 Uhr

Treffpunkt: Westbahnstraße 27, 1070 Wien

#### Ateliers Wattgasse

##### Führung mit Kurator Lucas Cuturi

Sa., 18. Nov. 2017, 16.00 Uhr

Treffpunkt: Wattgasse 56–60, 1170 Wien

#### Drinks

Sa., 18. Nov. 2017, im Anschluss, ca. 19.00 Uhr

Ateliers Wattgasse



Kunstraum SUPER  
Schönbrunner  
Straße 10, 1050 Wien  
[www.supersuper.at](http://www.supersuper.at)

Pina  
Große Neugasse 44,  
1040 Wien  
[www.pinavienna.eu](http://www.pinavienna.eu)

Hinterland Galerie  
Krongasse 20,  
1050 Wien  
[www.hinterland.ag](http://www.hinterland.ag)

wellwellwell  
Mittersteig 2A  
(Ecke Große Neugasse/  
Rienößlgasse),  
1040 Wien  
[www.wellwellwell.at](http://www.wellwellwell.at)

sehsaal  
Zentagasse 38/  
Hofgebäude,  
1050 Wien  
[www.sehsaal.at](http://www.sehsaal.at)

SIZE MATTERS. Raum  
für Kunst & Film  
Margaretenstraße 110,  
1050 Wien  
[www.sizematters.club](http://www.sizematters.club)

school  
Grüngasse 22,  
1050 Wien

## GUIDED TOURS

### Focus Alternative Spaces 1050

Sa., 18. Nov. 2017

Der Künstler und Kurator Christian Bazant-  
Hegemark führt zu Alternative Spaces im 5. Bezirk.

#### Tour 1 zu den Alternative Spaces

Kunstraum SUPER / Pina / Hinterland / wellwellwell  
11.00 Uhr

Treffpunkt: Kunstraum SUPER,  
Schönbrunner Straße 10, 1050 Wien

#### Tour 2 zu den Alternative Spaces

sehsaal / SIZE MATTERS.

Raum für Kunst & Film / school

16.00 Uhr

Treffpunkt mit Kaffee und Keksen:  
Künstlerhaus 1050, Stolberggasse 26, 1050 Wien

## OPEN STUDIO DAY TOURS

### Die Kuratoren des Open Studio Day führen zu ausgewählten Ateliers

Sa., 18. Nov. 2017  
jeweils ab 15.00 Uhr

#### Open Studio Day Tour mit Işın Önel, freie Kuratorin

Treffpunkt: Eingang der Universität für angewandte  
Kunst, Vordere Zollamtsstraße 3, 1030 Wien  
Artist Talk in den Studios von: Ebru Kurbak,  
Anna Vasof und Bernhard Cella

#### Open Studio Day Tour mit Harald Krejci, Kurator 21er Haus

Treffpunkt: Eingang Praterstudios, Meiereistraße,  
vis-à-vis Ernst-Happel-Stadion, 1020 Wien  
Artist Talk in den Studios von: Judith Fegerl,  
Martin Walde und Thomas Baumann

#### Open Studio Day Tour mit Vanessa Joan Müller, Kuratorin Kunsthalle Wien

Treffpunkt: Studio Nicola Pecoraro, Stumpergasse  
33/19, 1060 Wien  
Artist Talk in den Studios von: Nicola Pecoraro,  
Mladen Bizumić und Philipp Timischl

## GUIDED TOUR

### »Reflexen Tours«

Mo., 13. Nov. 2017

Di., 14. Nov. 2017

Mi., 15. Nov. 2017

Do., 16. Nov. 2017

Unter dem Titel »Reflexen Tours« findet eine Reihe  
von Exkursionen zum Thema Kunst und Innovation  
zu unterschiedlichen Schauplätzen angewandter Tech-  
nologien statt. Artefakte, teilnehmende Experten,  
Publikumperspektiven und Anschauungsmaterialien  
generieren im Zuge der Touren einen (in-)formellen  
Wissenspool und ermöglichen so einen »Blick hinter  
die digitalen Kulissen«.

Ein Projekt von Gerald Straub in Kooperation mit [dieraumteiler.at](http://dieraumteiler.at)

#### Tour 1: smart thinking

Mo., 13. Nov. 2017

RIAT – Research Institute for Arts and Technology

#### Tour 2: smart city

Di., 14. Nov. 2017

»dérive. Zeitschrift für Stadtforschung«

#### Tour 3: smart working

Mi., 15. Nov. 2017

Impact Hub Vienna

POTOPOPINO – 7.0 postindustrial innovation  
hubbing pop up

#### in/formal knowledge presentation

Mi., 15. Nov. 2017, 19.00 Uhr

Raumteiler, Ungargasse 1, 1030 Wien

#### Tour 4: smart finance

Do., 16. Nov. 2017

private Wohnung eines Asset Managers  
(secret location)

Uhrzeiten, Treffpunkte und weiterführende Informationen unter:  
[www.viennaartweek.at/program](http://www.viennaartweek.at/program)

# DIE GALERIEN

## Verband österreichischer Galerien moderner Kunst



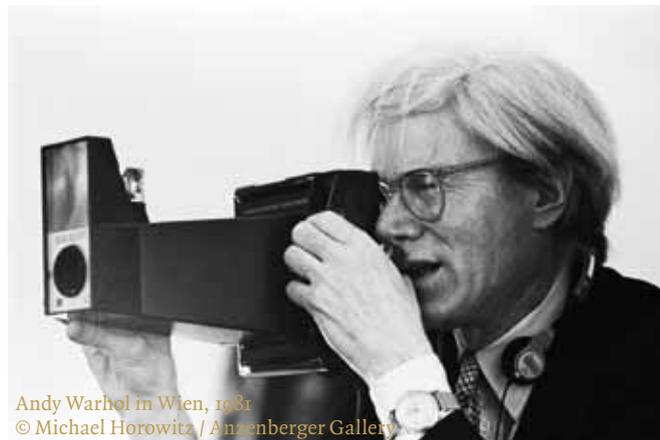
Maria Grün, Anagramm, 2015

### 12–14 Contemporary

Ausstellung: **Maria Grün & Max Berner, »Kind / Child«**  
9.–25. Nov. 2017

Eine Gemeinschaftsarbeit der Bildhauerin Maria Grün und des Fotografen und Filmemachers Max Berner. Wie schon in ihrer letzten gemeinsamen Arbeit »Anagramm\_I« (2016) inszenieren sie auch in der Installation »Kind« – einer kinetischen hyperrealistischen Skulptur/Video – den menschlichen Körper als surreale Maschine. Ein Spiel zwischen Wirklichkeit und Künstlichkeit, in dem Menschliches maschinenhaft erscheint und Maschinelles humane Züge bekommt.

Schleifmühlgasse 12–14, 1040 Wien  
M +43 676 735 49 10  
E gallery@12-14.org  
http://12-14.org



Andy Warhol in Wien, 1981  
© Michael Horowitz / Anzenberger Gallery



NY Tea Time © Gabi Blum/VC Bildkunst  
Foto: Florian a. Betz

### Aa collections

Ausstellung:  
»Objektpermanenz«  
Gabi Blum, Funda Gül Özcan,  
Sophia Süßmilch  
16. Nov.–2. Dez. 2017

Veranstaltung: **Eröffnung**  
Mi., 15. Nov. 2017, 19.00 Uhr

Burggasse 68, 1070 Wien  
M +43 699 175 36 814  
E aacollectionsgallery@gmail.com  
www.aacollections.net

### Galerie bei der Albertina – Zetter

Ausstellung: **»Gunter Damisch: Die frühen Werke«**

Lobkowitzplatz 1, 1010 Wien  
T +43 1 513 14 16  
E zetter@galerie-albertina.at  
www.galerie-albertina.at

### Artmark Galerie Palais Rottal

Ausstellung: **»Budapest – Wien. Objekte, Malerei und Grafik«**  
Tibor Gayor, Dora Maurer,  
Janos Megyik  
13. Okt.–18. Nov. 2017  
Veranstaltung: **Finissage**  
Fr., 17. Nov. 2017, 16.00–19.00 Uhr

Singerstraße 17/  
Eingang Grünangergasse, 1010 Wien  
M +43 664 394 82 95  
E wien@artmark.at  
www.artmark.at

### Anzenberger Gallery

Ausstellung:  
»Michael Horowitz – Vintage«  
16. Nov. 2017–10. Jan. 2018  
Veranstaltung: **Eröffnung**  
Do., 16. Nov. 2017, 19.00 Uhr

Absberggasse 27, 1100 Wien  
T +43 1 587 82 51  
E gallery@anzenberger.com  
www.anzenbergergallery.com



Janos Megyik, o.T.,  
Corten Stahl, 2015



Clemens Krauss, Selbstporträt als Kind, 2017  
Foto: B. Borchardt

### **Galerie Crone Wien**

Ausstellung: **Clemens Krauss,**  
»Nichtwissen«  
17. Okt.–18. Nov. 2017  
Veranstaltung: **Performance**  
»Sprechstunde | Consultation  
Hour«  
Mo., 13.–Sa., 18. Nov. 2017,  
jeweils 11.00–18.00 Uhr

An der Performance in einem von der Ausstellung separierten Raum können Besucher nach Anmeldung anonym teilnehmen. Der Dialog zwischen Künstler und Besucher/Patient in Form einer analytischen Einzel-Therapiesitzung dauert eine Stunde. Während dieser Zeit hat niemand anderer Zutritt, das Gespräch unterliegt der beruflichen Verschwiegenheit. Die Performance ist als Kunstprojekt zu sehen, die Grenzen und Regeln einer Kunstinstitution verschwimmen. Der Besucher gewinnt letztendlich keine Klarheit über die Echtheit der Performance/Therapiestunde.

Getreidemarkt 14,  
Eingang Eschenbachgasse, 1010 Wien  
T +49 30 259 24 490  
E [info@galeriecrone.at](mailto:info@galeriecrone.at)  
[www.galeriecrone.com](http://www.galeriecrone.com)



Frederick Steinmann, Obj 77, 2013  
Foto: Katrin Wölger

### **Galerie Johannes Faber**

Programm auf Anfrage  
Brahmsplatz 7, 1040 Wien  
T +43 1 505 75 18  
M +43 664 515 15 17  
E [office@jmcfaber.at](mailto:office@jmcfaber.at)  
[www.jmcfaber.at](http://www.jmcfaber.at)

### **FIVE PLUS Art Gallery**

Programm auf Anfrage  
Argentinierstraße 41, 1040 Wien  
M +43 660 299 81 64  
E [office@fiveplusartgallery.eu](mailto:office@fiveplusartgallery.eu)  
[www.fiveplusartgallery.eu](http://www.fiveplusartgallery.eu)

### **Galerie Frewein-Kazakbaev**

Ausstellung: **Frederick Steinmann,** »L'Essenciel«  
13. Okt.–19. Nov. 2017  
Veranstaltung: **Finissage**  
Do., 16. Nov. 2017  
Schulgasse 70, 1180 Wien  
M +43 664 424 47 26  
E [office@galerie-frewein-kazakbaev.com](mailto:office@galerie-frewein-kazakbaev.com)  
[www.galerie-frewein-kazakbaev.com](http://www.galerie-frewein-kazakbaev.com)



Martin Praska, Kein Höschen, 2017

### **Galerie Frey**

Programm auf Anfrage  
Gluckgasse 3, 1010 Wien  
T +43 1 513 82 83  
M +43 664 120 46 10 od.  
+43 664 203 96 97  
E [art@galerie-frey.com](mailto:art@galerie-frey.com)  
[www.galerie-frey.com](http://www.galerie-frey.com)

### **Galerie Gans**

Ausstellung:  
**Martin Praska – Billi Thanner**  
20. Okt.–18. Nov. 2017  
Veranstaltung: **Performance**  
»Neo-Aktionismus«  
Billi Thanner und Martin Praska  
Mi., 15. Nov. 2017, 19.00 Uhr

Billi Thanner, geboren 1972, zählt zu den Protagonistinnen einer neuen Generation des zeitgenössischen, zeitgemäßen Aktionismus. Neo-Aktionismus gleich Inter-Aktionismus. Martin Praska, geboren 1963, lebt und arbeitet als freischaffender Maler in Wien.

Kirchberggasse 4, 1070 Wien  
T +43 1 895 94 97  
E [office@galerie-gans.at](mailto:office@galerie-gans.at)  
[www.galerie-gans.at](http://www.galerie-gans.at)



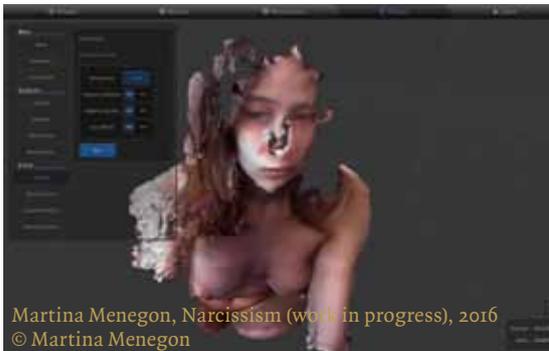
Anton Kannemeyer, Black Christ, 2017



TOMAK, madonna, 2016



Peter Wehinger, Der letzte Akt  
Foto: Julia Fuchs



Martina Menegon, Narcissism (work in progress), 2016  
© Martina Menegon

## GPLcontemporary

Gruppenausstellung: »processing«

Die Ausstellung widmet sich generativen Arbeiten und ihrem prozessualen Charakter im Kontext der Codierung, die zwischen dem Physischen und Immateriellen changieren. Mit dem Fokus auf die Programmierung als neuen Handlungsraum wird diese gleichzeitig kritisch im gesellschaftlichen Kontext hinterfragt und ist in ihrer Aneignung Kontrapunkt der eigentlichen künstlerischen Arbeit. Kuratiert von Magdalena Stöger.

Sonnenfelsgasse 7, 1010 Wien  
T +43 1 236 9 236  
E office@gplcontemporary.com  
www.gplcontemporary.com

## Gerald Hartinger Fine Arts

Programm auf Anfrage

Seilergasse 9/Top 4, 1010 Wien  
T +43 1 533 41 334  
E gallery@harts.at  
www.harts.at

## Galerie Ernst Hilger

Ausstellung:

Anton Kannemeyer (Südafrika)

19. Nov.–23. Dez 2017

Veranstaltung: **Eröffnung**

Sa., 18. Nov. 2017, 12.00–15.00 Uhr

Dorotheergasse 5, 1010 Wien  
T +43 1 512 53 15  
E ernst.hilger@hilger.at  
www.hilger.at

## Galerie Ulrike Hrobsky

Programm auf Anfrage

Grünangergasse 6, 1010 Wien  
T +43 1 513 76 76  
E galerie@hrobsky.at  
www.hrobsky.at

## Galerie Julius Hummel

Programm auf Anfrage

Bäckerstraße 14, 1010 Wien  
T +43 1 512 12 96  
E office@galeriehummel.com  
www.galeriehummel.com

## Galerie Jünger

Ausstellung: **Fabian Fink, sculptures & furniture**

Veranstaltung: **Artist Talk mit Fabian Fink**

Do., 16. Nov. 2017, 19.00 Uhr

Paniglsgasse 17A, 1040 Wien  
T +43 664 111 47 71  
E office@galerie-juenger.at

## Knoll Galerie

Ausstellung: »Der Antist«

9. Nov. 2017–8. Jan. 2018

Veranstaltung: »Antisten-Lesung: Lukas Pusch und TOMAK lesen ausgewählte Texte«

Mi., 15. Nov. 2017, 19.00 Uhr

Gumpendorfer Straße 18, 1060 Wien  
T +43 1 587 50 52  
E office@knollgalerie.at  
www.knollgalerie.at

## Konzett Gallery

Programm auf Anfrage

Spiegelgasse 21, 1010 Wien  
T +43 1 513 01 03  
E gallery@artkonzett.com  
www.artkonzett.com

## Kro Art Contemporary

Ausstellung: »Der letzte Akt«

Heike Schäfer, Peter Wehinger

21. Nov. 2017–12. Jan. 2018

Veranstaltung: **Eröffnung**

Sa, 18. Nov. 2017, 17.00 Uhr

Getreidemarkt 15, 1060 Wien  
M +43 676 503 05 32  
E office@kroart.at  
www.kroart.at

## Galerie Raum mit Licht

Programm auf Anfrage

Kaiserstraße 32, 1070 Wien  
M +43 676 636 25 78  
E galerie@raum-mit-licht.at  
www.raum-mit-licht.at



Michael Huey, Family Tree (no. 5), 2013  
 Courtesy: Galerie Reinthaler

**Galerie Reinthaler & Die Vitrine**

Ausstellungen: **Michael Huey (Galerie Reinthaler)** und **Taro Meissner (Die Vitrine)**  
 15. Nov.–22. Dez. 2017  
 Veranstaltung: **Eröffnung**  
 Di., 14. Nov. 2017, 19.00–21.00 Uhr  
 Gumpendorfer Straße 53, 1060 Wien  
 M +43 699 106 81 871  
 E office@agnesreinthaler.com  
 www.agnesreinthaler.com

**Galerie Slavik Internationale Zeitgenössische Schmuckkunst**

Ausstellung: »Schmuckkunst – Michael Becker«  
 19. Okt.–18. Nov. 2017  
 Veranstaltung: **Finissage**  
 Sa., 18. Nov. 2017, 11.00–17.00 Uhr  
 Himmelpfortgasse 17, 1010 Wien  
 T +43 1 513 48 12  
 E galerie.slavik@vienna.at  
 www.galerie-slavik.com



Fabian Fink, sculptures & furniture



Eduardo Vega de Seoane, Desire, 2013

**Suppan Contemporary**

Programm auf Anfrage  
 Habsburgergasse 5, 1010 Wien  
 T +43 1 535 53 54  
 E info@suppancontemporary.com  
 www.suppancontemporary.com

**Galerie V&V**

Ausstellung: »TRICKFILM-SCHMUCK« (2014-17)  
**Renate Kordon (A)**  
 16.–30. Nov. 2017  
 Veranstaltung: **Eröffnung**  
 Mi., 15. Nov. 2017, 19.00–21.00 Uhr  
 Vorführung des Trickfilms »Trickptychon«: 19.00 Uhr & 20.00 Uhr  
 Bauernmarkt 19, 1010 Wien  
 T +43 1 535 63 34  
 M +43 699 140 93 221  
 E vundv@aon.at  
 www.galerievundv.at

**White8 Studio**

Programm auf Anfrage  
 Rechte Wienzeile 23, 1040 Wien  
 M +43 664 202 67 54  
 E dagmar@white8.at  
 www.white8.at



»TRICKFILMSCHMUCK« mit der Bildsequenz aus »Trickptychon«. Renate Kordon  
 Foto: Renate Kordon

**zs art Galerie**

Ausstellung:  
**Marie-France Goerens und Eduardo Vega de Seoane**  
 8. Nov. 2017–12. Jan. 2018  
 Veranstaltung: **Artist-Talk und Ausstellungsrundgang mit der Künstlerin Marie-France Goerens**  
 Mi., 15. Nov. 2017, 19.00 Uhr  
 Westbahnstraße 27–29, 1070 Wien  
 T +43 1 895 93 95 12  
 E galerie@zsart.at  
 www.zsart.at



Michael Becker, Kette, 2016

# WAS KANN WIEN?

## NEWCOMER DER GALERIENSZENE BERICHTEN

Text von Patricia Grzonka

Wiens Neo-Galerien: Wo einst wenige, gut eingespielte Häuser den Markt für sich allein hatten, tummelt sich zusehends eine Generation junger Galeristinnen und Galeristen, die nicht nur aufregende Kunst im Portfolio haben, sondern oft auch eigene Sammler mitbringen. Sophie Tappeiner, Cornelis van Almsick, Henrikke Nielsen, Laura Windhager und Ilaria Leoni haben Patricia Grzonka verraten, was sie nach Wien verschlagen hat.

Sophie Tappeiner eröffnete im Frühjahr 2017 An der Hülben, vis-à-vis der Galerie Emanuel Layr im ersten Bezirk, in den erprobten Räumen der ehemaligen Galerie Insam. Die Kunsthistorikerin, die in England studiert hat, kam vor drei Jahren nach Wien. »Ich habe mich ursprünglich für Wien entschieden, weil ich hier ein großes Potenzial für die Vermittlung von junger Kunst gesehen habe. In Wien existiert eine tolle Szene, die bisher viel zu wenig sichtbar gewesen ist.« Zu dieser Szene gehören zweifellos die beiden Kunstuniversitäten mit ihren vielfältigen Aktivitäten und Aktionen. Mit Cornelis van Almsick von der Galerie Zeller van Almsick hat sich ein Neo-Galerist in Wien niedergelassen, der bereits zuvor ambitionierte Alternative-Space-Projekte in der Stadt entwickelte. Nun wagte er zusammen mit Magdalena Zeller den Schritt in die professionelle Vertretung von Künstlerinnen und Künstlern. Was hält ihn in Wien? »Was sich bereits

seit Jahren abzeichnet, manifestiert sich gerade in neu gegründeten Galerien und Alternative Spaces: Wiens junge Szene sprüht vor Kreativität und Tatendrang! Unsere Sammler kommen zum überwiegenden Teil aus dem Ausland, und für die gibt es hier viel zu entdecken.«

Die Galerie Croy Nielsen ist zwar ein »echter« Neuzugang in Wien, aber das Galeristenpaar Oliver Croy und Henrikke Nielsen hat bereits in Berlin Mitte einen eigenen Ausstellungsraum betrieben. Die Lücke zwischen den etablierten Galerien und der nachrückenden Generation bewog die beiden dazu, nach Wien zu übersiedeln. Ihren Space in einer Altbauwohnung am Parkring eröffneten sie im Oktober 2016. Für Nielsen war vor allem das spezielle Klima der Stadt ausschlaggebend dafür, diesen Schritt zu wagen. »Wien hat viel zu bieten, es ist eine Stadt, die gern besucht wird. Mir gefällt der hier laufende Diskurs, ich spüre eine Neugier gegenüber der Kunst und gegenüber dem, was wir machen.« Und wie sind ihre bisherigen Erfahrungen als Zuzüglerin? »Äußerst positiv, wir fühlen uns hier sehr willkommen.«

Welche Chancen hält Wien für eine junge Galerie bereit? Etwas abseits des sich neu formierenden Galerienclusters im ersten Bezirk mit Schwerpunkt beim Stubentor eröffnete Gianni Manhattan von Laura Windhager in der Wassergasse im dritten Bezirk. Auch sie betreibt ihren Space in Wien vorwiegend mit jungen Künstlern. »Wien ist ein idealer Nährboden für junge Galerien. Es ist ja nicht so, dass man hier in einem kulturellen Vakuum sitzt, ganz im Gegenteil: Wien hat



Magdalena Zeller, Laura Windhager, Cornelis van Almsick, Oliver Croy, Henrikke Nielsen und Sophie Tappeiner (v. l. n. r.)  
Foto: Christian Wind

**Patricia Grzonka**, geboren in St. Gallen, Schweiz, lebt als Kunsthistorikerin, Kuratorin und Autorin in Wien. Sie schreibt über Architektur und Kunst für die »Neue Zürcher Zeitung«, »Monopol« und »Kunstbulletin«. Ihre Texte sind unter anderem in »Art«, »Frieze«, »springerin«, »profil« und »Texte zur Kunst« sowie in zahlreichen Kunst- und Architekturpublikationen erschienen. [patriciagrzonka.net](http://patriciagrzonka.net)

eine langjährige, komplexe Kulturszene, hoch angesehene Institutionen und eine internationale, etablierte Galerienszene. Diese bereits vorhandenen Strukturen ermöglichen es, junge künstlerische Positionen schnell und gut zu vernetzen. Man verliert keine Zeit für den Aufbau der nötigen Infrastruktur.«

Leistungsfähige Immobilien und Galerienförderungen sind zudem ökonomische Argumente, die nicht nur Laura Windhager erwähnt. Im Vergleich zu den großen europäischen Kulturstädten ist Wien zumindest im Moment noch erschwinglich.

Nach einer ersten nomadischen Vermittlungstätigkeit in Rom zog Ilaria Leoni im vergangenen Jahr mit ihrer Galerie Ermes-Ermes nach Wien, in die ehemaligen Pferdestallungen in Naschmarktnähe. Das Potenzial

dieses Raumes war für sie ein entscheidender Grund, nach Wien zu kommen. Leoni war auf der Suche nach einem Ort, der die Künstler inspirieren könnte – und hat ihn zweifellos gefunden. Nun frischt sie die Szene mit römischem Esprit und einem internationalen Kunstprogramm auf.

Fünf weitere neue Galerien zusätzlich zu den New-comer-Spaces der vergangenen Jahre: Fast könnte man meinen, es wird eng in Wien, aber die Neuzuzügler der Galerienszene sind da ganz anderer Ansicht. Optimistisch blicken sie auf die Tatsache, dass sich gerade eine Gruppe von jungen Galeristinnen und Galeristen in der Stadt zu etablieren beginnt, und so wird auch weniger in Konkurrenz denn in gemeinsamen Netzwerken gearbeitet.

# MANCHE BILDER SIND VERBEN

## ANDERE NOMINA, ANDERE ADJEKTIVE

R. H. QUAYTMAN IM GESPRÄCH  
MIT HERWIG KEMPINGER

Während der VIENNA ART WEEK wird in der Secession eine Ausstellung der amerikanischen Künstlerin R. H. Quaytman eröffnet. Herwig Kempinger, Präsident der Secession, sprach mit Quaytman über ihre Arbeitsweise, über die »hieroglyphische Lesart« ihrer Werke und über Metaphern.

**Herwig Kempinger:** Sie arbeiten in Kapiteln. Woher kommt dieser Bezug zu Büchern?

**R. H. Quaytman:** Ursprünglich wollte ich mit der Buch-Metapher zum Ausdruck bringen, dass die Ausstellungen nicht abgeschlossen sind, sondern aufeinander aufbauen und zusammenhängen. Die Vorstellung von Kapiteln impliziert, dass ein größeres Ganzes dahintersteckt, das so in der jeweiligen Ausstellung nicht zu sehen ist.

**Herwig Kempinger:** Es steckt also hinter jedem Kapitel eine eigene Ausstellung?

**R. H. Quaytman:** Ja, aber erst durch die Abfolge der Ausstellungen ergeben sich thematische Querverbindungen und Wiederholungen, als würde das Buch dahinter ein bestimmtes Ziel verfolgen.

**Herwig Kempinger:** Kommen wir zu Ihrer Ausstellung in Wien: Sie haben zwei barocke Gemälde des flämischen Künstlers Otto van Veen im Bestand des kunsthistorischen Museums untersucht und sogar deren Restaurierung gefördert. Wie sind Sie überhaupt auf die zwei Werke gekommen?

**R. H. Quaytman:** Das war purer Zufall. Eine befreundete Brüsseler Kunsthistorikerin, Sabine van Sprang, ist eng mit der Kunsthistorikerin Gerlinde Gruber, Kuratorin des kunsthistorischen Museums, befreundet. Gerlinde hatte Sabine erzählt, dass sie in einem seit Langem nicht bespielten Ausstellungsraum des Museums auf zwei Gemälde gestoßen sei. Wahrscheinlich konnte nur eine Frau auf die beiden außergewöhnlichen Werke aufmerksam werden. Der Punkt ist, dass ich mich in früheren Kapiteln selbst mit einigen der Themen auseinandergesetzt hatte, die in den



R. H. Quaytman und Herwig Kempinger

zwei alten Gemälden aufgegriffen werden – mit Persien, Amazonen, Sexualität und bildlicher Geschichtsdarstellung. Ganz abgesehen davon liebe ich es, mich in Restaurierwerkstätten aufzuhalten und mich mit Experten über Materialfragen auszutauschen. Wodurch verfallen Gemälde? Wie werden sie aufbewahrt? Wie reisen sie durch die Epochen? Ich habe schon Bilder auf Basis von Röntgen-, Infrarot- und Thermografieuntersuchungen angefertigt – zunächst ausgehend von Malewitschs »Weißem Quadrat« im MoMA und später von Paul Klees »Angelus Novus«.

**Herwig Kempinger:** Ihr Forschungsgegenstand wechselt je nach Ausstellungsort, Ihre Mittel aber bleiben fast immer gleich: Malerei, Fotografie, Siebdruck ...

**R. H. Quaytman:** Ja, ich greife immer wieder auf bestimmte Methoden zurück: Ich mache zum Beispiel grundsätzlich Malerei. Die Bilder entstehen ausnahmslos auf Gesso-grundierten Holzpaneelen mit abgeschrägten Kanten und sind proportional miteinander verbunden. Mir stehen dabei zehn Formate zur Verfügung. Die fünf Rechtecke orientieren sich durchwegs am goldenen Schnitt und haben ineinander geschachtelte Quadrate eingeschrieben. Im Lauf der Zeit habe ich ein System entwickelt, das es mir erlaubt, bei der Hängung mittels Hypotenuse die Abstände zwischen den Bildern zu bestimmen. Manchmal stelle ich die Bilder auch in oder auf Regale.

**Herwig Kempinger:** Wenn Sie im Regal ein Bild vor einem anderen positionieren, bleibt es dann bei dieser Anordnung oder kann sie später auch überworfen werden?

**R. H. Quaytman:** Das hängt vom Kontext ab. Jedes Bild muss als Werk oder Konzept für sich funktionieren. Ob es vor oder neben einem anderen Bild platziert wird, ist nicht entscheidend.

**Herwig Kempinger:** Ihre Arrangements sind also temporär?

**R. H. Quaytman:** Genau. Wenn nicht ausdrücklich anders angegeben – beziehungsweise wenn nicht ein Bild auf ein zweites genagelt ist, was bei mir gelegentlich vorkommt –, dann können die Bilder auch einzeln oder anders als beim ersten Mal gehängt werden. Mir ist aber aufgefallen, dass Sammler, die mehrere Arbeiten gekauft haben, manchmal unschlüssig sind, wie sie diese anordnen sollen. Irgendwann habe ich einen Leitfaden zusammengestellt, weil die Hängung der Bilder immer wieder die von mir intendierte »hieroglyphische Lesart« verhinderte. Um das Problem zu entschärfen, orientierte ich mich an der Innengeometrie.

**Herwig Kempinger:** Kommt es vor, dass Sie Sammlern nach Jahren sagen, sie sollten die Bilder umhängen?

**R. H. Quaytman:** Nein, ich halte nur selten Kontakt zu Sammlern. Mir ist auch klar, dass man sich von seinen Werken trennen, sie in die Welt ziehen lassen muss, wo sie für sich selbst stehen. Aber natürlich ist es spannend zu sehen. Mich interessiert, wie Bilder einander beeinflussen, wie ein Bild sich aufgrund des benachbarten Werkes verändert. Diese geometriebedingte Wechselwirkung ist immer da.

**Herwig Kempinger:** Weil die Werke in einen Dialog miteinander treten ...

**R. H. Quaytman:** Genau so ist es – wie in einem Satz: Manche Bilder sind Verben, andere Nomina, wieder andere Adjektive ... Wahrscheinlich lässt sich meine Arbeit nur mit solchen Metaphern beschreiben.

#### AUSSTELLUNG

**R. H. Quaytman**

17. Nov. 2017–Ende Jan. 2018

**Eröffnung:** Do., 16. Nov. 2017, 19.00 Uhr  
Hauptraum der Secession, Friedrichstraße 12,  
1010 Wien

**OPENING**

# KUNST UND TECHNOLOGIE

VERSUCH EINER  
GEGENWARTSDIAGNOSE

Das Gespräch führte Angela Stief



Mladen Bizumić, Ausstellungsansicht »Mladen Bizumić. Kodak: Reorganization Plan«, Georg Kargl BOX, Wien, 2015, Courtesy Georg Kargl Fine Arts, Wien  
Foto: Matthias Bildstein

Stephanie Damianitsch, Kuratorin des Leopold Museum, und die Künstler Mladen Bizumić und Anita Witek verfolgen die »Spuren der Zeit«. Anlässlich der gemeinsamen Ausstellung sprechen sie über eine analytische Bildkultur, Medienwechsel, Ereignisse im Hier und Jetzt und darüber, wem die Zukunft gehört.

**Die in den vergangenen Jahren entwickelten Technologien haben weit reichende gesellschaftliche Veränderungen zur Folge. Ihre transformierende Kraft dringt in den Alltag, die Arbeit und die Kunst. Worum geht es in der Ausstellung »Spuren der Zeit«, und welche Rolle spielt dabei das Thema »Transforming Technology«?**

**Stephanie Damianitsch:** Die Ausstellung fokussiert auf den Dokumentarismus. Es geht aber nicht um das Aufzeichnen von Fakten und Ereignissen, sondern darum, wie sich visuelle Kultur medial kristallisiert. Im Vordergrund stehen jene Medien, die historisch am engsten mit dem Dokumentarischen verbunden sind, also



Film und Fotografie. Das Thema »Transforming Technology« spielt insofern eine Rolle, als die Schau das Verhältnis von Analog und Digital, die Auswirkungen des Medienwandels auf unsere Wahrnehmung und die Kunst selbst untersucht.

**Mladen Bizumić, die Werkserie »Kodak: Reorganization Plan« setzt sich mit der Geschichte der 1880 gegründeten Firma Kodak auseinander. 2012 ging sie bankrott, weil sie sich den digitalen Entwicklungen nicht angepasst hat ...**

**Mladen Bizumić:** 2006 kam das erste iPhone auf den Markt, daraufhin sanken die Verkäufe von Kodak-Filmen um 15 bis 20 Prozent pro Jahr. Als die Firma Konkurs anmeldete, ging für mich eine Ära zu Ende. Der Wechsel von Analog zu Digital ist viel mehr als nur eine Frage der ästhetischen Präferenz. Analoge Fotografien auf Papier sind physische Objekte, digitale Bilder hingegen frei zirkulierende Daten, die Raum, Zeit und unsere Aufmerksamkeit auf unterschiedliche Weise okkupieren.

**Anita Witek, in der Serie »Best of ...« arbeiten Sie mit Printmedien aus den 1970ern. Sie entfernen Motive und Protagonisten, collagieren dann Hintergründe, Strukturen und Räume zu medialen Spiegelungen der Zeit. Welche Rolle spielen das Digitale und das Analoge in Ihrem Werk?**

**Anita Witek:** Ich verwende analoge Techniken, um Rezeptionsprozesse zu entschleunigen und ein bewusstes Ereignis im Hier und Jetzt zu schaffen. »Best of ...« ist eine durch und durch analoge Arbeit: das vorgefundene Bildmaterial, der Akt des Schneidens, beispielsweise in ein Buch, das Fotografieren mit analogem Film, die in der Dunkelkammer händisch ausgearbeiteten Fotodrucke ...

**Welche Auswirkungen haben die technologischen Innovationen auf die zeitgenössische Kunst?**

**Anita Witek:** Fotografie im traditionellen Sinn existiert nicht mehr. Ein einzelnes Bild hat wenig Bedeutung. Autorschaft und Aneignung haben einen völlig neuen Stellenwert. Mich interessiert, wie und wo sich Kunst und Kommerz miteinander verknüpfen und an wel-

chen Stellen sich dieses Konglomerat völlig ungefragt in unser Leben schleicht – zum Beispiel an Nahtstellen wie Instagram, Pinterest etc.

**Mladen Bizumić, nutzen Sie Soziale Medien wie Facebook, Instagram, Snapchat und Co. für Ihre Arbeit?**

**Mladen Bizumić:** Ich setze mich in meiner Arbeit mit der digitalen Bildkultur auseinander, woraus eine permanente Verlagerung der Produktionsmittel resultiert. Die tatsächliche Frage ist jedoch, ob wir die technischen Entwicklungen kontrollieren können oder uns von ihnen und den Personen, die sie programmiert haben, dirigieren lassen. Ich empfehle in diesem Zusammenhang das Buch »Who Owns the Future?« von Jaron Lanier.

**Reflektieren Sie in Ihrer Arbeit die Konsequenzen der fortschreitenden Digitalisierung, der virtuellen Realität und der Industrie 4.0 auf die Gesellschaft?**

**Mladen Bizumić:** Wir müssen solche Erneuerungen historisieren. Für mich als Künstler kann jedes fotografische Werkzeug dazu beitragen, Aspekte der gesellschaftlichen Realität sichtbar zu machen, es ist aber auch anfällig für Täuschung, Verlockung und Korruption.

**Anita Witek:** Meine raumgreifenden Collagen sollen Orte schaffen, an denen Seh- und Wahrnehmungsgewohnheiten im Schatten von Daten- und Bildströmen neu hinterfragt werden. Für meine begehbaren Collagen, die sich über Wände, Böden und für den jeweiligen Ausstellungsraum gefertigte Konstruktionen ausbreiten, verwende ich oft großformatige Papierstücke aus Werbekampagnen und entferne Inhalte.

**Haben Sie den Eindruck, dass sich die Gegenwartskunst im Äther des Digitalen und einer Welt des Immateriellen verflüchtigt?**

**Stephanie Damianitsch:** Nein, eigentlich nicht. Jedes Kunstwerk, egal wie konzeptuell es angelegt ist, hat eine materielle Basis und entwickelt einen konkreten Erfahrungsraum. Kunst, die sich bewusst mit einem Medienwechsel beschäftigt, kann oft eine Analyse der gesellschaftlichen Bedingungen anbieten.

# DEN THRILL DER DEADLINE MAG ICH NOCH IMMER!

BELVEDERE-DIREKTORIN STELLA ROLLIG  
IM GESPRÄCH

Das Gespräch führte Nina Schedlmayer

Seit Jänner 2017 ist Stella Rollig Generaldirektorin des Belvedere. Die gebürtige Wienerin leitete das Lentos Kunstmuseum Linz, wo sie mit Ausstellungen wie »Rabenmütter« oder »Der nackte Mann«, aber auch mit gewitzten Sammlungspräsentationen Aufsehen erregte: So lud sie Künstler ein, Räume aus den Beständen des Hauses zu gestalten, und zeigte ausschließlich Werke von Künstlerinnen aus den Lentos-Depots. Mit dem Magazin der VIENNA ART WEEK sprach Rollig über tolle Museen, Menschen, die sie prägten, und den Thrill der Deadline.

**Welches internationale Museum ist in Ihren Augen besonders gut geführt?**

**Stella Rollig:** Das Kunsthaus Zürich gefiel mir immer sehr gut. Die Bandbreite der Sammlung ist enorm. Schon früh in meiner Kunstbiografie entdeckte ich den Giacometti-Raum, eine prägende Erinnerung. Abgesehen davon ist das Haus bestens in Schuss. In manchem Museum ist jeder dritte Garderobekasten kaputt; in Zürich wird man so etwas nicht finden.

**Gibt es in der Geschichte der Museumsdirektoren jemanden, der Sie geprägt hat?**

**Stella Rollig:** Es gibt viele wichtige historische Figuren wie Alexander Dorner, aber geprägt haben mich Menschen aus meinem näheren Umfeld.

**Zum Beispiel?**

**Stella Rollig:** Mit 17 Jahren lernte ich im privaten Umfeld den Filmmacher Peter Kubelka kennen. Ich hörte seine heute legendären Vorträge und war fasziniert davon, wie er aus seinen Beobachtungen Kulturtheorien wob, wie er audiovisuelle Kunst zum Kochen und zu anderen Kulturtechniken in Beziehung setzte. Auch Wolfgang Kos, der später das Wien Museum leitete, war wichtig. Unter ihm startete ich meine Berufslaufbahn. Dass jemand, der um sich solches Chaos produziert wie er – sein Schreibtisch war ein undurchdringliches Gebirge an Schriften und anderem Material –, derart brillante Ergebnisse zustande bringt: Das beeindruckte mich sehr. Auch die Unabhängigkeit seines Denkens.



Stella Rollig  
Foto: Marlene Rahmann

**Damals arbeiteten Sie als Radiojournalistin. Gibt es aus dieser Zeit Erfahrungen, die für Ihre spätere Tätigkeit wichtig waren?**

**Stella Rollig:** Vielleicht die, dass sich immer alles ausgeht – bei einer Ausstellung ebenso wie bei einer Sendung. Manchmal ist das Ergebnis großartig, manchmal durchschnittlich. Aber ich habe nie erlebt, dass etwas krachen geht – dass Sendepause herrscht oder der Ausstellungsraum leer bleibt. Und am liebsten schrieb ich die Moderation kurz vor dem Start der Sendung. Den Thrill der Deadline mag ich noch immer!

**Sie studierten Kunstgeschichte und Germanistik. Welche Vorstellung hatten Sie denn damals von Ihrem späteren Beruf?**

**Stella Rollig:** Mein Hauptfach war Germanistik. Ich wollte einen Beruf ausüben, der mit dem Schreiben zu tun hat. Auf dem Institut war ich Außenseiterin, weil ich ein Doktoratsstudium gewählt hatte, die anderen studierten zumeist auf Lehramt. Das Milieu war etwas bieder. Ich wuchs zwar mit Kunst und Museumsbesuchen auf, als Berufsschwerpunkt war das jedoch nicht geplant. Aber weil mir auf der Germanistik fad war und ich im Nachtleben Studierende der Angewandten kennenlernte, geriet ich in die Kunstszene.

**Erinnern Sie sich auch an Ihre Belvedere-Besuche als Kind?**

**Stella Rollig:** Ich war relativ oft hier. Als Kind hat mich besonders Kokoschkas »Stilleben mit Hammel und Hyazinthe« fasziniert: Dieser tote Tierkörper und daneben die Schönheit der Blume, da ist eine ganz eigene Spannung drinnen!

**Und welches Werk haben Sie in der jüngsten Vergangenheit, seit Sie das Haus leiten, neu entdeckt?**

**Stella Rollig:** Giovanni Segantinis »Die bösen Mütter«. Es teilt mit anderen berühmten Werken das Schicksal, dass es abgedroschen erscheint, weil es zu oft abgebildet wurde. Aber es ist ein sehr ergreifendes Bild, das mich jetzt wieder gepackt hat, mit diesen Frauenfiguren, die geisterhaft auf den Bäumen flattern oder aus ihnen wachsen.

**Wie schätzen Sie die Wiener Kunst- oder besser: Künstlerszene ein?**

**Stella Rollig:** Mir fällt auf, dass die Generationen wenig miteinander zu tun haben. Sie bewegen sich in verschiedenen Institutionen und Milieus. Ich merke selbst bei mir die Gefahr, in meiner Generation picken zu bleiben.

**Wäre nicht gerade das 21er Haus ein Ort, das aufzubrechen?**

**Stella Rollig:** Mittelfristig wollen wir einen Überblick über die Wiener Szene zeigen. Da wird sich dann die Gelegenheit dazu bieten.

# SKULPTURALITÄT DES SOUNDS

## DIE AKUSTISCHEN TRUGBILDER DES FLORIAN HECKER

Text von Thomas Edlinger

»Halluzination, Perspektive, Synthese«: Der Titel der Florian-Hecker-Ausstellung in der Kunsthalle Wien scheint Programm. Die Arbeiten des Künstlers eröffnen einen Bereich der Klangforschung und Klangmanipulation, in dem die Kohärenz der Erfahrung durchbrochen wird.

Sound als Skulptur: Das meint bei Florian Hecker – obwohl er auch Ausstellungen mit Installationskünstlern wie Cerith Wyn Evans, Mark Leckey oder John McCracken bestreitet, die oft an psychedelischen Effekten interessiert sind – keineswegs eine Umdeutung der Trägermedien des Sounds zu minimalistischen Kunstobjekten, die den visuell möglichst reduzierten Raum bespielen und in ihrer physischen Präsenz markieren. Der Sound soll bei dem Künstler, der in der Wiener Elektronikszene der 1990er-Jahre künstlerisch sozialisiert wurde, nicht sichtbar werden – ein Wunsch, wie ihn etwa der Titel der Ausstellung »See this Sound« im Lentos-Museum 2009 als Eintrittsbedingung der Sound-Art in den White Cube formuliert hatte. Vielmehr soll der Sound in seiner materiellen Dimension und nicht in seiner visuellen Übersetzung zum Gegenstand der Untersuchung unter digitalen Bedingungen werden. Die Lautsprecher dienen daher bei Hecker nicht, wie es beispielsweise in einer Arbeit von Mark Leckey der Fall ist, als raumfüllende Fetischobjekte einer dissidenzfreudigen und affektgeladenen Pop- und Jugendkultur, sondern als bescheidene funktionale Einbauten.



Florian Hecker, 3 Channel Chronicles (Performance), Push & Pull, mumok, Vienna, 12. Oktober 2010, Processed Performance Still  
© Manuel Gorkiewicz, 2010

Die Skulpturalität des Sounds, genauer: seine spatiale Qualität, entsteht auf einer ersten Ebene durch eine perspektivische, dezidiert nichtimmersive Lenkung des Schallintensität. Diese manifestiert sich auch in Heckers puristischer Verweigerung von Mehrkanalmischungen, sowohl in den Installationen als auch auf seinen Tonträgern, die auf Elektroniklabels wie Editions Mego oder Pan erschienen sind. Im Kunst-



Florian Hecker, Formulation, installation view, Preis der Nationalgalerie 2015,  
Hamburger Bahnhof – Museum für Gegenwart, Berlin, 11. Sept. 2015–17. Jan. 2017  
© the artist / Courtesy Sadie Coles HQ, London

raum bedeutet Perspektivität zunächst einmal: Je nachdem, in welchem Abstand man sich zu den Klangquellen befindet, ändert sich die Erfahrung des Hörens radikal. Zudem prozessiert Hecker in seinen aktuellen Arbeiten die Ordnung der computergenerierten Klänge selbst auf eine Weise, die die Orientierung des Ohrs im Raum destabilisiert. Hecker kreiert akustische Trugbilder, bei denen die visuelle Ortung der Soundquelle nicht mehr mit der akustischen Wahrnehmung übereinstimmt. Diesen Prozess der Illusionsgenerierung, der durch die systematische Überformung einer Soundquelle durch eine zweite entsteht, nennt Hecker in Anlehnung an eine Wortfindung des Neuroakustikers Bertrand Delgutte »Chimerization«, auf Deutsch »Chimärisation«.

In den vergangenen Jahren hat sich diese Praxis der Veränderung »topologischer Volumen«, wie Florian Hecker seine Datenanordnungen nennt, von möglichst referenzlosen, computerbasierten Sounds auf die menschliche Stimme und ihre Manipulation ausgeweitet. Das Naheverhältnis zu dem spekulativen Realismus zugeordneten Philosophen wie Quentin Meillassoux, der Hecker in einem Begleittext zur CD »Speculative Solutions« das Stichwort »Hyperchaos« als Kompositionsidee für plötzliche Intensitätsumschläge von den oft gequetschten Klangepisoden in extrem kristallin wirkende Noise-Ausbrüche lieferte, äußert sich im Interesse an der Materialität des »Objekts« Schall. In diesem Kontext entstanden Arbeiten wie »Chimerization« für die 2012 stattfindende documenta 13, die anhand eines eingesprochenen Librettos des iranischen Schriftsteller und Philosophen Reza Negarestani den Übergang von Semantik in Sound, von Narration in Gestammel auslotet.

Hecker begreift seine Arbeit mit den Möglichkeiten des Sounds als Umgang mit jenen paradoxen Seinsformen namens »Immaterialien«, die der französische Philosoph Jean-François Lyotard 1985 in einer viel beachteten Ausstellung im Pariser Centre Pompidou präsentierte. Diese ungreifbaren Immaterialien werden in Kooperation mit einem Team von Spezialisten der Signalverarbeitung, Audio-Programmierung und Psychoakustik durch die Entwicklung von selbstverfassten Algorithmen generiert und später editiert. Die künstlerisch-wissenschaftliche Autorenschaft beginnt für Hecker schon bei der Programmierung – ähnlich wie Duftkreature heute Moleküle designen und so bereits vor jeder menschlichen Wahrnehmungsfähigkeit in eine Wirklichkeit eingreifen, die später sinnlich erfahren werden kann. Die Spannung zwischen Erforschung und Manipulation von Wahrnehmbarem beschreibt Hecker als Möbiusschleife. Auf der einen Seite des Bands wird das in Algorithmen Formulierbare verzeichnet, das sich auf der anderen Seite als das Verrückte fortsetzt. Insofern erscheint auch der Titel der neuen Ausstellung in der Kunsthalle Wien als Programm: »Halluzination, Perspektive, Synthese«.

#### AUSSTELLUNG

»Florian Hecker. Halluzination,  
Perspektive, Synthese«

OPENING

17. Nov. 2017–14. Jan. 2018

Eröffnung: Do., 16. Nov. 2017, 19.00 Uhr

Kunsthalle Wien Museumsquartier,  
Museumsplatz 1, 1070 Wien

**Thomas Edlinger**  
ist Leiter des Donaufestivals in Krems und arbeitet als Radiomacher und Autor. Ab dem Wintersemester 2016/17 hat er einen Lehrauftrag an der Universität für angewandte Kunst Wien im Fachbereich Kunst und Wissenstransfer inne.

**Florian Hecker**  
studierte Kunst an der Akademie der bildenden Künste Wien sowie Computerlinguistik und Psycholinguistik an der Universität München. Ausstellungen u. a.: Sadie Coles London; MMK Museum für Moderne Kunst Frankfurt; Hamburger Bahnhof, Berlin. Florian Hecker lebt und arbeitet in Kissing, Deutschland, und Edinburgh, UK.

# DIE KUNST HAT SICH ZU JEDER ZEIT NEUESTER TECHNOLOGIEN BEMÄCHTIGT

NEUES STUDIUM STELLT SICH  
GLOBALEN HERAUSFORDERUNGEN

Das Gespräch führte Salomea Krobath



Ein neues Studium an der Universität für angewandte Kunst bildet Experten interdisziplinären Denkens aus. Warum gerade Kunst im Umgang mit aktuellen und künftigen globalen Problemen helfen kann und welche Rolle neue Technologien darin spielen, erklären Angewandte-Rektor Gerald Bast und Professorin Eva Maria Stadler im Gespräch mit dem Magazin der VIENNA ART WEEK.

In einer Welt, die immer stärker vernetzt ist und immer schnelllebiger wird, steht die Gesellschaft vor komplexen Herausforderungen. Um zukünftige Generationen mit notwendigen Lösungskompetenzen wie interdisziplinärem Denken und dem Umgang mit neuesten Technologien auszurüsten, startete die Universität für angewandte Kunst Wien im Herbst das Studium »Cross-Disciplinary Strategies – Applied Studies in Art, Science, Philosophy and Global Challenges«. Der vierjährige Bachelorlehrgang verbindet Wissen aus den Bereichen Kunst, Philosophie, neue Technologien, Ökonomie, Politik und Global Challenges.

#### Was hat Sie dazu bewogen, ein neues Studium einzuführen?

**Gerald Bast:** Was im aktuellen, auf Spezialisierung fokussierten Bildungssystem zu kurz kommt, ist die Verbindung zwischen den Wissenstürmen. Dieses Manco wird immer drastischer wahrnehmbar. Wir sehen, wie eine Vernetzung stattfindet, die Komplexität unserer Weltprobleme zunimmt. Dass der Umgang damit ein riesiges Problem in der heutigen Gesellschaft ist, merkt man auf dem Arbeitsmarkt und in der Politik. Die Leute können nicht mit Ungewissheit leben und schließen sich Rattenfängern an, die Sicherheit versprechen.

**Eva Maria Stadler:** Daher muss auch in den Lösungsansätzen eine Vernetzung stattfinden. Also verbinden wir künstlerische Methodenkompetenz mit dem Wissen neuester Technologien und naturwissenschaftlicher Fächer, um besser mit den globalen Herausforderungen umgehen zu können.

#### Mit dem Menschenrechtsexperten Manfred Nowak, der Molekularbiologin Renée Schroeder und dem Artificial-Intelligence-Experten Robert Trappl ist es Ihnen gelungen, hochkarätige Lehrende zu gewinnen ...

**Gerald Bast:** Interessant ist, dass Leute solchen Kalibers sofort auf diese Idee anspringen. Unter den großen Wissenschaftlern herrscht Bewusstsein, dass das die Zukunft akademischer Bildung sein wird – natürlich im Tandem mit der Spezialisierung.

#### Wie hilft die künstlerische Herangehensweise bei der Lösung globaler Probleme?

**Eva Maria Stadler:** Die Aufgabe der Kunst ist es, Dinge aus einer anderen Perspektive anzuschauen. Sie vermittelt den Umgang mit Wissen, das man nicht auf Anhieb versteht. Man lernt, Fragen zu stellen und das Scheitern auszuhalten. Seit jeher hat die Kunst mit ihren Institutionen eine zentrale Rolle bei gesellschaftlichen Umwälzungen gespielt.

**Gerald Bast:** Neue Arbeitsfelder entstehen und mit ihnen der Bedarf nach neuen Fähigkeiten wie dem Umgang mit Risiko, Mehrdeutigkeit und Ungewissheit. Das alles sind Kompetenzen, die in der künstlerischen Produktion eingesetzt werden. Das ist der wesentliche Punkt, wieso wir Kunst in dieses Studium einbauen und weshalb wir kritisieren, dass sie in der Schule eine zu geringe Rolle spielt – das wird sich noch bitter rächen.

#### Auch der Umgang mit neuen Technologien wird immer wichtiger. Welche Rolle spielt die Kunst dabei?

**Eva Maria Stadler:** Die Kunst hat sich ja zu jeder Zeit neuester Technologien bemächtigt und deren Rolle gesellschaftlich erweitert.

**Gerald Bast:** Ohne Künstler wäre die rein technische Erfindung des Fernsehens oder des Internets nie etwas geworden. Kunst geht an die Grenzen des technisch Machbaren und darüber hinaus. Das wird jetzt wieder spannend, wenn die Kunst anfängt, mit synthetischer Biologie oder der Verbindung von künstlicher und natürlicher Intelligenz zu experimentieren.

Mehr Informationen zum Studium »Cross-Disciplinary Strategies – Applied Studies in Art, Science, Philosophy and Global Challenges«: [www.dieangewandte.at/cds](http://www.dieangewandte.at/cds)

# WIE MANNA IN DER WÜSTE

## DIE SAMMLUNG BATLINER IN DER ALBERTINA

Das Gespräch führte Eva Komarek

Seit zehn Jahren verfügt die Albertina mit der Sammlung Batliner als Dauerleihgabe über einen »Lehrpfad der Moderne«, so Direktor Klaus Albrecht Schröder. Eva Komarek sprach mit ihm über Ankaufsentscheidungen, die Zukunft der Sammlung und die Unteilbarkeit der Kunst.

**Die Sammlung Batliner ist seit zehn Jahren in der Albertina. Wie hat diese Dauerleihgabe die Positionierung des Hauses verändert?**

**Klaus Albrecht Schröder:** Die größte Veränderung lag darin, dass wir damit zum ersten Mal in unserer Geschichte eine Dauerausstellung hatten. Der Bereich, den die Sammlung abdeckt – die internationale Moderne, die Malerei vom französischen Impressionismus bis Picasso und insbesondere die gegenständlichen Tendenzen vom Pointillismus über den Fauvismus und den deutschen Expressionismus bis hin zum Surrealismus –, war in den Zeichnungssammlungen der Albertina schon vorhanden, eine Schausammlung hatten wir jedoch nicht. Das, weil Erzherzog Friedrich, der letzte Bewohner dieses Palais, nach dem Ende der Monarchie 1918 den Thronverzicht nicht unterschrieben und mit Ausnahme der Zeichnungs- und Grafiksammlung alle Sammlungen mitgenommen hatte. Mit der Sammlung Batliner konnte die Albertina die Unteilbarkeit der Kunst nicht nur in ihrer Ausstellungs- und Präsentationsdoktrin, sondern auch in der Schausammlung realisieren.

**Ihnen ist es gelungen, diese Sammlung für die Albertina zu gewinnen. Wie ist es dazu gekommen?**

**Klaus Albrecht Schröder:** Seit vielen Jahrzehnten verbindet mich eine enge Freundschaft mit Senator Herbert Batliner, und ich habe seine Sammlung zum ersten Mal in den 1990er-Jahren in Wien ausgestellt. Ich habe sie dann auch teilweise nach Salzburg vermittelt, und so ist in ihm langsam der Entschluss gereift, sie für die Nachwelt zu erhalten und als Vermächtnis der Öffentlichkeit zu übergeben. Das Konzept, das die Albertina vorlegte, hat Dr. Batliner absolut überzeugt, und ich glaube, es hat bis heute keinen Tag gegeben, an dem er nicht glücklich über diese Entscheidung war. Für Wien, wo 800.000, 900.000 Besucher pro Jahr die Sammlung sehen, kam diese Geschichte der Malerei, dieser Lehrpfad der Moderne wie Manna in die Wüste. Die Wiener Bundesmuseen haben keine vergleichbare Sammlung der modernen Malerei. In kleinen Ansätzen hat Werner Hoffmann in den frühen 1960er-Jahren versucht, so etwas im damals gegründeten Museum Moderner Kunst im 20er Haus zu etablieren, doch das ist mangels Möglichkeiten schon im Ansatz steckengeblieben.

**Wird die Sammlung erweitert?**

**Klaus Albrecht Schröder:** Seit wir sie 2007 übertragen bekommen haben, hat Herbert Batliner nicht aufgehört zu sammeln. Er hat die Sammlung mit über 35 Millionen Euro weiter verbreitert. Mit wenigen Ausnahmen hat er vor allem Gegenwartskunst gekauft. Im Zentrum stehen Georg Baselitz, Arnulf Rainer, Anselm Kiefer und Alex Katz.



Klaus Albrecht Schröder, Foto: Christian Wind

Eva Komarek wurde die Liebe zur Kunst als Tochter eines Künstlers in die Wiege gelegt. Beruflich widmete sie sich bei Dow Jones, dem »Wall Street Journal«, Reuters und dem »Wirtschafts-Blatt« der Wirtschaftsberichterstattung. Im »WirtschaftsBlatt« gründete sie die Rubrik »Kunstmarkt«, die sie ab 1996 betreute.

### Was passiert mit der Sammlung im Falle des Ablebens von Dr. Batliner?

**Klaus Albrecht Schröder:** Seine Kinder haben einen Vertrag unterzeichnet, der vorsieht, dass die Sammlung in der Albertina bleibt. Sie ist als Vermächtnis des Sammlerehepaares Herbert und Rita Batliner unteilbar und unveräußerlich.

### Wie werden Ankaufsentscheidungen gefällt?

**Klaus Albrecht Schröder:** Grundsätzlich ist das seine Entscheidung, aber ich mache ihm Vorschläge. Es wird normalerweise nichts erworben, was wir nicht gut finden. Es muss zu seiner Persönlichkeit, seinem Sammlerauge passen und die Sammlungslücken schließen. Erwerbungen wie die »Liegende« von 1909, wahrscheinlich eine der bedeutendsten Arbeiten Erich Heckels, oder das letzte Gemälde, das Ernst Ludwig Kirchner in Dresden gemalt hatte, bevor er 1911 nach Berlin übersiedelte, durfte ich ihm vorschlagen. Er hat meine Empfehlung mit Freude aufgegriffen und die Werke für die Sammlung erworben.

### Wie sehr sind Museen von solchen Leihgaben abhängig?

**Klaus Albrecht Schröder:** Vollkommen. In Deutschland ist das gang und gäbe: Der Hamburger Bahnhof – Museum für Gegenwart der Nationalgalerie in Berlin besteht aus zwei großen Dauerleihgaben; die Sammlung Brandhorst in München, für die Bayern ein großes Museum errichtet hat, gehört weiterhin Brandhorst; das halbe Kunsthaus Zürich besteht aus Dauerleihgaben ... Es ist gut, dass es Menschen gibt, die ihre Kollektion der Öffentlichkeit zur Verfügung stellen. Das ist ein langwieriger Prozess und nicht jeder Sammler ist dazu bereit. Dr. Batliner hat über 40 Jahre gesammelt, ehe er den Entschluss fasste, die Sammlung der Öffentlichkeit zu übergeben. Kein Museum könnte heute den Francis Bacon, die zehn Picassos, die frühen Mirós und Chagalls, die wir haben, aus dem Budget der öffentlichen Hand erwerben. Das ist aber nicht neu. Wilhelm von Humboldt hat schon vor 200 Jahren gesagt: Wir sammeln Sammler, weil wir so arm sind.



Franziska Niemand (Hinterland Galerie), Nadine Wille (Künstlerhaus 1050), Barbara Höller (sehSaal), Gudrun Wallenböck (Hinterland Galerie) und Andreas Perkmann Berger (Kunstraum SUPER) (v. l. n. r.)  
Foto: Christian Wind

# OHNE ALTERNATIVE

ALTERNATIVE SPACES 1050

Text von Christian Bazant-Hegemark

Von Kunstschaffenden betriebene Räume verbinden fast immer die eigene künstlerische Praxis mit der Befragung künstlerischer Praktiken. Sie agieren utopisch, verknüpfen das Individuelle mit dem Allgemeinen. Der Begriff »Labor« wird hier an seinem Ursprung umgesetzt: dort, wo sich die Praxis der Werkfindung mit jener des Ausstellens verschränkt.

In Wiens fünftem Bezirk finden sich in hoher Dichte autonome Kunstvereine, die sehr diversifiziert agieren. In Summe ermöglichen sie dadurch einen weiten Blick auf die unterschiedlichen Aspekte zeitgenössischer Kunst. Gegenwärtiges Kunstschaffen kennzeichnet sich vor allem durch die Vielschichtigkeit seiner Prozesse und Werke – ein eindeutiges, lineares Verständnis solcher Prozesse verfehlt meist den Punkt. Daher ist es gesellschaftspolitisch wertvoll, wenn in einer engen Geografie, einem Bezirk, all die Heterogenität, Parallelität und Multiplizität zeitgenössischer Kunstbegriffe präsentiert wird.

Die hier vorgestellten Projekte sind, branchenüblich, alle als Grassroots-Initiativen entstanden und können so auf natürliche Weise Kunst an ihrem Ursprung thematisieren – in klassischen Institutionen wie Sammlungen, Museen oder Kunsthallen ist das selten möglich.

Von Kunstschaffenden betriebene Räume verbinden fast immer die eigene künstlerische Praxis mit der Notwendigkeit einer allgemeineren Befragung künstlerischer Praktiken. Sie verknüpfen das Individuelle mit dem Allgemeinen und verringern die Distanz zwischen diesen – sie agieren utopisch. Die jeweilige thematische Ausrichtung ist meist direkte Konsequenz des künstlerischen Interesses der Betreibenden, die (oft an gleicher Adresse) ihren eigenen Schaffensprozessen nachgehen.

Ursprüngliche Motivation ist überwiegend die Sichtbarmachung von Theorien und Lösungen der Zeitgenossen, nicht zuletzt, um diese verhandelbar zu machen. Alternative Spaces wohnt daher auch das Moment der Selbstermächtigung inne – in der heutigen Vielschichtigkeit künstlerischer Kanons können diese effektiv mitgeformt und ausgeweitet werden. Alternative Spaces sind selten an Einnahmen aus Verkäufen der ausgestellten Werke interessiert; finanziert werden sie stattdessen von den Betreibenden sowie traditionell mittels öffentlicher Förderungen seitens des Bezirks, der Stadt und des Bundeskanzleramtes.

Um einen sinnvollen Ausstellungsbereich schaffen zu können, werden häufig die angeschlossenen Atelierbereiche kleingehalten – hier, im fünften Wiener Bezirk, etwa bei **Pina**, **Schaustelle** oder **Kunstraum SUPER**. Der von Institutionen so gerne genutzte Begriff des »Labors« wird in solchen Räumen also an seinem

Ursprung umgesetzt: dort, wo sich die Praxis der Werkfindung mit jener des Ausstellens verschränkt.

Die präsentierte Diversität ist enorm: **Hinterland** ist ein Ort für interkulturelle, interdisziplinäre Projekte mit Fokus auf Kunstschaffende aus dem Mittleren Osten. **See you next Thursday** fokussiert das Thema künstlerischer Kollaboration. **SIZE MATTERS** verbindet stets zumindest zwei Positionen aus bildender Kunst und Film, die in einen räumlichen Dialog treten. **sehsaal** präsentiert architektonische und künstlerische Interventionen, um Raum und Räumlichkeit als Medium zu thematisieren.

**wellwellwell**, ursprünglich für die Etablierung von Gastkuratierungen bekannt, erarbeitet heute verstärkt kollaborative Praktiken zwischen Kunsträumen. Hervorgehoben sei zudem die von Gerhard Wolf 2014 gegründete **Schaustelle**, wo »Josef Who?« Videospiele als Teil der Gegenwartskultur denkt, entwickelt und präsentiert – partizipativ, interaktiv, gesellschaftlich. So kann man die Betreibenden von Alternative Spaces als kulturelle Dienstleister verstehen, die gegenwärtige künstlerische Tendenzen feinfühlig abtasten: Sie beginnen ein Bild zu formen, das etablierte (und meist stabilere) Institutionen im Sinne des kulturellen Gedächtnisses abrunden. Der ursprüngliche Ort wird aber immer der Alternative Space sein, den man aus dieser Perspektive eher als »alternativlos« bezeichnen muss.

Auffallend ist das nahezu vollständige Fehlen von Zusammenarbeit zwischen den Raumbetreibenden. Es erklärt sich aus dem Fokus, den die Räume setzen: auf ein bestimmtes Medium, Material, kuratorische Gedanken. Neben der Organisation eines Raumes und dem Verfolgen der eigenen künstlerischen Praxis bleibt wenig Zeit für anderes. Interessanterweise haben Initiativen wie wellwellwell oder See you next Thursday jedoch damit begonnen, diese Leerstelle in ihr kuratorisches Konzept zu integrieren. Es bleibt spannend, welche Synergien und Kunstbegriffe sich daraus entwickeln werden.

#### GUIDED TOURS

### Focus Alternative Spaces 1050

Sa., 18. Nov. 2017, 11.00 Uhr | 16.00 Uhr

Nähere Informationen siehe Seite 45.

**Christian Bazant-Hegemark**, geboren 1978, agiert als Maler und Kurator. Vertreten wird er von der Galerie Voss, Düsseldorf. Studium der Bildenden Kunst an der Akademie der bildenden Künste Wien bei Gunter Damisch, Daniel Richter, Harun Farocki. Doktorat der Philosophie ebendort 2011 bis 2015 (Elisabeth von Samsonow, Felicitas Thun-Hohenstein). Diverse Einzelausstellungen, Auszeichnungen und Residenzen. Lebt und arbeitet in Wien.

# BIS INS KLEINSTE DETAIL

## PIETER BRUEGEL DER ÄLTERE

Text von Sabine B. Vogel

Er gehört zu den berühmtesten Alten Meistern, ist eine der größten Attraktionen im Kunsthistorischen Museum Wien (KHM) – und doch technologisch kaum erforscht: Pieter Bruegel der Ältere. »Wir wollten die Werke für das Publikum ständig präsent haben und vermieden daher jede überflüssige Bewegung der Bilder vom normalen Standort, sei es für Restaurierung oder Fotoaufnahmen. Zudem werden diese Meisterwerke nicht ausgeliehen. So gab es bisher nur wenig echte Dokumentationen«, erklärt Sabine Haag, Generaldirektorin des KHM. Das änderte sich 2012 durch die finanzielle Unterstützung der Getty Panel Painting Initiative, die sich auf die Erforschung von Malerei auf Holztafeln konzentriert. Das Museum verfügt mit zwölf Bildtafeln über den größten Bestand weltweit.

Elke Oberthaler, leitende Restauratorin Gemäldegalerie, führt aus, dass man 470.000 Euro erhalten habe, »um zunächst einmal sechs Bilder auf ihre physische Stabilität zu untersuchen und zu dokumentieren«. Bald wurde entschieden, sämtliche Bruegel-Tafeln der Sammlung mittels Infrarot- und Röntgenaufnahmen zu erforschen. Daran schlossen sich sofort einige Fragen, wie Haag sagt: »Wohin wollen wir mit diesen Ergebnissen? Wie können wir diese verfügbar machen? Können wir sie auf andere Gemälde übertragen? Und vor allem: Wollen wir die Untersuchungen nur der engeren Wissenschaftsgemeinschaft zeigen oder wollen wir die Ergebnisse im Rahmen einer größeren Ausstellung mit unserem Publikum teilen?« Gerade die Verbindung von kunstgeschichtlichen und technologischen Erkenntnissen interessierte das Publikum sehr, und so sei aus dem Forschungsprojekt das Konzept für eine große Bruegel-Ausstellung entstanden. Ab Oktober 2018 wird eine Dokumentation der technologischen Untersuchungen mit den Bildtafeln, Zeichnungen und Druckgrafiken zu sehen sein, um »den ganzen Bruegel zu zeigen«, wie es Haag nennt.

Wer aber war Pieter Bruegel der Ältere? Über sein Leben ist nur wenig bekannt. Geboren wurde er um 1525/1530 vermutlich in Breda und 1569 starb er in Brüssel. Nur rund 40 Gemälde von seiner Hand sind überliefert, weit mehr dagegen von seinen Söhnen,

Pieter Bruegel dem Jüngeren und Jan Bruegel dem Älteren. Keiner seiner Nachfahren kam aber je an die Brillanz des Begründers heran, in dessen Bildsprache die Komposition ausgeklügelt und jedes Detail Bedeutungsträger ist. Oft werde er unzutreffend als »Bauern-Bruegel« bezeichnet, erklärt Haag: »Natürlich war er der erste Maler, der Bauern in das Zentrum der Komposition gerückt hat – und nicht nur als Beigabe in den Hintergrund. Aber die Figuren sind nicht individuell ausdifferenziert, sondern Repräsentanten ihres Standes und Teil eines größeren Ganzen – das ist sehr typisch für Bruegel.« Und Oberthaler ergänzt: »Wir arbeiten mit einer Expertin für Kostüme zusammen, die uns zeigt, dass viele Figuren in den Bildern gar keine Bauern sind, sondern Bürger. Man sieht viele Stände.« Gerade die zahlreichen Details rücken auch im Zuge der Untersuchungen in den Fokus: »Bruegels Bilder sind enorm detailreich, die bis zu millimeterkleinen Elemente tragen meist eine klare Aussage. Die kann man als Besucher kaum sehen, darum arbeiten wir an einem neuen digitalen Werkzeug. Jedes Bild wird nach denselben Kriterien bei denselben Bedingungen aufgenommen, und alle zwölf Bilder können bald online ganz nahe betrachtet werden, in verschiedenen Modi, also Infrarot, die Unterzeichnungen, als hochaufgelöste Gesamtaufnahme – das bleibt auch nach der Ausstellung.« Und sind bei den technologischen Untersuchungen auch Überraschungen zutage gekommen? Auf dem berühmten Bild »Der Große Turmbau« (1563) sieht man winzige Handwerker, Bauhütten, Kräne, Hebewerke; die rechte Bildseite zeigt das achte Stockwerk noch im Entstehen, aber schon jetzt deutet sich ein Scheitern des Baus an. Auf dieser Seite »fehlen sechs bis sieben Zentimeter, das können wir jetzt erstmals nachweisen, auch oben und unten ist das Bild beschnitten worden«. Wie die meisten Bildtafeln von Bruegel ist es in hervorragendem Zustand, »aber man sieht an den Bildern relativ viele mechanische Beschädigungen wie Kratzer und Dellen, weil die Besucher früher näher herangingen und darauf zeigten«. Anders ist es beim »Selbstmord des Saul« (1562), der aufwendig restauriert werden muss. Danach »wird man das Bild besser verstehen können und völlig neu sehen«, freut sich Sabine Haag.

Ab Oktober 2018 zeigt das Kunsthistorische Museum Wien »den ganzen Bruegel«: Zeichnungen, Druckgrafiken und natürlich Bildtafeln. Sie stehen im Mittelpunkt eines langjährigen Forschungsprojekts, das teils überraschende Erkenntnisse brachte.



# FORM FOLGT PARAGRAPH

PLANEN UND BAUEN  
IM PARAGRAPHENDSCHUNDEL

Text von Wojciech Czaja



## Welche Gesetze brauchen wir? Welche Vorschriften sind widersprüchlich? Und welche Regeln erfüllen in erster Linie Partikularinteressen? Die Ausstellung »Form folgt Paragraph« im Architekturzentrum Wien widmet sich der Frage, wie sich Baurecht und Normen auf Stadt und Architektur auswirken.

Österreichische Planer und Architekten machen sich schon seit Jahrzehnten darüber lustig, dass zwischen Burgenland und Vorarlberg die Menschen anders gehen und die Häuser anders brennen. Wie sonst ließe sich erklären, warum sich die Regelwerke in Europa so stark voneinander unterscheiden. Den bisweilen eklatanten Differenzen in Sachen Stiegensteigung, Geländerhöhe und Brandschutzklasse ist kaum noch mit Logik zu begegnen. Doch wie kommen all diese Normen, Richtlinien und Bauvorschriften zustande? Und kann man inmitten dieses Paragraphenschungels überhaupt noch den Überblick bewahren, geschweige denn kreative Leistung erbringen?

Mit Fragen wie diesen beschäftigt sich die Ausstellung »Form folgt Paragraph«, die am 22. November 2017 im Architekturzentrum Wien eröffnet wird. »Eine der zentralen Fragen dieser Schau wird sein, wie sich Normen und Baurecht auf die Architektur auswirken und inwiefern sie die Stadt mitgestalten«, sagt Angelika Fitz, neue Direktorin des Az W, die am 1. Januar dieses Jahres in die Fußstapfen des Gründungsdirektors Dietmar Steiner getreten ist. »Denn tatsächlich ist die gebaute Umwelt, in der wir leben, nicht nur von kreativen, sondern auch von ökonomischen und vor allem von juristischen Kräften geprägt und geformt.«

Ob sich die Ausstellung an Juristen, Sachverständige und Paragraphenreiter richtet? »Ganz im Gegenteil«, sagen die drei Kuratorinnen Martina Frühwirth, Karoline Mayer und Katharina Ritter. »Unser Ziel ist es, eine niederschwellige und auch humorvolle Ausstellung zu machen, in der wir Laien und Interessierten einen Einblick geben können, warum Architektur so aussieht, wie sie aussieht – warum Klotüren so breit, warum Hauseingangstüren so schwer und warum Brandschutztüren in aller Regel so unglaublich hässlich sind.«

Vieles von dem, was an Sicherheitsvorkehrungen, konstruktiven Lösungen, haustechnischen Maßnahmen, bauphysikalischen Ertüchtigungen und baulich-gestalterischen Entscheidungen getroffen wird, liegt

außerhalb der Macht der Planer, so Frühwirth. »Und doch sind es die Architekten, die den Schwarzen Peter zugeschoben bekommen, wenn man sich wieder einmal über ein eigenartiges, womöglich sogar unpraktisches Detail wundert. Doch in Wirklichkeit sind auch sie nur Gefangene des Gesetzes.« Das war nicht immer so. Die Josephinische Feuerordnung, die als Faksimile in der Ausstellung aufliegen wird, gleicht einer dünnen Broschüre und umfasst gerade einmal ein paar Seiten.

Im Lauf der Zeit, erklärt Mayer, sei allein schon die Wiener Bauordnung in der kommentierten Fassung auf über 1.000 Seiten angewachsen. Hinzu kommen unzählige Bauvorschriften, Bautechnik-Richtlinien und länderabhängige Förderrichtlinien. Ganz zu schweigen von den rund 2.000 österreichischen Normen, die für die Baubranche relevant sind. Wie soll man als Planer da noch den Überblick bewahren? Über die Darstellung dieses Wahnsinns hinausgehend, widmet sich die Ausstellung »Form folgt Paragraph« nicht zuletzt aber auch einigen hypothetischen Fragen: Hätte die barocke Vielfalt Wiens, die Eleganz von Otto Wagners Stadtbahnstationen oder etwa eine kleinteilige, verwinkelte Treppenlösung à la Adolf Loos unter heutigen Regelwerken jemals entstehen können? Und wie würde der Karl-Marx-Hof, das Hochhaus in der Herrngasse oder etwa der Wohnturm am Matzleinsdorfer Platz aussehen, würden all diese Bauwerke heute errichtet werden? Studierende der TU Wien haben sich diesem Gedankenspiel gewidmet und zehn Wiener Architekturikonen gemäß den heute geltenden Paragraphen baulich adaptiert. Man darf gespannt sein.

»Letztendlich«, sagt Az W-Direktorin Angelika Fitz, »hat die Ausstellung mit uns allen zu tun. Denn jeder von uns ist heute Teil einer Vollkasko-Gesellschaft, die alles reglementiert haben will und bei jedem kleinsten Unfall über Haftung und Verantwortung diskutiert.« Bleibt also zu klären: Welche Regeln braucht eine Gesellschaft, um das Leben zu schützen und das Zusammenleben zu erleichtern? Welche sind überbordend, widersprüchlich oder erfüllen vor allem Partikularinteressen? Und welchen Beitrag kann jeder Einzelne von uns leisten, um wieder Licht und Luft in den Paragraphenschungel zu bringen?

### AUSSTELLUNG

**»Form folgt Paragraph«**

23. Nov. 2017–4. Apr. 2018

Architekturzentrum Wien,  
Museumsplatz 1, 1070 Wien

Wojciech Czaja, geboren 1978 in Ruda Śląska, Polen, arbeitet als freischaffender Journalist für Tageszeitungen und Fachmagazine, u. a. für »Der Standard«. Er ist Autor zahlreicher Bücher, u. a. »Das Buch vom Land« (2015), »Überholz« (2016), »Der Erste Campus« (2017) und »Hektopolis. Ein Reiseführer in hundert Städte« (im Erscheinen). Außerdem lehrt er als Dozent an der Universität für angewandte Kunst in Wien sowie an der Kunstuniversität Linz und unterrichtet Kommunikation und Strategie für Architekten.

# GRAUZONEN AUSLEUCHTEN

## DER NEUE DIREKTOR DES ÖSTERREICHISCHEN FILMMUSEUMS IM GESPRÄCH

Das Gespräch führte Christian Höller

In den vergangenen 15 Jahren stand das Österreichische Filmmuseum unter der Leitung von Alexander Horwath. Künftig wird Michael Loebenstein als neuer Direktor die Geschicke »einer der agilsten Cinémathèques Europas« (»Der Spiegel«) lenken.

**Was sind Ihre wichtigsten Ansatzpunkte, die künftige Leitung und Ausrichtung des Österreichischen Filmmuseums betreffend?**

**Michael Loebenstein:** Das Wichtigste ist nach meiner Ansicht, sich auf den Begriff des Museums zu konzentrieren. Was unterscheidet ein Filmmuseum beispielsweise vom Arthouse-Kinobetrieb, aber auch von Archiven und Bibliotheken? Was ich dabei paradigmatisch herausstellen möchte, ist, inwiefern ein Filmmuseum ein Ort des Denkens und der Produktion ganz spezifischer Archivzugänge sein kann. Die Art und Weise, wie wir heute über audiovisuelle Medien kommunizieren, wie wir Geschichte und unser Leben aufzeichnen, generiert eine immer größere Datenflut. Museen können Orte sein, wo man ganz gezielt Fragen zu Geschichtlichkeit und Ästhetik von Kunst und Aufzeichnungsmedien stellen kann. Also eher Orte der Reduktion als der Ausweitung und des Überflusses.

**Film wird heute ganz selbstverständlich als eigenständige und hochwertige Kunstform angesehen. Inwiefern lässt sich hier im institutionellen Zusammenhang noch etwas künstlerisch nobilitieren? Oder muss man sich zwangsläufig auf die Verwaltung eines gewissen Erbes beschränken?**

**Michael Loebenstein:** Die Bewahrung und die Vermittlung eines gewissen Erbes stellen zweifellos zentrale Aufgaben dar. Für den Film, als Kinokunst betrachtet, gilt es daher, die bestmöglichen Ausstellungsbedingungen zu schaffen, aber auch dem Publikum einen bestimmten Kanon von bedeutsamen Werken zu offerieren. Was die Nobilitierung betrifft, so gibt es in Bezug auf die großen – überwiegend männlichen – Autoren nicht mehr viel zu tun. Wo man aber tatsächlich noch interessante Entdeckungen machen kann, sind die Grenzbereiche des Films zu anderen Gattungen. Das ist die starke Tradition des Avantgardefilms, die ich nicht als abgeschlossen betrachten möchte, sondern als in einem lebendigen Dialog stehend: Wie gehen zum Beispiel neuere digitale, skulpturale oder installative Werke mit Bewegungsbildern um? Wie verändern diese Medien unser Verständnis von Räumen und Körpern? Welche Geschlechterkonstruktionen werden vorgenommen? Wie funktioniert, ganz elementar gedacht, das »Schreiben mit Licht« beziehungsweise der Umgang mit Ton? Hier kann man meines Erachtens in einen interessanten Dialog mit anderen Feldern treten.

**Die Kanon-Erweiterung ist, was die Geschichte des Mediums Film beziehungsweise des Dispositivs Kino betrifft, inzwischen weit fortgeschritten. Lässt sich hier überhaupt noch so etwas wie Expansion betreiben?**

**Michael Loebenstein:** Was die Etablierung und sukzessive Erweiterung eines bestimmten Kanons betrifft, hat das Filmmuseum in der Vergangenheit sehr viel geleistet. Deswegen liegen meine Leidenschaften auch eher in einem anderen Bereich, nämlich darin, Film



Michael Loebenstein  
Foto: Christian Wind

stärker als Produktionszusammenhang oder als kulturelles Aufzeichnungsverfahren zu denken. Mich interessieren beispielsweise besonders die »kleinen« und ephemeren Formen, oder die Frage der »Nützlichkeit« von Bildern – Film im Auftrag einer gewissen Gesellschaftsbildung. Daneben möchte ich aber auch gerne innerhalb bestimmter Genres und Produktionszusammenhänge, etwa im ost- und südosteuropäischen Kino, auf Entdeckungsreise gehen. Ebenso sollte die Frage nach einem postkolonialen Kino, etwa in Lateinamerika oder in Südostasien und im Pazifik, stärker beleuchtet werden.

**Gibt es sonst noch signifikante »Fehlstellen« oder Versäumnisse, die in den vergangenen Jahrzehnten nicht hinreichend bedacht wurden und die es nun aufzufüllen gilt?**

**Michael Loebenstein:** Ich würde hier weniger von Versäumnissen sprechen als von Auslassungen, was bestimmte Fragestellungen innerhalb des etablierten Kanons betrifft. Die Rolle weiblicher oder feministischer Filmschaffender zum Beispiel ist etwas, was ich ganz und gar nicht als marginal betrachte. Außerdem möchte ich die Frage des queeren Filmschaffens noch einmal allgemein beziehungsweise historisch aufrol-

len. Auch weibliches Avantgarde-Filmmachen ist bislang im Katalog des Filmmuseums kaum vertreten. Diesbezüglich wäre ein aktueller feministischer Blick auf die Geschichte des Avantgardefilms höchst spannend.

**Der Film, wenn auch nicht das Kino, existiert inzwischen in unzähligen Erscheinungsformen. Soll oder kann dieser Erscheinungsvielfalt in der Institution Museum Rechnung getragen werden? Oder zählt vorrangig das, was man lange Zeit als das »Essenzielle« des Films betrachtet hat?**

**Michael Loebenstein:** Das Essenzielle hat in jedem Fall seinen Platz, gleichzeitig muss es aber auch ständig neu befragt werden. Was ich mir darüber hinaus für das Filmmuseum vorstelle, ist, die neuen Übergangs- und Transformationszonen auszuleuchten, in die Film und Kino gegenwärtig eintreten. Das Museum darf nicht bloß eine Ausstellungshalle sein, sondern sollte mehr nach Art eines wissenschaftlichen Labors und im dynamischen Gefüge mit anderen Institutionen funktionieren.

# GESCHICHTEN, DIE DAS DARÜBER GEWACHSENE GRAS ERZÄHLT

WIE NATURDARSTELLUNGEN  
HISTORIE AUFDECKEN

Das Gespräch führte Christa Benzer

Rainer Fuchs, Kurator der Ausstellung »Naturgeschichten« im mumok, erläutert, wie sich Geschichte in die Natur einschreibt und warum die Natur einen verschleiernenden Effekt auf den Umgang der Gesellschaft mit der Vergangenheit haben kann.



**Die Kunstgeschichte kennt die Landschaftsdarstellung. Ihre Ausstellung nennt sich »Naturgeschichten« ... Was ist der Unterschied zwischen Landschaft und Natur?**

**Rainer Fuchs:** »Landschaft« und »Natur« sind zwei sehr offene Begriffe. Es kommt auf den Kontext an, in dem sie verwendet werden. Den Begriff »Natur« habe ich gewählt, weil Natur meist als geschichtsfrei gilt. Auf der anderen Seite gibt es ein Geschichtsbild, das über die Naturalisierung stark politisiert wird. Mich interessiert nicht die klischeehafte Darstellung der idyllischen, geschichtsfreien Natur, sondern wie Naturdarstellungen Historie aufdecken. Der Untertitel der Ausstellung lautet entsprechend »Spuren des Politischen«.

**Mit der Natur, dem »Natürlichen« gehen immer auch Identitätszuschreibungen einher. Wie wirkt die Ausstellung dem entgegen?**

**Rainer Fuchs:** Indem Naturdarstellungen gezeigt werden, die kritisch mit Geschichte umgehen. Es gibt da etwa die Naturrechtslehre, mit der heute noch das Gottesgnadentum bemüht wird – von der FPÖ, aber auch von der ÖVP, wie jüngste Wahlkämpfe gezeigt haben. Eine Grundlage der Naturrechtslehre ist die theologische Auffassung, dass es etwas Göttliches, Naturgegebenes gibt, das nicht historisch hinterfragt werden kann. Hier geht es aber darum, dass historische und jüngere politische Ereignisse, die sich in der Natur spiegeln, kritisch reflektiert werden.

**Die Natur ist Projektionsfläche sowohl wirtschaftlicher als auch politischer Interessen. Wie wird das breite Feld der Ausstellung thematisch und zeitlich eingegrenzt?**

**Rainer Fuchs:** Arbeiten aus den 1960er- und 1970er-Jahren sind zentral, weil die Reflexion der damaligen Konzeptkunst über die Rahmenbedingungen der Kunst zum Teil auch eine politische war. Politisch ist auch das Naturmotiv bei Marcel Broodthaers' Wintergarten »Un Jardin d'hiver« von 1974. Er verhandelt darin Exotismus und Kolonialismus – die Sehnsucht nach fremden Kulturen bei gleichzeitiger ökonomischer Ausbeutung derselben. Eine andere wichtige historische Position ist Joseph Beuys' Aktion »I Like America and America Likes Me«, in der er den amerikanischen Imperialismus kritisiert. Und Hélio Oiticica protestierte 1967 mit der aus Sandlandschaft, tropischen Pflanzen und lebenden Papageien bestehenden Installation »Tropicália« gegen die brasilianische Militärdiktatur. Aber auch Positionen aus Osteuropa wie die der Künstlergruppen OHO und SIGMA sind zentral für diese Zeit.

**Was ist mit der österreichischen Geschichte?**

**Rainer Fuchs:** Da haben zum Beispiel Ingeborg Strobl und Lois Weinberger in ihren Naturdarstellungen immer einen geschichtskritischen Ansatz vertreten. Ein Ausstellungskapitel ist der Auseinandersetzung mit Nationalsozialismus und Holocaust etwa bei Miroslaw Balka, Tatiana Lecomte, Christian Kosmas Mayer und Heimrad Bäcker gewidmet. Wir zeigen Objekte und Mauthausen-Fotografien aus dem umfangreichen Bäcker-Archiv des mumok. Bäcker wurde übrigens als Literat bekannt und hat als einer der Ersten das faschistische Erbe in der Sprache aufgearbeitet: »Der Führer als Fels in der Brandung« ist ein Beispiel für die Naturalisierung von Sprache, die Bäcker analysiert hat.

**Wie schreibt sich ein Verbrechen wie der Holocaust in die Natur ein?**

**Rainer Fuchs:** Es gibt Bilder, die man zunächst nicht mit dem Holocaust assoziieren würde, wie eine Fotoserie des rumänischen Künstlers Ion Grigorescu: Die nachkolorierten und mit Texten versehenen Bilder zeigen eine junge Frau in idyllischer Landschaft. Dass sie später in Auschwitz umgebracht wurde, macht die Fotos zu Dokumenten des Holocaust.

**Die Natur scheint in dem Fall Geschichte eher zuzudecken?**

**Rainer Fuchs:** Das Zudecken ist der Natur eigen. Es geht in der Ausstellung auch um das Verbergen und Verschleiern, um das sprichwörtliche Gras, das man über einen schrecklichen Geschichtsabschnitt hat wachsen lassen. Durch das Aufzeigen dieser Verschleierung kann man den Blick auf die Geschichte aber wieder freilegen. Von Anri Sala haben wir einen Film vom Zoo in Tirana: Tiere spazieren aus dem verfallenden, überwucherten Zoo und werden zur Metapher einer Gesellschaft, die außer Kontrolle geraten ist.

**Ein Vermittlungsprogramm scheint mir für einige Arbeiten unumgänglich.**

**Rainer Fuchs:** Wir bemühen uns, historische Zusammenhänge durch Vermittlung zu beleuchten, wobei manche Arbeiten selbst textliche Elemente beinhalten. Der Text zu einer Installation von Ingeborg Strobl über verfallene Sennhütten im Alpengebiet legt dar, dass das alpine Hüttensterben unmittelbar mit urbanem Konsumverhalten zusammenhängt und das Erscheinungsbild der Natur von gesellschaftlichen Entwicklungen abhängt.

# KUNST-DISPLAY DES UNBEWUSSTEN

EIN KURZER BLICK AUF DIE CONTEMPORARY ART  
COLLECTION DES SIGMUND FREUD MUSEUMS

Text von Stefan Musil

Während der VIENNA ART WEEK zeigt das Sigmund Freud Museum Ausschnitte seiner Contemporary Art Collection. Dafür wird die frühere Praxis Freuds für das Publikum erstmals zugänglich.

Es gibt wenige Adressen, die man sofort jemandem zuordnen kann. Wien, Berggasse 19, zählt wohl dazu. In diesem Haus befanden sich Wohnung und Praxis Sigmund Freuds, des Vaters der Psychoanalyse, bevor er mit seiner Familie im Juni 1938 nach London flüchten musste. In 20 Maresfield Gardens verbrachte er dann die kurze Zeit bis zu seinem Tod im September 1939. Dort ist heute das Freud Museum London eingerichtet. Ein Haus voll mit seinen einstigen Besitztümern. Hier finden sich die Couch, ein Großteil seiner Antiken. Ein Ort »voll mit Dingen, die längst Fetischcharakter besitzen«, meint Monika Pessler, seit 2014 Direktorin des Wiener Freud Museums.

Ein Haus, das im Hinblick auf sein Londoner Pendant als die »Kehrseite der Medaille« aufgefasst werden kann. Heute stellt das Wiener Museum einen mehr oder weniger »entkernten Erinnerungsort« dar, wie Pessler die Historikerin Lydia Marinelli zitiert, und »eröffnet trotz oder gerade wegen seiner Leerstellen einen sinnlich erfahrbaren Denk-Raum ebenso wie spezifischen Ort des Gedenkens«.

Das Museum lockt inzwischen auf nur 280 Quadratmetern 100.000 Besucher im Jahr an. Denn das Interesse an der Auseinandersetzung mit Freud und seinem Werk, seinem Wirken, das die Welt nachhaltig beeinflusst hat, hält ungebrochen an. Wird nicht nur kulturhistorisch aufbereitet und sichtbar gemacht, sondern gerade auch durch Kunst, besonders die zeitgenössische, erfahrbar.

Monika Pessler spricht hier von einer grundsätzlichen Haltung: »Es macht nur Sinn, kulturelles Erbe zu bewahren und zu aktivieren, wenn man es in den zeitgenössischen Diskurs einbringt. Damit einen Beitrag zu aktuellen Fragestellungen leistet. Die Kunst ist ein wunderbares Instrument, um Vergangenheit und Gegenwart miteinander zu verknüpfen und die Psychoanalyse und ihre Möglichkeiten auch kritisch zu befragen. Schon Thomas Mann hat Freuds Arbeit als ‚Kulturwerk‘ bezeichnet. Als solches gehört es über die Therapieform hinaus aktiviert und diskutiert.«

In diesem Sinne besitzt das Freud Museum inzwischen eine stattliche Sammlung zeitgenössischer Kunst, vor allem Beispiele der konzeptuellen Kunst. Den Ursprung, die Anregung, verdankt die »Contemporary Art Collection« des Sigmund Freud Museums vor allem dem Konzeptkünstler und Freud-Kenner Joseph Kosuth. Er hat 1989, im 50. Todesjahr Freuds, auf Vermittlung von Peter Pakesch die Arbeit »Zero & Not«



Monika Pessler  
Foto: Christian Wind

für das Freud Museum geschaffen. Es folgte ein Aufruf Kosuths an seine Kolleginnen und Kollegen, ebenfalls Kunst zu stiften und zu schenken, berichtet Pessler. Seit 1990 sind so Werke vieler international bekannter Künstler in die Sammlung gelangt, wie etwa von John Baldessari, Pier Paolo Calzolari, Clegg & Guttmann, Jessica Diamond, Marc Goethals, Georg Herold, Jenny Holzer, Ilya Kabakov, Sherrie Levine, Haim Steinbach, Franz West und Heimo Zobernig.

Und es ist ein im Prozess befindlicher Dialog von Künstlern mit dem »Kulturwerk« des Psychoanalytikers, denn die Sammlung wächst. Und so sind in der jüngeren Zeit Arbeiten von Susan Hiller, Wolfgang Berkowski und Victoria Brown in die Sammlung gelangt. Zum 75. Todestag von Freud, 2014, war der Bestand unter der kuratorischen Ägide von »Gründungskünstler« Joseph Kosuth im 21er Haus zu sehen. Jetzt, im Rahmen der VIENNA ART WEEK, ist ein Teil wieder kurz der Öffentlichkeit zugänglich. Für diesen Ausschnitt wird die frühere Praxis Freuds zum ersten Mal für das Publikum geöffnet. Räume, wo heute noch der alte Holzofen in der dunklen Küche mit den originalen Kacheln steht, auf dem sich Freud einst seinen Tee gekocht hat.

Es ist auch ein Vorblick auf das Jahr 2020, wenn sich das Sigmund Freud Museum rundum modernisiert, mit doppelter Museumfläche, erweitert um die

ehemaligen Privaträume der Familie Freud, und neu aufgestellt präsentiert wird.

Die frühere Praxis soll dann den Werken der Konzeptkunstsammlung als permanente Ausstellungsfläche dienen. Für Pessler sind damit zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen: »Das neue Museumskonzept ermöglicht es, die Kunst als einen wesentlichen Beleg der vielschichtigen Rezeptionsgeschichte Freuds sowie der Psychoanalyse zu präsentieren. Und das an jenem Ort, an dem Freud die Methode der freien Assoziation entwickelt hat, um unbewussten Vorgängen nachzuspüren und diese ins Bewusstsein zu heben. Die ehemalige Bestimmung der Ausstellungsräume, jetzt Displays, kann zumindest tendenziell mit denen der Kunst in eins gesetzt werden – diese Entsprechung von Kunstwerk und Umfeld ermöglicht eine besondere Wahrnehmung der ausgestellten Werke und ihrer Bedeutungen, ebenso wie sie uns vielleicht Einblicke der anderen Art in das Wesen der Psychoanalyse erlaubt.«



# KLISCHEES INTERESSIEREN MICH NICHT

HUBERT KLOCKER ÜBER DEN  
WIENER AKTIONISMUS

Das Gespräch führte Christine Imlinger

Hubert Klocker leitet die Sammlung Friedrichshof. Seit 2016 ist der Stadtraum Sammlung Friedrichshof als Mitglied des Art Cluster Vienna Teil der VIENNA ART WEEK. Im Interview spricht Klocker über die Position der Wiener Aktionisten heute, über Aufarbeitung und Aufholbedarf der Museen, etwa wenn es um Muehl oder Nitsch geht.



Hubert Klocker  
Foto: Christian Wind

**Sie leiten eine der umfangreichsten und wichtigsten Sammlungen zum Wiener Aktionismus. Mit »Friedrichshof« assoziiert die Masse dennoch wohl Kommune und Skandale. Wie arbeiten Sie dem entgegen?**

**Hubert Klocker:** Sie haben Recht, es ist die umfangreichste Privatsammlung mit Arbeiten der Aktionisten aus den 1960er- und 1970er-Jahren. Eine Auswahl zeigen wir kontinuierlich, und wir kontextualisieren die Bestände mittels eines international ausgerichteten Ausstellungsprogramms. Heuer präsentieren wir neuere Arbeiten von Helmut Lang. Dank dieser Arbeit wird zunehmend registriert, dass sich der Friedrichshof seit dem Ende der Kommune 1990 zu einem Ort mit Hotel, Haubenrestaurant, Wohn- und Erholungsraum und eben Ausstellungsräumen verändert hat. Allerdings machen wir das aus eigener Kraft und werden nicht von öffentlicher Seite finanziert. Das ist schwierig und inzwischen ziemlich einzigartig in Österreich.

**Wie sehen Sie die alten Skandalklischees? Oder sind die Aktionisten im Mainstream angekommen? Man denke an die Nitsch-Bilder im Büro des vormaligen niederösterreichischen Landeshauptmannes Erwin Pröll etc.**

**Hubert Klocker:** Klischees interessieren mich nicht. Sie verstellen nur den Blick auf das Wesentliche. Tatsache ist, dass der Wiener Aktionismus eine Phase der kunsthistorischen Aufarbeitung durchlaufen hat. Welche Bilder sich Politiker ins Büro hängen, ist für die seriöse inhaltliche Beurteilung nicht relevant.

**Wie und in welche Richtung wollen Sie die Wahrnehmung des Aktionismus lenken?**

**Hubert Klocker:** Es geht darum, durch seriöse und kritische Vermittlung zu sensibilisieren. Der Wiener Aktionismus ist eine tiefsinnige, keine leichte, angenehme und dekorative Kunst. Er legt den Finger in Wunden, die nach den Katastrophen der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts die geistige und kulturpolitische Entwicklung der österreichischen Gesellschaft bestimmt haben – bis heute. Die Künstler haben ein psychohygienisches Angebot gemacht und gleichzeitig Arbeiten in prachtvoller und zukunftsweisender Formensprache entwickelt. Ich konnte im musealen Vermittlungsprozess meinen Beitrag leisten. Das war oft nicht einfach – man bedenke, dass aus politischen Gründen keiner der Künstler Österreich bei der Biennale vertrat oder eine Professur an der Kunstakademie angeboten bekam. Das sagt einiges.

**Wie haben Sie zum Aktionismus gefunden?**

**Hubert Klocker:** Mich hat schon als Gymnasiast in den 1970ern die Intermedialität herausgefordert. Bei einem Studienjahr in den USA lernte ich wichtige Performance-Theoretiker wie Herbert Blau und Richard Schechner kennen. In der Folge habe ich die international wichtige Position erkannt und konnte das bald in Ausstellungen und Büchern umsetzen.

**Hat sich Ihre Wahrnehmung, Ihr Interesse mit der Zeit verändert?**

**Hubert Klocker:** Die Herausforderung liegt in der Intermedialität. Die einzelnen Werkpositionen sind komplex, der Blick darauf ändert sich ständig. Die Gesamtbeurteilung von Nitsch leidet darunter, dass sich die Aufmerksamkeit auf seine Malerei konzentriert. So hervorragend diese ist, kaum jemand hat sein Hauptwerk, das 6-Tage-Spiel des Orgien Mysterien Theaters, miterlebt. Hermann Nitsch hat das Theater beeinflusst, er ist Komponist und Regisseur. Darauf habe ich mit einer Ausstellung im Theatermuseum hingewiesen.

**Wie weit ist die Aufarbeitung aus Ihrer Sicht gediehen? Haben die Wiener Aktionisten den ihnen zustehenden Platz in der Kunstgeschichte?**

**Hubert Klocker:** Ja, den haben sie. International werden sie als wesentlicher Beitrag zur performativen Wende in der Kunst wahrgenommen. In der österreichischen Kunstgeschichte stehen sie in der direkten Genealogie der Wiener Moderne. Ich bin froh, dass ich beiden Interpretationen maßgeblich Antrieb geben konnte.

**Wie bewerten Sie die Aufmerksamkeit der öffentlichen Museen?**

**Hubert Klocker:** International ist noch viel zu tun. Der Anstoß dazu muss aber aus Österreich kommen. Das Museum moderner Kunst hat in Überblicksausstellungen notwendige Arbeit geleistet. Alle Museen, vor allem das Belvedere und die Albertina, sind aber gefordert. Eine seriöse Aufarbeitung des Werks von Otto Muehl steht vollkommen aus, da ist seine skandalöse Biografie nicht hilfreich. Kaum jemand kennt ihn wirklich. Die letzte umfassende Ausstellung Rudolf Schwarzkoglers liegt 25 Jahre zurück, auch eine kritische Gesamtdarstellung des malerischen Werks von Nitsch wäre hoch an der Zeit.

# KREATIVE GREIFEN TRENDS SCHNELLER AUF

## MASCHINENKRAFT, KREATIVITÄT UND KONVERGENZ: EIN GESPRÄCH

Das Gespräch führte Eva Komarek

Wien ist weltweit als Metropole von Kultur und Geschichte bekannt. Dass hier Start-ups – vor allem aus dem Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologie – wie Pilze aus dem Boden schießen, ist weniger geläufig. Dabei spielt auch die Kreativwirtschaft eine gewichtige Rolle. Denn, so Gerhard Hirczi, Geschäftsführer der Wirtschaftsagentur Wien: Gebrauchte werde beides.

Eva Komarek wurde die Liebe zur Kunst als Tochter eines Künstlers in die Wiege gelegt. Beruflich widmete sie sich bei Dow Jones, dem »Wall Street Journal«, Reuters und dem »WirtschaftsBlatt« der Wirtschaftsberichterstattung. Im »WirtschaftsBlatt« gründete sie die Rubrik »Kunstmarkt«, die sie ab 1996 betreute.



Gerhard Hirczi  
Foto: Christian Wind

**Wien ist wenig bekannt als Standort für Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT). Was macht die Stadt für diese Branche so interessant?**

**Gerhard Hirczi:** Als Welthauptstadt von Kultur und Geschichte ist Wien für etwas anderes bekannt. Doch es gibt auch den Wirtschaftsstandort Wien. Das inno-

vative Milieu hat sich in den letzten 15 bis 20 Jahren enorm entwickelt: Wien ist heute mit 200.000 Studierenden die größte Universitätsstadt im deutschsprachigen Raum, die Zahl der Forschungsunternehmen und -institute hat sich auf rund 2.300 verdreifacht, und der Bereich der Start-ups wächst seit fünf bis sieben Jahren rasant, das gilt auch und gerade für den IKT-Sektor.

**Inwieweit profitiert Wien von der stärkeren Aktivität der Start-ups?**

**Gerhard Hirczi:** Enorm. Start-ups werden zu einem eigenen Standbein, können den Einbruch bestimmter Wirtschaftsbereiche teilweise kompensieren. Außerdem prägen sie das Bild von Wien. Wenn eine Stadt viele Start-ups hat, die innovativ sind und für die Gesellschaft wichtige Lösungen finden, dann zeigt sie international ein Bild von sich, das wir als Wirtschaftsförderer benötigen. Die Menschen sollen bei Wirtschaft nicht immer nur an Paris, London und Berlin denken, sondern auch an Wien.

**Wie sehr ist die Kreativszene mit dem Thema IT verbunden?**

**Gerhard Hirczi:** Die Konvergenz schreitet voran. Das war nicht immer so. Früher standen einander die Kreativen und die Technologen gegenüber, heute arbeiten sie zusammen. Das versuchen wir aktiv zu unterstützen, indem wir uns beispielsweise als Wirtschaftsagentur an der VIENNA ART WEEK beteiligen oder einen Wettbewerb für digitale Formate von Kreativen ausrufen. In der Digitalisierung spielt die Kreativwirtschaft eine große Rolle. Wir brauchen auf der einen Seite die menschliche Intelligenz und Kreativität, denn diese Bereiche wird die Technik nicht ersetzen können; andererseits steht die Maschinenkraft im Dienst des Menschen. Nehmen wir Design oder Handwerk: 3-D-Druck erleichtert die Umsetzung von Entwürfen. Außerdem haben wir die Erfahrung gemacht, dass Kreative oft flexibler und risikobereiter sind, Trends schneller aufgreifen und so Vorbildwirkung haben.

# ES GEHT UM KÜNSTLERISCHE AUSWEITUNG

## GAMES-KUNST IM GALERIEKONTEXT

Text von Rainer Sigl



Christian Bazant-Hegemark, Josef Who und André Stolzlechner (v. l. n. r.)  
Foto: Christian Wind

Die HOLLEREI Galerie präsentiert zum zweiten Mal Videospiele in einer Ausstellung – und geht dabei neue Wege.

**Rainer Sigl** schreibt und spricht seit über zehn Jahren über Videospiele, unter anderem für FM4 und »Der Standard«. Er ist Mitglied der Redaktion des Gameskultur-Bookazines WASD und betreibt seit fünf Jahren das Gamesfeuilleton-Blog videogametourism.at. Studium der Germanistik und Kunstgeschichte.

»Videospiele sind eines der wenigen ganz neuen kreativen Medien des 21. Jahrhunderts«, sagt Christian Bazant-Hegemark, kuratorischer Leiter der HOLLEREI Galerie. »Und interessanterweise gibt es bislang noch keine Sprache dafür, wie sie im Kunstkontext am besten präsentiert werden können.« Das finanziell erfolgreichste Unterhaltungsmedium des Planeten – Hollywood wurde in Sachen Umsatz bereits vor Jahren von der Spieleindustrie überrundet – hat zwar bereits den Weg in Institutionen wie das New Yorker MoMA gefunden, doch es ist noch viel Pionierarbeit zu leisten. »Uns als Galerie interessiert die Leidenschaft von kreativen Köpfen«, so Bazant-

Hegemark. »Die Herausforderung dabei ist, wie sich eine künstlerische Vision jenseits des konkreten Produkts Videospiele im Galeriekontext präsentieren lässt.«

Natürlich eignen sich nicht alle Spiele gleich gut dafür. »Bei Hochglanzproduktionen, die mit Millionenbudget und oft hunderten Mitarbeitern als reine Unterhaltungsprodukte entstehen, ist es schwierig, von einer künstlerischen Vision zu sprechen. Bei den Spielen kleinerer Teams oder von Einzelpersonen, die unabhängig vom kommerziellen Massenmarkt arbeiten, ist das anders«, meint Josef Who. Der Wiener Spieleentwickler ist einer der ausgestellten Künstler, deren Auswahl sich an geografischer Nähe und vor allem künstlerischer Qualität orientierte. Bilder und Installationen von Broken Rules, Lost in the Garden, Stephan Hövelbrinks, Georg Hobmeier und Amanita Design sollen die ästhetische Vision von Spielen abseits des reinen Produkts oder von Merchandising illustrieren. »Wir wollen die Regeln aufbrechen und das Gespräch erweitern«, sagt auch Galerist André Stolzlechner, der mit seiner Frau Margit und Bazant-Hegemark die HOLLEREI Galerie führt. »Das Ziel ist, qualitativ Hochwertiges zu präsentieren, auch ein Galeriepublikum zu überraschen, zu sagen: Schaut euch das einmal an! Es ist eine Investition in die Zukunft, bei der es uns als Galerie um nachhaltige Positionierung geht.« Noch müsse man dem Kunstpublikum das neue Medium hin und wieder »reinschummeln« und die Werke dann für sich allein bestehen lassen. »Technologie und Kunst waren immer schon vereint«, sagt Bazant-Hegemark. »Es geht um künstlerische Ausweitung. Immerhin haben schlussendlich auch Fotografie und Film als eigenständige Kunstformen Anerkennung gefunden.«



Luzia Reinthaler, Federica Martina, Notburga Coronabless und Andrea Kappes (v. l. n. r.)  
Foto: Christian Wind

# DAS BILD HINTER DEM MINISTER

EIN BESUCH DER  
ARTOTHEK DES BUNDES  
IM 21ER HAUS

Text von Maria Christine Holter

Wenn sich staatstragende Personen in ihren Büros fotografieren lassen, dann nicht selten vor einem repräsentativen modernen oder zeitgenössischen Kunstwerk. Meist handelt es sich dabei um Arbeiten im Besitz der Republik Österreich. Sie werden von der Artothek des Bundes verwaltet, die im 21er Haus untergebracht und der Österreichischen Galerie Belvedere administrativ zugeordnet ist. Die Sammlung hat einen Bestand von über 37.000 Werken, Tendenz steigend.

**Maria Christine Holter** lebt und arbeitet als Kunsthistorikerin und Kuratorin in Wien. Studium der Kunstgeschichte an den Universitäten Wien und Berkeley, USA, Praktikum am Museum of Modern Art (MoMA), New York. Ausstellungsreihen in situ und follow up, Gastkuratorin in Museen, Kunsthallen, Galerien und Off-Spaces. Unternehmensberatung im Bereich Ausstellungs- und Sammlungstätigkeit, zahlreiche Publikationen zur zeitgenössischen Kunst.

Jedes Jahr werden Werke von rund 100 österreichischen Kunstschaffenden aus dem Budget der Sektion für Kunst und Kultur des Bundeskanzleramts angekauft und der Artothek sowie deren seit 2003 bestehender digitaler Bilddatenbank ([www.artothek.info](http://www.artothek.info)) eingegliedert. Neben traditioneller Malerei, Grafik, Bildhauerei und Fotografie sind in den vergangenen Jahrzehnten – den zeitgenössischen Kunstströmungen folgend – vermehrt Arbeiten der »Neuen Medien« der Artothek eingegliedert worden. Das stellt eine konservatorische Herausforderung dar, denn die vielen seit 1945 erworbenen Werke wollen nicht nur verwaltet, sondern auch betreut werden. Beides obliegt Notburga Coronabless, Leiterin der Artothek des Bundes. Ihr kleines Team umfasst neben einer Administratorin, die sich auf die Digitalisierung und Konservierung audiovisueller Medien konzentriert, auch eine restauratorische Fachkraft.



Notburga Coronabless, Federica Martina, Andrea Kappes und Luzia Reinthaler (v. l. n. r.)  
Foto: Christian Wind

Im Tiefspeicher des 21er Hauses, wo die Artothek über rund 1.000 Quadratmeter Depotfläche samt Anlieferungs- und Werkstattbereich verfügt, reiht sich Planschrank an Planschrank, beherbergen raumhohe Schiebewände und Wandstallagen Malerei und Plastiken, stehen monumentale und installative Arbeiten frei im Raum. »Rund 8.000 Werke der Sammlung sind derzeit zu Repräsentationszwecken an Ministerien, Botschaften und andere Bundesdienststellen verliehen, einige davon auch in aktuellen Ausstellungen zu sehen, trotzdem wirkt das Lager bereits wieder überfüllt«, stellt Coronabless angesichts der Platznot fest. »Jedes Jahr verlassen an die 700 Arbeiten unser Haus, aber etwa ebenso viele kommen aus dem Leihverkehr zurück.«

Ob von den »Highlights« in der Datenbank vor allem »große Namen« erbeten würden? »Natürlich wird nach Lassnigs, Mikls und Rainers gefragt, aber durch gute Beratung bringen wir vermehrt Werke jüngerer, aufstrebender Künstlerinnen und Künstler an prominenten Plätzen unter. Das zählt wahrscheinlich zu den schönsten Erfolgen meiner kuratorischen Tätigkeit.«

## Artothek des Bundes im 21er Haus

Österreichische Galerie Belvedere  
Schweizergarten | Arsenalstraße 1, 1030 Wien

[www.artothek.info](http://www.artothek.info)

# JÄGER UND SAMMLER

Michael Klaar  
Foto: Christian Wind

## DER WEG ZUM KUNSTKOLLEKTOR

Text von Salomea Krobath

Wie entstehen Sammlungen, und was ist das Geheimnis erfolgreichen Kunsterwerbs? Das Magazin der VIENNA ART WEEK hat bei prominenten Sammlern nachgefragt.

### »Es wird immer spannender«

Bei dem Pianisten und Dirigenten Michael Klaar manifestierte sich der »verwegene Gedanke«, eine Sammlung aufzubauen, bereits im Teenageralter. Inspiriert vom Kunstmuseum Basel, dessen Sammlung zum größten Teil Donationen zu verdanken war, wollte er als 13-jähriger Werke für das Wiener Museum Moderner Kunst erwerben. »Leider war ich im Gegensatz zu den Schweizer Kunststiftern weder Erbe eines Pharmavermögens noch Bankier. Diese schmerzliche Erkenntnis durchkreuzte meine naiven Kindheitspläne; der Impetus, Kunst zu sammeln, war aber gegeben.«

Heute umfasst Klaars Sammlung Werke von Größen wie Vito Acconci, Paul McCarthy und Gerhard Richter. Doch oft genug hält die Kunstwelt noch Überraschungen bereit: Erst jüngst habe ihn der Zufall um Arbeiten der jungen Georgierin Nino Sekhniashvili und Pawel Althamers bereichert. Das Sammeln sei heute spannender denn je: »Die Gewissheit, dass endgültige Ergründlichkeit der gesammelten Werke trotz aller Versuche der Exegese ein frommer Wunsch bleibt, ist ein unaufhörlicher Quell geistiger Nahrung.« Klaar schließt mit den Worten des Philosophen Paul Valéry: »Ein Kunstwerk sollte uns immer darauf hinweisen, dass wir noch nicht gesehen haben, was wir sehen.«

Salomea Krobath studierte Sozialwissenschaften und Chinesisch in den Niederlanden, in China und Großbritannien. Seit 2014 ist sie als freie Journalistin unter anderem für das Nachrichtenmagazin »profil« tätig.

»Wir haben es gern ein wenig politisch«

Bernhard und Ruth Moss haben ihre ersten Arbeiten bereits in der Studentenzeit erstanden. Es war immer das einzelne Werk, das zum Erwerb anregte, der Kauf meist subjektiv, spontan und impulsiv. Um ein stetes Maß an Qualität zu garantieren, einigte man sich auf drei Spielregeln: Die Arbeiten müssten irritieren, konfrontieren und fordern – und das täglich. »Das Werk muss uns Tag für Tag daran erinnern, dass die Welt da draußen nicht ganz so ist, wie sie scheint. Wir haben es auch gerne ein bissl politisch und autobiografisch.«

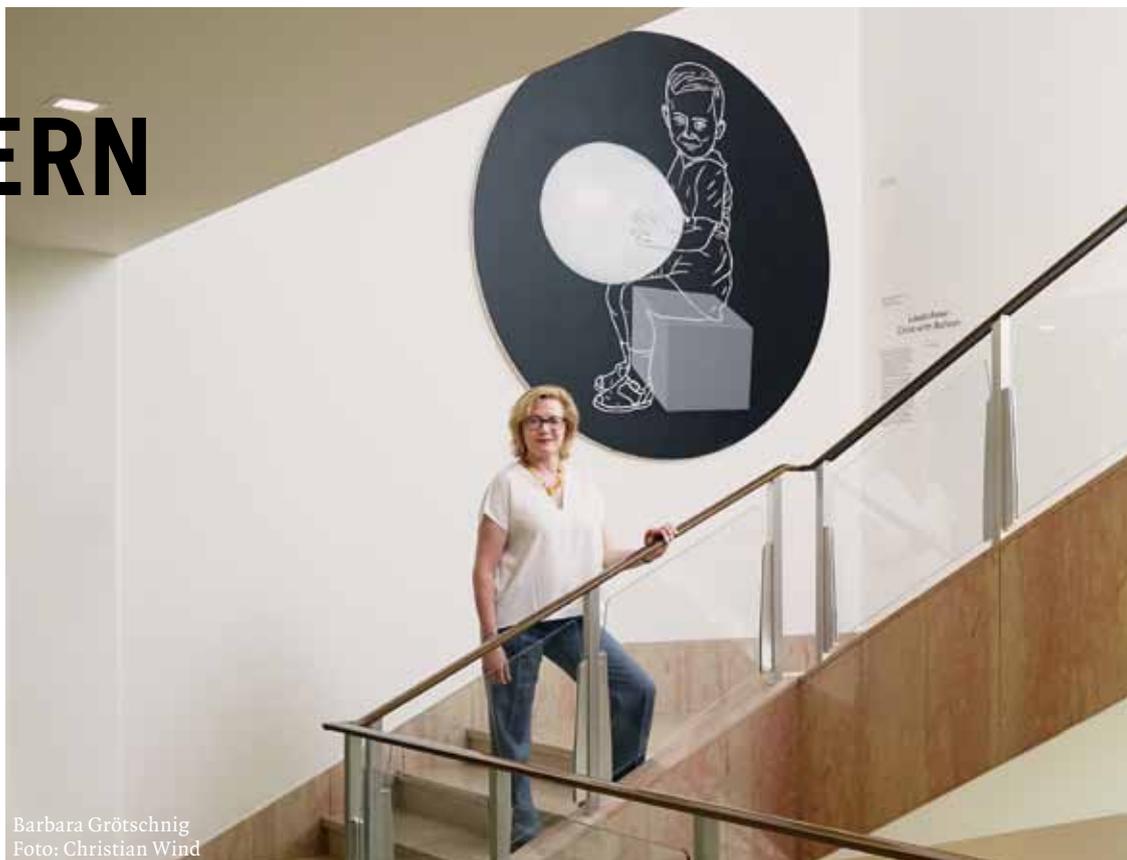
Die Werber umgeben sich bevorzugt mit den Schwingungen der Werke von Künstlern, die sie als »Seismografen der Gesellschaft« verstehen: »Die Arbeiten müssen das Sein beeinflussen, das Denken und die Diskussion anregen. Dann ist es egal, ob man eine Arbeit besitzt oder 10.000.« In diesem Sinne empfiehlt das Paar einen ebenso intuitiven wie entspannten Kunsterwerb: »Einfach anfangen, dranbleiben und sich keinen Druck machen. Wenn man den Fokus auf Qualität und Spannung legt, kann nicht viel schiefgehen.«

Bernhard und Ruth Moss  
Foto: Christian Wind



# KUNST IM KONZERN

## DIE VIG UND IHR ENGAGEMENT FÜR DIE KUNST



Barbara Grötschnig  
Foto: Christian Wind

Die kulturellen Agenden der Vienna Insurance Group (VIG) sind vielfältig. Das Unternehmen zeigt auf, wie selbstverständlich und abwechslungsreich der Umgang mit Kunst sein kann.

Gleich zwei Kunstsammlungen sind im Wiener Ringturm, Unternehmenszentrale der VIG, beherbergt. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben die Möglichkeit, daraus Bilder für ihre Büros zu entlehnen. »Kunst sollte fixer Bestandteil einer anregenden Arbeitsatmosphäre sein. Bei uns bildet sie mittlerweile einen wichtigen Teil der Identifikation mit dem Haus«, so Barbara Grötschnig, die für die Kunst im Konzern zuständig ist.

Im Stiegenhaus treffen die beiden Kunstsammlungen aufeinander: Ständig wachsend, beinhaltet die Sammlung der Wiener Städtischen Versicherung auch Werke der jüngeren und jüngsten Generation österreichischer Kunstschaffender. Die mehrere tausend Objekte umfassende Sammlung hat ihren Schwerpunkt in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Im vertikalen Display des Stiegenhauses steht sie der noch jungen Sammlung des Wiener Städtischen Versicherungsverbands – Hauptaktionär der VIG – gegenüber. Diese liegt in einem Kernprojekt des Vereins begründet, der Ringturmverhüllung, im Zuge derer die ersten Werke angekauft wurden. Kurator Philippe Batka will mit der

Hängung weniger einen zentralen Kern als vielmehr unterschiedliche inhaltliche Verdichtungen aufzeigen, die nebeneinander existieren. »Viele der künstlerischen Positionen verweigern sich eindeutigen Kategorisierungen. Ihre Mehrdeutigkeit und Beweglichkeit wird im Bezug zueinander deutlich«, so Batka, der Positionen abstrakter Malerei ebenso wie konzeptuelle Werke der jüngeren Kunstgeschichte zeigt.

»Die Kunstwerke im Inneren des Büroturms bekommen vorrangig Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu sehen. Aber eine Initiative ist auch nach außen hin unübersehbar und international längst ein Begriff – die Ringturmverhüllung«, erzählt Barbara Grötschnig. Das Vorzeigeprojekt wurde 2006 lanciert und präsentiert Kunst auf einer Fläche von 4.000 Quadratmetern. Bereits fünf der bisher zehn Verhüllungen stammen von Kunstschaffenden aus Ländern der CEE-Region, in der die VIG geschäftlich tätig ist. Grötschnig zeigt sich begeistert über den heurigen Beitrag des Serben Mihael Milunović, der einen Berg anstelle des Ringturms gesetzt hat. Für den Künstler ein Sehnsuchtsmotiv, fungiert er als Projektionsfläche für individuelle Ziele und Prinzipien. »Die Menschen lieben das Bild«, so Barbara Grötschnig, die wie jedes Jahr gespannt Reaktionen in den Medien und sozialen Netzwerken verfolgt.

# UNERWARTETE SCHNITTSTELLEN

## VON KÖRPERN, CHIRURGEN UND KÜNSTLERISCHEN METHODEN

Text von Daniela Fasching



Michael Stampfer und Christina Lammer  
Foto: Marlene Rahmann

Seit Jahren beschäftigt sich Christina Lammer mit dem menschlichen Körper und seiner Wahrnehmung in Medizin und Gesellschaft. Warum sie als Soziologin zunehmend künstlerische Methoden nutzt und wieso Naturwissenschaft und Kunst ausgerechnet im Operationssaal aufeinandertreffen, erzählte sie im gemeinsamen Gespräch mit Michael Stampfer, Direktor des WWTF.

Daniela Fasching, geboren 1986 in Eisenstadt, hat in Wien und London (Royal Holloway) Anglistik und Kunstgeschichte studiert. Sie arbeitet im Bereich Museumspädagogik (Kunsthalle Wien) und Wissenschaftskommunikation (ACDH) in Wien. Zu ihren Interessenschwerpunkten gehören Kulturvermittlung, Rezeptionsästhetik sowie die Thematisierung von gesellschafts- und identitätspolitischen Fragen in der bildenden Kunst.

Es sind schöne, poetische, bisweilen verblüffende Bilder, die Christina Lammers Arbeit hervorbringt. Die Frage nach Körpern und Körperlichkeiten in der Medizin, die zu ihrem Spezialgebiet geworden ist, führte sie einst weg von althergebrachten sozialwissenschaftlichen Methoden. Im Versuch, der im Fiktionalen zwar vielfach abgebildeten, für reale Einblicke aber oft verschlossenen Welt der Chirurgie näherzukommen, fand sie zum Bild als erkenntnisbringendem Medium. Statt Interviews und Fragebögen auszuwerten, macht sie heute Filmaufnahmen im und um den OP-Saal oder lässt Chirurgen selbst zum Pinsel greifen: »Mir geht es darum, Methoden zu entwickeln, die uns erlauben, konkrete Handlungsweisen erfahrbar zu machen. Das ist eine andere Art von Wissen.«

Lammers Praxis lotet disziplinäre und institutionelle Grenzen aus, stößt aber bei Betrachtern mitunter auch an die Schmerzgrenze. Sie reibt sich an landläufigen Klischees von über- bis unmenschlichen Göttern in Weiß gleichwie an alten Körpertabus. Grundsätzlich sieht die Forscherin kritische und emotionale Reaktio-

nen als positives Zeichen. Gegen den Vorwurf des Voyeurismus oder der Glorifizierung der Chirurgenfigur wehrt sie sich jedoch: »Mich interessiert vielmehr der Beziehungsaspekt; etwa die Frage, wie ein Chirurg, der in den menschlichen Körper hineinschneiden muss, Vertrauen herstellt, und zwar auf körperlicher ebenso wie auf verbaler Ebene.« Es ist also das verkörperte Vermögen des Chirurgen, das – ebenso wie die Körper der Patienten – zur Untersuchung steht. In einer interessanten Dopplung ihrer eigenen Hybridrolle zwischen Forschung und Kunst entdeckt Lammer in der chirurgischen Praxis immer wieder individuelle und intuitivere Handlungsweisen, die über normierte Regeln und naturwissenschaftliches Fachwissen hinausgehen und ans Künstlerische grenzen. Für Michael Stampfer, Leiter des Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds (WWTF), der mehrere von Lammers Projekten gefördert hat, birgt die unorthodoxe Forschungsmethodologie echtes Potenzial: »Das Künstlerische ist ein Element, um der Realität auf die Spur zu kommen und Evidenz zu erzeugen. Das klingt wie ein Widerspruch, ist aber keiner.«

# EINE ARCHÄOLOGIE DER MEDIEN UND MATERIALIEN



Miryam Charim, Dorit Margreiter und Felicitas Thun-Hohenstein (v. l. n. r.)  
Foto: Marlene Rahmann

## ZUR AUSSTELLUNG »MATERIAL TRACES«

Text von Helmut Ploebst

Eine Ausstellung, die Felicitas Thun-Hohenstein für die Charim Galerie kuratiert, dreht sich um Vernetzungen, Ausweitungen und Extensionen beziehungsweise eine Engführung von Körper und Materialität. »Material Traces«, so der Name, der Programm ist.

Um »Intermaterialität« geht es Felicitas Thun-Hohenstein in der Ausstellung »Material Traces«, die sie für die Charim Galerie kuratiert und an der unter anderen Lynda Benglis, Carola Dertnig, Roberta Lima, Dorit Margreiter und Ingrid Wiener teilnehmen. »Das heißt«, erläutert Thun-Hohenstein, »das Material wird als gleichwertiges Element der bildenden Kunst im Verhältnis zu Konzept, Form, Körper behandelt – in seiner »Eigensinnigkeit«, mit der es in sich und in Beziehung mit Medialität, technischem Übertrag oder körperlicher Geste agiert und reagiert.« In den Arbeiten werde »eine Archäologie der Medien und Materialien« sichtbar gemacht, also »künstlerische Verfahrensweisen und zeitliche Prozesse im Zusammenspiel mit den verwendeten Materialien«.

»Ich habe der Kuratorin ganz freie Hand gelassen«, sagt Miryam Charim. »Nicht alle Teilnehmenden sind auch Künstler meiner Galerie. Außerdem enthält »Material Traces« inhaltliche, gedankliche und ästhetische Erfahrungen, die ich alleine nicht produzieren könnte.« Dertnig etwa stellt eine mehrschichtige Arbeit vor, in der sie anhand von Filmstreifen mit Textilreplikationen von Ernst Schmidt jr. »Materialität und Medialität untereinander zur Diskussion stellt«. Lima bereitet eine interaktive Rauminstallation und eine Performance vor, die

auch auf die Schleifmühlgasse ausfließen soll. Und Margreiter sagt zu ihren Langzeitbelichtungen: »Dafür werden Gegenstände, die Requisiten für einen Film oder Reste einer Performance sein könnten, für mindestens zwei Monate auf Papier gelegt. Eigentlich ein klassisch fotografischer Prozess, aber mit Sonnenlicht als »Chemikalie«. Die Gegenstände abstrahieren sich, weil sie im Zweidimensionalen nicht abbildbar sind, durch Licht und Schatten aber eine andere Materialität bekommen.«

»Das Immaterielle des Lichts«, ergänzt Thun-Hohenstein, »wird zum Produzenten oder Ko-Performer der Künstlerin. Die Kunst nutzt Technologie heute als Instrument, Fundus oder Archiv. In der Ausstellung geht es um Vernetzungen, Ausweitungen und Extensionen respektive eine Engführung von Körper und Materialität.« Die Kuratorin führt in einem von Julian Göthe gestalteten »Track Focus« ein mit Bezug auf Donna Haraway und Karen Barad entwickeltes Diskursgewebe weiter, das vergangenen März auch ihre und Berenice Pahls Ausstellung »Pro(s)thesis« in der Akademie der bildenden Künste bestimmte: »Wir gehen nicht als unbeschriebene Entitäten aufeinander zu, sondern immer in einem Miteinander zwischen Dingen, menschlichen Körpern, Raum, Zeit und Material.«

### AUSSTELLUNG

#### »Material Traces«

Charim Galerie, Dorotheergasse 12/1, 1010 Wien,  
und Charim Events, Schleifmühlgasse 1a,  
1040 Wien

### PERFORMANCE | LECTURE | INTERVENTION

#### »work the room«

Fr., 17. Nov. 2017, 19.00–20.00 Uhr

Charim Galerie, Dorotheergasse 12, 1010 Wien

# WIEN IST BEAUTIFUL, ABER NIEMALS SMALL

## ÜBER DIE KAMPAGNE »SCHÖNHEIT UND ABGRUND«

Text von Michael Huber

Norbert Kettner, Direktor des WienTourismus, vermittelt »Schönheit und Abgrund« der Wiener Moderne in der Welt.

Michael Huber, geboren 1976 in Klagenfurt, ist seit 2009 für die Kunstberichterstattung der Tageszeitung »Kurier« verantwortlich. Er studierte Kommunikationswissenschaft und Kunstgeschichte in Wien sowie New York (NYU) und schloss 2007 ein Master-Programm für Kulturjournalismus an der Columbia University, New York, ab.

Für Wiens Stadtmarketing gibt es kein Entkommen: 2018 wird nicht nur der Gründung der Republik vor 100 Jahren gedacht. 1918 starben auch vier Titanen der Wiener Kunstwelt: Gustav Klimt und Egon Schiele, Kolo Moser und Otto Wagner. »Wir arbeiten uns aber nicht an den Biografien ab, sondern sehen uns an, was die Wiener Moderne heute weltweit bedeutet«, sagt Norbert Kettner. Als Direktor des WienTourismus verantwortet er die Kampagne »Schönheit und Abgrund. Klimt.Schiele.Wagner.Moser.«. Sie will die bleibende Relevanz jener Kultur vermitteln, die Wien bis 1938 hervorbrachte.

Flaggschiff ist das gleichnamige Magazin, das an den Stil der Secession angelehnt ist. Interviews mit Nobelpreisträger Eric Kandel und Arnold Schönbergs Sohn Ron finden sich ebenso darin wie historische Fotos und neue Zeichnungen, die Klimt und Schiele als »Millennials« vorstellen.

»Wir sehen gerade in Übersee keine Müdigkeit bei diesem Thema«, erklärt Kettner. Wie schon beim Klimt-Jahr 2012 sei es aber Ziel, »der Wiener Moderne die Zähne zurückzugeben«. Das Dekorative, das sich lange Zeit gut für die Wien-Vermarktung eignete, verrät wenig über die Zeit des Umbruchs, die auch mit Antisemitismus einherging. »Wenn man stolz auf die hellen Seiten der Geschichte ist, muss man auch die dunklen Seiten betrachten.«



Norbert Kettner  
Foto: Christian Wind

Sollen die Innovationen, die Wiens Moderne kennzeichneten, als Leitsterne für das 21. Jahrhundert funktionieren, muss Wien freilich aktiv bleiben. »Ich glaube, dass Wien echtes Potenzial bei Kulturtechnologiefirmen und als Marktplatz der Ideen hat«, sagt Kettner. »Auch Social Design war immer schon eine große Stärke: der Bau der Hochquellwasserleitungen, der Gemeindebauten. Wenn Wien heute als Nummer eins in Sachen Lebensqualität rangiert, hat das viel damit zu tun.«

Wien verträgt aus Kettners Sicht durchaus mehr von jenem Repräsentationsbedürfnis, ohne das Wagner, Moser oder Klimt kaum ihre innovativen Werke geschaffen hätten. »Ich sehe dieses ‚Small is beautiful‘ mit Sorge, weil es der Rolle der Stadt nicht gerecht wird. Wien ist beautiful, aber es war niemals small. Eine Stadt ist maniert, auch schlüpfrig – wir müssen schauen, dass wir das nicht verlieren.«

Dass Bewohner ihre Schätze zugänglich machen, ist dem Touristiker ein Anliegen – nur wenige der von Josef Hoffmann, Josef Frank oder Otto Wagner geplanten oder ausgestatteten Villen sind sichtbar. »Wenn ich mir ansehe, wie in Tschechien Privathäuser der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden, können wir uns etwas abschauen«, sagt Kettner. »Wir hocken auf einem Berg von Juwelen und wissen’s nicht einmal.«

[www.wienmoderne2018.info](http://www.wienmoderne2018.info)

# ES GEHT SO VIEL, WIE REINGEHT

DER BLICKLE RAUM IN DER  
WIENER SPIEGELGASSE

Text von Claudia Bauer



Die Ursula Blickle Stiftung wurde im vergangenen Jahr 25 Jahre alt. Seit 1991 engagiert sich ihre Gründerin Ursula Blickle für zeitgenössische Künstler und Kuratoren. In einer renovierten Ölmühle im badischen Kraichtal, dem Sitz der Stiftung, wurden 95 Ausstellungen realisiert, dazu zahlreiche Kunstbücher und Kataloge. Das 2007 gegründete Ursula Blickle Video Archiv im Wiener Belvedere ist eines der wichtigsten Archive für Videokunst im deutschsprachigen Raum. Seit Anfang 2017 setzt die Stifterin im Blickle Raum Spiegelgasse verstärkt auf performative künstlerische Formate. Ursula Blickle, Carola Dertnig, Claudia Slanar und Claudia Bauer über ihre Pläne für den Blickle Raum.

Der Blickle Raum im Dachgeschoß des Ankerhauses von Otto Wagner stand von 2014 bis 2016 dem Künstler Roman Pfeffer und Gabriele Rothemann, Künstlerin und Professorin für Fotografie an der Universität für angewandte Kunst Wien, für jeweils über ein Jahr zur Verfügung. Die beiden konzipierten und zeigten zahlreiche Ausstellungen und Projekte im Dialog mit Werken anderer Kunstschaffender. So etablierte sich in diesem für Experimente geeigneten Umfeld ein offener Ort des Diskurses und Ausstellens.

Für Claudia Bauer ermöglichen allein Größe und Lage des Raumes eine bestimmte Offenheit. Dem kann Ursula Blickle nur zustimmen: »Er eignet sich besser für Performances als für konventionelle Ausstellungen. Als wir bei Gabriele Rothemanns letztem Salon Teppiche und Musik hier hatten, hat er gut funktioniert. Ich habe mir mehr solche Dinge gewünscht, in denen sich Kunstformen überschneiden.« Für 2017 hat Ursula Blickle das Konzept geöffnet und den Blickle Raum Spiegelgasse drei Frauen überlassen: Claudia Slanar, die das Ursula Blickle Video Archiv im Belvedere leitet und unter anderem die Ausstellung »Tanz es« in der Blickle Stiftung in Deutschland kuratierte, Carola Dertnig, Künstlerin und Professorin für performative Kunst an der Akademie der bildenden Künste Wien, und Claudia Bauer, organisatorische und kommunikative Wegbegleiterin der Stiftung seit der Gründung des Ursula Blickle Video Archivs in der Kunsthalle Wien 2007.

2017 steht der Blickle Raum im Zeichen performativer Untersuchungen in Kombination mit Tanz, Architektur und Sound. Claudia Slanar über die Idee dahinter: »Alltägliche Handlungen, konditionierte Verhaltensweisen, ausdrückliche Bewegungen sollen in ihrer Ursache und in Wechselwirkung mit den räumlichen Komponenten erkundet werden. Der Raum wird als essenzielles Instrument Kunstschaffenden und Publikum zur Verfügung gestellt und so hinterlassen, wie er vorgefunden wurde: als weiße Box mit mehreren Öffnungen.«

Für 2017 sind sechs Veranstaltungen und Kooperationen geplant. Im April eröffnete die Performance »Never Name the Shelf« den Reigen, in der Sööt/ Zeyringer eine Vorstellung von Arbeit untersuchten, die nicht dem Verlangen nach einem konkreten Resultat nachgibt. Seth Weiner widmete sich in seiner eigens für den Blickle Raum konzipierten Performance »CHESTHEAD« im Juni einer Gesangstechnik, die sich auf ihre räumlichen Voraussetzungen stützt: dem Jodeln. Der Raum und die Besucher wurden dabei buchstäblich zu Klangkörpern. Im August öffnete sich der Raum für eine Veranstaltung im Rahmen der Reihe VISUAL ARTS X DANCE von ImPulsTanz und im September für die Videoinstallation »Richard Hoeck / Heimo Zobernig, 2017«, von denen beide bereits mehrmals in der Ursula Blickle Stiftung vertreten waren. Im Oktober präsentierte der bildende Künstler Alfredo Barsuglia eine partizipative Performance.

Im Rahmen der VIENNA ART WEEK ist am Freitag, dem 17. November, eine performative Anordnung Lisa Kortschaks zu sehen. Ihre oft streng choreografierten Performances und Konzerte vervollständigt die Künstlerin durch Video- und Tonaufnahmen, die stets integraler Bestandteil des Settings sind.

Carola Dertnig plant einen »Performance-Filmdreh« mit dem Arbeitstitel »MY MOTHER MYSELF«, »eine filmisch-historische Verarbeitung eines Stücks Zeitgeschichte, basierend auf einem Foto aus der Ära des Hundertwasser-Ateliers in der Spiegelgasse und auf dem Wiener 70er-Jahre-Szene-Café Vanilla«. Auf diese Weise würden sich die Biografien der Künstlerin und der in Wien gebürtigen Stifterin Ursula Blickle kreuzen.

»Wir haben gemerkt, dass es sowohl beim Publikum als auch bei Künstlern und Künstlerinnen Bedarf nach einem kleinen Raum gibt, in dem konzentriert zugehört und zugehört wird, in dem die Bereitschaft, sich auf etwas einzulassen, aufgrund des Settings größer ist«, meinen Carola Dertnig und Claudia Slanar, »und natürlich hoffen wir, dass sich diese Form weitertragen lässt!«

# ROTE RAUM-LINIEN

## LICHT IST LINIE IST FLÄCHE IST RAUM

Text von Alexandra Matzner

Der ARCC.art Open Space denkt analogen und digitalen Raum gemeinsam – für Kurator Marcello Farabegoli der ideale Ort, um Ben Fodors Arbeiten auszustellen. Sie lassen eine neuartige Räumlichkeit zwischen Fläche und Tiefe entstehen.



Rudolf Leeb, Ben Gyula Fodor und Marcello Farabegoli (v. l. n. r.)  
Foto: Christian Wind

Eine karmesinrote Linie im Schwarz. Langsam taucht sie aus der Dunkelheit auf, schwillt im Crescendo an, dünnt wieder aus und verschwindet schließlich im Schatten. Ein Punkt gesellt sich dazu, mehrere einander kreuzende Linien erzeugen Flächen. Ben Gyula Fodors doppelt lichtgezeichnete Fotografien entstehen durch Laserprojektionen und Langzeitbelichtung. Fodor arbeitet mit Licht und Dunkelheit gleichermaßen, lässt mittels körperloser Energiewellen vergängliche Volumina, Figuren und Strukturen entstehen. Ausgehend von neu geschaffenen Horizontlinien erzeichnet er sich einen blutroten Raum, bewegt sich, wie er erklärt, im »geistigen Orbit«. Er werfe den Blick eines umherwandernden Fremden auf die Welt, so die Selbstbeschreibung des 1981 aus Ungarn geflohenen Künstlers.

Marcello Farabegoli, Wiener Kurator mit italienischen Wurzeln, entdeckte Ben Gyula Fodors Arbeiten, als dieser 2016 im Budapester Ludwig Museum ausstellte. In den vergangenen Jahren ist Fodor mit Fotografien der »außerirdisch wirkenden« Erdoberfläche (»Noosphere«, 2006) und der Suche nach neuen Horizonten aufgefallen. Anlässlich der VIENNA ART WEEK lädt Farabegoli den Wahl-Wiener zur Ausstellung »Carmine« im ARCC.art Open Space. Für die Schau druckt Fodor erstmals Fotografien ephemerer Licht-Architekturen und Licht-Landschaften auf Glas.

Die im Kameraauge zu einer Raumkonfiguration zusammengeführten Bewegungen des Künstlers erhalten einen transparenten Grund und damit das Schwebende zurück. »Ben Fodors Einsatz des gebündelten Lichts lässt eine neuartige Räumlichkeit zwischen Fläche und Tiefe entstehen«, zeigt sich Farabegoli vom scheinbaren Widerspruch der Arbeiten fasziniert. Der Kurator, der von der klassischen Musik und der Quantenphysik kommt, begeistert sich für die performative Raumerschließung Fodors und hat im ARCC.art Open Space von Ulla Bartel und Rudolf Leeb einen Ort gefunden, in dem analoger und digitaler Raum gemeinsam gedacht werden. Seit 2012 konnte Marcello Farabegoli höchst unterschiedliche Künstler für eine Zusammenarbeit im Rahmen der VIENNA ART WEEK gewinnen: Hana Usui und den legendären Berliner Club der polnischen Versager in der Kunstthalle Wien, Edgar Honetschläger und Erwin Wurm in der Gruppenausstellung »No More Fukushimas« sowie Guido Kucsko in »The Beauty of Intellectual Property«.

Mit Ben Gyula Fodors Personale im ARCC.art Open Space verortet Farabegoli seine kuratorische Praxis einmal mehr in einem transdisziplinären Kontext.

**Alexandra Matzner**, geboren 1974 in Linz. Studium der Kunstgeschichte, Geschichte und Romanistik in Wien und Rom. Kuratorin, Kunstvermittlerin und Kulturjournalistin, zahlreiche Publikationen und Katalogbeiträge zu Fotografie und Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts. Arbeitet als freie Autorin in Wien und baut die unabhängige Kulturplattform [artinwords.de](http://artinwords.de) auf.

# BE CONTEMPORARY!

## WIENS GALERIENSZENE UND DIE BOOMENDE LUST AN KUNST

Text von Ursula Maria Probst



Horst Szaal, Elisabeth Melichar und Lisa Kandlhofer (v. l. n. r.)  
Foto: Christian Wind

Was bedeutet es heute, »zeitgenössisch« zu sein? Und wie können Galeristinnen und Galeristen klare internationale Signale setzen? Ursula Maria Probst führte dazu ein Gespräch mit den Galeristinnen Elisabeth Melichar und Lisa Kandlhofer sowie mit Horst Szaal, Galerist und Gremialobmann des Landesgremiums Wien des Kunst- und Antiquitätenhandels.

Ursula Maria Probst lebt als freie Kuratorin und Künstlerin in Wien. Ihre Themenschwerpunkte liegen auf Performancekunst und Kunst im öffentlichen Raum. 2017 kuratierte sie »Welt kompakt?«, Museums-Quartier Wien, »Du oder ich? Collective Soul. Ethik des Miteinanders«, Kunst im öffentlichen Raum NÖ, und »Encouragement«, Saracura, Rio de Janeiro/Brasilien. Zuvor u. a. »Touch the Reality« (Kunstraum Niederösterreich, 2016) oder die österreichischen Beiträge für die 12. Biennale de La Habana (2015) sowie seit 2014 »Transcultural Emancipation« von KulturKontakt Austria, Bundeskanzleramt und Fluc.

»Derzeit erfährt der Wiener Kunstmarkt enorme Belegung. Eine junge Generation von Galeristinnen und Galeristen strömt nach, die sich international positioniert. Kunstmessen wie WIKAM (Wiener Internationale Kunst- & Antiquitätenmesse), Art&Antique, viennacontemporary oder Parallel Vienna verzeichnen Besucherrekorde. Darüber hinaus gelingt es der VIENNA ART WEEK, internationales Publikum zu bündeln«, so Horst Szaal. Das steigende Interesse an Kunst ziehe sich heute außerdem quer durch alle Gesellschaftsgruppierungen.

Zeigten vergangene Statistiken vor allem ein Faible für das historische Wien, richtet sich die Aufmerksamkeit nun verstärkt auf zeitgenössische Kunst. »In Wien könnten durch ein spezielles Galerienwochenende internationale Sammler mobilisiert werden«, appelliert Elisabeth Melichar, auf diesen Publikumsandrang mit weiteren Programmschwerpunkten zu reagieren.

»Wichtig ist dabei, auf Qualität zu setzen, außerdem gilt es die derzeit boomende Lust an Kunst dahingehend weiterzuentwickeln, dass Interessierte Kunst zu Hause haben wollen und zu Sammlern werden. Die Galerien und Kunsthändler bestimmter Stadtviertel sollten für Aktionen intensiver kooperieren, um sichtbarer nach außen aufzutreten.«

Durch die steigende Zahl von Beteiligungen an Kunstmessen und internationalen Art Fairs hat sich das Tempo der Galerienarbeit stark beschleunigt. »Wichtig wäre es, in Wien ein Netzwerk internationaler Sammler aufzubauen und diese zu Messen mitzunehmen. Im Ermöglichen von Experimenten und Freiräumen sind Galerien und Projekträume eklatant wichtig für die künstlerische Produktion«, weiß Lisa Kandlhofer. Sie arbeitete in New York City, ehe sie vor sieben Jahren »aus jugendlichem Leichtsinn« ihre Galerie in Wien eröffnete.

»Die steuerliche Absetzbarkeit von Kunst würde potenziellen Sammlern den Zugang erleichtern«, so Horst Szaal. Hier gelte es, anregende Lösungsansätze zu finden. Denn trotz steter Bemühungen des Verbandes österreichischer Galerien moderner Kunst ist diese in Österreich im Unterschied zu anderen Staaten bis dato nicht gegeben. »Es gilt Schwellängste zu nehmen und auch dahingehend positive Willkommenszeichen zu setzen.«



Stefanie Moshammer, Thomas Drozda und Rainer Nowak (v. l. n. r.)  
Foto: Marlene Rahmann

# DAS SCHEINBAR BEILÄUFIGE IST WOHLÜBERLEGT

KULTURMINISTER UND KÜNSTLERIN  
IM GESPRÄCH

Das Gespräch führte Rainer Nowak

Mit Stefanie Moshammer, Künstlerin und Fotografin, sowie Thomas Drozda, Kulturminister und Regierungskoordinator, sprach Rainer Nowak über die Notwendigkeit der Inszenierung. Und darüber, warum was wo wie rezipiert wird.

**Stefanie Moshhammer, Sie fotografieren für Ihre Rio-de-Janeiro-Serie nicht inszenierte Motive, sondern Straßenszenen. Herr Minister, Ihr Regierungschef meinte, Politik sei zu zehn Prozent Inhalt und zu 90 Prozent Inszenierung. Wie ist das wahre, das ideale Verhältnis zwischen Echtem und Inszeniertem in Ihren Berufen?**

**Thomas Drozda:** Das scheinbar Beiläufige ist wohl überlegt, denke ich. Wenn man die Qualität Ihrer Arbeit kennt, ahnt man, dass dies nicht ein Schnappschuss oder ein Zufallsprodukt ist. Gewisse Anordnungen und Konstellationen sind interessant für Sie, das ist auch ein Aspekt von Inszenierung. Ich sehe den Widerspruch zwischen Inhalt und Inszenierung nicht so streng. Inszenierung dient dazu, Positionen zu klären, sich verständlich zu machen, das gilt insbesondere für die Politik.

**Stefanie Moshhammer:** Ich glaube auch, dass der Wahrheitsgrad der wichtigste Punkt bei meiner Arbeit ist. Wenn der Grad der Inszenierung zu hoch ist, wird es schwierig. Bei mir ist es meist mein sehr subjektiver Zugang, der Inszenierung zulässt. Wie ich meine Arbeit präsentiere, das ist dann Inszenierung.

**Ist Inszenierung nicht eine Form, Kontrollverlust zu verhindern? Man versucht auch, das Ergebnis beim Adressaten der künstlerischen Arbeit und der Politik zu bestimmen.**

**Stefanie Moshhammer:** Ich würde Inszenierung als Konzept verstehen, um die Arbeit für sich und andere verständlich zu machen. Verständlichkeit ist immer wichtiger.

**Ist am Ende Ihre Arbeit immer so, wie Sie es selbst erwartet und geplant haben?**

**Stefanie Moshhammer:** Ich finde es sehr charmant, wenn der Zufall auch eine Rolle spielt. Das muss man zulassen, es ist nicht alles planbar. Auch Fehler müssen passieren, Makel macht es perfekt.

**Zu perfekt, zu inszeniert, zu geschmeidig geht nicht.**

**Thomas Drozda:** Stimmt. Der Reiz besteht darin, sich in der Kultur wo hinbringen zu lassen, wo man vorher nicht war oder hinwollte. Es gibt eine alte Theaterregel zur Inszenierung: Das Leichte ist immer das Schwierigste. Was so leicht und selbstverständlich daherkommt, ist am schwersten zu erarbeiten.

**Es gibt eine weitere Gemeinsamkeit. Sowohl in der Politik als auch in der Kultur kann es mitunter vor-**

**kommen, dass das Ergebnis der Arbeit völlig anders – manchmal negativer – rezipiert wird, als man es erwartet hat. Und in die Kunst werden doch oft Inhalte hineininterpretiert, die so gar nicht gedacht waren, oder?**

**Stefanie Moshhammer:** Ich finde es sehr spannend, wie die eigene Arbeit gelesen oder gesehen wird. Ich versuche aber, das vorher nicht zu sehr im Hinterkopf zu haben. Das fände ich problematisch.

**Thomas Drozda:** In der Politik muss man sich von der Rezeption möglichst unabhängig machen, alles andere würde zu Magengeschwüren führen.

**Das verstehe ich, aber es gibt ja nicht nur die Rezeption durch Journalisten, sondern auch die durch den Wähler. Die kann ganz anders aussehen.**

**Thomas Drozda:** Die Ernsthaftigkeit ist in der Kunstkritik und in der Rezeption ganz anders und viel höher, als es bei den Pawlow'schen Reiz-Reflexen in der Politik der Fall ist.

**Wo steht denn die österreichische Fotografie? In Sachen künstlerische Fotografie sind die österreichischen Medien nicht so weit wie deutsche Magazinbeilagen, etwa der »Zeit« oder der »Süddeutschen Zeitung«. Ist das generell so? Gehen wir stiefmütterlich mit Fotografie um?**

**Stefanie Moshhammer:** Wo die Fotografie in Österreich steht, ist schwer zu sagen. Aber ohne Ausland geht es ohnehin nicht. Meiner visuellen Sprache begegnet man außerhalb Österreichs fast aufgeschlossener.

**Thomas Drozda:** Fotografie ist eine publikumsstarke Kunstgattung, wie ich es etwa bei »Acting for the Camera« in der Albertina erlebt habe. Was vielleicht fehlt, ist ein Markt dafür in Österreich. Das lässt aber keinen Rückschluss auf die Qualität zu.

**Wir können uns darauf einigen, dass mehr für Fotografie getan werden muss. Die österreichische Lösung: Wir bauen ein Museum.**

**Thomas Drozda:** Das ist ein österreichischer Zugang, was aber nicht heißt, dass er falsch ist. Wir diskutieren das gerade intensiv. Es besteht auch die Möglichkeit, ein Haus der Fotografie an eine bestehende Sammlung, also ein Museum, anzudocken. Oder wir schaffen eine Stiftung für Fotografie, die das dezentral fördert.

**Stefanie Moshhammer:** Ich finde die Idee eines eigenen Museums toll. Wichtig wäre dabei ein zeitgenössischer Zugang und kein historischer.

# DIE KUNST DES LERNENS

## ZUKUNFT DURCH BILDUNG – MIT KUNST ALS MOTOR

Text von Thomas Miessgang



Judith Eisler, Gheri Sackler und Christine König (v. l. n. r.)  
Foto: Marlene Rahmann

Die Kunstsammlerin Gheri Sackler hat die private Initiative Wiener Lerntafel gegründet, um benachteiligten Kindern zu helfen. Auch die Kunst spielt eine große Rolle.

»Kunst ist schön, macht aber viel Arbeit«, hat der Komödiant Karl Valentin einst gesagt. Doch Kunst kann und sollte auch gesellschaftliche und politische Wirkung entfalten. So sieht das zumindest die Kunstsammlerin Gheri Sackler, gebürtige Österreicherin, aber seit Jahrzehnten vor allem in den USA lebend. Sie ist Begründerin der Wiener Lerntafel, einer privaten Initiative, die Kindern aus sozial benachteiligten Familien eine sinnvolle Unterstützung in ihrer Schulausbildung ermöglichen soll. Das sei auch bitter nötig: »Wir haben viele Kinder, die schon in zweiter oder dritter Generation hier leben und trotzdem kein Wort Deutsch können.« Hier setzt die Wiener Lerntafel an, die sich fast ausschließlich aus privaten Mitteln finanziert: Mittlerweile gibt es zwei Lernzentren in Wiener »Problembezirken« sowie zwei weitere in Wels und Linz, in denen vor allem grundlegende Skills wie Deutschkenntnisse, Englisch oder Mathematik vermittelt werden.

Darüber hinaus spielt aber auch die Kunst eine immer größere Rolle: »Anfang 2013«, erzählt Gheri Sackler, »erklärte sich die Firma Gewista großzügig bereit, kostenfrei für uns Plakate im Raum Wien zu präsentieren.« Da es noch keine Sujets gab, kam die Initiatorin der Wiener Lerntafel auf die Idee, gemeinsam mit Judith Eisler, Professorin an der Universität für angewandte Kunst Wien, einen Plakatwettbewerb mit deren Studen-

ten durchzuführen. Die Entwürfe der Gewinner wurden prämiert und trugen dazu bei, die private edukative Einrichtung und ihre Anliegen bekannter zu machen.

Doch damit war der Dialog noch lange nicht erschöpft: Studenten von Judith Eisler traten auch als Lehrende der Wiener Lerntafel auf. Mittlerweile sind weitere Unterstützer auf den Plan getreten. Von der Christine König Galerie in der Schleifmühlgasse vertretene Künstler wie Ovidiu Anton, Natalia Załuska, das Künstlerinnenduo Fulterer/Scherrer und Valentin Ruhry sensibilisierten die Schüler der privaten Bildungseinrichtung für Kunst und erarbeiteten gemeinsam mit ihnen Werke, die dann auf einem jährlich stattfindenden Weihnachtsmarkt verkauft wurden. Der Erlös kam der Wiener Lerntafel zugute. »Wir müssen einfach klarmachen«, sagt Galeristin Christine König, »dass Kunst nicht nur der Erbauung dient, sondern eine soziale Verantwortung hat. Leute, die über entsprechende Mittel verfügen, ob es nun Sammler sind oder Künstler, sollen diese so einsetzen, dass gesellschaftlicher Mehrwert entsteht – vor allem dort, wo es Defizite gibt. In dieser Hinsicht können wir von den USA lernen.«

**Thomas Miessgang,** Studium der Germanistik an der Universität Wien. Langjährige Tätigkeit als Journalist in diversen Medien, 2000 bis 2011 Kurator in der Kunsthalle Wien. Seit 2011 regelmäßig Gestalter für die ÖR-Sendungen »Radiokolleg« und »Diagonal«, Autor für »Die Zeit« und Kurator für verschiedene Institutionen, aktuell: »Ganz Wien. Eine Pop-Tour« im Wien Museum.

### IM GESPRÄCH

#### Aus der Serie »Conversations«

Sa., 18. Nov. 2017, 13.00 Uhr

Christine König Galerie,  
Schleifmühlgasse 1A, 1040 Wien

Nähere Informationen siehe Seite 99.

# GANZ UND GAR NICHT HOMOGEN

## REGIONEN UND RESIDENZEN

Das Gespräch führte Daniela Fasching

Das länderübergreifende Netzwerk tranzit mit Räumen in Österreich, Ungarn, Rumänien, Tschechien und der Slowakei fördert seit seiner Gründung im Jahr 2002 zeitgenössische Kunst.

In einer Kooperation mit der ERSTE Stiftung zeigt das Kuratorinnenkollektiv die internationale Gruppenausstellung »Stopover – Ways of Temporary Exchange« im MuseumsQuartier. Anlass ist das 15-Jahr-Jubiläum des gemeinsamen Residence-Programms in Wien. Judit Angel von tranzit.sk in Bratislava und Dora Hegyi von tranzit.hu in Budapest, zwei der fünf Kuratorinnen, erzählen von der Bedeutung des kulturellen Austausches für ihre Arbeit.

### Dora Hegyi und Judit Angel, wie sind Sie als Kuratorinnen an die Ausstellung in Wien herangegangen?

**Dora Hegyi:** Wir wollten die Bedeutung von kurzfristigen Residenzen, sogenannten Artist-in-Residence Programmen, für die heutige Kunstproduktion und jene Wiens für die Region diskutieren – das hat uns auch angesichts seiner Geschichte als kulturelles Zentrum interessiert.

**Judit Angel:** Der Bezug zur ehemaligen Monarchie war für uns Anlass, über unterschiedliche Arten des Imperialismus zu reflektieren. Die Arbeiten befassen sich sowohl mit der Zeit vor 1989 als auch mit der Ära des Übergangs.

### Die Ausstellung feiert 15 Jahre tranzit-Residenzen.

#### Kann man von einer Retrospektive sprechen?

**Judit Angel:** Wir wollen eine Lanze für Residence-Programme, für kulturellen Austausch und Mobilität brechen. Die Kunstschaffenden behandeln Themen aus ihrem jeweiligen Kontext heraus, interessieren sich aber auch für das, was vor Ort passiert. Und dann gibt es globale Themen, die uns alle betreffen – Ökologie,



Christiane Erharter, Dora Hegyi, Judit Angel, Heide Wihreim, Michaela Geboltsberger (v. l. n. r.)  
Foto: Christian Wind

Migration, wirtschaftspolitische Krisen. Die Ausstellung spannt den Bogen über lokale Zustände vor dem Hintergrund allgemeiner, für die gesamte Menschheit relevanter Fragen.

### Welche Rolle spielt ein Netzwerk wie tranzit angesichts der Möglichkeiten globaler Vernetzung und des kulturellen Austauschs durch digitale Technologien?

**Dora Hegyi:** Die Welt ist nicht so globalisiert und Osteuropa nicht so homogen. Jeder Ort hat einen eigenen Hintergrund, der aus der Ferne oft unscharf bleibt. Bei tranzit arbeiten alle Zweigstellen autonom, können direkt auf relevante Themen eingehen und ortsspezifische Diskurse anregen. In Ungarn sind wir seit 2010 zunehmend mit einer Politik konfrontiert, die progressiven Kultureinrichtungen entweder Zügel anlegt oder ihnen die Unterstützung entzieht. tranzit nimmt hier eine wichtige Rolle als Raum für Reflexion ein.

## AUSSTELLUNG

### »Stopover – Ways of Temporary Exchange«

14.–19. Nov. 2017, jeweils 13.00–20.00 Uhr  
frei\_raum Q21/MuseumsQuartier Wien  
exhibition space, Museumsplatz 1, 1070 Wien

Nähere Informationen siehe Seite 26.

## PERFORMANCE

### »Feminist Art Practices«

Fr., 17. Nov. 2017, 15.00–20.00 Uhr  
frei\_raum Q21/MuseumsQuartier Wien  
exhibition space, Museumsplatz 1, 1070 Wien

In englischer Sprache

Eine Art Gender Woodstock mit Performances und Vorträgen von: Adela Jušić, Lucia Tkáčová, Tereza Stejskalová, Raluca Voinea u. a.

Aktuelles Programm unter: [www.viennaartweek.at](http://www.viennaartweek.at)

Daniela Fasching hat in Wien und London (Royal Holloway) Anglistik und Kunstgeschichte studiert. Sie arbeitet im Bereich Museumspädagogik (Kunsthalle Wien) und Wissenschaftskommunikation (ACDH) in Wien.

# TECHNOLOGISIERTE KUNST

## INTERNATIONALE KURATOREN BEZIEHEN STELLUNG

Im Rahmen von Curators' Picks lädt die VIENNA ART WEEK fünf internationale Kuratorinnen und einen Kurator nach Wien ein, deren Arbeit von neuen Technologien und digitalen Innovationen geprägt ist. Das kommt nicht von ungefähr, steht doch die diesjährige Woche der Kunst unter dem Motto »Transforming Technology«. Kaum eine Entwicklung hat künstlerische Prozesse derart revolutioniert wie die Automatisierung und Digitalisierung der vergangenen Jahre. Welche Möglichkeiten tun sich dadurch auf? Und sind neue Technologien nun Segen oder Fluch? Fragen wie diese stehen in der Arbeit der geladenen Kuratoren im Vordergrund.

»Die Wiener Kunstszene pulsiert ebenso wie die israelische Kunstszene, die auch Veränderungen und einem Wandel unterliegt. Eine künftige Zusammenarbeit ist damit vorprogrammiert. Speziell im Bereich der Fotografie, der sich in den vergangenen Jahren neu definieren musste, sehe ich eine Möglichkeit des vertiefenden Dialogs zwischen den beiden Orten gegeben.«

Raz Samira

»Die einzigartige Mischung aus einem starken kunstgeschichtlichen Hintergrund und einer sehr aktiven, leidenschaftlichen jungen Szene mag ich an Wien am liebsten. Die Institutionen hier sind außergewöhnlich und die Art, wie sie die Kunstschaaffenden unterstützen, bewundernswert. Für mich wird Wien immer von der Figur des verstorbenen Franz West verkörpert werden, dem Inbegriff von Freiheit und Eleganz.«

Julie Boukobza

Tearing light from sound 2014, Foto: Bernhard Rasinger

**Julie Boukobza** ist freie Kuratorin und Kunstkritikerin in Paris. Sie schreibt regelmäßig für »artpress«, »L'Express«, »Numéro« und »Double Magazine«. Zuletzt kuratierte sie die Gruppenausstellung »FADE IN« im Museum für zeitgenössische Kunst Belgrad (mit Simon Castets), »Pure Fiction« in der Galerie Marian Goodman und eine Einzelschau zu Peter Shire in der New Galerie, beide Paris. Seit 2003 leitet Boukobza das Residency-Programm 89plus / Google Cultural Institute und realisiert gemeinsam mit dessen Initiatoren Hans Ulrich Obrist und Simon Castets Ausstellungsprojekte von 89plus, zuletzt etwa im Musée d'Art Moderne, in der Monnaie de Paris und der Fondation Cartier.

**Raz Samira** arbeitet seit 2002 im Tel Aviv Museum of Art (TAMA) – zwischen 2014 und 2017 als Kuratorin für moderne Kunst, seit 2017 als Kuratorin für Fotografie. In engem Kontakt zur zeitgenössischen Kunstszene Tel Avivs hat sie bereits neun Ausstellungen im TAMA und mehr als 50 Ausstellungen zu verschiedenen Themen als freie Kuratorin kuratiert. Zusätzlich publiziert Samira Artikel in Magazinen und Katalogen, arbeitet als Lektorin und organisiert multidisziplinäre Großevents für das TAMA.

**Taylor Le Melle** ist Kuratorin, Autorin und Wissenschaftlerin. Unter anderem kuratierte sie Ausstellungen im McKenna Museum of African American Art, New Orleans, sowie in London im Chisenhale Dance Space, Arcadia Missa und Assembly Point. Aktuell arbeitet Le Melle als Assistenzkuratorin für Öffentliche Programme der Serpentine Galleries, London – einer interdisziplinären Schiene für Film, Musik, Performance und Tanz. Für Zadie Xa schrieb Le Melle Drehbücher für einen Film und vier Performances, nebenbei leitet sie gemeinsam mit Herausgeber Rowan Powell »PSS Press« in London.

**Natalia Sielewicz** ist Kuratorin am Museum für Moderne Kunst in Warschau, Polen. 2017 feierte sie kuratorische Erfolge u. a. mit der Show »Hoolifemmes«, die Performance als Werkzeug der Ermächtigung und des Widerstands gegen das Innenministerium nutzt, und dem Format »Intimacy as Text«, das sich mit Wirkung und Poesie des Geständnisses in Literatur und bildender Kunst beschäftigt. 2016 und 2015 kuratierte sie »Private Setting. Art after the Internet«, eine der weltweit ersten Bestandsaufnahmen des Einflusses neuer Kommunikationstechnologien und Datenbereiche auf zeitgenössische Kunst und Identitätspolitik.

»Ich freue mich sehr, an der diesjährigen VIENNA ART WEEK teilzunehmen – besonders auf die Möglichkeit, Metalab zu besichtigen, einen einflussreichen frühen Hackerspace, der von der beginnenden net.art bis zum 3-D-Druck prägende Wirkung gehabt hat. Wien kenne ich als Geburtsstätte des Wiener Aktionismus und als Heimat einiger der wichtigsten Kunstschaffenden der vergangenen Jahrzehnte, wie etwa des Künstlerduos Übermorgen.«

**Ben Vickers**

»Mit seinen vielen Museen, Kunstschaffenden, Kunstuniversitäten, Galerien, einer großen Sammlerschaft, vergleichsweise niedrigen Mieten und der unmittelbaren Nähe zu so vielen anderen Kulturhauptstädten in allen Himmelsrichtungen erscheint mir die Wiener Kunstszene wirklich tragfähig und stark. Künstlerinnen und Künstlern, die hier leben, sage ich immer, dass sie so ein großartiges Arbeitsumfeld nicht als selbstverständlich ansehen dürfen.«

**Susan Hapgood**

Susan Hapgood ist Kuratorin und geschäftsführende Direktorin des International Studio & Curatorial Program (ISCP), New York. Nach Anfängen im Guggenheim Museum und im New Museum of Contemporary Art, New York, war sie Gründungsdirektorin des Mumbai Art Room in Indien und Chefberaterin bei Independent Curators International (ICI), New York. Kuratorin zahlreicher Ausstellungen, darunter »A Fantastic Legacy: Early Bombay Photography« und »Energy Plus« (Shanghai Biennale 2012). Publiziert zu zeitgenössischer Kunst.

Ben Vickers ist Kurator, Forscher, Technologe und Technologiekritiker. Er ist Technischer Direktor (CTO) der Serpentine Galleries in London und Initiator des Open Source-Mönchsordens »unMonastery«.

»Die Wiener Kunstszene sprüht vor Lebendigkeit und scheint bestens unterstützt: Eine beeindruckende Mischung österreichischer und internationaler Kunstschaffender hat das ganze Jahr über großartige Ausstellungsmöglichkeiten. In der geografischen Nähe der vielen Institutionen im Museumsquartier liegt großes Potenzial für die interdisziplinäre Zusammenarbeit.«

**Taylor Le Melle**

»Mit seiner reichhaltigen Kunstinfrastruktur, die von Artist-run Spaces über kommerzielle Galerien zu etablierten öffentlichen Institutionen reicht, bietet Wien eine Fülle von Auswahlmöglichkeiten. Mich persönlich hat stets am meisten sein fantastisches Erbe von performativer Kunst, experimenteller Musik und Film fasziniert. Es ist dieser avantgardistische Geist, der mich an Wien und seinem lebendigen kulturellen Angebot anzieht.«

**Natalia Sielewicz**

#### PODIUMSDISKUSSION

### »Art & Technology Line-up: Transforming Technology«

Di., 14. Nov. 2017  
15.20 Uhr

MAK-Säulenhalle, MAK, Stubenring 5, 1010 Wien

In englischer Sprache

Wie nutzen Kuratorinnen und Kuratoren in ihrer Arbeit neueste technologische Möglichkeiten? Inwiefern haben Digitalisierung und Automatisierung künstlerische Prozesse und das Konzept der Ausstellung verändert? Welche Aspekte der digitalen Möglichkeiten bringen den größten Segen – und welche Innovationen bedrohen gar die Kunst?

Im Rahmen von Curators' Picks diskutieren drei internationale Kuratoren über die spürbaren Umwälzungen, die neue Technologien der Kunstwelt bescheren.

**Im Gespräch:** Julie Boukobza, Paris, Frankreich; Natalia Sielewicz, Warschau, Polen; Ben Vickers, London, Großbritannien

**Moderation:** Angela Stief, Kuratorin und Kunstpublizistin, Wien

#### VORTRÄGE | PODIUMSDISKUSSIONEN | PERFORMANCES

### »Art & Technology Line-up: Transforming Technology«

Di., 14. Nov. 2017  
13.00–20.00 Uhr

MAK-Säulenhalle, MAK, Stubenring 5, 1010 Wien

Nähere Informationen siehe Seite 35.

# GALERIEN IN WIEN

## bechter kastowsky galerie



Podiumsdiskussion:  
**Kunstschaffende und Designer  
zum Thema Material**  
Mi., 15. Nov. 2017, 18.30 Uhr

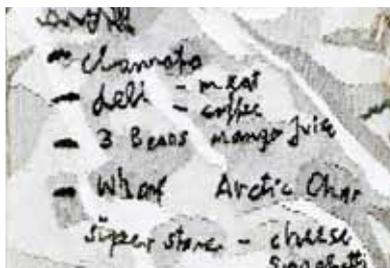
Die aktuelle Ausstellung in der bechter kastowsky galerie widmet sich der abstrakten zeitgenössischen Skulptur und ihrer Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Materialien und Materialitäten sowie deren Herstellung und Handhabung. Wie die Ausstellung, die mit Arbeiten von Walter Vopava (Bronze), Jakob Gasteiger (Aluminium), Christoph Schirmer (Holz), Angela Glajcar (Papier), Liliane Tomasko und Martin Willing (Stahl) sechs unterschiedliche zeitgenössische skulpturale Positionen einander gegenüberstellt, widmet sich die Podiumsdiskussion mit und um Kunstschaffende und Designer dem Material und versucht sich diesem aus unterschiedlichen Blickpunkten anzunähern.

Gluckgasse 3/Mezzanin, 1010 Wien  
T +43 1 512 16 09  
E [eva@bechterkastowsky.com](mailto:eva@bechterkastowsky.com)  
[www.bechterkastowsky.com](http://www.bechterkastowsky.com)

Do., Fr. 10.00–19.00 Uhr,  
Sa. 10.00–15.00 Uhr

© Angela Glajcar  
Courtesy bechter kastowsky galerie, Wien

## Charim Galerie



Performance, Lecture,  
Intervention: **»work the room«**  
Fr., 17. Nov. 2017, 19.00–20.00 Uhr

Ausstellung: **»Material Traces«,  
curated by Felicitas Thun-  
Hohenstein**  
10. Nov.–16. Dez. 2017

»Material Traces« zeigt Positionen internationaler Kunstschaffender, die den Prozess und die Intra-Materialität des Herstellens durchblicken lassen. Verfolgt werden jene Spuren ästhetischer Produktion, die durch die widerständige Materialität der Dinge und den Gebrauch von Technik beeinflusst sind. So entstehen »Verse unter Umständen«, in denen das politische Potenzial von Materie als Verdichtung der Fähigkeit zu reagieren und zu antworten erkannt wird. Der Fokus liegt auf der Widerständigkeit und Wirkungsmacht materieller Phänomene sowie auf Erkenntnisprozessen im Zeitalter des Digitalen.

Dorotheergasse 12 / 1, 1010 Wien  
T +43 1 512 09 15  
E [charim@charimgalerie.at](mailto:charim@charimgalerie.at)  
[www.charimgalerie.at](http://www.charimgalerie.at)

Di.–Fr. 11.00–18.00 Uhr,  
Sa. 11.00–14.00 Uhr

Ingrid Wiener, Shopping List for Whitehorse, 2012  
Courtesy Charim Galerie, Wien  
Foto: Nick Ash

## Charim Events

Ausstellung: **»Material Traces.  
Roberta Lima«, curated by Felicitas  
Thun-Hohenstein**

10. Nov.–16. Dez. 2017

Schleifmühlgasse 1a, 1040 Wien  
T +43 1 512 09 15  
E [charim@charimgalerie.at](mailto:charim@charimgalerie.at)  
[www.charimgalerie.at](http://www.charimgalerie.at)

## Galerie Elisabeth Melichar



Ausstellung: **»Marie Luise  
Lebschik. IM TRAUM –  
Die findigen Tiere«**  
24. Okt.–20. Nov. 2017

Die Ausstellung präsentiert neue Bilder der in Köln lebenden österreichischen Malerin Marie Luise Lebschik. In der Tat ist es eine traumhaft anmutende Welt, die sich dem Betrachter in delikater Ölmalerei darbietet. Da finden sich Mädchen – diesem Motiv ist die Malerin treu geblieben – in imaginären Räumen ein, die an Kirchenschiffe erinnern oder an Museen, deren Caravaggios oder Velázquez gleich mitzitiert werden. An ihrer Seite, verloren in traumwandlerischer Unschärfe, ein Hund oder eine Katze. Diese »findigen Tiere«, wie Rainer Maria Rilke sie bezeichnet, gewähren uns »für eine Sekunde die Illusion ihrer Gegenwart«, so der Philosoph Peter Sloterdijk über Lebschiks Malerei.

Lobkowitzplatz 3/Spiegelgasse 25, 1010 Wien  
M +43 664 424 64 14  
E [office@elisabethzeigt.at](mailto:office@elisabethzeigt.at)  
[www.elisabethzeigt.at](http://www.elisabethzeigt.at)

Di.–Fr. 14.00–18.00 Uhr  
und nach Vereinbarung

Marie Luise Lebschik, Der Hochzeitshund, 2016  
Foto: Wolfgang Burat

## Christine König Galerie



Ausstellung: **Margherita Spiluttini**  
19. Okt.–18. Nov. 2017

Aus der Serie »CONVERSATIONS«  
Sa., 18. Nov. 2017, 13.00 Uhr

Gheri Sackler, Sammlerin und Initiatorin der Wiener Lerntafel, und Desirée Treichl-Stürgkh, Journalistin und Verlegerin, im Gespräch mit Thomas Miessgang über die soziale Verantwortung der Kunstwelt, wie sie vor allem von amerikanischen Museen und Sammlern bereits seit Langem wahrgenommen wird: »ENGAGE, JOIN and GIVE are Guggenheim's appeals to collectors, to the public in general.«

Schleifmühlgasse 1a, 1040 Wien  
T +43 1 585 74 74  
E office@christinekoeniggalerie.at  
www.christinekoeniggalerie.com

Di.–Fr. 10.00–19.00 Uhr,  
Sa. 11.00–16.00 Uhr

## KOENIG2 by\_robbygreif

Ausstellung:  
**ALONA RODEH »Intro«**  
19. Okt.–18. Nov. 2017

Margaretenstraße 5, 1040 Wien  
M +43 677 613 83 176  
E koenig2@christinekoeniggalerie.at  
www.koenig2.com

Margherita Spiluttini, Du und ich  
Courtesy Christine König Galerie, Wien

## Galerie Krinzinger/Kabinett



Präsentation und Künstlerinnen-  
gespräch: »**Martha Jungwirth/  
Eva Schlegel – Asia Experience**«  
Di., 14. Nov. 2017, 19.00 Uhr

Die beiden Künstlerinnen Martha Jungwirth und Eva Schlegel verbindet unter anderem eine Leidenschaft für Asien. Aus Martha Jungwirths Reisen nach Kambodscha und Indonesien resultieren beeindruckende und vielschichtige Werkserien. Eva Schlegels Teilnahme an der Kochi-Muziris Biennale 2016 war eine wichtige Station, um die bisherige Auseinandersetzung mit diesem heterogenen Kontinent eingehend zu reflektieren. Beide Künstlerinnen sprechen über ihre persönliche Beziehung zu Landschaft, Kultur und Kunst.

Ausstellung: »**Sudarshan Shetty/  
Sakshi Gupta**«

Seilerstätte 16, 1010 Wien  
T +43 1 513 30 06  
E galeriekrinzinger@chello.at  
www.galerie-krinzinger.at

Di.–Fr. 12.00–18.00 Uhr,  
Sa. 11.00–16.00 Uhr

li.: Eva Schlegel, Ausstellungsansicht,  
Palaces of Memory, Kochi-Muziris Biennale 2016  
Courtesy Galerie Krinzinger and the artist  
re.: Martha Jungwirth, Ohne Titel  
(Aus der Serie Kambodscha), 2004  
Courtesy Galerie Krinzinger and the artist

## Galerie Krobath



Ausstellung: **Katja Strunz**

»Das Besondere am Falten ist, dass es ein zeitlicher Prozess ist, der sich endlos fortsetzen lässt. Kanten und Flächen rücken zueinander, der Raum verdichtet sich.«

Eschenbachgasse 9, 1010 Wien  
T +43 1 585 74 70  
E office@galeriekrobath.at  
galeriekrobath.at

Di.–Fr. 11.00–18.00 Uhr,  
Sa. 11.00–15.00 Uhr

Katja Strunz, ohne Titel, 2015  
Foto: Katja Strunz

## Galerie Emanuel Layr



Ausstellung: »Andy Boot – Smart Sculptures«

Buchpräsentation | Im Gespräch: **Andy Boot im Gespräch mit Aaron Bogart und Emanuel Layr anlässlich seiner Einzelausstellung »Smart Sculptures«**  
Sa., 18. Nov. 2017, 16.00 Uhr

Anlässlich der VIENNA ART WEEK und seiner zweiten Einzelausstellung bei Emanuel Layr präsentiert Andy Boot seinen monografischen Katalog, erschienen bei Floating Opera Press. In einem informellen Gespräch wird der in Australien geborene und in Wien arbeitende Künstler mit dem Verleger Aaron Bogart und dem Galeristen Emanuel Layr seine Arbeitsweisen und sein Werk, das von Skulpturen über Gemälde bis zu Installationen reicht, sowie deren Beziehung zum zeitgenössischen Diskurs erläutern.

Seilerstätte 2, 1010 Wien  
T +43 1 945 17 91  
E gallery@emanuellayr.com  
emanuellayr.com

Mi.–Fr. 12.00–18.00 Uhr,  
Sa. 11.00–15.00 Uhr

Andy Boot, Untitled, 2012  
Courtesy of the artist and Galerie Emanuel Layr,  
Vienna

## Gianni Manhattan



Ausstellung:  
**Zsófia Keresztes, Jenine Marsh,  
Zoë Paul**

11. Nov.–22. Dez. 2017

»Betrachten Sie es als Gedankenexperiment, wenn Sie wollen! Gedanken und Eingebungen können sich im Rahmen des Experiments frei bewegen. Der Zweck eines Gedankenexperiments im Sinne Schrödingers und anderer Physiker liegt nicht etwa darin, die Zukunft vorzusagen – gerade Schrödingers berühmtestes Gedankenexperiment zeigt doch, dass die ‚Zukunft‘ nicht auf Quantenebene vorhergesagt werden kann –, sondern darin, die Realität, den Ist-Zustand zu beschreiben.« Ursula K. Le Guin

Wassergasse 14, 1030 Wien  
M +43 660 296 22 88  
E office@giannimanhattan.com  
giannimanhattan.com

Mi.–Fr. 12.00–18.00 Uhr,  
Sa. 12.00–16.00 Uhr

## Galerie nächst St. Stephan

## Rosemarie Schwarzwälder

Ausstellung: »Daniel Knorr«

4. Nov.–23. Dez. 2017

Grünangergasse 1, 1010 Wien  
T +43 1 512 12 66  
E galerie@schwarzwaelder.at  
www.schwarzwaelder.at

Di.–Fr. 11.00–18.00 Uhr,  
Sa. 11.00–16.00 Uhr

Jennie Marsh, Phylomorph VI, 2016  
Foto: Jimmy Limit

## Gabriele Senn Galerie



Buchpräsentation  
Sa., 18. Nov. 2017, 12.00 Uhr

Ausstellung: **Marko Lulić**  
20. Okt.–18. Nov. 2017

Schleifmühlgasse 1A, 1040 Wien  
T +43 1 585 25 80  
E office@galeriesenn.at  
galeriesenn.at

Di.–Fr. 11.00–18.00 Uhr,  
Sa. 11.00–16.00 Uhr

## Galerie Steinek



Ausstellung: **Natalia LL**  
8. Nov. 2017–12. Jan. 2018

Die polnische Künstlerin Natalia Lach-Lachowicz (geb. 1937 in Żywiec) nahm in den 1970er-Jahren den Künstlernamen Natalia LL an und reiht sich so in eine Tradition von Künstlerinnen ein, die in dieser Zeit mit Identität auf spielerische Weise umgehen und sich mit Fragen der (Geschlechter-)Identität und der gesellschaftlichen Rollenverteilungen auseinandersetzen.

Eschenbachgasse 4, 1010 Wien  
T + 43 1 512 87 59  
E office@steinek.at  
www.galerie.steinek.at

Di.–Fr. 13.00–18.00 Uhr,  
Sa. 11.00–15.00 Uhr

Marko Lulić, Entertainmentcenter Mies (orange), 2004  
Courtesy Gabriele Senn Galerie

Natalia LL, Post Consumer Art, 1975  
Exhibition View Groupshow VIVACE,  
Galerie Steinek, Wien, 2015

### Galerie Michaela Stock



Artist Talk: **Sofie Muller und Evelyn Loschy im Gespräch mit dem Kurator Stef Van Bellingen**  
Mo., 13. Nov. 2017, 18.00 Uhr

In englischer Sprache

Ausstellung: **»rethink duality«, Sofie Muller & Evelyn Loschy**  
9. Nov. 2017–13. Jan. 2018

Kooperation mit Geukens & De Vil Gallery

Ungeachtet ihrer unterschiedlichen Ausbildungen, Hintergründe und Herangehensweisen befassen sich Sofie Muller und Evelyn Loschy mit demselben Thema – der Konstruktion und Dekonstruktion von Wirklichkeiten. Sie stellen die Ambivalenz des menschlichen Daseins dar, geprägt von der Erkenntnis, was das Leben ausmacht, und vom Wissen um die unausweichliche Vergänglichkeit. Beide lehnen traditionelle Kunstformen wie die Malerei ab und verwenden andere Methoden wie kinetische Skulptur, skulpturale Installation oder Video, um den menschlichen Körper zu dekonstruieren.

Schleifmühlgasse 18, 1040 Wien  
T +43 1 920 77 78  
M +43 699 192 07 778  
E [info@galerie-stock.net](mailto:info@galerie-stock.net)  
[www.galerie-stock.net](http://www.galerie-stock.net)

Di., Mi. 16.00–19.00 Uhr,  
Do., Fr. 11.00–19.00 Uhr,  
Sa. 11.00–15.00 Uhr

Sofie Muller, Brandt, 2011  
© Galerie Michaela Stock / Geukens & De Vil Gallery / Sofie Muller

### Galerie Elisabeth & Klaus Thoman



Ausstellung:  
**»Jürgen Klauke. Der Zeichner«**  
11. Nov. 2017–Febr. 2018

»Die Grundstimmung, das Grundgeräusch, der Sound meiner gesamten Arbeit setzt sich mit den Unzulänglichkeiten unseres Daseins auseinander – mit den unauflösbaren Konflikten mit uns selbst und dem damit verbundenen ‚schönen Scheitern‘. Diese Wiederkehr des Immergleichen unter jeweils anderen Bedingungen verführt mich dazu, mich der Welt und meiner zu vergewissern, im poetischen Reflex und in immer anderen Bildern. Welt als Vorstellung. Bilder des Unsichtbaren. Es ist aber auch immer ein konzeptionelles und bildnerisches Aufbrechen überkommener Denk- und Bildvorstellungen. Als Duftstoff werden diesem bisweilen melancholischen Blick Humor und Ironie beigemischt.« Jürgen Klauke

Seilerstätte 7, 1010 Wien  
T +43 1 512 08 40  
E [galerie@galeriethoman.com](mailto:galerie@galeriethoman.com)  
[www.galeriethoman.com](http://www.galeriethoman.com)

Di.–Fr. 12.00–18.00 Uhr,  
Sa. 11.00–16.00 Uhr

### unttld contemporary

Ausstellung: **Sofia Goscinski**  
ab 19. Okt. 2017

Schleifmühlgasse 5, 1040 Wien  
M +43 676 765 08 66  
E [office@unttld-contemporary.com](mailto:office@unttld-contemporary.com)  
[unttld-contemporary.com](http://unttld-contemporary.com)

Di.–Fr. 11.00–19.00 Uhr,  
Sa. 11.00–16.00 Uhr

Jürgen Klauke, Phantommempfung, 2003  
Courtesy Galerie Elisabeth & Klaus Thoman  
Innsbruck/Wien  
Foto: Jürgen Klauke

### Galerie Hubert Winter

Ausstellung: **»Nancy Haynes paintings: to the poets«**  
20. Okt.–18. Nov. 2017

Breite Gasse 17, 1070 Wien  
T +43 1 524 09 76  
E [office@galeriewinter.at](mailto:office@galeriewinter.at)  
[galeriewinter.at](http://galeriewinter.at)

Di.–Fr. 11.00–18.00 Uhr,  
Sa. 11.00–14.00 Uhr

### Zeller van Almsick



Ausstellung: **»Wolfgang Lehrner – Stadt ohne Namen«**  
19. Okt.–18. Nov. 2017

Ohne Ende und Gesicht – eine verlorene Insel, die vieles bereithält, ohne zu versprechen. Stadt der Widersprüche, Stadt am Limit, Stadt der Städte. Mit dem ersten Schritt beginnt die Erzählung – losgehen, ohne zu wissen, was der Weg bereithält. Der Plot geht verloren, die Stadt lebt. Der Tourist des Alltags pendelt zwischen Selbst und Welt. Raum entsteht, wo es keine Leere zu befüllen gibt. Die Stadt ohne Namen ruft, verführt, fordert. Aufbruch ins Unbekannte, sich verlieren, um zu finden.

Franz-Josefs-Kai 3/16, 1010 Wien  
M +43 699 108 81 984  
E [info@zellervanalsmick.com](mailto:info@zellervanalsmick.com)  
[zellervanalsmick.com](http://zellervanalsmick.com)

Mi.–Sa. 12.00–18.00 Uhr

Wolfgang Lehrner, City Without Name  
Courtesy of the artist and Zeller van Almsick  
© 2017

Die Kunststadt Wien verdankt ihre enorme Vielfalt nicht nur den großen Ausstellungshäusern, den Museen und Kunstuniversitäten, sondern auch und gerade vielen kleinen und bisweilen wenig bekannten Initiativen. Das ungebrochene Engagement zahlreicher Wiener Kunstschaffender und Betreiber unabhängiger Kunsträume macht Wien zu einem Kreativstandort am Puls der Zeit.

Die folgenden Programmpunkte laden dazu ein, die zahlreichen verborgenen, aber sehenswerten Seiten der Kunststadt Wien zu entdecken. Ein Must-see!

Verpassen Sie auch nicht die Möglichkeit, im Rahmen des Alternative Spaces Open House am Mittwoch, 15. November, von einem Kunstraum zum nächsten zu flanieren – zwischen 18.00 und 21.00 Uhr haben alle Alternative Spaces geöffnet.

Wählen Sie aus und genießen Sie die kreative Vielfalt der Stadt!

**Alternative Spaces Open House**  
Mittwoch, 15. November 2017  
18.00–21.00 Uhr

## ALTERNATIVE SPACES



### Das graue b

Audiovisuelle Installation:  
»How to dance  
with a machine«  
11.–15. Nov. 2017  
Kaffee und Tee mit grauem b:  
Mo., 13. Nov. 2017,  
15.00–18.00 Uhr  
In deutscher und englischer Sprache

Ein monströses Etwas, ein Wunderwuzzi par excellence. Die Maschine kann alles und nichts: Soundspeierend, rauchend und scheppernd ändert sie den Lauf der Dinge – und das mit besonderer Grazie. In der audiovisuellen Installation beantwortet das KünstlerInnenkollektiv *Das graue b* die Frage nach Fluch, Segen und (Un-)Nutzen von Maschinen anhand dieses raren Exemplars seiner Gattung. Zoe Guglielmi, Lavinia Lanner, Elisabeth Wedenig und Michael Wedenig beschäftigen sich seit 2011 mit Schnittstellen zwischen Musik und bildender Kunst.

**Das graue B**  
Hollandstraße 7, 1020 Wien  
[www.facebook.com/DasBbWarImmerGrau](http://www.facebook.com/DasBbWarImmerGrau)

Während der VIENNA ART WEEK:  
Mo. 15.00–18.00 Uhr,  
Di. 17.00–19.00 Uhr,  
Mi. 18.00–21.00 Uhr

The machine und die Füße des Kollektivs  
© Das graue b



### flat1

Ausstellung:  
»RE/WRITING REALITY«  
15.–19. Nov. 2017  
Eröffnung: Di., 14. Nov. 2017,  
19.00 Uhr

Karin Maria Pfeifer und Sula Zimmerberger von flat1 laden Kuratorin Belinda G. Gardner zur VIENNA ART WEEK. Ihre Ausstellung reflektiert das aktuelle Thema.  
»Der Shift von analogen zu digitalen Medien im 21. Jahrhundert hat zu einer neuen Wahrnehmung unserer Lebenswirklichkeit geführt. In unserer digital durchdrungenen Zeit wird die Realität durch eine ständige Revision und Überlagerung der Bilder und Narrative, die unsere Sicht auf die Welt konstituieren, reproduziert und überschrieben. Die Ausstellung thematisiert Verflüchtigungen, Verzerrungen und Überschreibungen der Wirklichkeit und ihrer Bilder in der aktuellen Kunst und untersucht, auf welche Weise künstlerische Neuschreibungen der Gegenwart Perspektiven für die Zukunft eröffnen.«  
B. G. Gardner

**flat1**  
U-Bahn Bogen 6–7 (U6-Station  
Gumpendorfer Straße), 1060 Wien  
[www.flat1.at](http://www.flat1.at)

Während der VIENNA ART WEEK:  
Mi. 18.00–21.00 Uhr,  
Do., Fr. 16.00–19.00 Uhr,  
Sa., So. 15.00–18.00 Uhr

© Karin Maria Pfeifer



## Fluc

Eröffnung:

»Transcultural Emancipation:  
Levi Ota, Mila Panić und  
Alexandru Raevschi«

»Das uneingelöste  
Versprechen der Kunst«

Mi., 15. Nov. 2017, 19.00 Uhr

Worin bestehen heute emanzipatorische Prozesse zur Befreiung von medienpolitisch und turboliberalistisch einschlägig forcierten Weltanschauungen? Im Rahmen einer von Ursula Maria Probst kuratierten Kooperation mit Bundeskanzleramt und Kulturkontakt Austria werden die Billboard-Wände am Projektraum Fluc bespielt. Einer politischen Praxis von Kunst folgend, bekommen die Artists in Residence Ota, Panić und Raevschi eine Interventionsfläche im öffentlichen Raum geboten. Parallel findet in der »Kubatur des Kabinetts – dem Kunstsalon im Fluc« die Ausstellung »Das uneingelöste Versprechen der Kunst« mit Simone Carneiro, Kosta Tonev, Lucas Bambozzi, Markus Krottendorfer, Juliana dos Santos u. a. statt. B. G.

## Fluc

Praterstern 5, 1010 Wien  
www.fluc.at



## Gesso Artspace

Ausstellung:

»Minimum III«

Ende Okt. 2017–Ende Jan. 2018

Mit Werken von: Absalon, Olivier Mosset, VALIE EXPORT, Florian Pumhösl, Andrea Zittel, Julia Haller, James Robertson, Anne Schneider, John Armleder, Franz Erhard Walther u. a.

Filmscreening:

Filme von Marian Tubbs

15.–18. Nov. 2017

jeweils 17.00–19.00 Uhr

Kernidee des GESSO Artspace (Konzept: Andreas Reiter Raabe) ist die (Re-)Kontextualisierung bekannter und wenig bekannter, aufstrebender und vergessener Künstler, um neue Zusammenhänge zu erzeugen. Ephemera und Werke werden dabei auf einer gleichwertigen Ebene behandelt. Die Form der Ausstellung wird als Prozess gesehen, die Ausstellungen und Themen werden seriell angelegt, um sie auch zu vertiefen.

## Gesso Artspace

Donaufelderstraße 73, 1210 Wien  
https://gessoartspace.com  
http://gesso-artspace.tumblr.com

Während der VIENNA ART WEEK:  
Mi.–Sa. 17.00–19.00 Uhr



## Hinterland Galerie

Ausstellung:

»Attokoussy يسوق طلا«

Ein bilaterales Kunstprojekt  
zum Aberglauben«

16. Nov.–23. Dez. 2017

Eröffnung: Mi., 15. Nov. 2017,  
19.00 Uhr

Der Aberglaube spielt in Marokko eine den Alltag prägende Rolle. Physische und sprachliche Handlungen sind vom Glauben an übermächtige Kräfte, Geister, den bösen Blick bestimmt. Mit Aberglauben, Ritualen und Praktiken beschäftigt sich das mit dem Kunstraum Le Cube in Rabat, Marokko, erarbeitete Residenz- und Ausstellungsprojekt. Präsentiert werden bei einem interkulturellen Workshop im September 2017 in Marrakesch entstandene Werke.

Kuratorinnen: Elisabeth Piskernik, Gudrun Wallenböck  
Mit Werken von: Siegfried A. Fruhauf (A), Maria Seifert (A), Vooira Aria (A-IR), Zainab Andalibe (MA), Leila Sadel (MA-F), Abdessamad El Montassir (MA), Mohammed Laouli (MA), Michal Glikson (AUS)

## Hinterland Galerie

Krongasse 20, 1050 Wien  
http://art.hinterland.ag

Do., Fr. 15.00–19.00 Uhr,  
Sa. 11.00–15.00  
und nach Vereinbarung



## k48 – Offensive für

## zeitgenössische Wahrnehmung

Ausstellung | Installation:

»Peter Androsch:  
WIENER SCHRIFTEN«

Do., 16. Nov. 2017,

15.00–18.00 Uhr

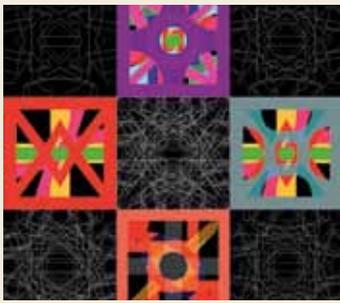
Eröffnung: Mi., 15. Nov. 2017,  
19.00 Uhr; Kurzkonzert »Dr.  
Didi« (Peter Androsch, Gitarre  
/ Didi Bruckmayr, Stimme /  
Bernd Preinfalk, Kontrabass):  
20.30 Uhr

»Sehen des Hörens« nennt Egbert Toll in der »Süddeutschen Zeitung« die Arbeit von Peter Androsch, die sich immer mehr zu einem Schallkosmos weitet. Androsch begreift Schriften als Klangarchive, die er zu Schriftlandschaften verdichtet. Notenumskripte und historische Handschriften dienen als Material für seine Phonographien (Klangschreibungen). In den »WIENER SCHRIFTEN« sind Manuskripte Wiener Geschichte (etwa von Wittgenstein, Bachmann oder Doderer) zu intensiver Klanglichkeit komprimiert.

Unterstützt von Steinway in Austria

## k48 – Offensive für zeitgenössische Wahrnehmung

Projektraum Oliver Hangl  
Kirchengasse 48/Lokal 2, 1070 Wien  
www.oliverhangl.com/k48



### projektraum MAG3

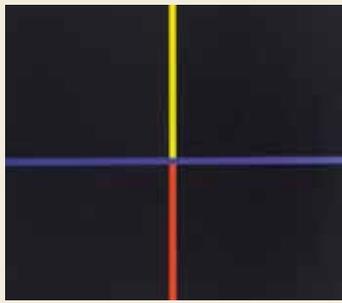
Ausstellung | Installation:  
»Calados«  
14. Okt.–16. Nov. 2017

»Calados«, eine Serie von Skulpturen, Animationen und Grafiken, bezieht ihren Titel von kleinen Ziegeln mit Perforationen, die Luft und Licht durchströmen lassen und Schatten werfen. Calados werden in der städtischen und ländlichen kolumbianischen Architektur als Raumteiler in Wände eingebettet, wobei festgehalten sei, dass sie seit jeher weltweit in Verwendung sind.

Mit bildnerischen und bildhauerischen Mitteln werden anhand von Ornamental- und Funktionsarchitektur entnommenen Calados positive und negative Räume erkundet, die in ihrer Geometrie durch das Wechselspiel von Aussparung und Vorhandensein einander gegenüberliegender, nacheinander geschalteter Flächen die Serialisierung und modulare Komposition der Figur ermöglichen.

#### MAG3

Schiffamtsgasse 17, 1020 Wien  
[www.nammkhah.at/Mag3/index.html](http://www.nammkhah.at/Mag3/index.html)



### Neuer Kunstverein Wien

Ausstellung:  
»Changes« – Nick Oberthaler  
9. Nov.–10. Dez. 2017

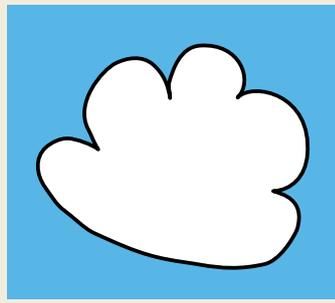
Führung | Künstlergespräch:  
**Nick Oberthaler im Gespräch mit Künstlerkollegen**  
Fr., 17. Nov. 2017, 18.00 Uhr

Nick Oberthalers Arbeiten fragen nach der Differenz und Wandelbarkeit von Bildelementen in verschiedenen Kontexten: Sie untersuchen die Bedeutung des (Ab-)Bildes, das Verhältnis von Präsentation und Repräsentation in der Malerei. Oberthalers Interesse an Malgrund und Oberfläche spiegelt sich in einer den Raum einbeziehenden Praxis. Seine Auseinandersetzung mit Sehnsüchten, Wünschen und Begierden wird durch Fragmentierung und Rekombination formaler Elemente in einen neuen Zusammenhang gebracht. In der von ihm konzipierten Ausstellung »Changes« lädt er Kolleginnen und Kollegen zu einer Diskussion über das Verhältnis malerischer Praxis zu Performance, Musik oder Installation.

#### Neuer Kunstverein Wien

Herrengasse 1–3, 1010 Wien  
[www.neuer-kunstverein-wien.at](http://www.neuer-kunstverein-wien.at)

Nick Oberthaler, Untitled  
(L'Or real/who is afraid of?), 2017  
© Peter Tjihuis, Amsterdam  
Courtesy des Künstlers, Galerie Emanuel Layr, Wien & Martin van Zomeren, Amsterdam



### Schneiderei

Im Gespräch:  
**Mohammad Salemy, »Global Art as a Cloud-based World System Practice«**  
Do., 15. Nov. 2017, 19.30 Uhr  
Schneiderei c/o Studio Ruyter,  
Brucknerstraße 6/EG, 1040 Wien

In englischer Sprache

Künstler sind immer schon weit gereist, um Bilder und neue Ideen in die Köpfe der Menschen zu tragen. Noch nie mussten sie aber so viel Zeit in den Wartehallen internationaler Verkehrsunternehmen verbringen, um Karriere zu machen bzw. ihr Leben zu bestreiten. Die auf Achse befindliche Kunstwelt von heute gleicht der Wirtschaftspolitik der Freihäfen, in denen Unmengen von Kunst als langfristige Investition lagern. Sie funktioniert wie Bitcoin, ein sich selbst generierendes System, das mit dem Verweis auf seine eigene Aktivität an (real nicht existierendem) Wert zulegt und damit wieder in die Gesamtwirtschaft einsteigt.

#### Schneiderei

[www.seeyounextthursday.com](http://www.seeyounextthursday.com)



### Kunstraum SUPER

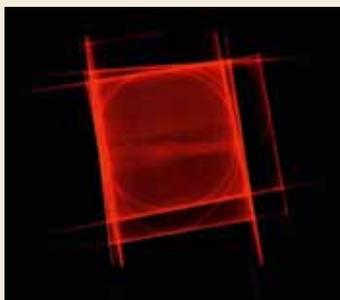
Ausstellung:  
»Conditio Spatiale Plus. Der Zusammenbruch des Protokolls«  
16.–26. Nov. 2017  
Eröffnung: Mi., 15. Nov. 2017, 18.00 Uhr

Das künstlerische Projekt von Andreas Perkmann Berger in Zusammenarbeit mit anderen Kunstschaaffenden beginnt mit der Suche nach einem Ausstellungsformat, das abgekoppelt vom Ausstellungsraum funktioniert. Dieser wird als virtuelles 3-D-Modell nachgebaut, in dem dann verschiedene Kunstschaaffende agieren, es kontinuierlich weiterbearbeiten und verändern. Das Verhältnis der (bild-)räumlichen Elemente zueinander entspricht der Struktur eines nichtlinearen Textes. Ergebnis ist eine großformatige Ausstellungsansicht, die in Form eines bedruckten Textils in den Ausstellungsraum gehängt wird. Die Bildoberfläche ist die sprachliche Grenze zwischen Denken und Raum.

#### Kunstraum SUPER

Schönbrunner Straße 10, 1050 Wien  
[www.supersuper.at](http://www.supersuper.at)

Nach Anmeldung:  
T +43 699 1141 5778,  
E [info@supersuper.at](mailto:info@supersuper.at)

**ARCC.art &****Marcello Farabegoli Projects**

Ausstellung:

»Ben G. Fodor: Carmine«

15. Nov.– 15. Dez. 2017

Eröffnung: Di., 14. Nov. 2017,  
19.00 Uhr

Ben G. Fodors Projekte kreisen teils um die künstlerische Untersuchung von Utopien und Dystopien. In »Carmine« lotet er neue »utopische« Horizonte aus. Das Ergebnis sind auf Glas gedruckte Bilder immaterieller Licht-Architekturen. Sie entstehen im »Malen« mit karminrotem Licht, teils auf grundierten Leinwänden als Projektionsflächen. Die Spuren bewegter Laserlicht-Zeichnungen werden fotografisch festgehalten. Mit dieser virtuos eingesetzten Technik realisiert Fodor Gebilde aus Linien und Flächen, die eine Räumlichkeit unbekannter Dimension eröffnen. Die von Marcello Farabegoli kuratierte Ausstellung »Carmine« zeigt auch eine lyrische Lichtinstallation, die 2016 im Ludwig Museum Budapest erstmals zu sehen war.

Marcello Farabegoli Projects  
www.marcello-farabegoli.net

ARCC.art Open Space  
Kaiserstraße 76, 1070 Wien  
www.arcc-art.com

Di.–Fr. 12.00–19.00 Uhr,  
Sa. 11.00–15.00 Uhr

**brut**

Konzertperformance:

**MONSTERFRAU & Crystal Distortion, »TEK MATER«**

Fr., 17. Nov. 2017, 22.00 Uhr

In deutscher und englischer Sprache

In der elektronischen Oper »TEK MATER« entwickeln die Performancekünstlerin Lena Wicke-Aengenheyster aka MONSTERFRAU und der Tekno-Musiker Simon Carter aka Crystal Distortion eine Geschichte, die in der nahen Zukunft angesiedelt ist und sich mit dem Prinzip der technischen Singularität beschäftigt. Inspiriert von den Recherchen des Wissenschaftlers Ray Kurzweil, kontrapunktieren sie Technik mit menschlichem und computerbasierte Kraft mit organischem Leben. So offeriert die audiovisuelle Live-Performance Möglichkeiten, Geist, Körper und Seele in einer digitalen Realität zu leben.

**Musik, Performance:****MONSTERFRAU & Crystal Distortion****Live-Visuals:** Thomas Aubin  
aka Tomagnetik**brut+**

Grelle Forelle  
Spittelauer Lände 12, 1090 Wien  
Infos & Tickets: brut-wien.at

TEK MATER, Foto: Frederic Moura

**Creative Sponsoring Solutions**

Pop-up-Galerie:

»Temporary 2017 – eine temporäre Galerie zeitgenössischer Kunst«

Ziel von Creative Sponsoring Solutions, einem nicht profitorientierten Verein, ist es, Kulturinstitutionen in Österreich auf kreative Weise zu unterstützen. Bei dieser »temporären Galerie« handelt es sich um das erste Fundraising-Projekt, es ist der Secession gewidmet: Während der VIENNA ART WEEK 2017 eröffnet Creative Sponsoring Solutions eine »Pop-up-Galerie« mit einer Ausstellung zeitgenössischer österreichischer Kunst, die von Herwig Kempinger, dem Präsidenten der Wiener Secession, kuratiert wird.

»Das Ziel von »Temporary 2017« ist es, sehr gute österreichische Kunst zum Kauf anzubieten, die Künstler entsprechend fair zu bezahlen und den Profit an die Secession für ihre Ausstellungen österreichischer Kunst 2018 zu übergeben«, erklären die beiden Gründerinnen von Creative Sponsoring Solutions, Nadine Kraus-Drasche und Laurence Yansouni. »Wir haben diesen Non-Profit-Verein gegründet, weil wir sowohl unsere beruflichen und organisatorischen Fähigkeiten als auch unser soziales Netzwerk unentgeltlich für Fundraising-Initiativen zugunsten der österreichischen Kulturszene einsetzen wollen. Dieses erste Projekt, eine temporäre Galerie, macht es uns möglich, den ausgewählten Künstlerinnen und Künstlern eine gewisse Öffentlichkeit zu bieten und gleichzeitig eine Kunstinstitution mit dem Gewinn zu unterstützen.

Es war uns wichtig, eine kompetente Person als Kurator zu gewinnen, und wir freuen uns, dass wir Herwig Kempinger überzeugen konnten, mit uns zu arbeiten. Seine Auswahl wird jüngere österreichische Positionen umfassen – mit Arbeiten in unterschiedlichen Medien wie Malerei, Grafik, Fotografie und Skulptur.«

Weitere Informationen unter [www.viennaartweek.at](http://www.viennaartweek.at)**Temporary 2017**

Ort wird bekanntgegeben  
E [temporary@cs-solutions.org](mailto:temporary@cs-solutions.org)  
[www.cs-solutions.org](http://www.cs-solutions.org)

Laurence Yansouni, Nadine Kraus-Drasche, Herwig Kempinger (v. l. n. r.)  
Foto: Marlene Rahmann



### Miro Craemer

#### **CORD OF DESIRES – oder: Wie hängen Kunst, Handwerk und Technologie mit Verant- wortung zusammen?**

Die Disbalance in der weltweiten Textilindustrie zulasten der Schwächsten in der Wertschöpfungskette macht Miro Craemer zum Ausgangspunkt der Frage nach sozialer Verantwortung. Eine textile Installation visualisiert soziale Ungleichheiten und bietet dem Künstler die Chance zur emotionalen Anteilnahme. Ausgangspunkt des Projektes ist der fünf Jahre zurückliegende Textilfabrikbrand in Karatschi, Pakistan, bei dem 260 Menschen starben. Sie konnten die überfüllten Produktionshallen nicht rechtzeitig verlassen. Ausgehend von Interviews mit den Familien der Opfer entstanden in Workshops Dutzende von »Flags«, in deren Motiven die Wünsche der Textilarbeiterfamilien verarbeitet sind. Die Installation war bisher an fünf Orten in Pakistan zu sehen. In Augsburg, Deutschland, wurde auf dem Gelände des Staatlichen Textil- und Industriemuseums als Reflexion der westlichen Perspektive der zweite Teil von »Flags« kreiert. In Wien verbinden sich die beiden Teile von »CORD OF DESIRES« zu einem neuen Ganzen.

Nähere Informationen siehe:  
[www.viennaartweek.at](http://www.viennaartweek.at)

Cord of Desires, Karachi © Miro Craemer



### **EIKON – Internationale Zeitschrift für Photographie und Medienkunst**

Präsentation:  
»EIKON #100«  
Zeit und Ort: tba  
In deutscher Sprache

Das 100. Heft von »EIKON« versteht sich als umfassende Sonderausgabe zum europaweit ausgeschriebenen »EIKON Award (45+)«. Unter dem Ehrenschild von VALIE EXPORT stehend, richtet er sich an Fotografie- und Medienkünstlerinnen, die 45 Jahre oder älter sind. Nicht selten sind es Frauen, die zu den Vorreitern von Fotografie und Medienkunst zählen und die innovativen Potenziale neuer Medien und Technologien künstlerisch erschließen. Die Sonderausgabe legt Bedingungen aktueller weiblicher Kunstproduktion frei und präsentiert ausgewählte Positionen beteiligter Künstlerinnen.

**EIKON – Internationale Zeitschrift für  
Photographie und Medienkunst**  
Q21 im MuseumsQuartier Wien  
Museumsplatz 1 / e-1.6, 1070 Wien  
[www.facebook.com/EIKONmagazine](http://www.facebook.com/EIKONmagazine)  
[www.eikon.at](http://www.eikon.at)

© EIKON | Say Say Say, Inc.



### eSeL & Lemmings.io

Hackathon:  
»KUNSTliche Intelligenz«  
10.–12. Nov. 2017  
Anmeldung (bis Ende Oktober): [esel.cc/viennaartweek-hackathon](http://esel.cc/viennaartweek-hackathon)

Präsentation:  
**Resultate und Prototypen  
des Hackathons**  
Mo., 13. Nov. 2017, 17.00 Uhr  
RAUM D, Q21 Electric Avenue,  
MuseumsQuartier, Museumsplatz 1, 1070 Wien

Ein interdisziplinäres Kollektiv erarbeitet an einem intensiven Arbeitswochenende vor der VIENNA ART WEEK gemeinsam Modelle, wie sich Technologie, Internet und intelligente Devices im Kunstbetrieb besser einbinden lassen. Ziel des Hackathons »KUNSTliche Intelligenz« ist es, funktionsfähige Prototypen zu entwickeln, um mittels einfacher technischer Möglichkeiten die Auseinandersetzung mit Kunst – auch nach dem Ausstellungsbesuch – zu vertiefen, dabei aber die Aufmerksamkeit nicht von der sinnlichen Erfahrung im Ausstellungs-»Realraum« abzulenken.

Ein Projekt von eSeL & Lemmings.io  
gemeinsam mit Q21 – Electric Avenue

[www.esel.at](http://www.esel.at)  
[www.lemmings.io](http://www.lemmings.io)

© Lemmings\_io



### flux23 im T/abor

Ausstellung:  
**Rohullah Kazimi,  
»Meine Kunsttechniken«**  
18. Nov.–1. Dez. 2017  
Eröffnung und Performance  
mit Martha Labil: Fr., 17. Nov.  
2017, 19.00 Uhr

**Hausbesuch & Workshop  
»Feministisches Hacken« mit  
Stefanie Wuschitz:**  
Sa. 18. Nov. 2017, 19.00 Uhr  
(Familien-)Führung:  
So., 19. Nov. 2017, 14.00 Uhr

Es ist dies die erste Personale des 1989 aus Afghanistan geflohenen Künstlers Rohullah Kazimi in Wien. Seit zehn Jahren arbeitet der bildende Künstler im Atelier »die Schlumper« in Hamburg, einer Atelieregemeinschaft für Künstler mit Beeinträchtigungen. Seit vier Jahren vertritt ihn flux23/Galerie3 in Österreich.

Erweitertes Programm online!

**flux23 im T/abor**  
Taborstraße 51, 1020 Wien  
[www.flux23.net](http://www.flux23.net)  
[facebook.com/flux23](https://facebook.com/flux23)

Mi.–Fr. 16.00–19.00 Uhr  
und nach Vereinbarung

Rohullah Kazimi, Stickbild  
Foto: Die Schlumper



### HOLLEREI Galerie

Podiumsdiskussion:  
**»Level Up: Videospiele  
 in der bildenden Kunst«**  
 Sa., 18. Nov. 2017, 14.00 Uhr  
 In deutscher Sprache

Diskussionsrunde mit  
 Spieleentwicklern.  
**Teilnehmer:** Michael Hackl,  
 Georg Hobmeier, Josef Who?  
**Moderation:** Christian  
 Bazant-Hegemark

Ausstellung:  
**»PIXEL: An Indie Videogame  
 Exhibition«**  
 23. Okt.–19. Nov. 2017

Videospiele können als eines  
 der wahren Medien unseres  
 Jahrhunderts verstanden wer-  
 den. Galerien kollaborieren  
 bisher jedoch nicht mit Spie-  
 leentwicklern – stattdessen  
 wird vor allem ihre Ästhetik  
 appropriiert. Zugleich bedie-  
 nen Entwickler vorwiegend  
 banalisierende Merchandise-  
 Klischees, sobald sie ihr  
 Ursprungsmedium verlassen.  
 Wie kann Videospieleent-  
 wicklung so ausgeweitet  
 werden, dass ihre Inhalte auch  
 jenseits des ursprünglichen  
 Digitalmediums Komplexität  
 aufweisen?

**HOLLEREI Galerie**  
 Hollergasse 12, 1150 Wien  
<http://hollerei-galerie.at>  
 Mo.–Sa. 13.00–20.00 Uhr,  
 So. 10.00–15.00 Uhr

Lightfield, 2016  
 © Lost in the Garden



### Jüdisches Museum Wien

Eröffnung:  
**Video-Installation**  
**»Wise Stones Falling into  
 a Sea of Doubt« von Andrew  
 Mezvinsky\***  
 Mi., 15. Nov. 2017, 18.30 Uhr  
 Museum Judenplatz

2015 schuf US-Künstler  
 Andrew Mezvinsky für die  
 Ausstellung »Die Universität.  
 Eine Kampfzone« die Video-  
 Installation, die nun Teil der  
 Dauerausstellung im Museum  
 Judenplatz wird. Mezvinsky  
 arbeitete für seine Installation  
 mit dem Albertinischen Plan  
 von 1421/22 und mit dem latei-  
 nischen Text der Universitäts-  
 akten vom 22. Dezember 1421,  
 wonach die Steine der »abge-  
 brochenen Synagoge der  
 Juden« für den Bau eines neu-  
 en Universitätsgebäudes zu  
 verwenden seien. »Und wahr-  
 lich ein Wunder: Die Synagoge  
 des Alten Gesetzes wird wun-  
 derbar in eine Schule der  
 Heilslehren des Neuen Geset-  
 zes umgewandelt.«

\* **Anmeldung erbeten:**  
 T +43 1 535 04 31 110,  
 E [events@jmw.at](mailto:events@jmw.at)

**Jüdisches Museum Wien /  
 Museum Judenplatz**  
 Judenplatz 8, 1010 Wien  
[www.jmw.at](http://www.jmw.at)

Während der VIENNA ART WEEK:  
 So.–Do. 10.00–18.00 Uhr,  
 Fr. 10.00–14.00 Uhr

Andrew Mezvinsky  
 © Jüdisches Museum Wien



### Kunsthalle Exnergasse

Führung:  
**Künstlerführung durch die  
 Ausstellung »Slow Down! Fil-  
 mische Hinwendungen zur  
 Reduktion« mit Philipp  
 Fleischmann, Susanne Mig-  
 gitsch, Michael Klein, Sasha  
 Pirker, Viktoria Schmid,  
 Antoinette Zwirchmayr etc.**  
 Mi., 15. Nov. 2017, 17.00 Uhr  
 In deutscher Sprache

»Slow Down!« bezieht sich  
 nicht auf den Begriff der Lang-  
 samkeit. Vielmehr ist das  
 Arbeiten mit 16-mm-Film als  
 Haltung gedacht, die Spar-  
 samkeit in den Mitteln des  
 Materials, Effizienz in der  
 Umsetzung (Ökonomie) und  
 Konzentration in der Interak-  
 tion mit der Kamera (Einsam-  
 keit / Intimität) bedingt. Die  
 physische Präsenz des Medi-  
 ums steht für eine Möglich-  
 keit des Widerstands gegen die  
 ungebremste Verwertung und  
 Vervielfältigung der Bilder ...  
 ein Innehalten in der bildge-  
 steuerten Medienlandschaft.

Ausstellung:  
**»Slow Down!«**  
 9. Nov.–16. Dez. 2017

**Kunsthalle Exnergasse**  
**WUK Werkstätten- und Kulturhaus**  
 Währinger Straße 59, 1090 Wien  
<http://kunsthalleexnergasse.wuk.at>  
 Di.–Fr. 13.00–18.00 Uhr,  
 Sa. 11.00–14.00 Uhr

Ausstellungsansicht Viktoria Schmid,  
 Foto: Patrick Anthofer, 2017



### Kunstraum NOE

Ausstellung:  
**»Flüchtige Territorien«**  
 29. Sept.–9. Dez. 2017  
 Kuratorenführung mit Maren  
 Richter und Klaus Schaffer:  
 Do., 16. Nov. 2017, 18.00 Uhr  
 In deutscher und englischer Sprache

**Lecture Performance  
 mit Peter Fend**  
 Do., 16. Nov. 2017, 19.00 Uhr

In »Flüchtige Territorien« geht  
 es um ein brandaktuelles  
 Thema: Räume und ihre (geo-)  
 politischen, ökologischen  
 und ökonomischen Aspekte.  
 Maren Richter und Klaus  
 Schaffer zeigen in einer perfor-  
 mativen Führung durch die  
 von ihnen kuratierte Schau  
 künstlerische Investigations-  
 arbeiten zu umkämpften Ter-  
 ritorien auf der ganzen Welt.  
 Die (virtuelle) Exkursion führt  
 auch zu Orten wie dem Hafen  
 Albern oder Rothneusiedl.  
 Recht, Gesetz, Politik, Ökono-  
 mie, Emotionen spielen bei der  
 Aneignung von Territorien  
 eine ebenso wesentliche Rolle  
 wie Klimawandel, schwinden-  
 der Lebensraum, (Neo-)Kolo-  
 nialismus, Utopien und  
 Mythologien.

**Kunstraum NOE**  
 Herrngasse 13, 1014 Wien  
[www.kunstraum.net](http://www.kunstraum.net)  
 Di.–Fr. 11.00–19.00 Uhr,  
 Sa. 11.00–15.00 Uhr

Kunstraum NOE  
 © Jonatan Habit Enquist



### Medienwerkstatt Wien

Ausstellung:  
**Carla Bobadilla, »25 Minuten  
Fahrt in die Gegenwart«**

16.–27. Nov. 2017

Eröffnung mit Screening:

Mi., 15. Nov. 2017, 19.00 Uhr

Eine 25-minütige Fiakerfahrt durch die Wiener Innenstadt, der Kutscher ist ein Zahnarzt aus Bolivien. Er erzählt den aus Miami kommenden Touristen auf Spanisch über die Geschichte Wiens und zeigt noch sichtbare Spuren der Monarchie, während er an seine Jahre als mobiler Zahnarzt im Amazonasgebiet denkt. Diese Fahrt bildet das Herzstück einer Ausstellung, die sich mit medialer und kultureller Übersetzung beschäftigt. Nicht eine mit interaktiven Gadgets ausgerüstete Limousine bildet die Folie für »fahrende Geschichten«, sondern ein Fiaker. Dennoch wird ein Thema verhandelt, das sehr viel mit Technologie und ihren Auswirkungen auf die globale Migration zu tun hat.

### Medienwerkstatt Wien

Neubaugasse 40a, 1070 Wien  
www.medienwerkstatt-wien.at

Mo., Fr., Sa. 14.00–18.00 Uhr



### Metropolitain Art Club

Ausstellung:  
**»Kunst 4.0 oder das  
Überleben der Malerei«**

10.–19. Nov. 2017

CSENI LIVE

Die neuen Technologien haben die Art zu kommunizieren stark verändert. Das hat auch die Kunstwelt nachhaltig beeinflusst. »Kunst 4.0« zeigt auf, wie sich die klassische Malerei in dieser Welt behaupten kann – mit Kunstschaffenden, die mit dem Thema experimentieren, ohne das Medium zu verlassen. Denn auch in den neuen Medien spielt das Bild noch eine zentrale Rolle und gewinnt an Bedeutung. Ob sequenziell, geschnitten, gepixelt, fotografiert oder technisch verändert: Die Bildsprache – und mit ihr die Malerei – wird auch die 4. industrielle Revolution »überleben«.

**Werke von:** Naomi Devil, Christian Eisenberger, Nubauer, Goldscheyder Les Tardes  
**Kuratorin:** Ursula Tuczka

**Metropolitain Art Club**  
www.metropolitain.club  
www.metropolitain.at

**Cserni Holding**  
Wipplingerstraße 37, 1010 Wien  
Mo.–Fr. 9.00–18.00 Uhr



### Mekân 68

Performance:  
**»THE WALL:  
A Sound Installation«**  
Do., 16. & Fr., 17. Nov. 2017,  
jeweils 13.00–19.00 Uhr

Auf Einladung von Mekân 68 zeigt die Galerie SANATORIUM eine Performance des türkischen Künstlers Sinan Bökesoy. Das Publikum wird mittels vom Künstler entwickelter, in der Galerie auf iPads vorinstallierter oder auf das iPhone herunterzuladender Apps aktiv in die Performance eingebunden.

Die zweiteilige Installation basiert auf dem Konzept erweiterter akustischer Realität, das Bökesoy in den vergangenen zwei Jahren versucht hat, auf mobilen Plattformen zu entwickeln. Die Besucher gestalten das Ausstellungserlebnis durch die von ihnen gewählte Route selbst mit. Die Bilder, die vor ihrem geistigen Auge entstehen, verweisen auf die Dichotomie von Zeit-Raum, Abstraktem-Konkretem, Dauerhaftem-Vergänglichem.

**Mekân 68**  
Neustiftgasse 68, 1070 Wien  
www.mekan68.com



### Nitsch Foundation

Ausstellung:  
**»werkzeuge und relikte des  
orgien mysterien theaters«**  
Eröffnung mit Hermann  
Nitsch: Di., 14. Nov. 2017,  
19.00 Uhr

»besudelte, bespritzte und beschüttete tücher und gewänder wurden zu relikten der geschennisse, die mir heute im hinblick auf das festhalten eines spontanen geschennisses näher stehen als meine frühe malerei.« In: »Das Orgien Mysterien Theater. Manifeste, Aufsätze, Vorträge«, 1990

Während der Aktion werden Baumwolltücher, Tragbahnen, Hemden etc. zur Durchführung der Abläufe und Choreografien mit Blut befleckt oder mit Farbe bespritzt, ohne Rücksicht auf eine spätere Verwendung als Ausstellungsstück. Die Nitsch Foundation widmet sich erstmals den Aktionsrelikten des Orgien Mysterien Theaters und lädt zur Ausstellungseröffnung in Anwesenheit des Künstlers ein.

**Nitsch Foundation**  
Hegelgasse 5, 1010 Wien  
www.nitsch-foundation.com

Di.–Fr. 11.00–18.00 Uhr, Eintritt frei



### Palais des Beaux Arts Wien

Diskussion:  
**Außerordentliche Sitzung des Palais des Beaux Arts Wien**  
 Mi., 15. Nov. 2017, 17.00 Uhr

Die jüngste Auftragsarbeit für die Sammlung des Palais des Beaux Arts Wien von Seth Weiner führt eine grundlegende Veränderung des institutionellen Entwurfs herbei, die auf den Veränderungen seit 1908 basiert: Konfiszierung, Restitution, Restauration und Reinstitution.

»Vaporous Evening Dresses« (1929/2017) bezieht sich auf die Geschichte des Gebäudes als Verlagshaus für Mode und Lifestyle. Weiner entwickelt aus einer Reihe von Aquarellen eine Reflexion über die Besetzung von Institutionalität: Die kritische Übersetzung von Ornamenten aus historischen Katalogen untersucht Bedingungen des Erinnerns und Publizierens in sich verändernden politischen und technologischen Regimen.

**Palais des Beaux Arts Wien**  
 Rudolf-von-Alt-Platz 1, 1030 Wien  
[www.palaisdesbeauxarts.at](http://www.palaisdesbeauxarts.at)

Seth Weiner und Atelier Bachwitz,  
 Vaporous Evening Dresses –  
 Model II, Var. 15, 1929/2017



### Porzellanmuseum im Augarten

Präsentation:  
**»EVOLUTION AUGARTEN – eine Intervention von Xenia Ostrovskaya«**  
 Di., 14. Nov. 2017, 16.00 Uhr  
 In deutscher Sprache

Xenia Ostrovskayas Objekte »EVOLUTION AUGARTEN« interpretieren die nahezu 300-jährige Geschichte Wiener Porzellans mit einer Serie von Porzellanscherbenbildern im zeitgenössischen Kontext. Sie sind eine spannende Intervention zum geschichtsträchtigen Standort und entführen auf eine Zeitreise durch drei Jahrhunderte Wiener Porzellan-geschichte.

Historische Ansichten des ältesten Barockgartens Wiens werden im Siebdruckverfahren auf Porzellanscherben der zweitältesten Porzellanmanufaktur übertragen. Angereichert und ergänzt durch Tierzeichnungen, Farbeindrücke und Landschaften lassen die Objekte Spielraum zur Interpretation fantasievoller Geschichten und fantastischer Zusammenhänge.

**Porzellanmuseum im Augarten**  
 Schloss Augarten,  
 Obere Augartenstraße 1, 1020 Wien  
[www.augarten.at](http://www.augarten.at)  
 Mo.–Sa. 10.00–18.00 Uhr

Xenia Ostrovskaya, Evolution Augarten,  
 © Xenia Ostrovskaya



### Produzentengalerie Wien

Präsentation | Im Gespräch:  
**Projekt »Tagebuch«**  
 Mi., 15. Nov. 2017, 19.00 Uhr  
 In deutscher Sprache

Am 15. März 2017 startete die Produzentengalerie Wien das Projekt »Tagebuch«. Von da an dokumentierten die teilnehmenden Künstler ihr Schaffen und posteten tägliche Zwischenschritte in Fotos, Videos und Texten auf Facebook und Instagram. Im Gespräch wird nun reflektiert, wie sich die Sozialen Medien auf das Projekt auswirken und welches Verhältnis die Kunstschaffenden zu moderner Kommunikationstechnologie haben.

Ein Projekt von Annemarie Ebm-Schaljo, Christine Michaela List, Katharina Moser, Andreas Orisini-Rosenberg und Wolf Werdigier.

[www.produzentengalerie.wien/tagebuch-verlauf](http://www.produzentengalerie.wien/tagebuch-verlauf)

**Produzentengalerie Wien**  
 Radetzkystraße 4, 1030 Wien  
[www.produzentengalerie.wien](http://www.produzentengalerie.wien)

Di.–Fr. 12.00–18.00 Uhr  
 und nach Vereinbarung

Atelierbesuch und Besprechung bei  
 Andreas Orisini-Rosenberg, 29. März 2017



### Gerald Straub

Guided Tour:  
**»Reflexen Tours« – Führung in vier Touren**  
 13.–16. Nov. 2017  
 Details unter: [www.viennaart-week.at/program](http://www.viennaart-week.at/program)

In deutscher und englischer Sprache

Wo fängt im postindustriellen Gefüge die Fremdbestimmtheit an, wo hört die Selbstwirksamkeit auf? »Reflexen Tours« führt zu unterschiedlichen Beispielen angewandter Technologien, um die Prozesse und die Akteure dahinter besser verstehen zu lernen und eine kritische Auseinandersetzung über Innovation zu initiieren. Die zentrale Frage lautet: Worauf beruht die zunehmende Dringlichkeit von Ideen?

Ein Projekt von Gerald Straub in Kooperation mit [dieraumteiler.at](http://dieraumteiler.at)

Performative Installation:  
**»POTOPINO. 7.0 postindustrial innovation hubbing pop up in/formal knowledge presentation«**  
 Mi., 15. Nov. 2017, 19.00 Uhr  
 Raumteiler, Ungargasse 1, 1030 Wien

**Gerald Straub**  
<https://geraldstraub.wordpress.com>

Plattform Industrie 4.0/Reitz



### REAKTOR

Ausstellung:  
**Hermann Vompp Foundation,**  
**»Number ONE«**  
 15.–19. Nov. 2017  
 Eröffnung: Mi., 15. Nov. 2017,  
 19.00 Uhr

Im Mittelpunkt der Ausstellung der Hermann Vompp Foundation im REAKTOR stehen der unbeeinflusste Blick und die klare Wahrnehmung der Betrachtenden. Zu sehen sind Arbeiten ohne Nennung der Autorenschaft und der damit verbundenen Marktreferenz. Die Loslösung des Werks vom persönlichen Branding und der Öffentlichkeitswirkung der Kunstschaffenden ermöglicht die Konzentration auf die Kunstwerke selbst. Basierend auf der S.A.T.-Strategy (»support by acquisition and trade strategy«) der Hermann Vompp Foundation wird Kunstschaffenden die Möglichkeit geboten, abseits inhaltlicher wie ökonomischer Erwartungen des Kunstmarkts ihre eigenen Arbeitsmethoden experimentell weiterzuentwickeln.

### REAKTOR

Geblergasse 40, 1170 Wien  
[www.reaktor.art](http://www.reaktor.art)  
[www.hermannvompp-fineart.ch](http://www.hermannvompp-fineart.ch)

Während der VIENNA ART WEEK:  
 Do.–So. 14.00–19.00 Uhr



### SALON 4

Eröffnung | Präsentation |  
 Diskussion:  
**SALON 4 – eine Symbiose aus  
 künstlerischem Arbeitsraum,  
 strategischem Produktions-  
 zentrum und Salon für Gäste**  
 Fr., 17. Nov. 2017, ab 18.00 Uhr  
 In deutscher Sprache

Für einen Abend gewährt der Künstler Rainer Prohaska einen unüblich intimen Einblick in die Hintergründe seines Schaffensprozesses. Anhand bereits realisierter und in Vorbereitung befindlicher Arbeiten werden zugrunde liegende Strategien ausgeleuchtet und Details der Produktionsprozesse offengelegt, die üblicherweise verborgen bleiben. Anhand von Werkanalysen wird nach einer sinnvollen Verbindung von Kunst, Technologie und Wissenschaft gefragt und die Rolle des »Space Hacking« im Kontext von Kunst im öffentlichen Raum thematisiert. Beteiligt sind Akteure vergangener und zukünftiger Produktionen.

### SALON 4

Röbergasse 1A, 1090 Wien  
[www.rainer-prohaska.net/Salon4](http://www.rainer-prohaska.net/Salon4)

© Rainer Prohaska



### Atelier Bernhard Cella

Workshop:  
**»Das unsichtbare Handwerk –  
 Buchbinden für Kuratoren«**  
 Do., 16. Nov. 2017,  
 12.00–17.00 Uhr  
 In deutscher und englischer Sprache

Bis ins 19. Jahrhundert war das Buchbinden eine rein handwerkliche Tätigkeit, die vor allem in Frankreich eine hohe Meisterschaft erreichte. Während es heute kaum Beachtung findet, genossen zahlreiche Buchbinder früher Künstlerstatus.

An einer von Bernhard Cella konstruierten Werkbank wird die Technik der Fadenbindung erlernt. An zwölf Arbeitsplätzen erlernen Kuratoren Kollationieren, Blocken und die Fadenheftung ihrer Textbeiträge in Handarbeit. Die Mitarbeit am Bindungsprozess wird durch Vermerk und Signatur festgehalten. Anlässlich der VIENNA ART WEEK 2017 entsteht so in Cella »Atelier mit Öffnungszeiten« eine handgefertigte Publikation in limitierter Auflage.

### Atelier Bernhard Cella

Luftbadgasse 16, 1060 Wien  
[www.salon-fuer-kunstabuch.at](http://www.salon-fuer-kunstabuch.at)

Do., Fr. 14.00–19.00 Uhr

© Bernhard Cella, Das unsichtbare Handwerk, Wien 2016



### Stable Gallery

Ausstellung:  
**Norbert Brunner, »timeless«**  
 15. Nov. 2017–28. Jan. 2018  
 Eröffnung: Mi., 15. Nov. 2017,  
 19.00 Uhr

Arbeiten von Norbert Brunner aus unterschiedlichen Werkperioden stehen einander gegenüber und stellen eine Referenz zur jeweils anderen dar. Die Schönheit des Andersseins akzeptieren: Das ist zentrales Thema in Brunners Arbeiten. Sie laden zum Dialog ein, um sich mit diesem Thema auseinanderzusetzen – aber auch, um sich mit den eigenen Möglichkeiten zu befassen. Wissen, Kennen, Können sind dafür wesentliche Voraussetzungen. Die Widersprüchlichkeiten des medialen Zeitalters erfordern ein Relativieren von Wahrnehmungen. Auf deren Verschiedenheit spielen Brunners subtile Arbeiten an und reagieren zugleich gelassen darauf. Bild- und Textbotschaften fließen ineinander und werden zu Neuem entwickelt.

### stable gallery im Palais Brambilla

Dr. Markus Swittalek  
 Franz-Josefs-Kai 43, 1010 Wien  
[www.moment-home.com](http://www.moment-home.com)

Besichtigung nach Vereinbarung



### STATION ROSE

Performance | Webcast:  
**»Live Webcast  
 #Interweaving02«**  
 Mi., 15. Nov. 2017,  
 15.00–16.00 Uhr  
 Live at stationrose.com

Digitale STATION ROSE-Kunst und -Musik, in Echtzeit geSTReamed, begann als »Webcasting 1.0« im Zuge der Ausstellung »CrossLinks« 1999 in Berlin, co-kuratiert von Gabriele Horn, Direktorin KunstWerke Berlin. Damals gab es kein YouTube, Facebook, Twitter. Nachdem bis 2005 rund 200 Webcasts aus Frankfurt gesendet wurden, ist das Headquarter nun das STR-Studio in Wien, das zum Webcasting-Studio upgedated wird. Webcasting, eine Echtzeit-Online-Kunstform, entsteht im Moment des STReamens. Im Zuge der VIENNA ART WEEK werden Künstlerin Elisa Rose und Komponist Gary Danner, »Pioneers of Digital Culture« (FAZ), eine Live-sendung performen und die Komposition »Interweaving 02« im Netz aufführen.

**Station Rose**  
 #stationrose #digitalart  
 #contemporaryart #glitchart  
 #electronica #Interweaving02



### Volkskundemuseum Wien

Führung | Im Gespräch:  
**schnittpunkt – power of  
 display – Rundgang durch  
 die Ausstellung »heimat :  
 machen« und Gespräch mit  
 den Kuratorinnen und  
 Gestalterinnen\***

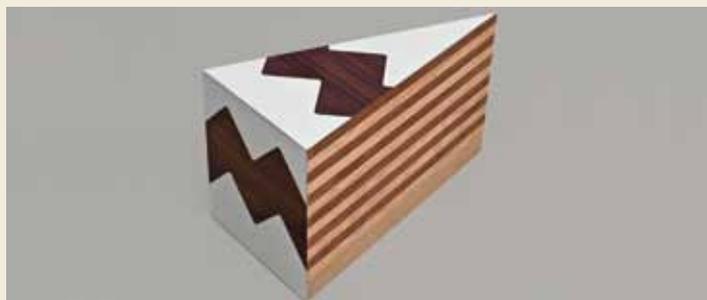
Di., 14. Nov. 2017, 18.00 Uhr  
 In deutscher Sprache

»heimat : machen« nimmt die 100-jährige Nutzung des Hauses als Museum zum Anlass, über städtische Positionierung und Handlungen im Namen von »Volkstum« und »Heimat« nachzudenken, und geht dabei neue Wege in der Darstellung einer Institution. Im Zentrum des Rundgangs stehen inhaltliche und formale Herangehensweisen der Gestaltung, die die Sammlungs- und Ausstellungsgeschichte der Institution mit einschließt. Im Gespräch: Beatrice Jaschke, »schnittpunkt«, mit den Kuratorinnen Birgit Johler und Magdalena Puchberger sowie Renate Höllwart, Ausstellungsgrafik, und Gabu Heindl, Architektur.

\* **Anmeldung erbeten:**  
 E [anmeldung@schnitt.org](mailto:anmeldung@schnitt.org)

**Volkskundemuseum Wien**  
 Laudongasse 15–19, 1080 Wien  
 www.volkskundemuseum.at  
 Di.–So. 10.00–17.00 Uhr

Außenfassade  
 »Museum für Volkskunde«, 1932  
 © Volkskundemuseum Wien



### das weisse haus

Fest:  
**»10 Jahre im Amt: das weisse haus. Dekaden-Rückblick &  
 Zukunfts-Aussicht samt Kaffee und Kunst-Torte«**  
 Sa., 18. Nov. 2017, 17.00 Uhr

Es logierte bereits in einer Fleischerei, einer Business-Etage, in den Amtsstuben eines Finanzamts und ist derzeit in einer Schule zu Hause. Quer durch die Stadt hat das weisse haus Ausstellungen an sechs Stationen gezeigt, mit »studio das weisse haus« ein Artist-in-Residence-Programm sowie Ateliers für lokale Kunstschafter aufgezogen, als eine der ersten Institutionen Wiens den Austausch von Kuratoren und Kultur-Journalisten ins Programm genommen, in Zusammenarbeit mit dem Austrian Cultural Forum (ACF) New York und der Erste Group den Erste Bank *Mehr*WERT Kunstpreis sowie außerdem Kooperationen mit nationalen wie internationalen Universitäten und Kulturinstitutionen etabliert.

In zehn Jahren Arbeit für die Kunst wurden in den »weissen häusern« jede Menge Böden geschrubbt, Dächer poliert, Wände eingerissen, ganze Fassaden künstlerisch demontiert und Positionen von rund 550 nationalen und internationalen Künstlerinnen und Künstlern gezeigt. Das weisse haus und das Team um Alexandra Grausam haben viel gesehen, viel eröffnet, Grenzen kennengelernt und sich dabei zweifelsfrei zu einer der umtriebigen Locations der Stadt entwickelt – einer Plattform für meist junge Kunstschafter, die noch keine Galerie hinter sich haben oder hierzulande kaum gezeigt wurden.

Und nun? Den Dekaden-Rückblick erklärt man freimütig zur konstruktiven Zukunfts-Aussicht und lädt zum öffentlichen Brainstorming: »Was wünsche ich mir vom weissen haus?« ist die Frage. Wer dazu etwas zu sagen hat, sollte zum Vorfeiern und Weiterdenken vorbeischaun – es gibt Kunst, Kaffee und Torte von Hanakam & Schuller sowie jede Menge leerer Ideen-Post-its.

**das weisse haus**  
 Hegelgasse 14, 1010 Wien  
 www.dasweissehaus.at

Markus Hanakam & Roswitha Schuller, La Tarte Esterhazy, 2011  
 Foto: Max Hochstätter



### Kunst bei Wittmann

Ausstellung:  
**Sissa Micheli, »The Ballad of Interacting Objects«**  
 13. Okt.–25. Nov. 2017

Sissa Micheli bezieht sich auf eine Serie von Werken, an der sie seit 2012 arbeitet. Ausgehend vom literarischen Begriff »objektive Korrelate« entwirft die Künstlerin Objekte, die gleichermaßen surreal wie emotional wirken. Durch ihre Kombination von Alltagsgegenständen, Bildern und Worten lässt sie Sehnsüchten jenseits funktionaler Zuschreibungen freien Raum. So präsentieren sie sich stolz und humorvoll. Für die Ausstellung bringt Sissa Micheli ihre »objektiven Korrelate« in ein installatives Setting, das auf die Spezifika der jeweiligen Räume eingeht.

Führung:  
**Dialogführung mit Sissa Micheli und Christine Haupt-Stummer / section.a durch die Ausstellung »The Ballad of Interacting Objects«**  
 Fr., 17. Nov. 2017, 16.00 Uhr  
 Treffpunkt: Pavillon im Akademiehof bei der Secession, Friedrichstraße 10, 1010 Wien

**Kunst bei Wittmann**  
 Friedrichstraße 10, 1010 Wien  
 Mo.–Fr. 10.00–18.30 Uhr,  
 Sa. 10.00–17.00 Uhr

Sissa Micheli, *Objective Correlative – I Want to Be a Dreamhouse*, 2012–2017



### ZOOM Kindermuseum

Workshop:  
**Kunstwerkstatt für Kinder\***  
 Sa., 18. Nov. 2017,  
 10.00–12.00 Uhr  
 In deutscher und englischer Sprache

In der von der Künstlerin Cécilia Brown und dem Künstler Stephen Mathewson geleiteten Kunstwerkstatt können Kinder verschiedenste künstlerische Techniken und Materialien ausprobieren. Ob gemalt, gedacht, konzipiert, getratscht, gebaut oder gespielt wird, entscheiden die Künstler gemeinsam mit den Kindern. Zum Abschluss des Workshops machen alle gemeinsam eine richtige Ausstellung, zu der auch Eltern und Freunde der Kinder eingeladen sind.

\* Für Kinder von 6 bis 10 Jahre.  
 Begrenzte Teilnehmerzahl,  
 Anmeldung erforderlich  
 (ab 21. Sept. 2017):  
 T +43 1 524 79 08

**ZOOM Kindermuseum**  
 MuseumsQuartier,  
 Museumsplatz 1, 1070 Wien  
 www.kindermuseum.at

ZOOM Kunstwerkstatt

## ART CLUSTER VIENNA

**Akademie der bildenden Künste Wien** Eva Blimlinger  
**Albertina** Klaus Albrecht Schröder  
**Architekturzentrum Wien** Angelika Fitz  
**Belvedere, 21er Haus & Winterpalais**  
**des Prinzen Eugen von Savoyen** Stella Rollig  
**DOROTHEUM** Martin Böhm  
**Jüdisches Museum Wien** Danielle Spera  
**KÖR Kunst im öffentlichen Raum Wien** Martina Taig  
**Kunsthalle Wien Museumsquartier & Kunsthalle Wien Karlsplatz** Nicolaus Schafhausen  
**KUNST HAUS WIEN** Bettina Leidl  
**Kunsthistorisches Museum Wien** Sabine Haag  
**Künstlerhaus** Peter Zawrel  
**Leopold Museum** Hans-Peter Wipplinger  
**MAK Wien** Christoph Thun-Hohenstein  
**mumok Museum Moderner Kunst**  
**Stiftung Ludwig Wien** Karola Kraus  
**MUSA** Berthold Ecker  
**Österreichische Friedrich und Lillian Kiesler-Privatstiftung** Peter Bogner  
**Österreichisches Filmmuseum** Alexander Horwath  
**Q21/MuseumsQuartier Wien** Christian Strasser  
**Secession** Herwig Kempinger  
**Sigmund Freud Museum** Monika Pessler  
**Sammlung Friedrichshof Stadtraum** Hubert Klocker  
**Thyssen-Bornemisza Art Contemporary** Francesca Habsburg  
**Universität für angewandte Kunst Wien** Gerald Bast  
**Verband österreichischer Galerien moderner Kunst** Hans Knoll  
**Wien Museum** Matti Bunzl  
**Wirtschaftsagentur Wien,**  
**Kreativzentrum departure** Gerhard Hirczi

**Herausgeber** Art Cluster Vienna, Spiegelgasse 16, 1010 Wien  
**Idee und Konzept** Martin Böhm, Präsident Art Cluster Vienna, Robert Punkenhofer, Art & Idea  
**Projektmanagement und Redaktion** Anja Hasenlechner, Marieluise Röttger, Barbara Wunsch / hasenlechner—artconsult  
**Presse** Susanne Haider / art:phalanx, kunst- und kommunikationsagentur  
**Lektorat und Übersetzung** scriptophil. die textagentur  
**Grafikdesign** Josef Perndl, Aleksandra Gustin / Perndl+Co  
**Cover Artwork** Perndl+Co unter Verwendung eines Bildes von Simon Murrell  
**Druck** Holzhausen  
 Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte hasenlechner—artconsult unter  
 T +43 1 402 25 24  
 E info@viennaartweek.at  
 www.viennaartweek.at  
 © Art Cluster Vienna, 2017

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verzichten wir in unseren Texten auf eine geschlechtsneutrale Differenzierung und verwenden mehrheitlich männliche Formen. Sämtliche Angaben gelten aber selbstverständlich für beide Geschlechter.

# PROGRAMM- ÜBERBLICK VIENNA ART WEEK 2017

## MO, 13.11.2017

### GANZTÄGIG

#### AUDIOVISUELLE INSTALLATION

Alternative Space / Das graue b  
2., Hollandstraße 7  
»How to dance with a machine«

10.00–18.00 Uhr

#### FÜHRUNGEN

DOROTHEUM  
1., Dorotheergasse 17  
Vorbesichtigung der Auktionen  
»Klassische Moderne« und  
»Zeitgenössische Kunst«

11.00–18.00 Uhr

#### PERFORMANCE

Galerie Crone Wien  
1., Getreidemarkt 14  
»Sprechstunde | Consultation Hour«

15.00–18.00 Uhr

#### VERANSTALTUNG

Alternative Space / Das graue b  
2., Hollandstraße 7  
Kaffee und Tee mit grauem b

17.00 Uhr

#### PRÄSENTATION

Q21/MuseumsQuartier Wien  
7., Raum D / Q21, Museumsplatz 1  
Resultate und Ergebnisse des  
Hackathons »KUNSTliche Intelligenz«  
mit eSeL, Broken Rules & Lemmings.io

18.00 Uhr

#### ARTIST TALK

Galerie Michaela Stock  
4., Schleifmühlgasse 18  
Sofie Muller und Evelyn Loschy im  
Gespräch mit dem Kurator Stef Van  
Bellingen

19.00 Uhr

#### LECTURE

Kunsthistorisches Museum Wien  
1., Maria Theresien-Platz  
Nils Büttner, »Peter Paul Rubens:  
Sinnbildkunst und Voyeurismus«

tba

#### GUIDED TOUR

Special Projects / Gerald Straub  
Treffpunkt: [www.viennaartweek.at/](http://www.viennaartweek.at/)  
program  
»Reflexen Tours« / Tour 1: smart  
thinking

## DI, 14.11.2017

### GANZTÄGIG

#### AUDIOVISUELLE INSTALLATION

Alternative Space / Das graue b  
2., Hollandstraße 7  
»How to dance with a machine«

10.00–18.00 Uhr

#### FÜHRUNGEN

DOROTHEUM  
1., Dorotheergasse 17  
Vorbesichtigung der Auktionen  
»Klassische Moderne« und  
»Zeitgenössische Kunst«

11.00–18.00 Uhr

#### PERFORMANCE

Galerie Crone Wien  
1., Getreidemarkt 14  
»Sprechstunde | Consultation Hour«

13.00–20.00 Uhr

#### VORTRÄGE | PODIUMSDISKUSSIONEN | PERFORMANCES

VIENNA ART WEEK  
1., MAK, Stubenring 5  
»Art & Technology Line-up:  
Transforming Technology«

15.00 Uhr

#### FÜHRUNG

Kunsthistorisches Museum Wien  
1., Maria Theresien-Platz  
Führung durch die Ausstellung »Peter  
Paul Rubens. Kraft der Verwandlung«  
mit dem Kunsthistoriker Daniel  
Uchtmann

16.00 Uhr

#### PRÄSENTATION

Special Project /  
Porzellanmuseum im Augarten  
2., Schloss Augarten, Obere Augarten-  
straße 1  
»EVOLUTION AUGARTEN – eine  
Intervention von Xenia Ostrovskaya«

16.30 Uhr

#### FÜHRUNG

Belvedere  
3., Unteres Belvedere / Orangerie,  
Rennweg 6  
Kuratorenführung durch die  
Ausstellung »Wien und Zagreb um  
1900« mit Alexander Klee

18.00 Uhr

#### FÜHRUNG | IM GESPRÄCH

Special Project /  
Volkskundemuseum Wien  
8., Laudongasse 15–19  
schnittpunkt – power of display –  
Rundgang durch die Ausstellung  
»heimat : machen« und Gespräch mit  
den Kuratorinnen und Gestalterinnen

19.00 Uhr

#### IM GESPRÄCH

Sammlung Friedrichshof Stadtraum  
4., Schleifmühlgasse 6 / im Hof  
Kuratorengespräch: Boris Ondrejčka  
und Edek Bartz über Helmut Lang

#### ERÖFFNUNG

Special Project / ARCC.art & Marcello  
Farabegoli Projects  
7., Kaiserstraße 76  
Ausstellung »Carmine«

#### ERÖFFNUNG

Special Project / Nitsch Foundation  
1., Hegelgasse 5  
Ausstellung »werkzeuge und relikte  
des orgien mysterien theaters« –  
Eröffnung in Anwesenheit von  
Hermann Nitsch

#### ERÖFFNUNG

Alternative Space / flatr  
6., U-Bahn Bogen 6–7  
(U6-Station Gumpendorfer Straße)  
Ausstellung »RE/WRITING REALITY«

#### PRÄSENTATION | IM GESPRÄCH

Galerie Krinzinger  
1., Seilerstätte 16  
»Martha Jungwirth/Eva Schlegel –  
Asia Experience«

#### ERÖFFNUNG

Galerie Reinthaler & Die Vitrine  
6., Gumpendorfer Straße 53  
Ausstellungen Michael Huey (Galerie  
Reinthaler) und Taro Meissner (Die  
Vitrine)

20.00 Uhr

#### FÜHRUNG

MAK  
1., Stubenring 5  
Dialogführung durch die Ausstellung  
»THOMAS BAYRLE. Wenn etwas zu  
lang ist – mach es länger« mit Thomas  
Bayrle und den Kuratoren Nicolaus  
Schafhausen und Bärbel Vischer

tba

#### PRÄSENTATION

Special Project / EIKON –  
Internationale Zeitschrift für  
Photographie und Medienkunst  
Ort: tba  
»EIKON #100«

tba

#### GUIDED TOUR

Special Projects / Gerald Straub  
Treffpunkt: [www.viennaartweek.at/](http://www.viennaartweek.at/)  
program  
»Reflexen Tours« / Tour 2: smart city

**MI, 15.11.2017****GANZTÄGIG****AUDIOVISUELLE INSTALLATION**

Alternative Space / Das graue b  
2., Hollandstraße 7  
»How to dance with a machine«

**10.00–18.00 Uhr****FÜHRUNGEN**

DOROTHEUM  
1., Dorotheergasse 17  
Vorbesichtigung der Auktionen  
»Klassische Moderne« und  
»Zeitgenössische Kunst«

**11.00–18.00 Uhr****PERFORMANCE**

Galerie Crone Wien  
1., Getreidemarkt 14  
»Sprechstunde | Consultation Hour«

**15.00 Uhr****FÜHRUNG**

Kunsthistorisches Museum Wien  
1., Maria Theresien-Platz  
»Räder, die die Welt bewegen. Kunst  
und Technologie von Automaten und  
Uhren der Kunstammer Wien« –  
Kuratorenführung mit Paulus Rainer

**PERFORMANCE | WEBCAST**

Special Project / STATION ROSE  
Live at stationrose.com  
»Live Webcast #Interweavingo2«

**16.00 Uhr****PERFORMANCE**

KÖR Kunst im öffentlichen Raum  
Treffpunkt: 10., Haupteingang  
Hauptbahnhof / Markuslöwe  
kozek hörłonski,  
»Kompositum III / Golem«

**17.00 Uhr****FÜHRUNG**

Leopold Museum  
7., Museumsplatz 1  
Führung durch die Ausstellung  
»Ferdinand Hodler. Retrospektive«  
mit Direktor Hans-Peter Wipplinger

**FÜHRUNG**

Österreichische Friedrich und Lillian  
Kiesler-Privatstiftung  
6., Mariahilfer Straße 1b  
Führung durch die Ausstellung  
»Related to Visions« mit Kurator  
Peter Bogner

**FÜHRUNG**

Q21/MuseumsQuartier Wien  
Treffpunkt: 7., MQ Point im  
Haupteingang, Museumsplatz 1  
Führung durch das Q21

**FÜHRUNG**

Special Project / Kunsthalle Exnergasse  
9., Währinger Straße 59  
Künstlerführung durch die  
Ausstellung »Slow Down! Filmische  
Hinwendungen zur Reduktion«

**DISKUSSION**

Special Project /  
Palais des Beaux Arts Wien  
3., Rudolf-von-Alt-Platz 1  
Außerordentliche Sitzung des  
Palais des Beaux Arts Wien

**FILMSCREENING**

Alternative Space / Gesso Artspace  
21., Donaufelderstraße 73  
Filme von Marian Tubbs

**17.30 Uhr****FÜHRUNG**

Albertina  
1., Albertinaplatz 1  
Augmented Reality Meets Albertina

**18.00 Uhr****LECTURE | TALK**

21er Haus –  
Museum für zeitgenössische Kunst  
3., Blickle Kino im 21er Haus,  
Arsenalstraße 1  
Jason Dodge im Gespräch mit  
Autor CAConrad

**PODIUMSDISKUSSION**

DOROTHEUM  
1., Dorotheergasse 17  
»Die Zukunft des Sammelns.  
Konzepte privater Kunstsammlungen«

**PODIUMSDISKUSSION**

KUNST HAUS WIEN  
3., Untere Weißergerberstraße 13  
Podiumsdiskussion zur Ausstellung  
»The Big Invisible«

**PODIUMSDISKUSSION**

Universität für angewandte  
Kunst Wien  
1., Ausstellungszentrum Heiligen-  
kreuzer Hof, Schönlaterngasse 5 /  
Grashofgasse 3  
»Gesellschaftliche Veränderungen  
in einer immer komplexer werdenden  
Welt – disziplinenübergreifendes  
Denken und Handeln als Überlebens-  
strategie im Digitalen Zeitalter«

**ERÖFFNUNG**

Alternative Space / Kunstraum SUPER  
5., Schönbrunner Straße 10  
Ausstellung »Conditio Spatiale Plus.  
Der Zusammenbruch des Protokolls«

**18.30 Uhr****FÜHRUNG**

mumok  
7., Museumsplatz 1  
Kuratorinnenführung durch die  
Ausstellung »Kunst ins Leben! Der  
Sammler Wolfgang Hahn und die  
60er Jahre« mit Susanne Neuburger

**ERÖFFNUNG**

Special Project /  
Jüdisches Museum Wien  
1., Judenplatz 8  
Video-Installation »Wise Stones  
Falling into a Sea of Doubt« von  
Andrew Mezvinsky

**PODIUMSDISKUSSION**

bechter kastowsky galerie  
1., Gluckgasse 3/Mezzanin  
Kunstschaffende und Designer  
zum Thema Material

**19.00 Uhr****ERÖFFNUNG**

Special Project / Fluc  
1., Praterstern 5  
»Transcultural Emancipation:  
Levi Ota, Mila Panić und Alexandru  
Raevschi« / Ausstellung »Das uneinge-  
löste Versprechen der Kunst«

**ERÖFFNUNG | SCREENING**

Special Project / Medienwerkstatt Wien  
7., Neubaugasse 40a  
Ausstellung Carla Bobadilla, »25  
Minuten Fahrt in die Gegenwart«

**ERÖFFNUNG**

Special Project / REAKTOR  
17., Geblergasse 40  
Ausstellung Hermann Vompp  
Foundation, »Number ONE«

**PRÄSENTATION | IM GESPRÄCH**

Special Project /  
Produzentengalerie Wien  
3., Radetzkystraße 4  
Projekt »Tagebuch«

**ERÖFFNUNG**

Special Project /  
Stable Gallery im Palais Brambilla  
1., Franz Josefs-Kai 43  
Ausstellung Norbert Brunner,  
»timeless«

**PERFORMATIVE INSTALLATION**

Special Project / Gerald Straub  
3., Raumteiler, Ungargasse 1  
»POTOPOPINO. 7.0 postindustrial  
innovation hubbing pop up  
in/formal knowledge presentation«

**ERÖFFNUNG**

Alternative Space / Hinterland Galerie  
5., Krongasse 20  
Ausstellung »Attokoussy يسوق طلا.  
Ein bilaterales Kunstprojekt zum  
Aberglauben«

**ERÖFFNUNG**

Alternative Space / k48 – Offensive  
für zeitgenössische Wahrnehmung  
7., Kirchengasse 48/Lokal 2  
Ausstellung »Peter Androsch.  
WIENER SCHRIFTEN«

**ERÖFFNUNG**

Aa collections  
7., Burggasse 68  
Ausstellung: »Objektpermanenz« –  
Gabi Blum, Funda Gül Özcan,  
Sophia Süßmilch

**PERFORMANCE**

Galerie Gans  
7., Kirchberggasse 4  
»Neo-Aktionismus« – Billi Thanner  
und Martin Praska

**LESUNG**

Knoll Galerie  
6., Gumpendorfer Straße 18  
»Antisten-Lesung: Lukas Pusch und  
TOMAK lesen ausgewählte Texte«

**ERÖFFNUNG | FILMSCHAU**

Galerie V&V  
1., Bauernmarkt 19  
Ausstellung »TRICKFILMSCHMUCK«  
(2014-17) / Renate Kordon (A) &  
Vorführung des Trickfilms  
»Trickptychon«

**ARTIST TALK | RUNDGANG**

zs art Galerie  
7., Westbahnstraße 27–29  
Artist Talk und Ausstellungsrun-  
dgang mit der Künstlerin Marie-France  
Goerens

**20.00 Uhr****FILMSCHAU**

Galerie V&V  
1., Bauernmarkt 19  
Vorführung des Trickfilms  
»Trickptychon«

**20.30 Uhr****FILMSCHAU | IM GESPRÄCH**

Österreichisches Filmmuseum  
1., Augustinerstraße 1  
Claudio Calдини & Pablo Marín:  
Filmschau und Gespräch mit den  
Filmemachern

**KONZERT**

Alternative Space / k48 – Offensive für  
zeitgenössische Wahrnehmung  
7., Kirchengasse 48/Lokal 2  
Konzert »Dr. Didi«  
(Peter Androsch / Didi Bruckmayr /  
Bernd Preinfalk)

**tb****GUIDED TOUR**

Special Projects / Gerald Straub  
Treffpunkt: www.viennaartweek.at/  
program  
»Reflexen Tours« / Tour 3: smart  
working

## DO, 16.11.2017

10.00–18.00 Uhr

### FÜHRUNGEN

DOROTHEUM  
1., Dorotheergasse 17  
Vorbesichtigung der Auktionen  
»Klassische Moderne« und  
»Zeitgenössische Kunst«

11.00–18.00 Uhr

### PERFORMANCE

Galerie Crone Wien  
1., Getreidemarkt 14  
»Sprechstunde | Consultation Hour«

12.00–17.00 Uhr

### WORKSHOP

Special Project / Atelier Bernhard Cella  
6., Luftbadgasse 16  
»Das unsichtbare Handwerk –  
Buchbinden für Kuratoren«

13.00–19.00 Uhr

### PERFORMANCE

Special Project / Mekân 68  
7., Neustiftgasse 68  
»THE WALL: A Sound Installation«

15.00–18.00 Uhr

### AUSSTELLUNG | INSTALLATION

Alternative Space / k48 – Offensive für  
zeitgenössische Wahrnehmung  
7., Kirchengasse 48/Lokal 2  
»Peter Androsch.  
WIENER SCHRIFTEN«

15.00 Uhr

### FÜHRUNG

Kunsthistorisches Museum Wien  
Treffpunkt: 1., Eingang/Vestibül  
Weltmuseum, Heldenplatz  
»Produktion, Dekoration und Restau-  
rierung von Rüstungen« – Führung  
mit Direktor Matthias Pfaffenbichler  
durch die Hofjagd- und Rüstkammer

16.00 Uhr

### FÜHRUNG

Kunsthistorisches Museum Wien  
1., Treffpunkt: Eingang/Vestibül  
Weltmuseum, Heldenplatz  
»Produktion, Dekoration und Restau-  
rierung von Rüstungen« – Führung  
mit Direktor Matthias Pfaffenbichler  
durch die Hofjagd- und Rüstkammer

16.30 Uhr

### FÜHRUNG

Belvedere  
3., Oberes Belvedere, Prinz-Eugen-  
Straße 27  
Exklusive Vorab-Einblicke in die  
Ausstellung »Rueland Frueauf d. Ä.  
und sein Kreis« mit Kurator Björn  
Blauensteiner

### FÜHRUNG

21er Haus – Museum für  
zeitgenössische Kunst  
3., Arsenalstraße 1  
Kuratorenführung durch die Ausstel-  
lung »Duett mit Künstler\_in« mit Axel  
Köhne

17.00 Uhr

### FÜHRUNG

KUNST HAUS WIEN  
3., Untere Weißgerberstraße 13  
Kuratorinnenführung durch die  
Ausstellung »Visions of Nature«  
mit Verena Kaspar-Eisert

### FILMSCREENING

Alternative Space / Gesso Artspace  
21., Donaufelderstraße 73  
Filme von Marian Tubbs

18.00 Uhr

### LECTURE | IM GESPRÄCH

Künstlerhaus 1050  
5., Stolberggasse 26  
»COUNTDOWN. Zum Neubeginn  
einer Institution # 6 Ausstellungspoli-  
tik und künstlerische Produktion«

### PERFORMANCE

MUSA  
1., Felderstraße 6–8  
Susanne Schuda, »Late Night Group  
Therapy«

### IM GESPRÄCH

Secession  
1., Friedrichstraße 12  
Künstlerinnengespräch mit  
R. H. Quaytman

### KURATORENFÜHRUNG

Special Project / Kunstraum NOE  
1., Herrengasse 13  
Kuratorenführung durch die Aus-  
stellung »Flüchtige Territorien« mit  
Maren Richter und Klaus Schaffer

18.30 Uhr

### FILMSCHAU | IM GESPRÄCH

Österreichisches Filmmuseum  
1., Augustinerstraße 1  
Landmarks, Influences, Corresponden-  
ces: Argentine Experimental  
Cinema 1965–2016 – Filmschau und  
Gespräch mit Pablo Marín

19.00 Uhr

### ERÖFFNUNG

Belvedere  
3., Unteres Belvedere, Rennweg 6  
Ausstellung »Die Kraft des Alters«

### ERÖFFNUNG

Kunsthalle Wien  
7., Kunsthalle Museumsquartier,  
Museumsplatz 1  
Ausstellung »Florian Hecker.  
Halluzination, Perspektive, Synthese«

### ERÖFFNUNG

Leopold Museum  
7., Museumsplatz 1  
Ausstellung »Victor Hugo.  
Der schwarze Romantiker«

### LECTURE

mumok  
7., mumok kino, Museumsplatz 1  
Marko Pogačnik, UNESCO Artist for  
Peace, »OHO Land Art plus 50 Jahre«

### ERÖFFNUNG

Secession  
1., Friedrichstraße 12  
Ausstellungen R. H. Quaytman und  
Olga Chernysheva

### LECTURE | PERFORMANCE

Special Project / Kunstraum NOE  
1., Herrengasse 13  
Lecture Performance mit Peter Fend

### ERÖFFNUNG

Anzenberger Gallery  
10., Absberggasse 27  
Ausstellung »Michael Horowitz –  
Vintage«

### ARTIST TALK

Galerie Jünger  
4., Paniglgasse 17A  
Artist Talk mit Fabian Fink

19.30 Uhr

### IM GESPRÄCH

Alternative Space / Schneiderei  
4., Schneiderei c/o Studio Ruyter,  
Brucknerstraße 6/EG  
Mohammad Salemy, »Global Art as  
a Cloud-based World System Practice«

20.00 Uhr

### PRÄSENTATION

Künstlerhaus 1050  
5., Stolberggasse 26  
Focus Alternative Spaces 1050:  
Kunstraum SUPER, »Conditio  
Spatale Plus«

20.30 Uhr

### PERFORMANCE

Österreichisches Filmmuseum  
1., Augustinerstraße 1  
Claudio Caldini: Fantasmas  
Cromáticos

tba

### GUIDED TOUR

Special Projects / Gerald Straub  
Treffpunkt: www.viennaartweek.at/  
program  
»Reflexen Tours« / Tour 4: smart  
finance

tba

### FINISSAGE

Galerie Frewein-Kazakbaev  
18., Schulgasse 70  
Ausstellung Frederick Steinmann,  
»L'Essenciel«

## FR, 17.11.2017

GANZTÄGIG

### SYMPOSIUM

Akademie der bildenden Künste Wien  
9., Augasse 2–6, 4. OG  
»Voice and Vote« – Symposium des  
Instituts für Kunst- und Kulturwissen-  
schaften

10.00–18.00 Uhr

### FÜHRUNGEN

DOROTHEUM  
1., Dorotheergasse 17  
Vorbesichtigung der Auktionen »Klas-  
sische Moderne« und »Zeitgenössische  
Kunst«

11.00–18.00 Uhr

### PERFORMANCE

Galerie Crone Wien  
1., Getreidemarkt 14  
»Sprechstunde | Consultation Hour«

12.00 Uhr

### ERÖFFNUNG

Sigmund Freud Museum  
9., Berggasse 19  
Ausstellung »Verborgene Gedanken  
visueller Natur« – Sigmund Freud  
Museum Contemporary Art Collection

### STUDIO VISITS

VIENNA ART WEEK  
Treffpunkt: 7., Schottenfeldgasse 45  
Atelierbesuch AiR-Programm  
Krinzinger Projekte mit Kulturjourna-  
listin Alexandra Matzner

13.00–19.00 Uhr

### PERFORMANCE

Special Project / Mekân 68  
7., Neustiftgasse 68  
»THE WALL: A Sound Installation«

13.50 Uhr

### STUDIO VISITS

Architekturzentrum Wien  
Treffpunkt: 7., Az W Shop,  
Museumsplatz 1  
»Az W vor Ort« – Tour zu  
ausgewählten Architektur-Ateliers

14.00 Uhr

### GUIDED TOUR

Akademie der bildenden Künste Wien  
9., Institut für Naturwissenschaften  
und Technologie in der Kunst (INTK)/  
Akademie der bildenden Künste Wien,  
Augasse 2–6/1. OG  
Guided Tour durch das INTK mit  
Institutsvorstand Manfred Schreiner

**14.30 Uhr****STUDIO VISITS**

VIENNA ART WEEK  
Treffpunkt: 9., Währinger Straße 59/  
Stg. 2/1. Stock  
Atelierbesuch AiR-Programm  
Kunsthalle Exnergasse mit Kulturjour-  
nalistin Alexandra Matzner

**15.00–20.00 Uhr****PERFORMANCE**

Q21/MuseumsQuartier Wien  
7., frei\_raum Q21 exhibition space,  
Museumsplatz 1  
»Feminist Art Practices«

**16.00 Uhr****LECTURE**

DOROTHEUM  
1., Dorotheergasse 17  
Rachel Pownall, »Art Market Global  
Dynamics«

**FÜHRUNG I IM GESPRÄCH**

Leopold Museum  
7., Museumsplatz 1  
»Doppelbegabungen: Fluch oder  
Segen?« – Rundgang durch die  
Ausstellung »Victor Hugo« &  
Diskussionsrunde mit Ivan Ristić  
und Stefan Kutzenberger

**FÜHRUNG**

Special Project / Kunst bei Wittmann  
Treffpunkt: 1., Pavillon im Akademiehof  
bei der Secession, Friedrichstraße 10  
Dialogführung mit Sissa Micheli und  
Christine Haupt-Stummer / section.a  
durch die Ausstellung »The Ballad of  
Interacting Objects«

**FINISSAGE**

Artmark Galerie Palais Rottal  
1., Singerstraße 17  
Ausstellung: »Budapest – Wien.  
Objekte, Malerei und Grafik« – Tibor  
Gayor, Dora Maurer, Janos Megyik

**16.30 Uhr****PODIUMSDISKUSSION**

DOROTHEUM  
1., Dorotheergasse 17  
»Kunst im digitalen Zeitalter.  
Wie neue Technologien den Kunst-  
markt verändern«

**17.00 Uhr****FILMSCREENING**

Alternative Space / Gesso Artspace  
21., Donaueferstraße 73  
Filme von Marian Tubbs

**17.30 Uhr****FÜHRUNG**

TBA21  
2., Scherzergasse 1a  
Führung durch die Ausstellung  
»Tidalectics«

**18.00 Uhr****FÜHRUNG**

21er Haus – Museum für  
zeitgenössische Kunst  
3., Arsenalstraße 1  
Kuratorenführung durch die  
Ausstellung »Spiegelnde Fenster« mit  
Severin Dünser und Luisa Ziaja

**ERÖFFNUNG**

Sammlung Friedrichshof Stadtraum  
4., Schleifmühlgasse 6 / im Hof  
Ausstellung Sofia Goscinski,  
»Peau blanche, masques noirs«

**ERÖFFNUNG I PRÄSENTATION I DISKUSSION**

Special Project / SALON 4  
9., Rögergasse 1A  
SALON 4 – eine Symbiose aus künst-  
lerischem Arbeitsraum, strategischem  
Produktionszentrum und Salon für  
Gäste

**FÜHRUNG I KÜNSTLERGESPRÄCH**

Special Project /  
Neuer Kunstverein Wien  
1., Herrengasse 6–8  
Führung durch die Ausstellung  
»Changes« & Gespräch von Nick  
Oberthaler mit Künstlerkollegen

**18.30 Uhr****PODIUMSDISKUSSION**

DOROTHEUM  
1., Dorotheergasse 17  
»Kreativstadt Wien. Herausforderun-  
gen und Potenziale der Kunstinstitu-  
tionen«

**19.00 Uhr****ERÖFFNUNG I PERFORMANCE**

Special Project / flux23 im T/abor  
2., Taborstraße 51  
Ausstellung Rohullah Kazimi, »Meine  
Kunsttechniken« und Performance  
mit Martha Labil

**PERFORMANCE I LECTURE I INTERVENTION**

Charim Galerie  
1., Dorotheergasse 12  
»work the room«

**22.00 Uhr****PERFORMANCE**

brut  
9., Spittelauer Lände 12  
Konzertperformance MONSTERFRAU  
& Crystal Distortion, »TEK MATER«

**SA, 18.11.2017****Open Studio Day****9.00–17.00 Uhr****FÜHRUNGEN**

DOROTHEUM  
1., Dorotheergasse 17  
Vorbereitung der Auktionen  
»Klassische Moderne« und »Zeitge-  
nössische Kunst«

**10.00 Uhr****STUDIO VISITS**

Förderateliers des Bundes –  
Praterateliers  
2., Meiereistraße, vis-à-vis Ernst-  
Happel-Stadion  
Führung mit Kuratorin  
Maria Christine Holter

**WORKSHOP**

Special Project /  
ZOOM Kindermuseum  
7., MuseumsQuartier, Museumsplatz 1  
Kunstwerkstatt für Kinder

**11.00–17.00 Uhr****FINISSAGE**

Galerie Slavik  
1., Himmelfortgasse 17  
Ausstellung »Schmuckkunst –  
Michael Becker«

**11.00–18.00 Uhr****PERFORMANCE**

Galerie Crone Wien  
1., Getreidemarkt 14  
»Sprechstunde | Consultation Hour«

**11.00 Uhr****GUIDED TOUR**

VIENNA ART WEEK  
Treffpunkt: 5., Kunstraum SUPER,  
Schönbrunner Straße 10  
Focus Alternative Spaces / Tour 1  
mit Künstler und Kurator Christian  
Bazant-Hegemark: Kunstraum SUPER  
/ Pina / Hinterland / wellwellwell

**FÜHRUNG**

TBA21  
2., Scherzergasse 1a  
Führung durch die Ausstellung  
»Tidalectics«

**12.00 Uhr****STUDIO VISITS**

VIENNA ART WEEK  
Treffpunkt: 7., MQ Staatsratshof,  
Hof 7 (Eingang Volkstheater)  
Atelierbesuch AiR-Programm Q21 /  
MuseumsQuartier Wien mit Kulturthe-  
oretiker und Künstler Gerald Straub

**ERÖFFNUNG**

Galerie Ernst Hilger  
1., Dorotheergasse 5  
Ausstellung Anton Kannemeyer  
(Südafrika)

**PRÄSENTATION**

Gabriele Senn Galerie  
4., Schleifmühlgasse 1A  
Buchpräsentation

**13.00 Uhr****PODIUMSDISKUSSION**

Leopold Museum  
7., Museumsplatz 1  
Diskussionsrunde mit Stephanie  
Damianitsch und Künstlern der  
Ausstellung »Spuren der Zeit«

**STUDIO VISITS**

Förderateliers des Bundes – Ateliers  
Westbahnstraße  
7., Westbahnstraße 27  
Führung mit Kuratorin Claudia Slanar

**IM GESPRÄCH**

Christine König Galerie  
4., Schleifmühlgasse 1A  
Aus der Serie »Conversations«

**14.00 Uhr****PODIUMSDISKUSSION**

Special Project / HOLLEREI Galerie  
15., Hollergasse 12  
»Level Up: Videospiele in der  
bildenden Kunst«

**14.00–22.00 Uhr****OPEN STUDIO DAY**

Kunstquartier  
12., Aichholzgasse 51–53

**14.30 Uhr****STUDIO VISITS**

VIENNA ART WEEK  
1., Hegelgasse 14/Souterrain  
Atelierbesuch AiR-Programm das  
weisse haus mit Kulturtheoretiker  
und Künstler Gerald Straub

**15.00–18.00 Uhr****OPEN STUDIO DAY**

Künstlerinnen und Künstler laden  
in ihre Ateliers

**OPEN STUDIO DAY**

Thomas Hörl / Peter Kozek  
2., Praterateliers, Meiereistraße 3  
Präsentation einer für KÖR entwickel-  
ten performativen Installation

**OPEN STUDIO DAY**

Judith Huemer  
2., Novaragasse 17/22  
Künstlerinnengespräch

**OPEN STUDIO DAY**

Christian Hutzinger  
2., Lassingleitnerplatz 3/9  
Präsentation von Arbeiten und  
Publikationen samt Künstlergespräch  
und Keksen

**OPEN STUDIO DAY**

Hannes Mlencik  
2., Praterateliers, Meiereistraße 3  
Präsentation des Projekts »ARCHE«,  
Installationen und Videoinstallation

**OPEN STUDIO DAY**

Xenia Hausner  
4., Alpenmilchzentrale,  
Weyringergasse 36  
Künstlergespräch mit Elisabeth  
Schweeger zu aktuellen Arbeiten aus  
der Werkgruppe »Exiles«

**OPEN STUDIO DAY**

Maria Bussmann  
7., Zieglergasse 24/6  
Präsentation neuer Zeichnungen  
und Objekte

**OPEN STUDIO DAY**

Andrew M Mezvinsky  
7., Neubaugasse 7/Hof 3  
Präsentation der Installation  
»liquid humanity«

**OPEN STUDIO DAY**

Sissa Micheli  
8., Albertgasse 4/9  
Videoscreening und Artist Talk

**OPEN STUDIO DAY**

Hofstetter Kurt / Barbara Doser  
8., Lange Gasse 42/3.2  
Präsentation »Irrationale Muster  
und SUSY«

**OPEN STUDIO DAY**

Olaf Osten  
9., Sporckenbühelgasse 3/17  
Präsentation der Serie »Wachstum«  
(Mixed Media)

**OPEN STUDIO DAY**

Lena Lapschinart., Adresse unter:  
www.viennaartweek.at  
Präsentation »Sometimes walls can  
say more than the audience expects  
them to«

**OPEN STUDIO DAY**

Franz Wassermann  
11., Simmeringer Hauptstrasse 46/  
Top 4  
Präsentation »DailySocialTransfer«

**OPEN STUDIO DAY**

Förderateliers des Bundes  
17., Wattgasse 56–60  
Präsentation neuer Arbeiten:  
Sabine Schwaighofer, Letizia Werth,  
Eva Würdinger

**15.00 Uhr****FÜHRUNG**

Wirtschaftsagentur Wien  
Treffpunkt: tba  
»departure tour« mit  
Elisabeth Noever-Ginthör

**OPEN STUDIO DAY TOUR**

VIENNA ART WEEK  
Treffpunkt: 2., Eingang Praterstudios,  
Meiereistraße, vis-à-vis Ernst-Happel-  
Stadion  
Open Studio Day Tour mit dem  
Kurator Harald Krejci & Artist Talk in  
den Studios von: Thomas Baumann,  
Judith Fegerl und Martin Walde

**OPEN STUDIO DAY TOUR****VIENNA ART WEEK**

Treffpunkt: 3., Eingang Universität für  
angewandte Kunst, Vordere Zollamts-  
straße 3  
Open Studio Day Tour mit der  
Kuratorin İşın Önel & Artist Talk  
in den Studios von: Bernhard Cella,  
Ebru Kurbak und Anna Vasof

**OPEN STUDIO DAY TOUR**

VIENNA ART WEEK  
Treffpunkt: 6., Studio Nicola Pecoraro,  
Stumpergasse 33/19, 1060  
Open Studio Day Tour mit der Kuratorin  
Vanessa Joan Müller & Artist Talk  
in den Studios von: Mladen Bizumić,  
Nicola Pecoraro und Philipp Timischl

**16.00 Uhr****GUIDED TOUR**

VIENNA ART WEEK  
Treffpunkt: 5., Künstlerhaus 1050,  
Stolberggasse 26  
Focus Alternative Spaces 1050 / Tour  
2 mit Künstler und Kurator Christian  
Bazant-Hegemark: sehsaal / SIZE  
MATTERS. Raum für Kunst & Film /  
school

**OPEN STUDIO DAY**

transparadiso (Barbara Holub /  
Paul Rajakovics)  
2. Große Mohrengasse 34/3  
Künstlergespräch: **transparadiso und  
Art Critic in Residence / studio das  
weisse haus**

**OPEN STUDIO DAY**

VBKÖ  
1., Maysedergasse 2/28  
Führung durch die VBKÖ, »Inside  
The Working Cube«: Catharina Bond,  
Veronika Dirnhofner, Hilde Fuchs,  
Julia Gaisbacher

**STUDIO VISITS**

Förderateliers des Bundes –  
Ateliers Wattgasse  
17., Wattgasse 56–60  
Führung mit Kurator Lucas Cuturi

**BUCHPRÄSENTATION | IM GESPRÄCH**

Galerie Emanuel Layr  
1., Seilerstätte 2  
Andy Boot im Gespräch anlässlich  
seiner Einzelausstellung »Smart  
Sculptures«

**17.00 Uhr****OPEN STUDIO DAY**

Vasilena Gankovska  
6., Mariahilfer Straße 89a/30  
Performativer Artist Talk & Präsentation  
der Installation »Situation 3«

**OPEN STUDIO DAY**

Rainer Wölzl  
6., Bürgerspitalgasse 8  
Ateliervespräch mit Ernst Strouhal

**FEST**

Special Project / das weisse haus  
1., Hegelgasse 14  
»10 Jahre im Amt: das weisse haus.  
Dekaden-Rückblick & Zukunfts-  
Aussicht«

**FILMSCREENING**

Alternative Space / Gesso Artspace  
21., Donauefelderstraße 73  
Filme von Marian Tubbs

**ERÖFFNUNG**

Kro Art Contemporary  
6., Getreidemarkt 15  
Ausstellung »Der letzte Akt« –  
Heike Schäfer, Peter Wehinger

**18.00 Uhr****OPEN STUDIO DAY**

Michael Kargl  
17., Förderateliers des Bundes,  
Wattgasse 56–60  
Performance-Lecture »The unfinished  
artwork«

**FÜHRUNG**

Belvedere  
3., Unteres Belvedere, Rennweg 6  
Kuratorinnenführung durch die  
Ausstellung »Die Kraft des Alters«  
mit Sabine Fellner

**IM GESPRÄCH**

Kunsthalle Wien  
7., Kunsthalle Museumsquartier,  
Museumsplatz 1  
»Der Deutsche Pavillon – Politische  
Kunst in fordernden Zeiten«: Susanne  
Pfeffer im Gespräch mit Nicolaus  
Schafhausen

**19.00 Uhr****OPEN STUDIO DAY**

Veronika Burger / Christina Werner  
7., Lindengasse 63/2/14  
»Performing History« – Ursula Maria  
Probst im Dialog mit Veronika Burger  
und Christina Werner

**WORKSHOP**

Special Project / flux23 im T/abor  
2., Taborstraße 51  
»Feministisches Hacken« mit  
Stefanie Wuschitz

**22.00 Uhr****KONZERT**

Kunsthalle Wien  
7., Museumsquartier Halle G,  
Museumsplatz 1  
Hecker

**SO, 19.11.2017****14.00–17.00 Uhr****FÜHRUNGEN**

DOROTHEUM  
1., Dorotheergasse 17  
Vorbereitung der Auktionen »Klas-  
sische Moderne« und »Zeitgenössische  
Kunst«

**14.00 Uhr****FÜHRUNG**

Special Project / flux23 im T/abor  
2., Taborstraße 51  
Familienführung durch die  
Ausstellung Rohullah Kazimi,  
»Meine Kunsttechniken«

**15.00 Uhr****WORKSHOP**

21er Haus – Museum für  
zeitgenössische Kunst  
3., Arsenalstraße 1  
»Mit Froschzunge und Blitzlicht«

**17.00–22.00 Uhr****SPIELEABEND**

Q21/Museumsquartier Wien  
7., Electric Avenue und Raum D / Q21,  
Museumsplatz 1  
zamSpielen Art Week Deluxe Edition  
mit eSeL, monochrom, Broken Rules,  
zamspielen



---

**DOROTHEUM**  
SEIT 1707

**VIG**  
VIENNA INSURANCE GROUP

**WKO WIEN**  
WIRTSCHAFTSKAMMER WIEN

BUNDESKANZLERAMT  ÖSTERREICH

**WIEN KULTUR** 

---

**WIEN**  
JETZT • FÜR IMMER

wirtschafts  
agentur  
wien

Ein Fonds der  
Stadt Wien

 **BIG**

 **W|W|T|F**



**ERSTE Stiftung**

**Mondial**  
incentives & events



**vienna/at museumsquartier**  
twenty five hours hotel

---

